

OTTO-FRIEDRICH-UNIVERSITÄT BAMBERG

Fakultät Geschichts- u. Geowissenschaften

Lehrstuhl für Heimat- und Volkskunde

Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Roth

VERÄNDERUNG DER VOLKSKULTUR DURCH MIGRATION IN DAS ARMENVIERTEL LUCERO VON BOGOTÁ, DIE HAUPTSTADT KOLUMBIENS

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

der philosophischen Fakultät der
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

vorgelegt von Helno Ulmer

aus Bad Windsheim

Bamberg 1989





Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41548828_0013

OTTO-FRIEDRICH-UNIVERSITÄT BAMBERG

Fakultät Geschichts- u. Geowissenschaften

Lehrstuhl für Heimat- und Volkskunde

Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Roth

VERÄNDERUNG DER VOLKSKULTUR DURCH MIGRATION IN DAS ARMENVIERTTEL LUCERO VON BOGOTA, DIE HAUPTSTADT KOLUMBIENS

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

**der philosophischen Fakultät der
Otto-Friedrich-Universität Bamberg**

vorgelegt von Helno Ulmer

aus Bad Windsheim

Bamberg 1989

OTTO-FRIEDRICH-UNIVERSITÄT BAMBERG
Fakultät für Biologie
Lehrstuhl für Zoologie und Tierkunde
Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Roth

VERGLEICHENDE ANATOMIE DER VERMISCHTEN
ALGAE
KLEINERES LEBENS- UND WACHSTUMS-
VERMÖGEN

Lehrstuhl für Zoologie und Tierkunde
Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Roth
Lehrstuhl für Zoologie und Tierkunde
Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Roth

Lehrstuhl für Zoologie und Tierkunde
Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Roth

Gutachter: Prof. Dr. Elisabeth Roth
Prof. Dr. Klaus Guth
Prüfung: 26. Juli 1989

INHALTSVERZEICHNIS

	Vorwort	Seite
	Einleitung und Problemstellung	
1	Untersuchungsgebiet	12
1.1	Herkunftsregionen Cundinamarca und Boyacá	12
1.2	Migrationsziel Lucero am Rande von Bogotá	20
2	Vorstellen der Untersuchungsmethode	28
2.1	Planung der Studie	28
2.1.1	Zielgruppenbestimmung und Probandenauswahl	30
2.1.2	Erhebung der Daten	32
2.1.3	Zielkriterien und Hypothesen	34
2.2	Vorstudie zur Bestimmung der Volkskultur- und Lebensqualitätsindices	37
2.3	Hauptstudie	38
2.3.1	Zwischenauswertung und Fallzahlschätzungen zu den Hypothesen	38
2.3.2	Annahme repräsentativer Verteilung und Information der Mitarbeiter	41
2.3.3	Endauswertung und Signifikanztests zu den Hypothesen	43
2.3.4	Deskriptive Datenanalyse	46
3	Durchführung und Ergebnisse analog der Planung	48
3.1	Zusammenarbeit	48
3.2	Daten und Fakten der Vorstudie zur Bestimmung der Volkskultur- und Lebensqualitätsindices	49
3.3	Einsichten durch die Hauptstudie	54
3.3.1	Zwischenauswertung (n=50)	54
	- Qualitätskontrolle	55
	- Prüfung der Annahme der Verteilungen	55
	- Information der Mitarbeiter	55
	- Fallzahlschätzung	55
	- Fallzahl zur Hypothese 1	56
	- Fallzahl zur Hypothese 2	57
	- Fallzahl zur Hypothese 3	58
3.3.3	Endauswertung (n=152)	60
	- Qualitätskontrolle	60
	- Prüfung der Annahme der Verteilung	60
	- Normalverteilung	60
	- Herkunftsverteilung der Probanden	65
	- Adressenverteilung in Lucero	68
	- Signifikanztests zu den Hypothesen	69
	- Signifikanztest zur Hypothese 1	69
	- Signifikanztest zur Hypothese 2	70
	- Signifikanztest zur Hypothese 3	71

3.4	Tabellarische Auswertung der Fragebogen	75
3.4.1	Daten zur Person	76
	- Aufenthalt im Elendsviertel	76
	- Schulbesuch/Studium	76
	- Beruf und Arbeit	77
	- Freizeit	77
	- Situationseinschätzung	78
3.4.2	Vergleich der Volkskultur im Herkunftsort und in Lucero	80
	- Wohnen	80
	- Essen	81
	- Kleidung	82
	- Tagesablauf	83
	- Festlicher Kalender	83
	- Bräuche	85
	- Verehrung	89
	- Volkskunst	90
4	Einzelerkenntnisse aus der empirischen Studie	91
4.1	Volksleben in den Auswanderungsprovinzen Cundinamarca und Boyacá	91
	- Bildungssituation	91
	- Arbeitswelt	92
	- Gesundheitszustand und ärztliche Versorgung	93
	- Hausbau	95
	- Möbel, Hausgeräte und Gebrauchsgegenstände	98
	- Musikinstrumente, Tänze und Lieder	99
	- Festtagstracht und Arbeitskleidung	100
	- Ernährung	101
	- Die Tienda, der gesellschaftliche Treffpunkt	102
	- Der Markt, eine Kommunikations- und Einkaufs- möglichkeit	103
	- Spanisch, Chibcha und andere Indianersprachformen	103
	- Glaubenswelt	104
	- Volkskunst und Kunstgewerbe	106
	- Feste in den Departementen Cundinamarca und Boyacá	107
	- La Fiesta del Corpus Cristi	107
	- La Fiesta de Nuestra Señora del Carmen	107
	- La Semana Santa	108
	- La Navidad	109
4.2	Volkskulturelles Geschehen im Barrio Lucero	110
	- Bildungssituation	110
	- Arbeitswelt	111
	- Gesundheitszustand und ärztliche Versorgung	111
	- Ernährung	113
	- Hausbau	114
	- Möbel, Wandschmuck, Musikinstrumente, Tänze und Lieder	114
	- Barriosprache, Erzählgewohnheiten	115
	- Tracht und Alltagskleidung	116
	- Glaubenswelt, religiöses Verhalten	116
	- Volkskunst (Kunstgewerbe)	117
	- Feiern von Festen im Barrio	117
	- Bräuche	119

5	Haupterkenntnisse und Konsequenzen	120
5.1	Analyse der Studie	120
5.2	Diskussion der Ergebnisse	
	in bezug auf die Hauptzielfragestellungen	121
	- 1. Frage: Die Veränderung der Volkskultur	122
	- 2. Frage: Die Veränderung der Lebensqualität	124
	- 3. Frage: Die Zusammenhänge zwischen der Veränderung der Volkskultur und der Veränderung der Lebensqualität	128
	- 1. Teilaspekt: Der Einfluß der Lebensqualität im Dorf auf die Lebensqualität in Lucero	128
	- 2. Teilaspekt: Der Einfluß der Volkskultur in Lucero auf die Lebensqualität in Lucero	129
	- 3. Teilaspekt: Der Einfluß der Volkskultur im Dorf auf die Lebensqualität im Dorf	129
	- 4. Teilaspekt: Der Einfluß der Volkskultur im Dorf auf die Lebensqualität in Lucero	130
6	Z u s a m m e n f a s s u n g	133
7	V e r z e i c h n i s s e	135
7.1	Literatur	135
7.2	Karten	139
7.3	Grafiken	139
7.4	Tabellen	140
8	A n h a n g	141
8.1	Kolumbianische Bescheinigung, deutsche Übersetzung	142
8.2	Kolumbianische Bescheinigung, spanisch (Original)	143
8.3	Fragebogen deutsch	(1-43)
8.4	Fragebogen spanisch	(1-41)

Stichwortverzeichnis

V o r w o r t

Während meines langjährigen Arbeitsaufenthaltes als Lehrer, Mitarbeiter in einem Bildungshilfeprojekt und Regierungsberater am Erziehungsministerium in Kolumbien habe ich enge Kontakte zu Personen, Organisationen und Institutionen des Gastlandes und Lateinamerikas knüpfen können. Über diese Kontakte wurde der Zugang zu notwendigen Basisinformationen für die vorliegende Arbeit ermöglicht.

Als ebenso hilfreich erwiesen sich meine umfangreichen Erfahrungen im Sprach-, Sozial- und Mentalitätsbereich Kolumbiens und seiner Menschen. Der Wunsch, diese Erfahrungen aufzuarbeiten, war der Anreiz zur Durchführung der Untersuchung. Mit ihren Ergebnissen soll den Menschen Kolumbiens ein Weg aufgezeigt werden, wie ihre Lebensrealität verbessert werden kann, als Dank für die im zwischenmenschlichen Bereich so glücklichen vierzehn Jahre des Autors in diesem Lande.

Besonderen Dank möchte ich Schwester Vianney Link in Lucero aussprechen, die mit ihrem und ihrer Mitarbeiter Engagement die Erhebung der Daten per Fragebogen ermöglicht hat. Weiterhin möchte ich Frau Irma Mendoza de Paez herzlich danken, die, als Kontaktperson auf kolumbianischer Seite, stets bereit war, Probleme lösen zu helfen.

Mein Dank gilt auch Frau Prof. Dr. Elisabeth Roth, Inhaberin des Lehrstuhls für Heimat- und Volkskunde an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, die mit ihrem Vertrauen und ihren Anregungen wesentlich zum Werden dieser Studie beitrug, ebenso Herrn Prof. Dr. Klaus Guth, der mit wertvollen Hinweisen ihr Entstehen bereicherte.

Herrn German Angele, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Rechenzentrums der Universität Bamberg, und Herrn Dr. med. Alexander Rauh, med. Informatik, gebührt Dank für die wegweisenden Ratschläge bei der Auswertung des umfangreichen Erhebungsmaterials auf dem Wege der elektronischen Datenverarbeitung.

Einleitung und Problemstellung

Die Migration ist eine Erscheinung im Leben der Völker und der Individuen, die entscheidend Einfluß auf die Lebensgestaltung der Betroffenen nimmt. Eine Form der Migration ist die Landflucht, die Massenabwanderung ländlicher Arbeitskräfte in industrielle Berufe und in, von der Industrie bevorzugte, städtische Standorte.

In den Entwicklungsländern Lateinamerikas gehören etwa 80% aller nicht beschäftigten Personen der Landbevölkerung an. Diese unattraktiv erscheinenden Verhältnisse auf dem Lande rufen die Landflucht hervor und versprechen den Menschen zunächst eine Verbesserung ihrer Arbeitsmöglichkeiten. Die ersten Ansiedlungsformen sind ungeordnete Hüttenviertel. In diesen ist ein langsamer Konsolidierungsprozeß zu beobachten, der zu einer allmählichen Verbesserung der Lebensbedingungen führt. Dies kann eine eventuell gefundene Verdienstmöglichkeit verstärken und führt zur Integration in das Armenviertel und zur Identifikation seiner Bewohner. Es entstehen neue Spielregeln des Zusammenlebens. Es entwickelt sich eine, vom Herkunftsort unterschiedliche Form der Lebensführung, nämlich die des Bewohners von Armenvierteln.

Die konkreten Ziele der Studie bestehen darin, zu untersuchen,

- ob sich durch die Migration der volksculturelle Bereich und die Lebensqualität der betroffenen Menschen verändert haben und
- ob die Veränderung der Volkskultur in einer direkten Beziehung zur Veränderung der Lebensqualität steht.

Darüber hinaus interessiert,

- wie sich die Volkskultur auf einigen ausgewählten Gebieten des Volkslebens mit der Zuwanderung in das Hüttenviertel am Stadtrandgebiet gewandelt hat.

Die Studie befaßt sich mit der Veränderung der Volkskultur der Menschen, die ihre Heimatprovinzen Cundinamarca und Boyacá verlassen haben und in den Barrio LUCERO in die Marginalzone Bogotá gewandert sind.

Der spanische Begriff "barrio" heißt auf deutsch "Stadtviertel", LUCERO ist der Name eines Armenviertels im Süden Bogotá und bedeutet so viel wie "Morgenstern".

Stand der Forschung

Einige Arbeiten aus den letzten 20 Jahren zur Migration nach Bogotá untersuchen die Phänomene der Landflucht und Verstädterung.¹ Ihr Hauptanliegen besteht im Erfassen soziologischer, wirtschaftlicher und organisatorischer Probleme. Volkskulturelle Untersuchungen aus dem Bereich der Zuwanderungen zum Stadtgebiet sind nicht aufzufinden, da Analysen, die den kulturellen Wandel im Leben von Zuwanderern empirisch untersuchen, noch nicht durchgeführt worden sind.

Folkloristische Dokumentation regional ausgeprägter Produkte der Volkskultur sind als ausführliche Darstellung der reichhaltigen Sachgüter lateinamerikanischer Volkskunde Gegenstand einiger Veröffentlichungen.² Eine Differenzierung der kolumbianischen Kultur nach sozialgeschichtlichen Gesichtspunkten hat jedoch noch nicht begonnen, wenn man von anthropologischen Untersuchungen indianischen Lebens absieht.

Migration, Volkskultur und Lebensqualität

Überall auf der Welt verringern sich die regional und historisch gewachsenen Unterschiede in einer sich mehr und mehr verstädternden Gesellschaft. Daher kommt dem Erforschen von besonderen Kulturausprägungen, von Subkulturen, von Randgruppenkultur, neuerdings erhöhte Bedeutung zu.

Die Analyse des kulturellen Wandels von Migrationsgruppen bietet die Chance, die Mechanismen des Wandels zu analysieren und die Bedingungen für typische kulturelle Reaktionen herauszustellen. Mikroanalysen zum kulturellen Wandel sind ein zentraler Ansatz volkskundlicher Forschung. Der anlässlich des Deutschen Volkskundekongresses 1987 in Frankfurt von Ina-Maria Greverus herausgegebene Kongreßband "Kulturkontakt und Kulturkonflikt – zur Erfahrung des Fremden" ist mit seinen Beiträgen auf diese Thematik abgestellt. Auf die Untersuchung "Migration in und aus Franken im 19. Jahrhundert" von Klaus Guth sei in obigem Zusammenhang besonders hingewiesen.³

Die Form lateinamerikanischer Bevölkerungswanderung vom Land in die Rand-

¹ siehe FIERRO, M. (1973), MOLINA, U. (1976), PALACIO VELEZ, O. (1974), WOLF, J.H. (1986), UNIVERSIDAD NACIONAL DE COLOMBIA, (1977, 1981, 1983)

² siehe ABADIA, M. (1970, 1983), ALEC (1981–1983), FALS BORDA, O. (1978), PIÑEROS CORPAS, J. (1972)

³ vgl. GUTH, Klaus (1988). Migration in und aus Franken im 19. Jahrhundert. In: Kulturkontakt und Kulturkonflikt – zur Erfahrung des Fremden, Bd.1, 1988

zonen der Großstädte hat ihre Ursache meist in stark reduzierten wirtschaftlichen Möglichkeiten auf dem Lande (siehe Kapitel 1) und die vermehrte Sorge der Landbevölkerung, politischen und kriminellen Banden schutzlos ausgeliefert zu sein. Das Ziel der Migration ist die Suche nach einer Unterkunft in Stadtnähe. Dieser Wechsel beinhaltet physische und kulturelle Veränderungen für den Migranten.

Die individuelle Integration in regionale Gruppen schafft Identität und Gruppenbewußtsein und wird als Zuwachs an materieller und ideeller Lebensqualität empfunden. Die weltweiten Unabhängigkeitsbestrebungen regionaler Gruppen scheinen dies zu belegen. Das Gruppenbewußtsein entwickelt sich durch die Teilnahme des Einzelnen am kulturellen Geschehen in der Gemeinschaft. Unter Volkskultur verstehen wir die überwiegenden Verhaltens- und Gestaltungsmuster einer Gesellschaft, die sich in relativer Freiheit und Selbstbestimmung entwickeln und wandeln können. Elisabeth Roth umschreibt den Begriff Volkskultur folgendermaßen: Die Volkskultur "umfaßt geistige und materielle Güter, die allen Menschen gemeinsam sein können, ohne Unterschied der sozialen Herkunft und der bildungsmäßigen Voraussetzungen. Solche Güter sind z.B. Sprache und Literatur, Lied, Musik, Tanz, Zeugnisse der bildenden Kunst, auch Äußerungen der Frömmigkeit, wie Wallfahrten. Weltliche Feiern und das Trauern in Gemeinschaften mit den dazugehörigen Bräuchen im Lebens- und Jahreskreis ...". Elisabeth Roth nimmt auch eine Abgrenzung der Volkskultur von der Folklore vor, wo "unechtes Verhalten", "Unwahrhaftiges", "nur um der Touristik willen" angeboten wird.⁴

Lebensqualität ist der zentrale Begriff bei Migrationsprozessen. Dieser Begriff wird von den Kritikern des uneingeschränkt vorangetriebenen Wirtschaftswachstums als Vergleichsgröße zur rein quantitativen Weltsicht zur Diskussion gestellt. Man möchte damit die qualitative, humanitäre und umwelterhaltende Seite unseres Lebens betonen. Wir sind mittlerweile an einem Punkt der Umweltbelastung angekommen, der kritisch betrachtet werden sollte. Der Erhalt bzw. die Rückgewinnung von Lebensqualität für die uns folgenden Generationen ist, bei allem was wir tun, vorrangig im Auge zu behalten. Diese Auffassung läßt sich in der These verdichten, nicht alles zu machen, was machbar ist.

Zur Verbesserung der Lebensqualität bedarf es der Humanisierung der Arbeitswelt, des Umweltschutzes und der Naturerhaltung als Grundprinzip, der

Verbesserung der Bildungs- und Aufstiegschancen, sowie einer gerechten Vermögens-, Einkommens- und Produktionsgewinnverteilung.

Darüber hinaus wird die Lebensqualität der Stadt- und Dorfbewohner von soziokulturellen Variablen abhängig, wie

- Einstellung zum Privatleben,
- Familienstrukturen,
- Rolle der Frau in Familie und Gesellschaft,
- Stil der Kindererziehung,
- Freizeitverhalten,
- Hobbys,
- Einkaufsgewohnheiten,
- Koch- und Eßgewohnheiten,

und von technischen Daten der Stadtplanung und des Wohnungsbaues, wie

- Platzbedarf in verschiedenen Räumen,
- Gestaltung des Hausrats und der Möbel,
- Grundriß der Räume und Häuser,
- Klima, Beleuchtung, Lärm, Ventilation im Haus,
- Bodenbeschaffenheit und -beläge,
- Unfallverhütung im Haus,
- Wohnungen für alte Menschen und Behinderte.

Letztendlich bestimmen die persönlichen Bedürfnisse die Lebensqualität des Menschen. Hier seien nur einige aufgeführt:

- Waschen und Baden,
- Bedürfnisse der persönlichen Hygiene,
- Stuhlgang,
- Körperpflege,
- Unterhaltung,
- Sicherheitsstreben.

Demnach erscheint die Ermittlung von Einflußfaktoren der traditionellen Lebensweise auf die aktuelle Existenz der Zielgruppe in Lucero als besonders wichtig. Bestehen Einflußfaktoren, die nachwirken und, wenn dies der Fall ist, wie?

Zur Beantwortung der Frage, inwieweit die erfolgreiche Integration im Barrio Lucero die Lebensqualität beeinflusst, bedarf es determinierender Faktoren in der Ist-Situation. (Siehe 3.2, Daten und Fakten der Vorstudie zur Bestimmung der Volkskultur- und Lebensqualitätsindices.)

Zusammenfassend kann man die Ziele dieser Studie folgendermaßen angeben:

- Ansätze schaffen, um soziale Randgruppen zu integrieren,
- das Migrationsverhalten besser verstehen zu lernen,
- über Kulturkontakte Modelle für das Zusammenleben von Menschen erarbeiten zu lernen und dadurch
- soziale Spannungen abbauen zu helfen.
- Stärkung der Volkskultur in allen menschlichen Gemeinschaften.

1 Untersuchungsgebiet

Für diese Studie wurden die Departemente Cundinamarca und Boyacá als Herkunftsregionen und die nahe gelegene Metropole Bogotá, die Hauptstadt Kolumbiens, mit einem ihrer Armenviertel, dem Barrio Lucero, als Migrationsziel ausgewählt.

1.1 Herkunftsregionen der Migrationsbevölkerung, die Departements Cundinamarca und Boyacá

Einleitend zu diesem Kapitel sei vermerkt, daß neben den auf langer kolumbischer Erfahrung von 1965 bis 1979 basierenden Landeskenntnissen, zur Kontrolle und Ergänzung das Jahrbuch 1987 des kolumbianischen Statistischen Amtes herangezogen wurde. (Vgl. DANE 1987)

Geographische und klimatische Gegebenheiten

Die Gebirgskette der Anden ist der längste Gebirgszug der Welt. Im Süden Kolumbiens verzweigt sich das Gebirgssystem der Anden in drei voneinander unabhängige, durch tiefe und breite Flußtäler getrennte Gebirgszüge, die West-, die Zentral- und die Ostkordillere. Alle drei fallen nach Norden zur Karibik hin ab.

Die östliche Kordillere ist ungefähr 1.200 km lang und verläuft in einer durchschnittlichen Höhenlage von 3000 m. Die schneebedeckten Gipfel des Cocuy sind ihr höchster Punkt mit 5.493 m. Auf einer Hochebene dieser Kordillere, am östlichen Rand einer Savanne in 2600 m Höhe liegt Bogotá, die Hauptstadt des Landes Kolumbien, überragt, von 3000 m hohen Berggipfeln. Sie liegt auch mitten in dem sie umgebenden Departement Cundinamarca. Nördlich grenzt das Departement Boyacá an.

Die beiden Provinzen Cundinamarca und Boyacá bilden auf dem östlichen Kordillerenzug der Anden große Hochebenen mit für die Landwirtschaft guten Böden, die auf Grund des zerklüfteten Geländes keine künstliche Bewässerung durchführen kann und sich mit dem Problem des Fruchtanbaus in Hanglagen auseinandersetzen muß.



Karte 1 Die Lage Kolumbiens in Südamerika



Karte 2 Die Departemente Kolumbiens

Das Klima dieser beiden Provinzen ergibt sich aus der Höhenlage des jeweiligen Ortes.

In der "tierra caliente", den großen Flußtälern bis 900m Höhe, herrscht warmes und feuchtes Äquatoralklima. Die Temperaturen schwanken am Tage zwischen 25° und 35° Celsius. Die Niederschlagsmenge beträgt jährlich mindestens zwei Meter. Dies ist die Zone Immergrüner Wälder, hier gedeihen Kakao, Zuckerrohr, alle tropischen Früchte wie Ananas, Mango, Avocado, Bananen und Grenadine, um nur einige zu nennen.

Gemäßigtes Klima findet man in der "tierra templada", der Hanglage der Anden in Höhen zwischen 1000 und 2000 m mit Durchschnittstemperaturen zwischen 17° und 24° Celsius. Hier herrscht ewiger Frühling. Die Niederschlagsmenge ist gering, doch auf das ganze Jahr gleichmäßig verteilt, was den landwirtschaftlichen Anbau begünstigt. Dementsprechend lebt auch der größte Teil der Landbevölkerung in dieser Zone. Hier findet der Apfelsinen-, Kaffee-, und in flachen Bereichen, der Maisanbau statt. Mais ist das Grundnahrungsmittel der ländlichen Bevölkerung. Der Boden ist vulkanischen Ursprungs und daher fruchtbar.

"Tierra fría", kaltes Land, nennt man die Höhenlagen zwischen 2000 und 3000m mit Temperaturen zwischen 12° und 17° Celsius. In dieser Klimazone treffen wir Savannen an, auf denen alles an Gemüse, Blumen, Getreide und Kartoffeln gedeiht, was der nationale und internationale Markt benötigt. Hier wird auch Rinderzucht für die Milchwirtschaft betrieben. In 2600 m Höhe liegt die Hauptstadt Bogotá.

"Páramo" heißen Höhenlagen zwischen 3000 und 4500 m mit Temperaturen unter 12° Celsius, die landwirtschaftlich nicht mehr genutzt werden können. Das Gebiet des Paramo, das bis zum ewigen Schnee hinaufreicht, ist kalt, feucht und daher meist neblig und wolkig. Der spanische Begriff Paramo bedeutet kaltes Ödland. Die Vegetation in diesen Gebieten ist durch die besondere Anpassung an Feuchtigkeit und Temperaturen nahe dem Gefrierpunkt gekennzeichnet. Hier wachsen Hochlandgräser und Polstergewächse aus der Gattung der Espeletia, Korbblütler, die mannshoch und größer werden können und zum Schutz vor Frost ihre lanzettenartigen Blätter und Blüten mit einem Mantel dichtstehender feiner Haare umgeben. Sie werden auf Spanisch frailejones genannt, was so viel wie "Mönche" bedeutet. Oberhalb von 4500 m beginnt die Hochgebirgszone des Schnees und ewigen Eises.

Beide Provinzen verfügen zusammen über eine Fläche von 45.812 km² ⁵ und bilden nicht nur geographisch eine Einheit, sondern auch ethnologisch. Die Menschen, die dieses Land bewohnen und bearbeiten, sind gleichen Ursprungs. Im Spanischen drückt man das treffend mit den Begriffen "altiplano cundiboyacense" und "hombre cundiboyacense", die Hochebene und der Mensch aus Cundiboyacá, aus.⁶ Besser als mit dieser Zusammensetzung und Verkürzung kann man die Einheit zweier verwaltungsmäßig getrennter Provinzen nicht ausdrücken.

Im Herzen Kolumbiens liegt das Departement **Cundinamarca** mit einer Fläche von 22.623 qkm und 1.382.360 Einwohnern.⁷ Es hat eine Bevölkerungsdichte von 61,1 Menschen pro Quadratkilometer. Das Gebiet ist überwiegend bergig, da die Ostkordillere der Anden das Departement durchzieht. Nur im Tal des Flusses Magdalena und östlich der Kordillere, auf das Amazonasbecken zu, sind größere Ebenen, die Llanos, anzutreffen. Die Wirtschaft des Departements wird überwiegend durch die Landwirtschaft bestimmt. Ihre Produkte sind:

Im kühlen, höherliegenden Land wird Getreide und Kartoffel, im warmen Land Kaffee, Zuckerrohr, Yucca und Banane in mittlerer Höhe um 1500 m ü.d.M. und Reis, Kakao und Baumwolle in den Tiefebene des heißen Landes angebaut. Weidewirtschaft wird in den ausgedehnten Grasländern der Llanos betrieben. Die Hauptstadt dieses Departements Cundinamarca ist Bogotá. Sie ist zugleich die Hauptstadt der Republik Kolumbien und ihres eigenen gesonderten Verwaltungsbezirks, des Distrito Especial (abgekürzt D.E.).

Nordöstlich grenzt an das Departement von Cundinamarca das Departement **Boyacá** mit einer Fläche von 23.189 qkm und 1.097.618 Einwohnern.⁸ Es hat eine Bevölkerungsdichte von 47,3 Menschen pro qkm. Seine geographischen Gegebenheiten sind ähnlich vielgestaltig wie die Cundinamarcas und hauptsächlich vom östlichen Zug der Anden geprägt. Auch in diesem Departement überwiegt die Landwirtschaft mit denen in Cundinamarca bereits erwähnten Produkten.

⁵ vgl. DANE, 1987, Band 1, 47

⁶ vgl. JAVIER OCAMPO LOPEZ, 1984, 96

⁷ vgl. DANE 1987, Bd.2, 77

⁸ vgl. DANE 1987, Bd.2, 77

Nordöstlich der Hauptstadt liegt das einzige Eisenwerk Kolumbiens Paz de Río. Die Hauptstadt Tunja hat koloniales Gepräge.

Historisch-politische Situation der Bevölkerung

Geschichtlich waren beide Departemente Cundinamarca und Boyacá schon zu Kolumbus Zeiten von großer Wichtigkeit. Der Indianerstamm der Chibchas oder auch Muisca genannt, hatte die Provinzen in seinem Besitz. Die Chibchas handelten mit Gold, Stoffen und Smaragden, beuteten aber auch die Salzbergwerke von Zipaquirá aus, was einen großen Teil ihrer Einnahmen darstellte. In Muzo findet man heute die schönsten Smaragde Südamerikas, in Zipaquirá hat man eine Kathedrale im Innern des Salzbergwerkes errichtet.

Die heutige Bevölkerung von Cundinamarca und Boyacá besteht hauptsächlich aus Mestizen, die in den Dörfern und Städten wohnen und aus nurmehr wenigen Indianern, die in den entlegeneren Gebieten leben. Die kleine Gruppe von Weißen europäischer Abstammung lebt in den größeren Stadtzentren. Hauptsächlich die Bevölkerungsgruppe der Mestizen beider Departemente stellt den größten Anteil der Migranten in die Armenviertel Bogotás.

Seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts haben der Straßenbau und seit 1929 der Eisenbahnbau für die Verbindung der beiden Provinzen mit der Landeshauptstadt gesorgt. Die Frauen ergriffen sofort die Gelegenheit, als Haushaltshilfe bei Bogotaner Familien zu arbeiten, die Männer verdingten sich als Arbeiter in den hauptstädtischen Fabriken. Der verstärkte Sog der Hauptstadt wurde damit spürbar.

Straße und Eisenbahnlinie brachten jedoch auch Einflüsse von der Stadt in die Departemente. Althergebrachte Wertvorstellungen erfuhren Veränderungen ebenso wie die Kleidung, die Musik und die Glaubenswelt. Mit der Zeitung aus Bogotá und dem dort ausgebildeten Lehrer, mit dem nordamerikanischen Techniker und kolumbianischen Arbeitern aus allen Landesteilen zum Bau von Brücken, Stauseen und Stromleitungen und mit dem Entsenden der kolumbianischen Soldaten, die als Söhne der Bauern ihren Wehrdienst leisteten und am Koreakrieg teilnehmen mußten, erfuhren die Region und ihre Bevölkerung nachhaltige Einflußnahme, die das ursprüngliche Bild, wie überall da, wo kulturelle Gegensätze aufeinanderprallen, verändert hat. Dem Umstand konservativer Grundhaltung der Bevölkerung ist es zu verdanken, daß in beiden Provinzen ein bis heute reichhaltiges, eigenständiges Kulturleben dennoch erhalten blieb.

Die überwiegend ländliche Mestizenbevölkerung, Nachkommen der Mulca-Indios und spanischen Kolonisten, stellt den größten Anteil der Menschen, die nach Bogotá in die Armenviertel drängen. Es ist eine traditionserhaltende Volksgruppe, die unter den schweren Arbeitsbedingungen ihres Landes und unter den grausamen Bedingungen ihrer jüngeren Geschichte, besonders zu leiden hatte. Seit den Sechziger Jahren führt die ländliche Bevölkerung Kolumbiens ein Leben zwischen Guerilla, Armee, Todesschwadronen und Padrinos, den Drogenbossen. Alle vier kontrollieren Kolumbien fast nach Belieben und dieser Situation ist der Bewohner des Landes schutzlos ausgeliefert.

Beide Departemente haben im Vergleich zum übrigen kolumbianischen Territorium eine relativ hohe Bevölkerungsdichte, obwohl weite Teile des gebirgigen Geländes nur schwierig zu besiedeln sind.

Cundinamarca liegt mit 61 Einwohnern pro Quadratkilometer und Boyacá mit 47 an sechster und neunter Stelle in der Rangfolge der 23 kolumbianischen Departemente. Diese Rangfolge führt das kleine Departement Atlántico im Norden, mit dem kolumbianischen Haupthafen Barranquilla, mit 421 Einwohnern pro km² an und sie beschließt Caquetá, das größte Departement im Süden des Landes, mit 2,4 Menschen pro km².⁹

Die Geschlechterverteilung in der kolumbianischen Bevölkerung im nationalen Durchschnitt ist etwa gleich und verzeichnet für die Frauen einen leichten Vorteil von 100 zu 102.¹⁰ Die Verteilung der Geschlechter in der überwiegend ländlichen Bevölkerung des Departements Boyacá ergibt den nahezu gleichen Vorteil der Frauen wie im nationalen Durchschnitt, nämlich 100 zu 101,5. Im Departement Cundinamarca überwiegt der männliche Anteil der Bevölkerung mit 104 zu 100.¹¹

Die durchschnittliche Lebenserwartung wird heute in Kolumbien mit 66 Jahren angenommen, wobei auf den Mann 63 Jahre und auf die Frau 69 Jahre kommen.¹²

Stratifikation der Bevölkerung:

Die bäuerliche Bevölkerung der Andenhochebene Cundinamarcas und Boyacás

⁹ vgl. DANE 1987, Bd.1, 47 und 48 sowie DANE 1987, Bd.2, 75 – 78

¹⁰ vgl. DANE 1987, Bd.1, 52

¹¹ vgl. DANE 1987, Bd.2, 77

¹² DANE 1987, Bd.1, 67, 68, 69.

kann in sozioökonomisch unterschiedliche Gruppen eingeteilt werden, deren soziale Stellung von den Arbeits- und Landbesitzverhältnissen abzuhängen scheint.

Danach ist ungefähr ein Fünftel der Bauern wohl situiert, circa ein weiteres Fünftel als mittlere Klasse und drei Fünftel als sozial schwach und arm zu bezeichnen.

Die wohl situierte Gruppe bilden die Landbesitzer unter den Bauern, die ihren landwirtschaftlichen Betrieb und die Anbauflächen verwalten.

Die mittlere Gruppe bilden hauptsächlich Bauern, die ihr Land gepachtet haben. Die sozial Schwachen und Armen arbeiten als landwirtschaftliche Hilfskräfte.

1.2 Migrationsziel Lucero am Rande von Bogotá

Die Sogwirkung der Großstadt Bogotá auf die Menschen der beiden oben beschriebenen Departemente ist sehr groß. Ihre Binnenstruktur ist jedoch nicht in der Lage, die Menschen aufzunehmen und zu versorgen. Armenviertel entstehen.

Die Stadt BOGOTÁ

Bogotá ist die Hauptstadt Kolumbiens und liegt, wie bereits erwähnt, in einer Höhe von 2600 Metern inmitten einer Hochsavanne des östlichen Kordillerenzuges. Sie wurde 1538 durch den spanischen Eroberer Gonzalo Jiménez de Quesada mit dem Namen Santa Fé de Bogotá gegründet¹³ und blieb während der spanischen Kolonialzeit Regierungssitz der Vizekönige und Gouverneure Neu-Granadas.

Die Erhebung gegen Spanien, die von Simón Bolívar, einem Freund und zeitweiligen Reisebegleiter Alexander von Humboldts¹⁴, geführt wurde, brachte 1819 die Unabhängigkeit. Sie wurde in der Stadt mit dem nun verkürzten Namen Bogotá ausgerufen, die Stadt selbst zur Hauptstadt Groß-Kolumbiens erklärt. Es umfaßte Kolumbien, Ekuador, Venezuela und seit 1821 auch Panama. 1830 zerfiel Groß-Kolumbien in die selbständigen Republiken Kolumbien, Venezuela und Ekuador. Im Jahre 1903 verlor Kolumbien die Provinz Panamá durch eine von den USA betriebene Abspaltung zum Zwecke des Kanalbaues. Seither ist

¹³ vgl. NACHTIGALL 1961, 27

¹⁴ vgl. INTER NATIONES 1969, 78

Bogotá die Hauptstadt der Republik Kolumbien und der Sitz der Zentralregierung.

Im 20. Jahrhundert führte der in sozialen und wirtschaftlichen Problemen begründete Gegensatz zwischen den Liberalen und Konservativen zu fortwährenden Auseinandersetzungen, die von 1948 bis 1958 in der sogenannten "violencia"¹⁵ gipfelten, einem bürgerkriegsähnlichen Zustand, in dem zwischen 200.000 und 400.000 Menschen umgekommen sein sollen. In großer Zahl wanderte die Bevölkerung aus den ländlichen Gebieten ab, in denen der Bandenkrieg der Violencia am stärksten wütete.

Beeinflusst durch die geschichtlichen und geographischen Umstände hat Kolumbien heute 22 Städte mit je mehr als 100 000 Einwohnern. Fast alle liegen in den Gebirgstteilen des Landes. Diese breite Streuung wirtschaftlicher, kultureller und politischer Zentren ist von Vorteil. Drei dieser Städte (Barranquilla, Medellín und Cali) haben die Millionengrenze bei weitem überschritten, Bogotá als Hauptstadt liegt mit Angaben um die 7 Millionen¹⁶, bei rasant steigender Tendenz, an der Spitze. Eine beträchtliche Bevölkerungszuwachsrate von 1,9-2,7% verursacht das Anwachsen der Städte ebenso, wie die Landflucht, die Bogotá als attraktivster Migrationspol Kolumbiens überwiegend zu tragen hat.

Der Prozeß der Verstädterung des Landes läuft mit beängstigender Geschwindigkeit ab. Vor 30 Jahren lebten noch 70% der Bevölkerung Kolumbiens auf dem Lande und 30% in der Stadt. Bis heute haben sich die Zahlenverhältnisse genau umgekehrt. Jetzt wohnen 70% in der Stadt und nur mehr 30% auf dem Land.

Dieser Bevölkerungszuwachs in den Städten verursacht Erscheinungen, die aus allen Metropolen der Dritten Welt in gleicher oder ähnlicher Form bekannt sind und tiefgreifende soziale, politische und kulturelle Auswirkungen haben.

Der trotz aller Bautätigkeit akute Wohnungsmangel in der Stadt Bogotá führt zu einer Vielzahl von Hüttenvierteln, die "barrios piratas" und "barrios de invasión" genannt werden, in denen mittlerweile etwa die Hälfte der städtischen Bevölkerung lebt.

Diese Barrios entstehen ohne jede städteplanerische Vorstellung und das öffentliche Infrastrukturnetz der Stadt Bogotá erweist sich als unzureichend,

¹⁵ vgl. STEHLE 1975, 26

¹⁶ vgl. WOLFF 1986, 433

sie aufzunehmen und zu versorgen. Das gilt für den öffentlichen Nahverkehr, für die flächendeckende Versorgung mit Wasser und elektrischer Energie, sowie für die Entsorgung.

Auch die bestehende technische und wirtschaftliche Infrastruktur ist nicht tragfähig genug und führt zu einer hohen Arbeitslosenquote, über die die offiziellen Statistiken nur ungenügend Auskunft geben.

Bogotá steht somit als Beispiel einer lateinamerikanischen Realität und zeigt auf, wie rasches Bevölkerungswachstum und Migration zu Erscheinungsformen krisenhafter Urbanisierung, zum Entstehen des Barrio Lucero, dem Ort der Befragung für diese Studie, führen.

Der Barrio LUCERO

LUCERO liegt im Südosten der Andenhochebene von Bogotá und bildet eines von vielen Armenvierteln, die sich wie ein immer breiter werdender Gürtel um die Stadt Bogotá legen.

In Lucero leben nahezu 100.000 Menschen auf einer Fläche von ca. 110 ha. Dieser Barrio unterteilt sich in die Viertel Lucero Bajo, Lucero Medio und Lucero Alto und bildet einen Teil der Zone mit dem Namen Meissen.

Die Zone Meissen wurde vor circa 30 Jahren besiedelt und sie erfuhr bis heute einen gewissen Konsolidierungsprozeß, der sich in der Bauweise der Häuser manifestiert, die zu 77 % aus Stein und nurmehr zu 17,8 % aus Blech und Brettern, den überwiegenden Baumaterialien der ersten Jahre, bestehen.¹⁷ Darüber hinaus trägt dieser Barrio alle Zeichen eines Armenviertels, wie ein völlig unzureichendes öffentliches Nahverkehrsangebot, eine Trinkwasserversorgung per Tankwagen, eine mangelhafte Versorgung mit elektrischer Energie, um an dieser Stelle nur die elementarsten Bestandteile einer städtischen Infrastruktur zu nennen.

Es gibt zweierlei Formen der Stadtrandbesiedlung Bogotas:

- die barrios de invasión (Invasionsbarrios) und
- die barrios piratas (Piratenviertel).

Invasionsbarrios entstehen, wenn einige Familien ein Stück Land in rechtlich nicht legitimer Weise, meist in einer Nacht- und Nebelaktion, besetzen. Die

¹⁷ siehe TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.2

Piratenviertel bilden sich durch den Kauf kleinstparzellierter Baugrundstücke von dubiosen Maklern, meist ohne daß die Erwerber Besitzurkunden erhalten, zum Eigenbau einer Notunterkunft für die nach Bogotá gekommene Familie.

Die Zuwanderer nach Bogotá stammen zu 79% aus den benachbarten Departementen Cundinamarca, Boyacá, Tolima und Santander.¹⁸ Die Hauptgründe für die Massenabwanderung in die Stadt Bogotá liegen nach einer Studie der Universidad Nacional de Colombia aus dem Jahre 1977, also weitere zehn Jahre nach dem Ende der Violencia, in den sich wandelnden Einflüssen auf die Struktur des kleinbäuerlichen Sektors in Kolumbien:¹⁹

- Wandel der Anbaumethoden durch Technisierung der Landwirtschaft,
- Ansammlung größerer landwirtschaftlicher Anbauflächen durch finanzstarke Gruppen,
- Unmöglichkeit der Kleinstlandbesitzer konkurrenzfähig zu produzieren.

Daraus erwuchs für den Kleinbauern eine erhöhte Motivation, die Scholle zu verlassen und sich in einen Lohnarbeiter zu verwandeln, falls dies der städtische Arbeitsmarkt zuließ.

So entstanden im Süden Bogotás bis zum Jahre 1972 bereits zweihundertsechs (206) Piraten- und Invasionsbarrios, die etwa ein Drittel der Gesamtfläche der Stadt einnahmen und etwas mehr als die Hälfte der Stadtbevölkerung stellten, das waren damals ca. 2 Millionen. Die bedeutendste dieser Invasionszonen Bogotás ist die Marginalsiedlung MEISSEN, die im Jahre 1977 bereits 32 Barrios umfaßte und heute in den Gürtel der Armenviertel integriert ist, der die Stadt im Süden, Osten und Westen umgibt.²⁰ Die ersten Siedler Meissens im Süden Bogotás arbeiteten in den nahen Sandgruben und Steinbrüchen. Es liegt nahe, daß Deutsche an der Gründung und Namengebung dieser Siedlung beteiligt waren, jedoch ist darüber keine Information mehr zu erhalten.

Innerhalb der Barrios der Zone Meissen liegt der für diese Studie ausgewählte

¹⁸ vgl. UNIVERSIDAD NACIONAL DE COLOMBIA 1977, 43

¹⁹ vgl. ebenda, 43 ff.

²⁰ Die Namengebung Meissen erfolgte in Anlehnung an die deutsche Stadt Meissen mit ihren Porzellanmanufakturen.

Barrio LUCERO. 1974 hat DANE²¹ auf Luftaufnahmen und Bodenvermessungen begründete Flächenangaben für LUCERO veröffentlicht:

Lucero-Süd	65,5 ha
Lucero-Mitte und Lucero-Hoch	44,0 ha

Demnach umfaßte das gesamte LUCERO-Gebiet vor 15 Jahren bereits ca. 110 ha. In den vergangen 15 Jahren kann eine Ausweitung des Barrio Lucero selbst nicht stattgefunden haben, da das umliegende Gebiet von Barrios anderer Namen besetzt wurde.

Die Zahl der Bewohner gibt DANE im Censo²² von 1985 folgendermaßen an:

Lucero(Süd/Hoch)	18.405
Lucero(Mitte)	29.466

Das ergäbe für 1985 eine Gesamtbevölkerung von 47.871.²³

Der Barrio LUCERO stellt im Marginalsiedlungsspektrum der Stadt Bogotá nur einen begrenzten Ausschnitt dar. Er wird über eine selbstgewählte und selbst-organisierte Verwaltungsstelle mit Wasser und Kochbenzin aus Tankwagen, wenn auch nur sehr dürftig, versorgt. Außerdem arbeitet eine kirchliche Hilfsstation des Ordens der Dominikanerinnen und versorgt die Bevölkerung mit den nötigsten Mitteln der Ernährung, ärztlichen Versorgung, Erziehung und Schulung. Der Umfang dieser Hilfsmöglichkeiten kann naturgemäß nur auf einem begrenzten Versorgungsniveau durchgeführt werden.

Diese auf privater Zusammenarbeit fußenden Einrichtungen und die kirchlicherseits geführten Zentren arbeiten eng zusammen, um auf allen Gebieten eine Entwicklung einzuleiten, die ein menschenwürdiges Leben in diesem Barrio zum Ziele hat. Eine Studie der Staatlichen Universität in Bogotá zählt die Mängelbereiche dieser Stadtteile auf und beschreibt sie

²¹ DANE - Abkürzung für Departamento Administrativo Nacional de Estadística - ist das staatliche statistische Amt, das alle zwei Jahre Daten über das Land Kolumbien erfaßt und veröffentlicht.

²² "censo" entspricht dem deutschen Begriff Volkszählungsbericht

²³ Volkszählungsergebnisse liegen erfahrungsgemäß zu niedrig. Legt man zugrunde, daß die Zahlen verschiedener öffentlicher Stellen über die Einwohner der Hauptstadt Bogotá 1984 bis zu 75 % divergierten, so muß auch für Lucero mit einer Einwohnerzahl von bis zu 85.000 für das Jahr 1985 und bei einer 1,9-2,7%igen Bevölkerungszuwachsrates für 1988 mit nahezu 100.000 Menschen gerechnet werden.

ausführlich:²⁴

- Die geringe Sicherheit
- Die Schulsituation
- Die Gesundheit
- Der Straßenbau
- Die Vernachlässigung der Kleinkinder
- Die Müllbeseitigung
- Der Verkauf von Kochbenzin
- Die Überschwemmungen während der Regenzeit
- Die Einrichtung von Nahrungsmittelverkaufsstellen
- Die Einrichtung von öffentlichen Telefonen

Die Liste der elementaren Notwendigkeiten könnte um ein Vielfaches fortgesetzt werden. Ein Blick in die sozioökonomische Situation²⁵ dieses Barrios erhellt auch die sich uns Mitteleuropäern immer wieder aufdrängende Frage, warum diese Umstände nicht von den Betroffenen selbst geändert werden, wenn der Staat, bzw. die Stadt Bogotá, diese Aufgabe nicht zu lösen in der Lage ist.

Die sozioökonomische Situation im Barrio LUCERO ist schlecht, besonders in den Hangsiedlungen. In ihnen leben die zuletzt Gekommenen. Das flache, weniger problematische Gelände ist frühzeitig besetzt.

Die Durchschnittsfamilie besteht aus den Eltern und 2 bis 6 Kindern. Für die in der Herkunftsregion übliche Großfamilie mit den Großeltern und Verwandten ist in der Einraumhütte der Marginalsiedlung kein Platz.

Den Lebensunterhalt verdienen sich die Menschen als Arbeiter in den Sandgruben, Steinbrüchen, als Maurer, als Mechaniker und Bus- oder LKW-fahrer. Sie haben überwiegend nicht feste Arbeitsplätze und somit keine Sozialversicherung und keine Entlohnung nach Tarif. 1977 schwankte dieser von Angebot und Nachfrage diktierte Lohn zwischen 1000 und 2000 kolumbianischen Pesos pro Monat. Dies entsprach 66 - 132 DM. Der Lohn für feste Arbeitsverhältnisse unterlag 1988 dem gesetzlichen Mindestsatz von

²⁴ vgl. UNIVERSIDAD NACIONAL DE COLOMBIA, Sozialwissenschaftliche Fakultät, (1981), Bogotá. Eine sozio-ökonomische Studie über die Barrios Melissen, México, Alameda, Lucero Bajo, El Bosque und Altos de Jalisco. S.46

²⁵ vgl. UNIVERSIDAD NACIONAL DE COLOMBIA, 1977, 286 f.

26.000 kolumbianischen Pesos im Monat.²⁶ Diese Löhne reichten und reichen in Anbetracht der Kinderzahl, der Kosten für Ernährung, Miete, Kleidung, Ausbildung, Wasser, Strom und Verkehrsmittel bei weitem nicht aus. Die Mehrzahl der Familien ist gezwungen in einem einzigen Raum, der gleichzeitig als Schlafzimmer und Küche dient, zusammenzuleben. Einen Abtritt einfachster Bauweise müssen sich drei und mehr Familien teilen. Dies führt dazu, daß die Ansteckungsgefahr für übertragbare Krankheiten sehr hoch ist.

Darüber hinaus ist das kostenlose Schulangebot von staatlicher Seite lückenhaft und, soweit vorhanden, meist unattraktiv und nicht in der Lage, die Erfüllung der Schulpflicht durch die Schüler zu verwirklichen, so daß ein hoher Prozentsatz der Kinder im schulpflichtigen Alter die Schule verläßt²⁷, eine Verdienstmöglichkeit sucht und mit seinem minimalen Lohn mithelfen muß, die finanzielle Situation der Familie zu verbessern.

Auch die Ernährung der Bevölkerung des Barrio LUCERO ist vollkommen unzureichend. Dies beruht auf dem geringen Einkommen und den sehr reduzierten Einkaufsmöglichkeiten von Nahrungsmitteln zu günstigen Preisen. Man muß essen, was satt macht und zu einem Preis erhältlich ist, den die Familie zu bezahlen in der Lage ist. Zu den Grundnahrungsmitteln zählen die Kartoffel, Yucca, Reis, Blockzucker und Mehl. Dies sind zwar kalorienhaltige Nahrungsmittel, sie sollten jedoch von anderen hochwertigen Nahrungsmitteln ergänzt werden, was aber aus besagten Gründen nicht geschehen kann.

Die deutschen DominikanerInnen vom Kinde Jesu, die 1973 "mit dem Koffer in der Hand"²⁸ anfangen und zwei Kindertagesstätten, ein Gesundheitszentrum und Lehrwerkstätten gründeten, sind auf Spenden angewiesen, um ihre Aufbauarbeit zur Linderung der Not der Barriobewohner fortsetzen zu können.

²⁶ Durchschnittlicher Umrechnungswert 1977: 1 DM = 15 kolumbianische Pesos. Umrechnungswert Stand März 1988: 1 DM = 160 kol. Pesos. 26.000 kol. Pesos entsprechen 1988 etwa 160 DM.

²⁷ vgl. MEN/COLOMBIA, 1987. Die vertrauliche Studie des Erziehungsministeriums aus dem Jahre 1987 gibt an, daß während der ersten drei Schuljahre in Kolumbien 47 % der Primarschüler die Schule verlassen. Die Durchschnittszahl verdeckt aber vor allem das Ungleichgewicht zwischen Stadt und Land und innerhalb der Stadt die Situation der Stadtrandsiedler, die in der Statistik nicht gesondert geführt wird.

²⁸ Missionsdominikanerin Schwester Vianney Link, in einem Interview mit dem Magazin "Der Spiegel", Nr.47/1987.

Seit 1979 unterstützt die Arbeitsgruppe "Partnerschaft Ulm mit Barrio Meissen" die Entwicklungsarbeit der Dominikanerinnen. Dieser Arbeitsgruppe sandte in der Adventszeit 1987 Schwester Vianney Link einen Grußbrief in die Heimat. Aus ihm seien einige Stellen zitiert, um die wirkliche Lebenssituation im Barrio darzustellen:

"Laut der Beerdigungsstatistik unserer Pfarrei stieg die Zahl der Ermordeten unter den Toten von rund 25% am Anfang des Jahres auf 73% Jetzt am Ende. Das Durchschnittsalter der Opfer betrug 26 Jahre. Dieses Bild spiegelt die Situation des ganzen Landes wieder.

Im November dieses Jahres mußten wir neun der elf Frauen und Mädchen, die in der Kindertagesstätte "San Pedro" tätig waren, fristlos entlassen, weil sie sich einen Teil der Lebensmittel, für die Ernährung der Kinder bestimmt, angeeignet hatten.

Am 15. November hat der Erzbischof von Bogotá das neue "Centro Multiple" in der Estrella eingeweiht. Es besteht aus einer Mehrzweckkapelle und einigen Räumen, die bis Ende Januar als Kinderhort eingerichtet sein werden.

Das Programm "salud mental comunitario", das wir im letzten Rundbrief vorgestellt hatten, hat sich gut entwickelt. Sie werden sich erinnern, daß es psychische Schäden verhindern will, oder zu ihrer frühzeitigen Entdeckung führen soll. Vor allem zeigt es erste Erfolge unter unseren Mitarbeitern. Die einschlägige Schulung hat nicht nur die Qualität ihrer Arbeit verbessert, sondern auch die Qualität ihres Lebens vertieft. ..."²⁹

Die Ausgewogenheit der Information über das Untersuchungsgebiet erfordert es, auch die Bemühungen der öffentlichen Hand darzustellen. Dabei muß davon ausgegangen werden, daß die eingangs erwähnte Form der Stadtrandbesiedlung als Invasionsbarrios oder Piratenviertel die Stadtverwaltung Bogotá vor schier unlösbare Probleme stellt. Wenn wöchentlich ein Zugang von ca. 120 Familien angenommen wird, ergeben sich eine Vielzahl von baulichen Maßnahmen, die ohne jede planerische Möglichkeit zur Erschließung eines Wohnviertels sofort erbracht werden müßten. Mit diesen Aufgaben sind die städtischen Organisationen und Finanzmittel hoffnungslos überfordert. Deshalb erfolgen viele

längst notwendige Maßnahmen mit erheblichem Verzug. Selten werden in Bogotá Abrißaktionen durchgeführt, die das eigentliche Problem jedoch nur vertagen würden.^{3*} Zu den kostenaufwendigen Maßnahmen gehörten der gesamte Straßenbau, die Flußregulierungen, Krankenhaus- und Schulhauserrichtungen, Wasser- und Stromversorgung und die Entsorgungseinrichtungen, für die Bogotá große Summen aufbringen muß und der realen Entwicklung um Jahre hinterherhinkt.

Das Tempo der Verstädterung führt zu kaum noch lösbaren sozialen und wirtschaftlichen Problemen. Auf Grund der Landflucht meist jüngerer Menschen und der hohen Geburtenüberschußrate wächst das Ballungsgebiet sehr viel rascher, als es einst in europäischen Großstädten der Fall war. Charakteristisch für die heutige Stadtentwicklung ist, daß nicht die Industrie das Wachstum wirtschaftlich absichert, sondern daß sie dem Verstädterungsprozeß nachhinkt. Zwangsläufig vergrößert sich daher die Kluft zwischen der Nachfrage nach Arbeitsplätzen und dem tatsächlichen Arbeitskräftebedarf, zwischen den Bedürfnissen der rasch wachsenden Bevölkerung und den gegebenen Versorgungsmöglichkeiten.

2 VORSTELLEN DER UNTERSUCHUNGSMETHODE

2.1 Planung der Studie

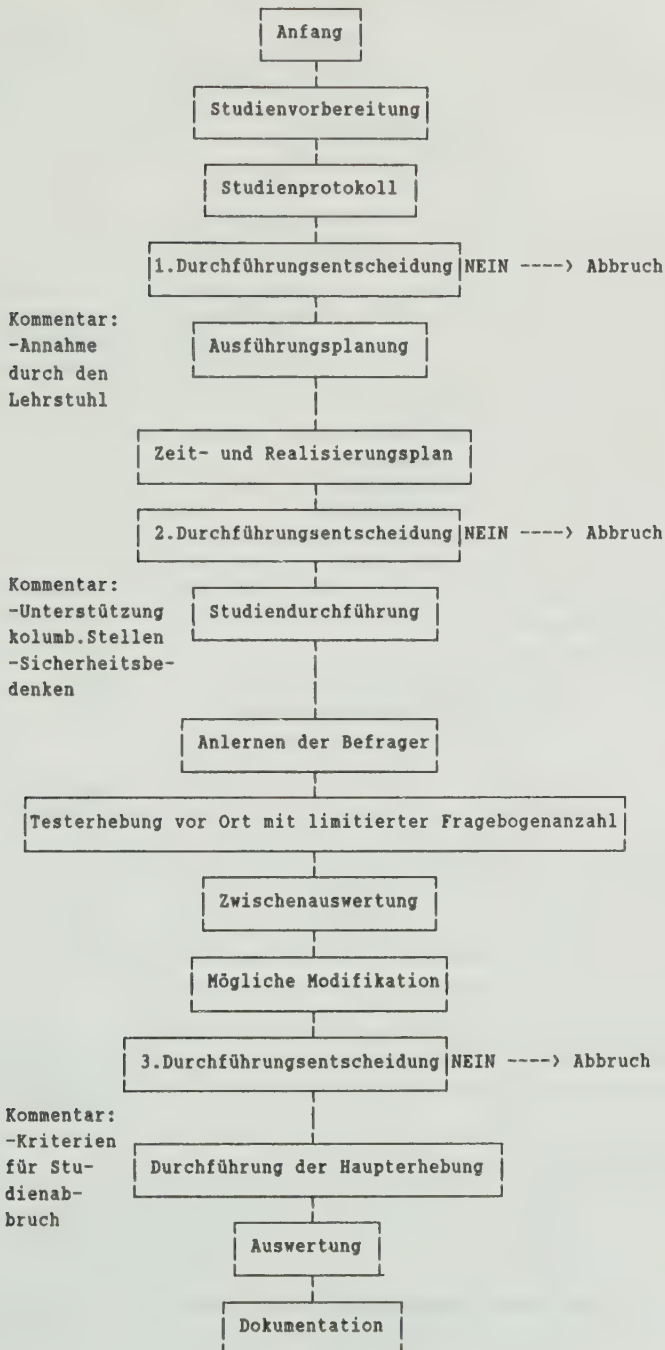
Bei dieser Arbeit handelt es sich um eine empirische Studie im Bereich der soziokulturellen Volkskunde. Sie untersucht den Wandel der Volkskultur bei der Migrationsbevölkerung, die aus ländlichen Lebensbereichen der Departemente Cundinamarca und Boyacá in Kolumbien/Südamerika in das Armenviertel Lucero der Großstadt Bogotá wandert und den Einfluß auf die Lebensqualität.

Die Vorgehensweise für diese Arbeit war in einer Studienplanung mit Vor- und Hauptstudie festgelegt. (Siehe Kapitel 2.2/2.3 und 3.2/3.3)

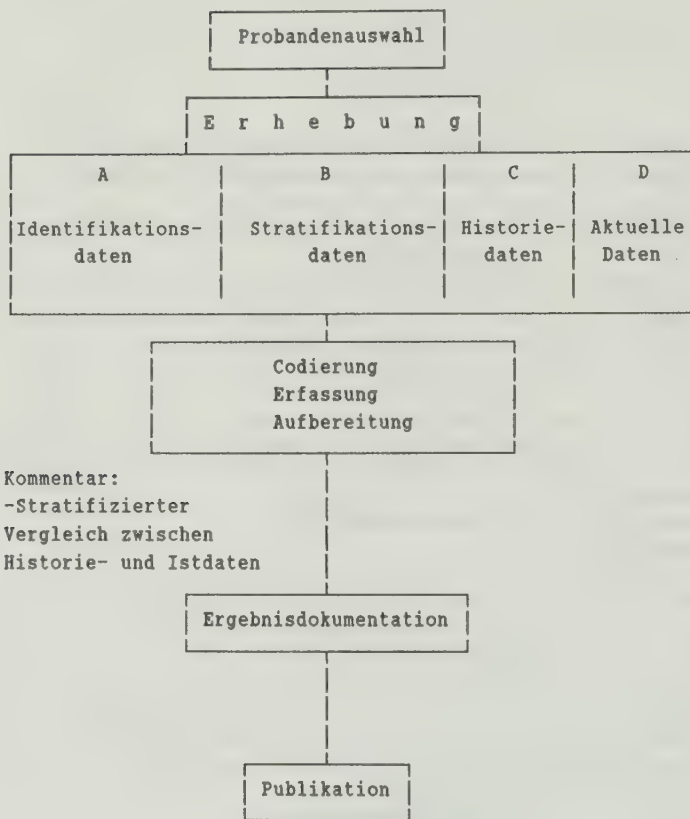
Nachfolgender Versuchsplan war für die Studie verbindlich.

^{3*} vgl. Eichstätter Beiträge, Bd.17, WOLFF 1986, 427

V E R S U C H S P L A N



ERHEBUNG VOR ORT



2.1.1 Zielgruppenbestimmung und Probandenauswahl

Grundgesamtheit: Die Einwohnerzahl des Barrio Lucero wird 1988 mit ca. 100.000 angenommen.

Einschlußkriterien:

- Jeder Proband muß ein Element der Grundgesamtheit sein.
- Die Auswanderungsregion des Probanden muß entweder das Departemente Cundinamarca oder Boyacá sein.

Begründung:

Es ist notwendig präzise einzugrenzen, um die Reproduzierbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten, um die Streuung klein zu halten und um Störfaktoren auszuschalten, damit ein handhabbarer Stichprobenumfang ermöglicht wird.

Das Departement Cundinamarca umgibt Bogotá in einem Umkreis von ca. 100 bis 150 km. Von hier ist der Hauptanteil der Migration nach Bogotá zu erwarten, da die Strecken der Zuwanderung relativ kurz sind und die Sogwirkung der Großstadt besonders groß ist.

Boyacá ist das nordöstlich angrenzende Departement ähnlicher Größe, Topographie und Bevölkerung. Durch die bestehenden Verkehrsadern Straße und Eisenbahn ist eine relativ einfache Verbindung nach Bogotá geschaffen. (Siehe Kapitel 1)

Der Fragebogen (vgl. Kapitel 8, Anhang) spricht die Mehrzahl der volksskulturellen Details an, die in diesen Departementen anzutreffen sind.

- Der Proband muß die spanische Sprache beherrschen.

Begründung:

Das Fragebogeninterview findet in Spanisch statt.

Ausschlußkriterien:

- Von der Erhebung ausgeschlossen ist, wer weniger als 12 Monate im Barrio ansässig ist.

Begründung: Aussagen zum aktuellen Leben im Barrio können in bestimmten Bereichen noch nicht gemacht werden.

- Kinder und Jugendliche unter 16 Jahre und Erwachsene über 90 Lebensjahre werden nicht befragt.

Begründung: Die Einsichtsfähigkeit scheint bei jüngeren, wie wesentlich älteren Menschen fragwürdig.

Außerdem könnte die Befragung zu großen Störfaktoren, wie Schwerhörigkeit, Gedächtnislücken, Phantasieprodukten, etc. ausgesetzt sein.

Probandenauswahl:

Allen Häusern im Barrio Lucero werden Nummern gegeben. Mittels Zufallszahlen werden Häuser bestimmt, aus denen die zu befragenden Personen geladen werden.

Durch einen Boten wird der Proband herbeigeholt bzw. durch den Befrager aufgesucht.

Um systematische Fehler durch eine falsche Auswahl der Probanden zu vermeiden, wird die Stichprobe auf Grund einer Zufallszahlenreihe gewählt. Unter der Annahme, daß die so gewonnene Stichprobe eine Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit darstellt, lassen sich wahrscheinlichkeitstheoretische Aussagen über die Gültigkeit der Befragungsergebnisse für die Grundgesamtheit Lucero treffen.

Auf den Stadtplan Luceros (siehe Karte des Stadtteils, Kap. 3.3.3) wird ein Gitternetz gelegt, dessen Quadrate mit Zahlen von 001 bis 500 belegt sind. Nach der Zufallszahlenreihe werden Zahlen benannt, deren Pendants im Gitternetz jeweils eine Adresse im Barrio Lucero ergeben. Mit einer Person dieser Adresse wird die Erhebung durchgeführt, falls sie den Einschlußkriterien dieser Studie entspricht und sich für die Befragung zur Verfügung stellt. Ist dies nicht der Fall, wird die nachfolgende Zahl gewählt, bis eine dort wohnende Person bereit ist, den Fragebogen zu beantworten.

2.1.2 Erhebung der Daten

Die Erhebung der Daten für die Zwischenauswertung erfolgt mit den gleichen Fragebogen, wie sie für die Haupterhebung vorgesehen sind.

Die Befragung erfolgt mittels eines zweiteiligen Fragebogens unter der Mitarbeit eingeschulter Interviewer, die beim Lesen, Verstehen und Ankreuzen bzw. schriftlichen Beantworten der Fragen helfen. Es ist zu erwarten, daß mindestens der Anteil an Analphabeten unter den zu Befragenden ist, der dem prozentualen Anteil in der gesamten kolumbianischen Bevölkerung entspricht. Er wird offiziell 1987 mit 19% angegeben (Censo Educativo 1.987, Ministerio de Educación Nacional, Bogotá).

Der Fragebogen³¹ enthält in Teil 1 die Fragen über DATEN ZUR PERSON, mit deren Hilfe in der Auswertung die Identifikation und Stratifikation (d.h. Schichtung nach Gruppen mit besonderen Merkmalen) durchgeführt werden kann.

Der Teil 2 erfaßt die VOLKSKUNDLICHEN DATEN als gelebte Volkskultur im Herkunftsdorf(VI.) und als lebendige Volkskultur im Hüttenviertel(VII.).

Mit diesen Angaben erfolgt der Vergleich zwischen Historiedaten und aktuellen Daten.

Der Bearbeiter der Studie war bemüht, einen möglichst kurzen Fragebogen mit leicht verständlichen Fragen, abwechselnd zwischen zahlreich geschlossenen und wenigen offenen Fragen, aufzustellen. Die Auflistungen in den Fragen sind überwiegend kurz und dadurch überschaubar. Nur in den Fragen VI./VII.38 (Religiöse und nationale Festtage), VI./VII.46 (Heilkräuter) und VI./VII.61 (Gottheiten und Erscheinungen) konnte nicht auf längere Auflistungen verzichtet werden. Daher bedarf es besonders sorgfältiger Betreuung durch den Interviewer bzw. Interviewbegleiter.

Die Durchführung der Test- und Haupterhebung soll in folgenden Schritten erfolgen:

- Bestimmen der Hausnummern aus der Randomisierungsliste. (Siehe Kapitel Probandenauswahl).
- Losschicken des Boten bzw. Besuch des Informanten.
- Prüfen der Ein- und Ausschlußkriterien. Falls der Proband nicht in Frage kommt, wird er durch die nächstmögliche Person aus dem selben oder einem anderen ausgewählten Haus ersetzt.

³¹ Siehe Anhang 8.3 und 8.4, Fragebogen in deutscher und spanischer Fassung. Die Befragung der Informanten erfolgte mit der spanischen Fragebogenfassung.

- Interview
Standardisiertes Interview nach Fragebogen mit meist geschlossenen Fragen. Es ist anzustreben, den Fragebogen in einem Interviewgang abzuschließen, doch hängt dies weitgehend von der Konzentrationsfähigkeit des Probanden und Interviewers ab.
- Eine Unterbrechung der Einzelbefragung von maximal 1 Woche ist möglich.
- Nach abgeschlossener Befragung erfolgt die Codierung der Antworten in Zahlenwerten.

2.1.3 Zielkriterien und Hypothesen

Die Zielkriterien der Untersuchung sind Hauptfragestellungen, die sich mit statistischen Mitteln sichern lassen (Hauptzielkriterien) und die volkswissenschaftliche Auswertung des dabei gewonnenen Datenmaterials (Nebenzielkriterien).

Hauptzielkriterien

Sie sind die Kernfragen dieser Studie:

- Frage 1: Hat sich der volkswissenschaftliche Bereich durch die Migration verändert?
- Frage 2: Hat sich die Lebensqualität verändert?
- Frage 3: Steht die Veränderung der Lebensqualität in einem positiven Verhältnis zur Veränderung der Volkskultur?

Teilaspekt 1:	Bestimmt die Volkskultur in Lucero die Lebensqualität in Lucero? V _{kL} => L _{qL}
Teilaspekt 2:	Bestimmt die Lebensqualität in Lucero die Volkskultur in Lucero? L _{qL} => V _{kL}
Teilaspekt 3:	Bestimmt die Volkskultur im Dorf die Lebensqualität im Dorf? V _{kD} => L _{qD}
Teilaspekt 4:	Bestimmt die Volkskultur im Dorf die Lebensqualität in Lucero? V _{kD} => L _{qL}

Nebenzielkriterien

Die Nebenzielkriterien sind Fragestellungen, die die deskriptive Aufarbeitung des Datenmaterials unter Berücksichtigung volkswissenschaftlicher Zielsetzungen anstrebt. Dabei ergeben sich für diese Studie folgende Fragestellungen:

Wie hat sich die Volkskultur verändert?

Welche Faktoren beeinflussen die Lebensqualität?

Ermittlung von Einflußfaktoren der traditionellen Lebensweise auf die aktuelle Existenz der Probanden. Was wirkt nach? Wie, wie nicht?

Beeinflußt die Integration die Lebensqualität? Dies bedeutet die Suche nach determinierenden Faktoren in der Ist-Situation.

Hypothesen zu den Hauptzielkriterien

Wir formulieren bestimmte Zusammenhangshypothesen (Nullhypothese H_0 und Alternativhypothese H_1) über Eigenschaften der Zielgruppe und versuchen, diese Hypothesen mit Hilfe von Stichproben zu überprüfen, ob sie im Einklang oder im Widerspruch stehen. Die Überprüfung der Hypothese erfolgt mit Hilfe der Signifikanztests bzw. der Korrelations- oder Regressionsrechnung, wobei ein Signifikanzniveau von 5% zugrunde gelegt wird.

Hypothese 1:

Ho: Der volksskulturelle Bereich ist durch die Migration nicht beeinflusst.

$$\begin{array}{c} \text{VK} = \text{VK} \\ \text{D} \quad \text{B} \end{array}$$

VK = Volkskundeindex

D = Dorf

B = Barrio

H1: Der volksskulturelle Bereich verändert sich durch die Migration.

$$\begin{array}{c} \text{VK} \neq \text{VK} \\ \text{D} \quad \text{B} \end{array}$$

Hypothese 2:

Ho: Die Lebensqualität wird durch die Migration nicht beeinflusst.

$$\begin{array}{c} \text{LQ} = \text{LQ} \\ \text{D} \quad \text{B} \end{array}$$

LQ = Lebensqualitätsindex

H1: Die Lebensqualität verändert sich durch die Migration.

$$\begin{array}{c} \text{LQ} \neq \text{LQ} \\ \text{D} \quad \text{B} \end{array}$$

Hypothese 3:

Ho: Die Veränderung der Volkskultur und der Lebensqualität sind unabhängig von einander, also korrelieren nicht.

$$\underset{B}{LQ} \neq \underset{B}{F(VK)} = \underset{B}{a} * \underset{B}{VK} + \underset{B}{b}$$

H1: Die Veränderung der Volkskultur und der Lebensqualität stehen in einem positiven linearen Zusammenhang, also korrelieren positiv.

$$\underset{B}{LQ} = \underset{B}{F(VK)} = \underset{B}{a} * \underset{B}{VK} + \underset{B}{b}$$

2.2 Vorstudie zur Bestimmung der Volkskultur und Lebensqualitätsindices

Um einen Vergleich zwischen den in der Befragung erhobenen Historie- und aktuellen Daten durchführen zu können, ist Voraussetzung, daß die zu vergleichenden Gegebenheiten auf das Ziel hin vergleichbar sind. Dies wird erreicht, indem in einer Voruntersuchung die Gewichtung der in den Fragen enthaltenen Zielkriterien für die Größen Volkskultur und Lebensqualität ermittelt wird. Die imaginären Größen Volkskultur und Lebensqualität werden dabei zahlenmäßig gefaßt und als Volkskulturindex (VK-Index) und Lebensqualitätsindex (LQ-Index) ausgedrückt.

Diese Indexermittlung erfolgt durch Gewichten auf einer kontinuierlichen Schätz- und Meßskala zur Merkmalsierung, d.h. rationalen, überlegten und kritisch abwägenden Beurteilung von volkulturellen und lebensqualitätsrelevanten Merkmalsausprägungen im Fragebogen, an den Kriterien einer fachlichen Referenzgruppe.³²

Die Meßwerte werden digitalisiert und zahlenmäßig gefaßt. Dadurch ergibt sich für jede Frage ein Faktor, der der jeweiligen Frage im Hauptfragebogen zugeordnet wird. Damit erhält jede volk kultur- und lebensqualitätsrelevante Frage ihren entsprechenden Index, der Voraussetzung ist, um die drei im Kapitel 2.1.3 genannten Hauptziele dieser Studie statistisch auswerten zu können.

³² Da der gesamte Bereich dieser Studie auf mitteleuropäischen bzw. deutschen Vorstellungen von Volkskunde fußt, ist eine isolierte Bewertung der Lebensqualität nach kolumbianischen Vorstellungen nicht zulässig.

2.3 Hauptstudie

2.3.1 Zwischenauswertung und Fallzahlschätzungen zu den Hypothesen

Die Durchführung der Hauptstudie bedarf der organisatorischen Vorbereitung zur Bereitstellung der nötigen Fragebogenanzahl, der Mitarbeiterausbildung, der Kontaktaufnahme zu den Stellen und Organisationen, die bei der Erhebung behilflich sein können.

Eine notwendige Zwischenauswertung dient der Überprüfung der korrekten Anwendung der in der Studienplanung festgelegten Vorgaben, einer Qualitätskontrolle der Datendokumentation und der Erprobung von Auswertungsstrategien. Die Ergebnisse der Zwischenauswertung dienen der Information und Motivation der beteiligten Personen und Institutionen, wie auch dem Entdecken von Abbruchgründen.

Mit der Durchführung von Fallzahlschätzungen steckt die Zwischenauswertung dieser Studie den erforderlichen Umfang der Haupterhebung ab.

Beim Stande einer Fragebogenanzahl von $n = 50$ wird die Erhebung für die Zwischenauswertung herangezogen. Dabei sollen die Abbruchkriterien und Fallzahlschätzungen, bezogen auf die für diese Studie formulierten Hypothesen, geprüft werden. Die Überprüfung erfolgt mit Hilfe der Rechenprogramme Statgraf bzw. SPSS/PC+ zur Fallzahlschätzung.

Fallzahlschätzung zur Hypothese 1

Für die erste Hauptzielfragestellung der Studie, ob sich der volksskulturelle Bereich durch die Migration verändert hat, werden eine Null- und eine Alternativhypothese formuliert:

H_0 : Der volksskulturelle Bereich ist durch die Migration nicht beeinflusst.

H_1 : Der volksskulturelle Bereich nimmt durch die Migration ab.

Fallzahlschätzung zur Hypothese 2

Für die zweite Hauptzielfragestellung der Studie, ob sich die Lebensqualität durch die Migration verändert hat, werden folgende Null- und Alternativhypothese formuliert:

H_0 : Die Lebensqualität wird durch die Migration nicht beeinflusst.

H_1 : Die Lebensqualität verändert sich durch die Migration.

Fallzahlschätzung zur Hypothese 3

Für die dritte Hauptzielfragestellung der Studie, ob die Veränderung der Volkskultur in einem positiven Verhältnis zur Veränderung der Lebensqualität steht, werden folgende übergreifende Null- und Alternativhypothesen formuliert:

H_0 : Volkskultur und Lebensqualität sind unabhängig voneinander, also korrelieren nicht.

H_1 : Volkskultur und Lebensqualität stehen in einem positiven linearen Zusammenhang, also korrelieren positiv.

Differenzierter sind folgende Zusammenhänge zu überprüfen:

1. Beeinflußt die Lebensqualität im Dorf die Lebensqualität in Lucero?

$$f(LQ_D) = LQ_L$$

2. Beeinflußt die Volkskultur in Lucero die Lebensqualität in Lucero?

$$f(VK_L) = LQ_L$$

3. Beeinflußt die Volkskultur im Dorf die Lebensqualität im Dorf?

$$f(VK_D) = LQ_D$$

4. Beeinflußt eventuell die Volkskultur im Dorf die Lebensqualität in Lucero?

$$f(VK_D) = LQ_L$$

Mit Unterstützung durch das Rechenzentrum der Universität Bamberg wird ein Test für verbundene Stichproben durchgeführt und geprüft, ob die Differenz zwischen Dorf- und Luceroaussagen, die Volkskultur und die Lebensqualität betreffend, Null ($\emptyset$) ist.

Es ist zu erwarten, daß auf Grund fehlender Information über die Streuung in der Grundgesamtheit mit 120 Erhebungen der Stichprobenumfang erfüllt ist.

Qualitätskontrolle

Da die Qualität der Ergebnisse dieser Studie weitgehend von der Qualität ihrer Daten abhängt, muß die Qualitätskontrolle mit großer Sorgfalt durchgeführt werden.

Es ist bei der Zwischen- und vor der Endauswertung festzustellen, inwiefern Abweichungen von der Studienplanung stattgefunden haben, wie Nichteinhaltung der Ein- und Ausschlusskriterien und formale Erhebungsfehler, wie Unvollständigkeit der Angaben und fehlerhafte Codes in der Auswertungsspalte der Fragebogen.

Die obige Überprüfung der Studienplanungserfüllung ermöglicht das rechtzeitige Eingreifen des Studienleiters.

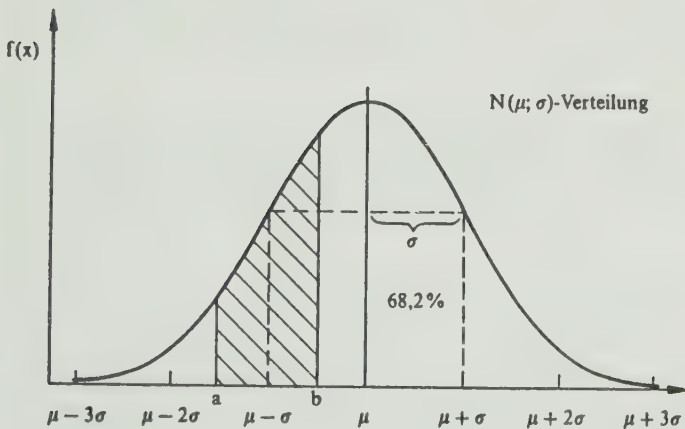
2.3.2 Annahme repräsentativer Verteilung und Information der Mitarbeiter

Für die Studie ist eine Grundgesamtheit von ca. 100.000 Lucerobewohnern anzunehmen, aus der für die Zwischen- und Endauswertung Stichproben gezogen werden, die annähernd normalverteilt sein sollen.

Es ist zu prüfen, ob die Verteilung der Herkunftsorte und der Adressen, also der Streuung in den Departementen und der Streuung in Lucero, mit dieser Annahme vereinbar sind.

Normalverteilung

"Die graphische Darstellung einer Normalverteilung"... "kann man aus der nachfolgenden Zeichnung ersehen.



Graphik 1 Normalverteilung

Die Normalverteilung besitzt die charakteristische Glockenform; sie ist charakterisiert durch zwei Maßzahlen der zugehörigen Grundgesamtheit:

- das arithmetische Mittel μ und
- die Standardabweichung σ .

μ gibt dabei die Lage des Maximums der Funktion an, während σ die "Breite" kennzeichnet.³³ Die Normalverteilung dient als gute Approximation für viele empirische Verteilungen. D.h.: über dem Intervall $(\mu - \sigma, \mu + \sigma)$ befinden sich zufällige Werte mit der Wahrscheinlichkeit von 68,2%. Über dem Intervall $(\mu - 2\sigma, \mu + 2\sigma)$ liegen 95,5% aller zufälligen Werte und über dem Intervall $(\mu - 3\sigma, \mu + 3\sigma)$ 99,7%.³⁴

Streuung im Departement

Die Herkunftsverteilung der Zielgruppe wird in Departementalkarten mit verwaltungspolitischer Aufteilung nach den Orten (Municipios) eingetragen. (Vgl. Kapitel 3.3.3, Herkunftsverteilung der Probanden)

Streuung in Lucero

Jede Adresse, aus der ein ausgefüllter Fragebogen zurückkehrt, wird in den Stadtplan des Barrio Lucero eingetragen, um Clusterbildungen (Anhäufungen) frühzeitig zu erkennen. (Vgl. Kapitel 3.3.3, Adressenverteilung in Lucero)

Information für Mitarbeiter

Ein Informations- und Erfahrungsaustausch, besonders über die Ergebnisse der Zwischenauswertung, in bezug auf die benötigte Fallzahl und die hohe Qualität der erhobenen Werte, ist unerlässlich für die Motivation der Beteiligten und die Durchführungsqualität. Dies gilt besonders, wenn, wie im Falle dieser Studie, ein relativ langer Erhebungszeitraum in Anspruch genommen werden muß. Falls nötig werden Verbesserungsvorschläge und Korrekturen für die Erhebung gemacht.

³³ ATTESLANDER, 1984, 243

³⁴ vgl. ATTESLANDER, 1984, 244

2.3.3 Endauswertung und Signifikanztests zu den Hypothesen

Bezüglich der Hauptziele:

Der Antwort auf jede Frage wird ein numerischer Punktwert zugeordnet. Dieser Punktwert wird mit einem Gewichtungsfaktor multipliziert. Der Gewichtungsfaktor stammt aus der Vorstudie³⁵.

Nach Berücksichtigung der Gewichtungsfaktoren erbringt jede Frage einen gewichteten Punktwert. Die Summe dieser Punktwerte aller Volkskulturfragen heißt im folgenden Volkskulturindex (VK). Die Summe aller lebensqualitätsrelevanten Fragen wird als Lebensqualitätsindex (LQ) bezeichnet, wobei der Index D die Daten für das Dorf, Index B die des Barrio kennzeichnet.

Diese Indices werden mit Unterstützung durch das Rechenzentrum der Otto-Friedrich-Universität Bamberg im Vierfeldertest bzw. χ^2 -Test auf signifikante Übereinstimmung zu einem Signifikanzniveau von 5% getestet.

Für die dritte Hauptfragestellung wird die Annahme einer linearen Beziehung zwischen Volkskultur und Lebensqualität zugrunde gelegt. Getestet wird mittels t-Test für Korrelationskoeffizienten auf Einhaltung der Annahme, wobei wiederum ein Signifikanzniveau von 5% zugrunde gelegt wird.

Bezüglich der Nebenziele (Multivarianz- und Faktorenanalyse):

Zur Ermittlung der Bedeutung der in den Fragestellungen abgeprüften Größen für die Zielgrößen Lebensqualität und Volkskunde wird das Verfahren der Faktorenanalyse eingesetzt.

Weiterhin ist beabsichtigt, Ergebnisse einzelner Fragen mit multiplen Korrelationen nach möglichen Abhängigkeiten zu durchforsten. Diese Auswertungen dienen der Suche nach Zusammenhängen und der deskriptiven Beschreibung des Untersuchungsdatenmaterials, sowie volkscundliche Gegebenheiten der Untersuchungsregion.

Für die Qualitätskontrolle werden die Prüfschritte mit dem gesamten Datenmaterial wiederholt, wie sie bereits bei Kapitel 2.3.2 beschrieben sind. Für die Endauswertung wiederholen sich die im Kapitel 2.3.2 dargelegten Herkunfts- und Adressenverteilungen auf den von der Fallzahlschätzung bestimmten Umfang.

Zur Durchführung der Signifikanztests für verbundene Stichproben werden aus allen Fragebogen die Summe der Volkskultur- und Lebensqualitätswerte, bezogen auf das Herkunftsdorf und auf den Barrio Lucero, und ihre Streuwerte ermittelt.

Führt man einen Signifikanztest auf einem 5%igen Signifikanzniveau durch, so wird untersucht, ob die Nullhypothese (H_0) mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% bzw. mit 95%iger Sicherheit, verworfen werden kann. Damit wird bestimmt, wie sicher der untersuchte Zusammenhang ist. Nicht nachweisbar dadurch ist ein Kausalzusammenhang. Er ließe sich nur prospektiv experimentell nachweisen. Theoretische Fachüberlegungen des Volkskundlers können einen Kausalzusammenhang vermuten lassen.

Signifikanztest zur Hypothese 1

Für die erste Hauptzielfragestellung der Studie, ob sich der volkskulturelle Bereich durch die Migration verändert hat, werden eine Null- und eine Alternativhypothese formuliert:

H_0 : Der volkskulturelle Bereich ist durch die Migration nicht beeinflusst.

H_1 : Der volkskulturelle Bereich nimmt durch die Migration ab.

Mit dem Test wird untersucht, ob H_0 oder H_1 zu verwerfen ist.

Expliziter und in der vorsichtigen Sprache des Statistikers ausgedrückt, bedeutet das: Wenn es gelingt, die Vermutung zu stützen, daß die Nullhypothese der Nichtbeeinflussung der Volkskultur durch die Migration verworfen wird, dann ist die Alternativhypothese, daß sich der volkskulturelle Bereich durch die Migration verändert, mit dem Stichprobenergebnis als verträglich anzunehmen.

Signifikanztest zur Hypothese 2

Für die zweite Hauptzielfragestellung der Studie, ob sich die Lebensqualität durch die Migration verändert hat, werden folgende Null- und Alternativhypothese formuliert:

H₀: Die Lebensqualität wird durch die Migration nicht beeinflusst.

H₁: Die Lebensqualität verändert sich durch die Migration.

Mit dem Test wird versucht H₀ oder H₁ zu verwerfen ist.

Wenn es gelingt, H₀ zu verwerfen, dann bedeutet dies, daß die These, die Lebensqualität werde durch die Migration beeinflusst, mit dem Stichprobenergebnis verträglich ist.

Signifikanztest zur Hypothese 3

Für die dritte Hauptzielfragestellung der Studie, ob die Veränderung der Volkskultur in einem positiven Verhältnis zur Veränderung der Lebensqualität steht, werden folgende Null- und Alternativhypothese formuliert:

H₀: Volkskultur und Lebensqualität sind unabhängig voneinander, also korrelieren nicht.

H₁: Volkskultur und Lebensqualität stehen in einem positiven linearen Zusammenhang, also korrelieren positiv.

Wenn es gelingt, H₀ zu verwerfen, dann bedeutet das, daß die These, die Volkskultur und die Lebensqualität stünden in einem positiven linearen Zusammenhang, beibehalten werden muß. Oder, daß die durch die Migration verursachte Veränderung der Volkskultur und der Lebensqualität abhängig voneinander sind, also miteinander positiv korrelieren.

Differenzierter gesehen, sind folgende Zusammenhänge zu überprüfen:

1. Beeinflußt die Lebensqualität im Dorf die Lebensqualität in Lucero?
2. Beeinflußt die Volkskultur in Lucero die Lebensqualität in Lucero?
3. Beeinflußt die Volkskultur im Dorf die Lebensqualität im Dorf?
4. Beeinflußt eventuell die Volkskultur im Dorf die Lebensqualität in Lucero?

2.3.4 Deskriptive Datenanalyse

Die Auswertung dieser Studie gliedert sich in einen rein deskriptiven Teil, in dem die Versuchsergebnisse mit Hilfe von Maßzahlen sowie tabellarischen und graphischen Darstellungen beschrieben werden, und in einen schließenden Teil, bei dem Schlüsse von den beobachteten Stichprobenergebnissen auf die dahinterliegende Gesamtheit gezogen, die Aussagen also verallgemeinert werden.

Haupt- und Nebenzieleauswertung (Multivarianz- und Faktorenanalyse)

Zur Ermittlung der Bedeutung der in den Fragestellungen abgeprüften Größen für die Zielgrößen Lebensqualität und Volkskultur wird das Verfahren der Faktoranalyse eingesetzt.

Weiterhin ist beabsichtigt, Ergebnisse einzelner Fragen mit multiplen Korrelationen nach möglichen Abhängigkeiten zu durchforsten. Diese Auswertungen dienen der Suche nach möglichen Zusammenhängen und der deskriptiven Beschreibung des Untersuchungsdatenmaterials sowie der volkswissenschaftlichen Gegebenheiten der Untersuchungsregionen Cundinamarca/Boyacá und Lucero.

Die Korrelation der Fragen

Die im Fragebogen zusammengestellten 208 Hauptfragen mit insgesamt 760 Teilkategorien werden durch die Rechenprogramme SYMPHONY und SPSS/PC+ V2.0 nach folgenden Vorgaben ausgewertet:

1. Summenbildung
 - 1.1 Summieren aller Ergebnisse der Fragen, die die Volkskultur
 - auf dem Dorf,
 - im Barrio betreffen.
 - 1.2 Summieren aller Ergebnisse der Fragen, die die Lebensqualität
 - auf dem Dorf,
 - im Barrio betreffen.
 - 1.3 Summenbildung für alle Fragen aus den Kapiteln I - VIII, die ein Summieren über 1.1 und 1.2 hinaus sinnvoll erscheinen lassen.
2. Bildung einer Häufigkeitsverteilung für all die Fragen, die eine Auswahl aus mehreren Antworten anbieten.
3. Herstellung von Querverbindungen zwischen Fragen aus dem Teil der DATEN ZUR PERSON (I - V) und dem volkskulturellen Geschehen im Dorf (VI) und im Barrio (VII).

3 Durchführung und Ergebnisse analog der Planung

3.1 Zusammenarbeit

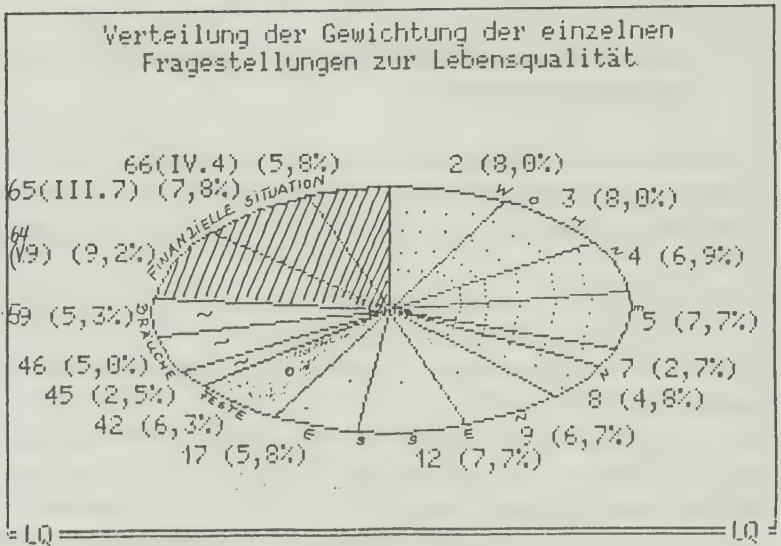
Mit folgenden Personen und Institutionen wurde zur Erstellung der Studie erfolgreich zusammengearbeitet:

In Kolumbien:

- Dominikaner-Ordensschwester Vlanney Link, Lucero, Bogotá
- Nationalinspektorin des Erziehungsministeriums Irma M. de Paez, Bogotá
- Nationalinspektion des kolumbianischen Erziehungsministeriums in Bogotá,
- Instituto Geografico "Agustin Codazzi", Bogotá
- DANE - Departamento Administrativo Nacional de Estadística (Staatliches Statistisches Amt), Bogotá

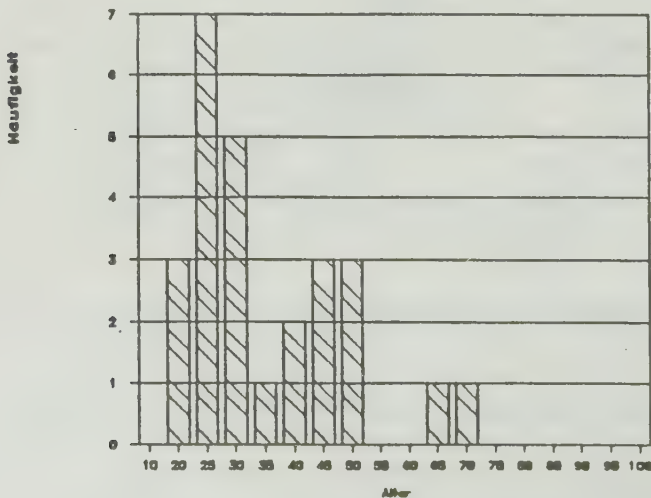
Im Inland:

- Frau Prof. Dr. Elisabeth Roth, Lehrstuhl für Volkskunde, Otto-Friedrich-Universität Bamberg
- Herr Prof. Dr. Klaus Guth, Lehrstuhl für Volkskunde, Otto-Friedrich-Universität Bamberg
- Frau Prof. Dr. Annegret Bollée, Lehrstuhl für Romanische Sprachwissenschaft und Mediävistik, Otto-Friedrich-Universität Bamberg
- Herr German Angele, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Rechenzentrums der Otto-Friedrich-Universität Bamberg
- Herr Dr. Alexander Rauh, Arzt, med. Informatik



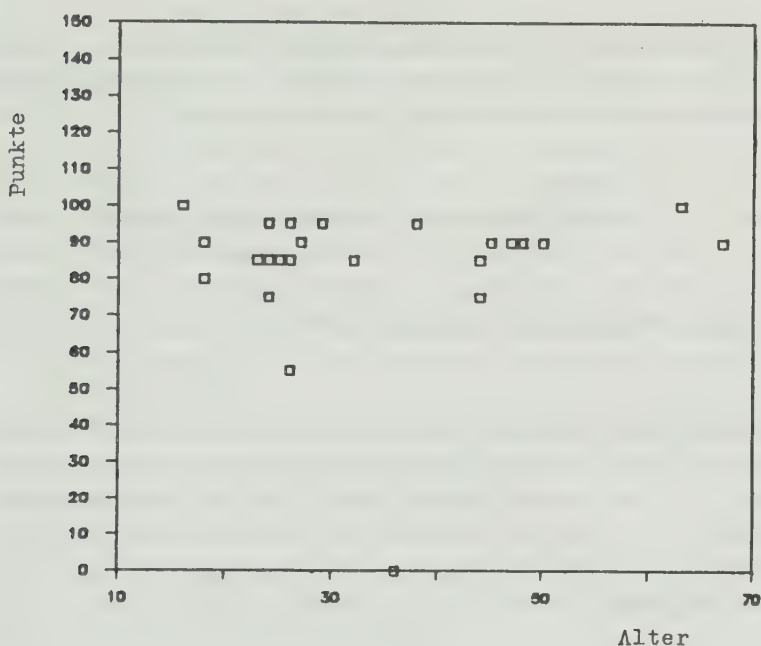
Graphik 3 Gewichtung der einzelnen Fragestellungen zur Lebensqualität

Die Altersverteilung der für die Ermittlung der Indices befragten Volkskundefachleute und -studenten zeigt einen Schwerpunkt mit 16 Befragten in der Altersgruppe von 20 – 35 Jahren und 10 Befragten aus der Altersgruppe 40 Jahre und älter.



Graphik 4 Altersverteilung der befragten Volkskundler

Die folgende Grafik "Altersverteilung der Gewichtungen" wiederholt das relativ homogene Bild der Gewichtungshöhe zwischen 75 und 100 Punkten auf allen Alterstufen, womit die altersunabhängige, nahezu gleichwertige Beurteilung der volkskultur- und lebensqualitätsorientierten Fragen bestätigt wird.



Graphik 5 Altersverteilung der Gewichtungen

Auf eine detaillierte Auswertungsdiskussion jeder Frage zur Bestimmung der Volkskultur- und Lebensqualitätsindices wird im Rahmen dieser Studie verzichtet. Wohl aber wird nachfolgend eine zusammenfassende Beurteilung der in den Fragen angesprochenen Volkskulturbereichen im Hinblick auf ihre Bedeutsamkeit von Volkskultur und Lebensqualität gegeben.

Die Indexzuteilung durch die Vorstudie ergab für die volkskulturell relevanten Fragen des Kurzfragebogens eine Punktekonzentration zwischen den Werten von 1795 Punkten (Frage Nr. 41) und 2300 Punkten (Frage Nr. 38).

Dieser Punktebereich wurde in drei Wertungsgruppen unterteilt:

Die Fragen, welche bis 2000 Punkte bekamen, wurden als volkskulturell bedeutsam, die mit bis zu 2200 Punkten als bedeutsamer und die mit über 2200 Punkten als volkskulturell besonders bedeutsam eingestuft.

Dabei ergaben die Fragen nach der Abhängigkeit des Lebensrhythmus von der Uhr (Nr.36), nach den persönlichen Aktivitäten an staatlichen Feiertagen (Nr.41), nach der Verwendung von Besteck (Nr.16) und dem Material des Bestecks (Nr.18) und nach der Sprache, die die Zielgruppe im Alltag spricht (Nr.56) ein Punkteergebnis unter 2000 Punkte. Damit sind diese Fragen als volkskulturell bedeutsam eingestuft worden.

Die Fragengruppe mit einem Bewertungsergebnis von 2000 bis 2200 Punkten wurde als volkskulturell bedeutsamer eingestuft und umfaßt folgende Bereiche: Material des verwendeten Geschirrs (Nr.15), Schutzgottheiten (Nr.60) und Dämonen (Nr.61), Einhalten einer Sitzordnung (Nr.6), Arbeitskleidung (Nr.20), Magische Kräuter (Nr.44), Volksweisen (Nr.47), Kirchliche Feste (Nr.40), Bestattungsbräuche (Nr.58), Tänze (Nr.49) und Volkskunst (Nr.62).

Als volkskulturell besonders bedeutsam erachteten die an dieser Vorstudie mitarbeitenden Volkskundefachleute die Bereiche Kleidung (Nr.19), Tracht (Nr.24), Festtagskleidung (Nr.22), das Vorlesen bzw. Erzählen von Geschichten und Märchen (Nr.50), sowie die Bereiche Bräuche (Nr.43) und Feste (Nr.38). Jeder Frage dieser Bereiche wurden mehr als 2200 Punkte zugerechnet.

Die Indexzuteilung durch die Vorstudie ergab für die lebensqualitätsrelevanten Fragen Punktwerte zwischen 700 Punkten (Frage Nr.45) und 2600 Punkten (Frage Nr.64).

Dieser Punktebereich wurde ebenfalls in drei Wertungsgruppen unterteilt: Fragen mit weniger als 1300 Gesamtpunkten wurden, bezogen auf die Lebensqualität, als bedeutsam, die bis zu 2000 Punkte als bedeutsamer und die mit mehr als 2000 Punkten als besonders bedeutsam eingestuft.

Zur ersten Gruppe zählen die Bereiche Rauschmittel (Nr.45) und Sitzordnungsbestimmung (Nr.7).

Der zweiten Gruppe sind die Fragen zuzuordnen, die nach dem Wandschmuck (Nr.8), nach Heilkräutern (Nr.46), nach Spielformen (Nr.59), nach der Verwendung von Besteck (Nr.17), der Freizeitbeschäftigung abends (Nr.66), nach der Gestaltung persönlicher Fest- und Feiertage (Nr.42), nach der Anzahl der täglichen Mahlzeiten (Nr.9) und nach dem Material des Wohnungs- bzw. Hausfußbodens (Nr.4) forschen.

Zur dritten Gruppe der in bezug auf die Lebensqualität besonders bedeutsamen Bereiche zählen das Essen und Trinken (Nr.12), die Anzahl der Möbel (Nr.5), die Anzahl der Zimmer (Nr.3), das Baumaterial, aus dem das Wohnhaus erstellt wurde (Nr.2), der Arbeitsplatz, als Möglichkeit, den Lebensunterhalt zu verdienen (Nr.65) und die Höhe der Geldsumme, die täglich für den Lebensunterhalt der Familie zur Verfügung steht (Nr.64).

3.3 Einsichten durch die Hauptstudie

In der Vorbereitungsphase wurden:

- 350 Fragebogen drucktechnisch erstellt, in den Barrio Lucero transportiert und im Kirchenzentrum der Dominikanerinnen deponiert,
- das Mitarbeiterteam für die Erhebung der Fragen eingeschult und Material wie Schreibzeug, Plastikmappen, Plankopien der Erhebungszone zur Verfügung gestellt,
- und zunächst für eine Zwischenauswertung die Erhebung von 50 Fragebogen terminlich auf vier Monate festgelegt.

3.3.1 Zwischenauswertung (n=50)

Nach der Erhebung von 50 Fragebogen wurde eine Zwischenauswertung durchgeführt. Sie diente

- der Überprüfung der korrekten Anwendung der Studienplanung,
- der Qualitätskontrolle der Datendokumentation,
- der Erprobung von Auswertungsstrategien,
- der Information von beteiligten Personen und Institutionen,
- dem Entdecken von Abbruchgründen und
- der Umfangsschätzung der Haupterhebung (Fallzahlschätzung).

Die Überprüfung der korrekten Anwendung der Studienplanung ergab, daß alle 50 Fragebogen für die Zwischenauswertung angenommen werden konnten. Die Datendokumentation erwies sich als richtig. Die Erfassung der Daten im PC bereitete keine Schwierigkeiten.

Die Auswertung erfolgte im Bereich der Summenbildung mit dem Programm SYMPHONY³⁷, die Fallzahlschätzung mit dem Programm SPSS/PC+ am Rechenzentrum der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und mit dem Programm STATGRAPH.

³⁷ vergl. DOUGLAS COBB, 1986

Bei der Qualitätskontrolle erwiesen sich die Datenerfassung und -dokumentation in den Fragebögen als korrekt durchgeführt.

Die Eintragungen der Werte in die Codierspalte wurde einer dreifachen Kontrolle unterzogen.

Bei der Prüfung der Verteilungen ergab sich kein Anhaltspunkt auf ein grobes Abweichen von einer Regelverteilung, die einen Abbruch der Untersuchung rechtfertigen würde. Auf die detaillierte Darstellung dieser Zwischenprüfung wird an dieser Stelle verzichtet.

Es wurden folgende Größen auf ihre Verteilung geprüft:

- Normalverteilung ($n = 50$)
- Herkunftsverteilung der Probanden
- Adressenverteilung in Lucero

Information der Mitarbeiter

Nach dem Abschluß der Erhebung von 50 Fragebogen wurde dem Interviewerteam in Bogotá/Lucero mitgeteilt, daß die Datenerhebung korrekt und zeitgerecht erfolgt ist und, dank der präzisen Erhebung der Stichprobenumfang auf 120 reduziert werden kann. Diese Mitteilung hat sehr zur Motivation des Interviewerteams in Lucero beigetragen, dessen Erhebungsumfang bereits in die Nähe von 180 Fragebogen angestiegen war.

Fallzahlschätzung

Mit Unterstützung des Rechenzentrums der Otto-Friedrich-Universität Bamberg wurde mit den Daten der Zwischenauswertung ($n=50$) eine Fallzahlschätzung für verbundene Stichproben durchgeführt, um das Abbruchkriterium für die Erhebungsphase zu ermitteln.

Fallzahl zur Hypothese 1

Unter Verwendung des Statistikprogramms STATGRAPH konnte für die Hauptzielfragestellung 1 folgendes Ergebnis ermittelt werden:

Sample Size - Normal Means			
True State of Nature			
		HO	HA
		12514	18100
Decision	Reject HO	Type I error Alpha = .0500	Correct decision
	Accept HO	Correct decision	Type II error Beta = .0500
		Assumed sigma = 4181	Alt. hyp.: NE

Fixed sample size test

Number of observations = 8

Critical values for rejecting HO = 9476.85 15551.1

Tabelle 1 Fallzahlschätzung Volkskultur

Um den Zusammenhang, ob sich der volksculturelle Bereich durch die Migration verändert hat, repräsentativ untersuchen zu können, ist die Auswertung von nur 8 Fragebogen nötig. Dies zeigt obige Berechnung der Fallzahlen. Diese Anzahl ist bereits durch die Testerhebung für die Zwischenauswertung abgedeckt.

Fallzahl zur Hypothese 2

Unter Verwendung des Statistikprogrammpaketes STATGRAPH konnte für die Hauptzielfragestellung 2 folgendes Ergebnis ermittelt werden:

Sample Size - Normal Means			
True State of Nature			
		HO	HA
		9049	8887
Decision	Reject HO	Type I error Alpha = .0500	Correct decision
	Accept HO	Correct decision	Type II error Beta = .0500
		Assumed sigma = 2650	Alt. hyp.: NE

Fixed sample size test

Number of observations = 3478

Critical values for rejecting HO = 8960.92 9137.08

Tabelle 2 Fallzahlschätzung Lebensqualität

Um den Zusammenhang, ob sich die Lebensqualität durch die Migration verändert hat, repräsentativ untersuchen zu können, erscheint die Auswertung von 3478 Fragebogen nötig.

Eine derart hohe Fallzahl kann aus zeitlichen und finanziellen Gründen nicht durchgeführt werden. Sie würde vermutlich kein anderes Ergebnis als die Teststichprobe ($n = 50$) in bezug auf die zweite Hauptzielfragestellung bringen. Es ist anzunehmen, daß sich dieses Ergebnis auch bei erhöhter Fallzahl nicht ändern würde.

Um die volkenskulturell interessanten Fragen des Fragebogens signifikant auswerten zu können, wird die Haupterhebung auf 120 Fragebogen festgelegt.

Fallzahl zur Hypothese 3

Etwas schwieriger gestaltet sich die Fallzahlschätzung zur Hypothese 3, da hierbei nicht der einfache Mittelwert verglichen wird, sondern auf das Vorliegen einer Korrelation getestet werden soll. Als Prüfgrößen kommen dabei in Frage:

1. der Korrelationskoeffizient, der mit einem t-Test untersucht werden kann und
2. die mittlere quadratische Abweichung von der Regressionsgeraden, die einer X^2 -Verteilung entspricht.

Berechnet man für die Teilfragestellungen bei den vorliegenden 50 Fragebogen eine Korrelationsanalyse, so erhält man

- für (A) die Frage Einfluß der Lebensqualität im Dorf auf die Lebensqualität in Lucero,
- für (B) die Frage Einfluß der Volkskultur in Lucero auf die Lebensqualität in Lucero,
- für (C) die Frage Einfluß der Volkskultur im Dorf auf die Lebensqualität im Dorf,
- für (D) die Frage Einfluß der Volkskultur im Dorf auf die Lebensqualität in Lucero,

folgende Korrelationskoeffizienten r :

	r
A	0,5056
B	0,5840
C	0,6402
D	0,5019

Tabelle 3 r -Werte der Korrelationsanalyse

Unter Anwendung der Formel *)

$$t = \frac{r \cdot \sqrt{n - 2}}{\sqrt{1 - r^2}}$$

oder aufgelöst nach n (Fallzahl)

$$n = 2 + \left(\frac{1,96 \cdot \sqrt{1 - r^2}}{r} \right)^2$$

zur Prüfung der Regression unter Annahme einer 95%igen Sicherheit und dem ermittelten Wert $t = 1,96$ ergeben sich folgende Schwellenwerte n für die Fallzahlgröße:

	n	Fallzahl
A	11,18	12
B	7,42	8
C	5,53	6
D	11,40	12

Tabelle 4 Signifikanzbereich

Daraus ergibt sich ein oberer Grenzwert zur Fallzahlschätzung von mindestens 12 Stichproben.

Auf eine weitere Schwellenwertbestimmung durch x-Werte wurde in Anbetracht obiger Fallzahlen verzichtet.

Wir legen uns endgültig auf die in Kapitel Fallzahlschätzung für die Hypothese 2, angegebene Zahl von 120 Stichproben für diese Untersuchung fest.

*)

Aus: TASCHENBUCH DER MATHEMATIK, Bronstein und Semendjajew, 1987, S.693

3.3.2 Endauswertung (n=162)

Qualitätskontrolle

Nach Überprüfung der erhobenen 180 Fragebogen konnten 152 Fragebogen in die Endauswertung genommen werden. 28 Fragebogen mußten auf der Basis der Ausschlußkriterien von der Endauswertung ausgeschlossen werden. In der Überzahl (20) handelte es sich um zu junge Probanden. Sie unterschritten die Altersgrenze von 16 Jahren. Einige (5) stammten nicht aus den Departementen Cundinamarca und Boyacá. Nur wenige (3) Probanden hatten keine Angaben in den für die Befragung wichtigen Bereichen der Hauptzielfragestellungen abgegeben. Ihr Fragebogen wurde deshalb bei der Endauswertung nicht berücksichtigt.

Prüfung der Annahme der Verteilung (n = 152)

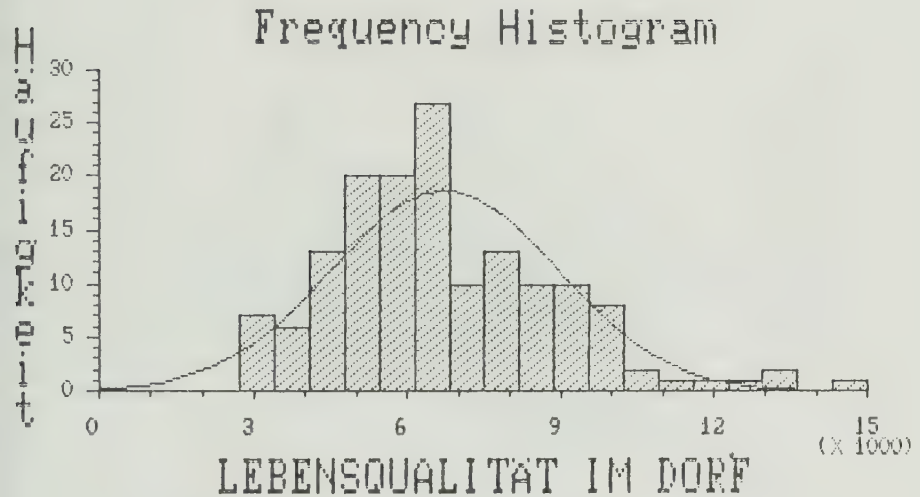
Normalverteilung (Ergebnisse n = 152)

Die Auswertung der Ergebnisse vorliegender Studie setzt die Einhaltung der Annahme einer Regelverteilung der zu prüfenden Größen voraus. Da wir von einer Normalverteilung ausgegangen sind, ist das Vorliegen der Normalverteilung an dieser Stelle zu prüfen.

Zur Erläuterung der folgenden vier Diagramme sei vermerkt, daß auf der x-Achse in Säulenform Ergebnisintervalle dargestellt sind und die Höhe der Säulen die Anzahl des Vorkommens dieses Ergebnisintervalls angibt. Die darüber gelegte Kurve ist die der Normalverteilung und läßt erkennen, ob die Höhe der Säulen mit besagter Normalverteilung annähernd gleich verläuft.

Mit den Diagrammen soll nur ein Vergleichsaspekt dargestellt und keine inhaltlichen Aussagen gemacht werden.

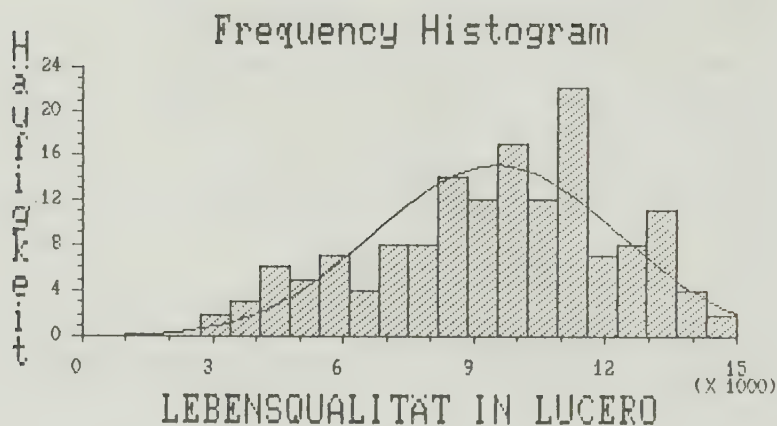
Verteilung der Lebensqualität im Dorf



Graphik 6 Häufigkeitsverteilung der Lebensqualität im Dorf

Der Vergleich der Histogrammsäulen mit der (—) Gauß-Normalverteilung zeigt in erster Annäherung eine gute Übereinstimmung, so daß die Annahme des Vorliegens einer Normalverteilung als gegeben betrachtet werden kann. Wegen des offensichtlichen Tatbestandes wird auf ein mathematisches Testen des Zusammenhanges verzichtet.

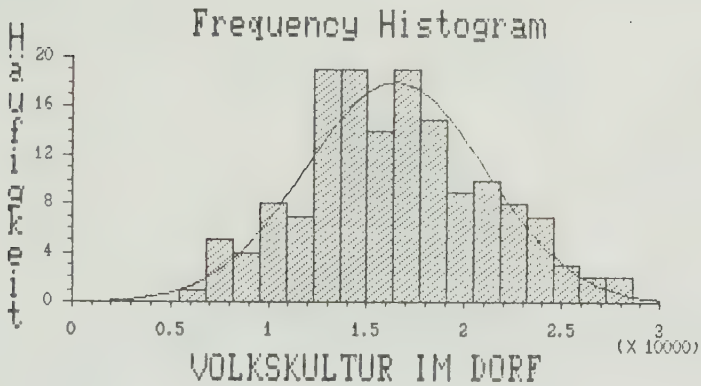
Verteilung der Lebensqualität in Lucero



Graphik 7 Häufigkeitsverteilung der Lebensqualität in Lucero

Das Vorliegen einer Normalverteilung kann als gegeben betrachtet werden, da die Histogrammsäulen im Vergleich mit der Gaußschen Normalverteilungskurve eine ausreichende Übereinstimmung zeigen. Auch hier wird auf das mathematische Testen des Zusammenhanges verzichtet.

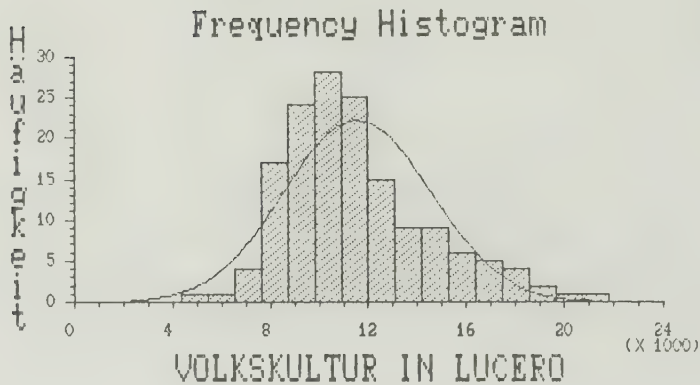
Verteilung der Volkskultur im Dorf



Graphik 8 Häufigkeitsverteilung der Volkskultur im Dorf

Die Säulen des Histogrammes und die Gaußsche Normalverteilung stehen nicht im Widerspruch zueinander, so daß eine Normalverteilung angenommen werden darf. Ein mathematischer Test ist nicht erforderlich.

Verteilung der Volkskultur in Lucero

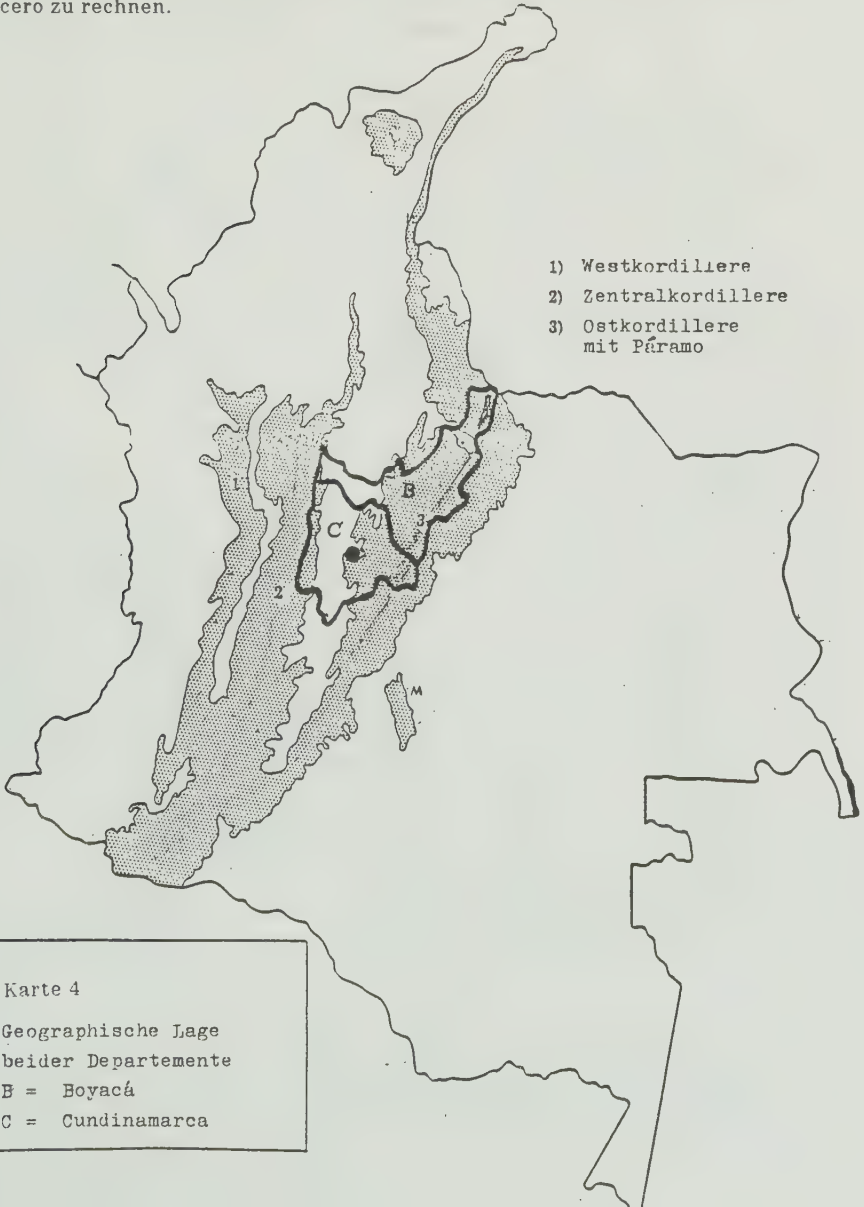


Graphik 9 Häufigkeitsverteilung der Volkskultur in Lucero

Auch dieser Zusammenhang zwischen den Säulen des Histogramms und der Gauß-Normalverteilung ist als gut übereinstimmend zu erkennen und erfordert keine mathematische Überprüfung.

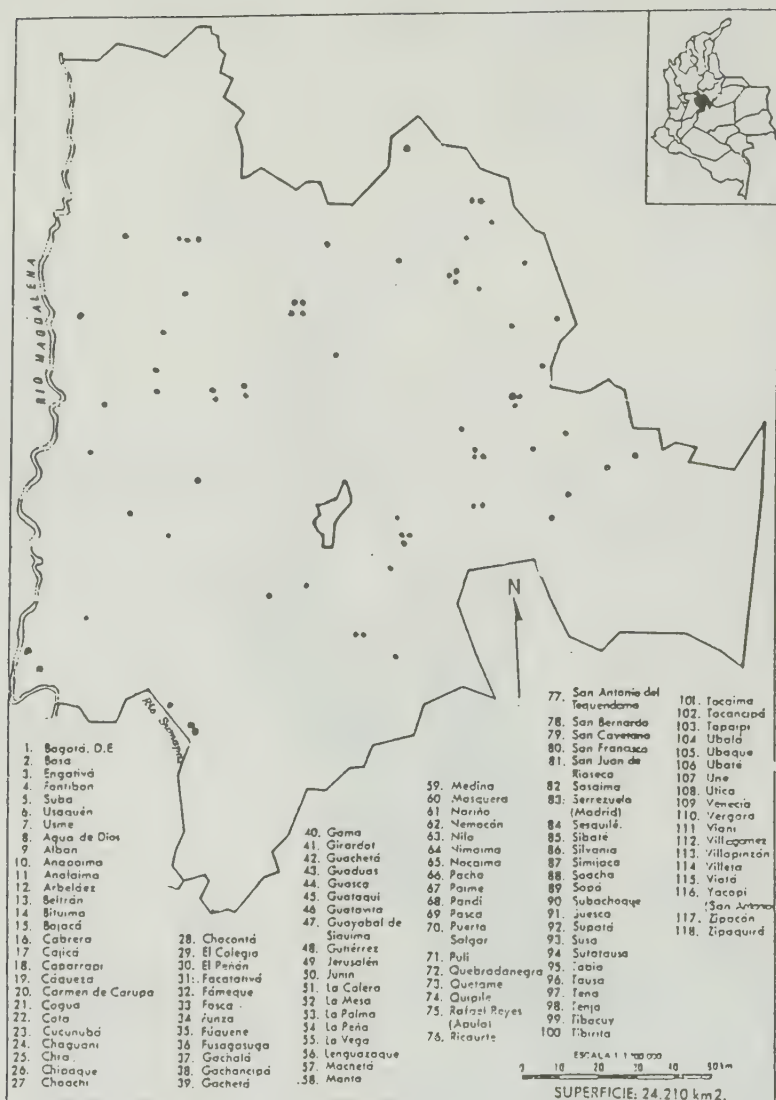
Herkunftsverteilung der Probanden

Die Herkunftsorte der Probanden verteilen sich, wie aus den folgenden Karten ersichtlich, weitgehend gleichmäßig über die bewohnten Teile der beiden Departemente Cundinamarca und Boyacá. Die Regionen ohne Probanden lassen sich durch die geographische Lage des östlichen Gebirgszuges der Anden erklären. Da im Páramo der Hochgebirge (siehe 1.1) kaum Besiedelung stattfindet, ist von dort aus auch nicht mit einer merklichen Zuwanderung nach Lucero zu rechnen.



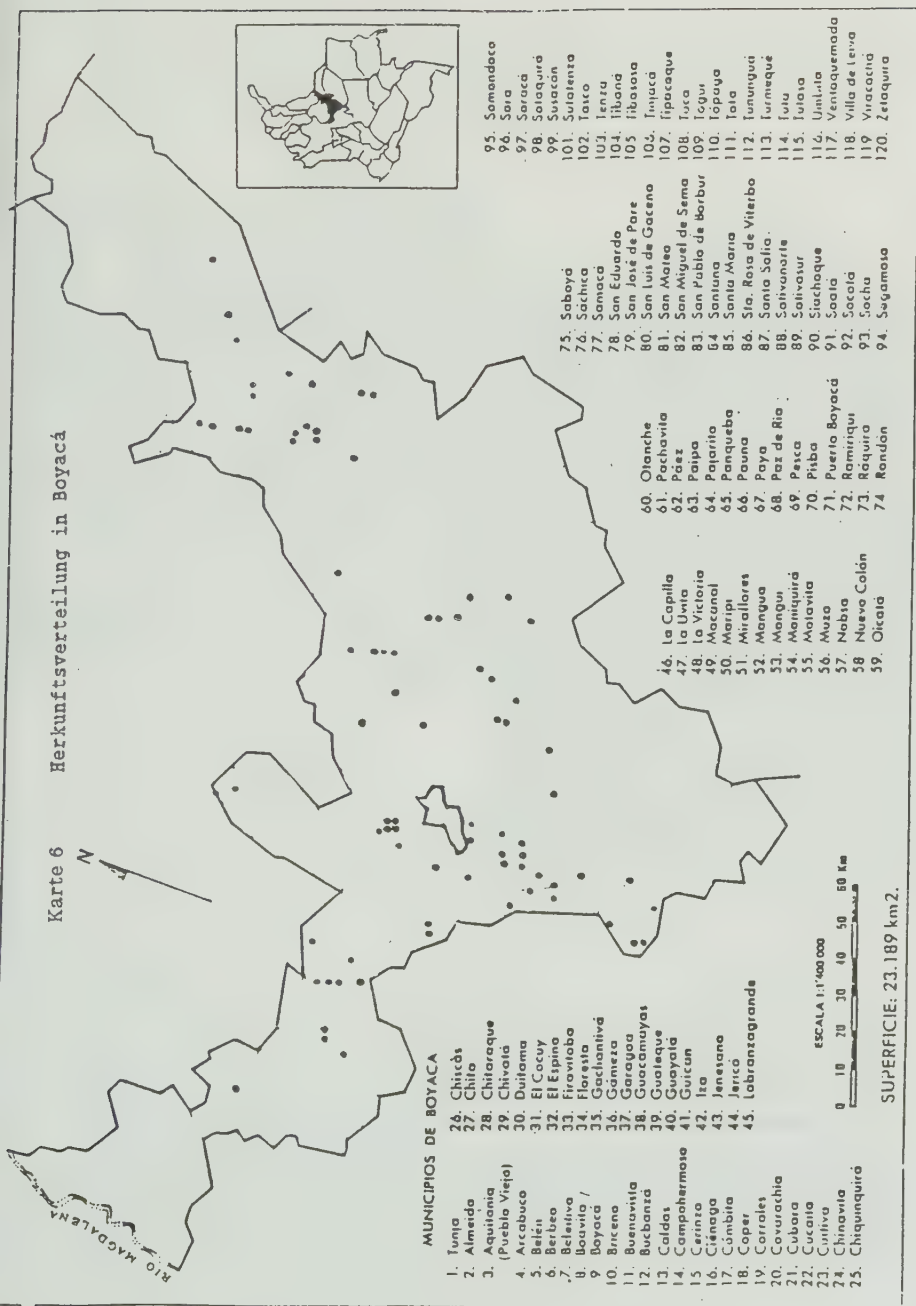
Karte 4

Geographische Lage
beider Departemente
B = Boyacá
C = Cundinamarca



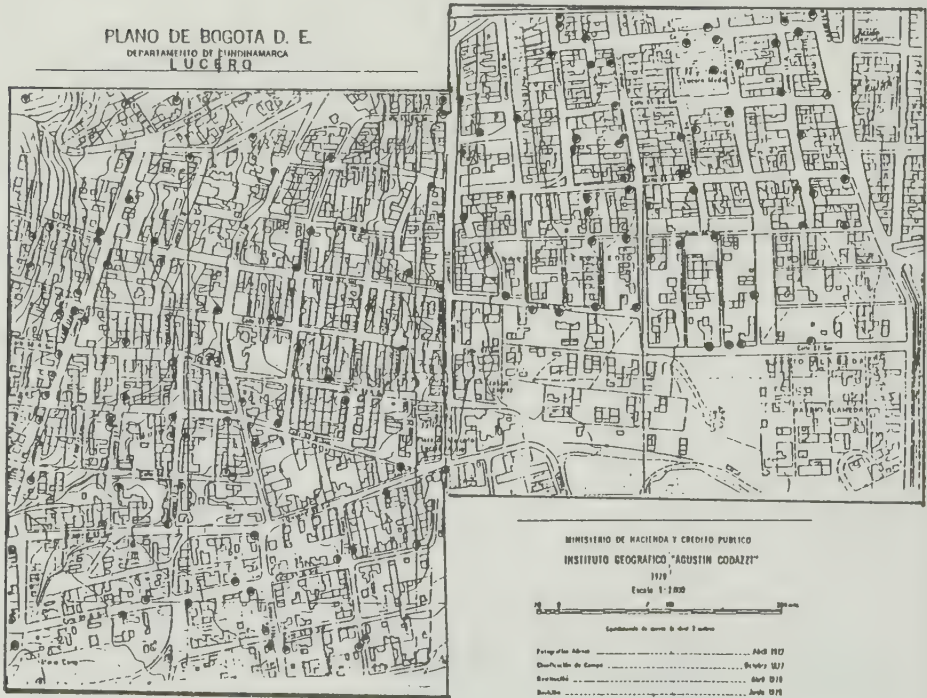
Karte 5

Herkunftsverteilung in Cundinamarca

Karte 6
Herkunftsverteilung in Boyacá

Adressenverteilung in Lucero

Die Probanden der 152 Fragebogen wohnen zur Zeit, wie aus dem Barrioplan ersichtlich, im Armenviertel Lucero folgendermaßen verteilt:



Karte 7 Adressenverteilung in Lucero

Durch die Versuchsplanung wurde bei der Probandenauswahl durch ein Zufallsauswahlverfahren mit regionaler Stratifizierung eine Gleichverteilung erzwungen. Die Verteilung der Punkte in der obigen Karte bestätigt die Wirksamkeit der angewandten Methode.

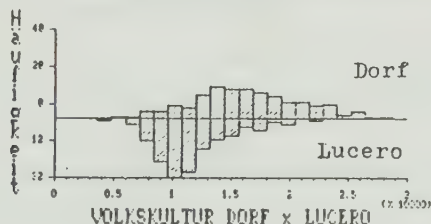
Signifikanztests zu den Hypothesen

Die Auswertung der Befragungsantworten des Hauptfragebogens³⁸ erfolgt schließlich unter Anwendung der in der Vorstudie erarbeiteten Indices bei den jeweilig festgelegten Fragen. Im Vergleich wird festgestellt, wie sich Volkskultur- und Lebensqualitätsbereich, ausgehend von den Historiedaten hin zu den aktuellen Daten, verändert haben.

Signifikanztest zur Hypothese 1

Sample Statistics:		CINEU.VD	CINEU.VL	Pooled
Number of Obs.		152	152	304
Average		16452.4	11549.1	14000.8
Variance		2.10554E7	8.94285E6	1.49991E7
Std. Deviation		4588.62	2990.46	3872.87
Median		16339	10991.5	13204
Conf. Interval for Diff. in Means:		95 Percent		
(Equal Vars.)	Sample 1 - Sample 2	4028.87	5777.69	302 D.F.
(Unequal Vars.)	Sample 1 - Sample 2	4028.3	5778.27	259.7 D.F.
Conf. Interval for Ratio of Variances:		0 Percent		
	Sample 1 + Sample 2			
Hypothesis Test for H0: Diff = 0		Computed t statistic = 11.0372		
vs Alt: NE		Sig. Level = 4.8649E-15		
at Alpha = 0.05		so reject H0.		

Tabelle.6 Signifikanztest über den Wandel der Volkskultur



Graphik 10 Häufigkeitsvergleich der Volkskultur im Dorf und in Lucero

Ergebnis:

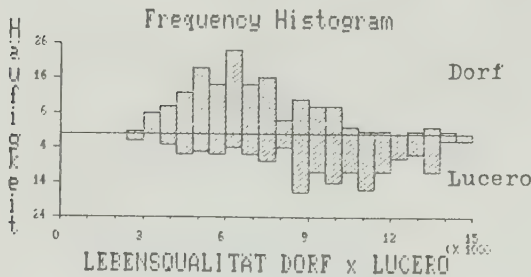
Die Volkskultur hat sich durch die Migration signifikant verringert. Das Signifikanzniveau liegt dabei weit über der angestrebten Schwelle von 95%. Das bedeutet, daß ein deutlicher Verlust an volkskundlichen Sachgütern aus den Bereichen Essen, Kleidung, Feste, Brauchtum, Religiöses Leben und Volkskunst feststellbar ist.

³⁸ Siehe Anhang 8.3 und 8.4, insbesondere die Codierungsspalte in der spanischen Fassung.

Signifikanztest zur Hypothese 2

	C:NEU.LD	C:NEU.LL	Fooled
Sample Statistics: Number of Obs.	152	152	204
Average	6719.82	9508.74	8114.28
Variance	4.9051E6	7.56713E6	6.23612E6
Std. Deviation	2214.75	2750.84	2497.22
Median	6337.55	9719	7712
Conf. Interval For Diff. in Means:	95	Percent	
(Equal Vars.) Sample 1 - Sample 2	-3352.74	-2225.11	202 D.F.
(Unequal Vars.) Sample 1 - Sample 2	-3352.84	-2225	288.8 D.F.
Conf. Interval for Ratio of Variances:	0	Percent	
Sample 1 + Sample 2			
Hypothesis Test for H0: Diff = 0	Computed t statistic = -9.73612		
vs Alt: LT	Sig. Level = 5.21E-15		
at Alpha = 0.05	so reject H0.		

Tabelle 6 Signifikanztest über den Wandel der Lebensqualität



Graphik 11 Häufigkeitsvergleich der Lebensqualität im Dorf und in Lucero

Ergebnis:

Es ist durch die statistische Auswertung der 152 Stichproben eine Zunahme an Lebensqualität durch die Migration um ca. 20% zu vermuten.

Dieses Ergebnis steht im Widerspruch zum Ergebnis der Fallzahlschätzung aus der Zwischenauswertung, die einen derartigen Zusammenhang nicht vermuten ließ. Über die Gesamtzahl der ausgewerteten Fragebogen ist die Verbesserung der Lebensqualität jedoch nunmehr eindeutig zu beobachten.

Signifikanztest zur Hypothese 3

Einfluß der Lebensqualität im Dorf auf die Lebensqualität in Lucero

Dependent variable: C:NEU.LL			Independent variable: C:NEU.LD	
Parameter	Estimate	Standard Error	T Value	Prob. Level
Intercept	5916.74	647.482	9.13808	-4.44089E-16
Slope	0.534539	0.0915413	5.83932	3.13166E-8

Analysis of Variance

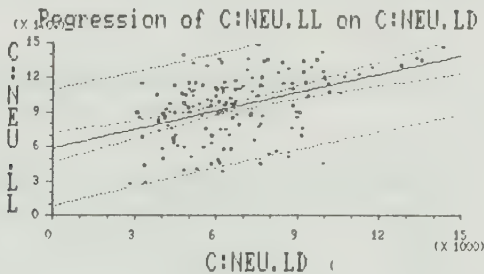
Source	Sum of Squares	Df	Mean Square	F-Ratio	Prob. Level
Model	2.1163E0008	1	2.1163E0008	3.4098E0001	.00000
Error	9.3100E0008	150	6.2067E0006		
Total (Corr.)	1.1426E0009	151			

Correlation Coefficient = 0.430366

R-squared = 18.52 percent

Std. Error of Est. = 2491.32

Tabelle 7 Regressionsanalyse für den Zusammenhang der Lebensqualität im Dorf und in Lucero



Graphik 12 Regressionsgerade für den Zusammenhang der Lebensqualität im Dorf und in Lucero

Ergebnis:

Zwischen der Lebensqualität im Dorf und der Lebensqualität in Lucero besteht ein deutlicher Zusammenhang, der so weit geht, daß es möglich ist für einen Dorfbewohner auf Grund seiner derzeitigen Lebensqualität die zukünftige Lebensqualität im Falle einer Migration vorherzusagen. Diese ist in der Regel höher, wobei diese Prognose eine relativ hohe Unzuverlässigkeit für den einzelnen besitzt. Für eine größere Gruppe trifft dies allerdings für an Sicherheit grenzende Wahrscheinlichkeit ($p > 99,7\%$) zu.

Einfluß der Volkskultur in Lucero auf die Lebensqualität in Lucero

Dependent variable: C:NEU.LL			Independent variable: C:NEU.VL	
Parameter	Estimate	Standard Error	T Value	Prob. Level
Intercept	4359.95	783.602	5.56398	1.18089E-7
Slope	0.445817	0.0656968	6.78538	2.50179E-10

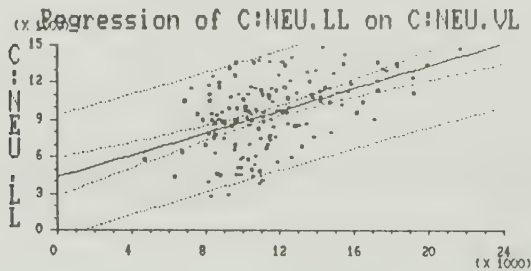
Analysis of Variance

Source	Sum of Squares	Df	Mean Square	F-Ratio	Prob. Level
Model	2.6839E0008	1	2.6839E0008	4.6050E0001	.00000
Error	8.7425E0008	150	5.8283E0006		
Total (Corr.)	1.1426E0009	151			

Correlation Coefficient = 0.484652
 Std. Error of Est. = 2414.19

R-squared = 23.49 percent

Tabelle 8 Regressionsanalyse für den Zusammenhang der Volkskultur und Lebensqualität in Lucero



Graphik 13 Regressionsgerade für den Zusammenhang der Volkskultur und Lebensqualität in Lucero

Ergebnis:

Zwischen der Volkskultur in Lucero und der Lebensqualität in Lucero besteht ein nicht zu übersehender Zusammenhang. Je höher das volksculturelle Bewußtsein ist, desto höher ist in der Regel der Lebensstandard. Dieser Zusammenhang kann mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit als gesichert gelten.

Einfluß der Volkskultur im Dorf auf die Lebensqualität im Dorf

Dependent variable: C:NEU.LL			Independent variable: C:NEU.LD	
Parameter	Estimate	Standard Error	T Value	Prob. Level
Intercept	5916.74	647.482	9.13808	-4.44089E-16
Slope	0.534539	0.0915413	5.83932	3.13166E-8

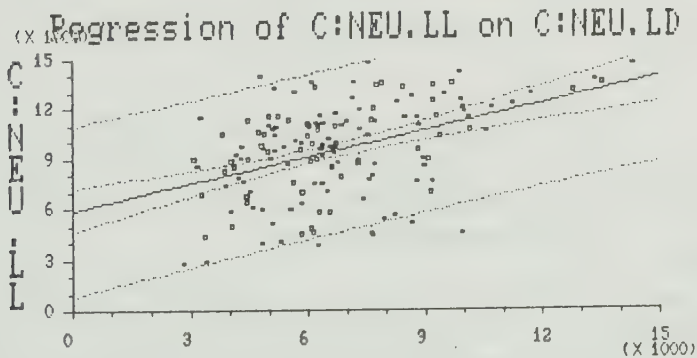
Analysis of Variance

Source	Sum of Squares	Df	Mean Square	F-Ratio	Prob. Level
Model	2.1163E0008	1	2.1163E0008	3.4098E0001	.00000
Error	9.3100E0008	150	6.2067E0006		
Total (Corr.)	1.1426E0009	151			

Correlation Coefficient = 0.430366
 Std. Error of Est. = 2491.32

R-squared = 18.52 percent

Tabelle 9 Regressionsanalyse für den Zusammenhang der Volkskultur und Lebensqualität im Dorf



Graphik 14 Regressionsgerade für den Zusammenhang der Volkskultur und der Lebensqualität im Dorf

Ergebnis:

Zwischen der Volkskultur im Dorf und der Lebensqualität im Dorf besteht ein nachweisbarer Zusammenhang. Auch hierbei ist wieder im Trend feststellbar, daß Lebensqualität und Volkskultur parallel laufen.

Einfluß der Volkskultur im Dorf auf die Lebensqualität in Lucero

Dependent variable: C:NEU.LL			Independent variable: C:NEU.VD	
Parameter	Estimate	Standard Error	T Value	Prob. Level
Intercept	7116.82	810.903	8.77642	-7.10543E-15
Slope	0.145384	0.0474872	3.06155	2.61006E-3

Analysis of Variance

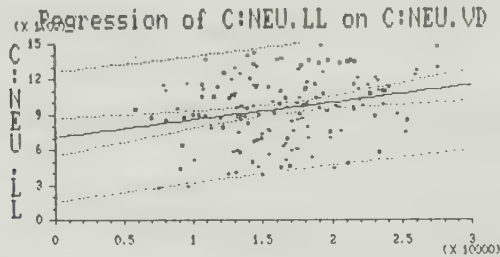
Source	Sum of Squares	Df	Mean Square	F-Ratio	Prob. Level
Model	67201006	1	67201006	9	.00261
Error	1.0754E0009	150	7.1696E0006		

Total (Corr.) 1.1426E0009 151

Correlation Coefficient = 0.242512
Std. Error of Est. = 2677.6

R-squared = 5.88 percent

Tabelle 10 Regressionsanalyse für den Zusammenhang der Volkskultur im Dorf und der Lebensqualität in Lucero



Graphik 15 Regressionsgerade für den Zusammenhang der Volkskultur im Dorf und der Lebensqualität in Lucero

Ergebnis:

Zwischen der Volkskultur im Dorf und der Lebensqualität in Lucero besteht sogar ein stärkerer Zusammenhang als zwischen Lebensqualität im Dorf und in Lucero. D.h., das volksculturelle Bewußtsein bestimmt die zukünftige Lebensqualität in höherem Maße, als das die derzeitige Lebensqualität tut. Dies läßt sich auch auf die Art formulieren, daß das volksculturelle Bewußtsein im Dorf ein bestimmender Faktor für die Qualität des zukünftigen Lebens ist. Für einen Dorfbewohner ist auf Grund seines derzeitigen volksculturellen Niveaus die zukünftige Lebensqualität im Falle einer Migration vorherzusagen. Die Beziehung ist einer großen Streuung unterworfen, gilt jedoch für eine größere Gruppe mit für an Sicherheit grenzende Wahrscheinlichkeit ($p > 99,7\%$) zu.

3.4 Tabellarische

Auswertung der Fragebogen

(Tabelle 11)

Fragenfolge:	Daten zur Person
	Volkskulturelle Daten
	DORF / LUCERO

FRAGENFOLGE

Lfd.Nr. Frageziel

D O R F		L U C E R O	
Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent

I. AUFENTHALT IM BARRIO

I.1	Haus-Nr.				
I.2	Departement				
1.	Cundinamarca	70	46,0		
2.	Boyacá	82	54,0		
	Municipio-Nr.				
I.3	Alter (Jahre) ¡16->!				
1.	16-20 J.			19	12,5
2.	21-40 J.			43	28,3
3.	41-60 J.			32	21,0
4.	61-90 J.			58	38,2
I.4	Geschlecht				
1.	masc.			33	21,7
2.	fem.			119	78,3
I.5	Wohndauer im Barrio				
1.	12-60 Mon.			34	24,7
2.	61-120 Mon.			49	32,6
3.	>120 Mon.			69	42,7
I.6	Wohnen in anderem Barrio			96	65,8
I.7	Dauer Abwesenheit vom Heimatort				
1.	12-60 Mon.	17	11,3		
2.	61-120 Mon.	28	18,7		
3.	>120 Mon.	107	70,0		
I.8	Wohnunterbrechung (Lucero)			67	46,5
I.9	Dauer anderweitigen Aufenthalts				
I.10	Grund (offen!)				
I.11	Anzahl Familienangehöriger in Lucero				
1.	1-3			60	40,5
2.	4-6			50	33,8
3.	7-10			26	17,3
4.	>10			12	8,4
I.12	Anz. verblieb. Familienange. im Dorf				
1.	1-3	91	62,8		
2.	4-6	19	13,1		
3.	7-10	20	13,8		
4.	>10	22	10,3		

II. SCHULE/STUDIUM

II.1	Schulbesuch			21	15,2
II.2	Schulart				
1.	keine			60	75,0
2.	Primarschule			6	7,5
3.	Sekundarschule			12	15,0
4.	Universität			2	2,5
II.3	Klasse				
II.4	Semester				

FRAGENFOLGE

Lfd.Nr. Frageziel

D O R F L U C E R O
Anzahl Prozent Anzahl Prozent

II.5	Ausbildungs-/Studienziel				
1.	keines			9	31,0
2.	Berufsausbildung			10	34,5
3.	Sekundarschulabschluß			8	27,6
4.	Universitätsstudienabschluß			2	6,9
II.6	Schulbesuch Heimatdorf	81	55,5		
II.7	Schulart (Dorf)				
1.	Primarschule	75	91,5		
2.	Sekundarschule	6	7,3		
3.	Universität	1	1,2		
II.8	Klasse (Dorf)				
1.	Kl.	14	19,2		
2.	Kl.	20	27,4		
3.	Kl.	18	24,7		
4.	Kl.	5	6,8		
5.	Kl.	14	19,2		
II.9	Semester 1-5 (Dorf)	4	2,8		
II.10	Schul-/Studienschwierigkeiten			17	11,2
II.11	Klasse bei Abbruch			15	9,9
II.12	Schul-/Universitätsabschluß			4	7,3

III. BERUF/ARBEIT

III.1	Lehrstellensuche (Bewerbungen)			11	7,2
III.2	Berufsausbildung			10	55,6
III.3	Handwerk. und kaufm. Lehre			10	90,9
III.4	Dauer der Lehre 4 Mon.-5 Jh.			10	90,9
III.5	erstgewählter Beruf			5	45,5
III.6	Lieblingsberuf			6	4,0
III.7	Arbeit			48	31,8
III.8	Dauer Arbeitslosigkeit				
1.	<12 Mon.			9	11,4
2.	12-60 Mon.			24	29,1
3.	>60 Mon.			46	59,5
III.9	Arbeitslosigkeit seit Schulabgang			50	67,6
III.10	Zwischenzeitliche Beschäftigung			53	94,6
III.11	Abbruchgrund f.zwztl.Beschäftigung				
III.12	Fester Arbeitsplatz			26	29,2
III.13	Beschäftigung Haushilfe/irgend.Arb.			48	71,6
III.14	Probleme gering.Lohn/unreg.Arb.-zeit			23	71,9

IV. FREIZEIT

IV.1	Ort Freizeitgestaltung Haus/Barrio			147	96,7
IV.2	Fzgestaltung. vormittags zu H.: Basteln, Handarb.			56	37,3
IV.3	Fg. nachmittags z.H.: Hausarb., Handarb.			44	29,3
IV.4	Fg. abends z.H.: Radio h., Fernsehen, Ausruhen			100	68,0
IV.5	Fg. vorm. außer Haus: In den Straßen			47	36,4
IV.6	Fg. nachmittags a.H.: Besuch von Freunden, Messe			54	40,9
IV.7	Fg. abends a.H.: Besuch von Freunden, Messe			42	45,7

FRAGENFOLGE

Lfd.Nr. Frageziel

D O R F L U C E R O
Anzahl Prozent Anzahl Prozent

IV.8	Wünsche Freizeitgestaltung (offen!)		
IV.9	Begleiter Freizeitgestaltung		
1.	Familie	118	77,6
2.	Freunde	22	14,5
3.	ohne Begleiter, alleine	12	7,9
IV.10	Mitgliedschaft Vereine	40	26,7
IV.11	Art Vereine		
1.	Politische Vereinigung	7	17,9
2.	Sportverein	0	
3.	Kulturelle Vereinigung	2	5,1
4.	Kirchliche/soziale Vereinigung	30	76,9
IV.12	Weiterbildung	22	15,3
IV.13	Art der Weiterbildungskurse		
1.	Sprachen/Sekundarschule	5	20,0
2.	Beruf	17	68,0
IV.14	Ort der Kurse Lucero	17	81,0
IV.15	Grund Fortbildungsablehnung		
1.	Kenne keine Möglichkeit	12	9,8
2.	Fam. ist dagegen	13	10,8
3.	Kein Geld	3	2,5
4.	Betrachte es als sinnlos	37	30,3
5.	Keine Lust	10	8,2
6.	Ich weiß nicht warum	6	4,9
7.	Sonstige Gründe: Keine Zeit, krank, alt	41	33,5

V. SITUATIONSEINSCHÄTZUNG/ABSICHTEN

V.1	Hilfs-Einrichtungen (offen!)	30	47,6
V.2	Beanspruchte Hilfseinrichtg. (offen!)	22	50,0
V.3	Bildungseinschätzung		
1.	sehr gut	1	0,7
2.	gut	18	11,9
3.	mittelmäßig	83	55,0
4.	schlecht	47	31,1
5.	sehr schlecht	2	1,3
V.4	Wohlbefinden		
1.	sehr gut	18	11,9
2.	gut	95	62,9
3.	weiß nicht	13	8,6
4.	nicht gut	25	16,6
5.	überhaupt nicht	0	
V.5	Wunsch permanenter Verweildauer in Lucero		
1.	sehr gerne	13	8,7
2.	ja	58	38,9
3.	vielleicht	44	29,5
4.	nein	28	18,8
5.	auf keinen Fall	6	4,0
V.6	Satzergänzung		

FRAGENFOLGE

Lfd.Nr. Frageziel

D O R F		L U C E R O	
Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent

1.	eigenes Haus, eigener Grund	33	25,0
2.	Sicherheit, angenehmes Ambiente	18	13,6
3.	Ruhe, sozialer Kontakt	48	36,4
4.	Geringe Sicherheit	15	11,4
5.	Geringer soz.Kontakt, Neid	2	1,5
6.	Schlechte Versorgung (Wasser, Elektr.)	14	10,6
V.7	Einschätzung Situation in Lucero: gut bis mäßig	133	87,5
V.8	Bessere Chancen in Lucero als im Dorf		
1.	ja	82	53,9
2.	sind gleich	27	17,8
3.	nein, sicher nicht	37	22,4
V.9	Tägl. Lebenskosten. Fam., kol.Pesos		
1.	1 - 1000 Pesos	48	39,3
2.	1001 - 1800 Pesos	39	32,0
3.	1801 - 6000 Pesos	35	28,7
V.10	Tägl. Ausgaben Proband, kol.Pesos		
1.	1 - 800 Pesos	140	97,2
2.	801 - 2000 Pesos	4	2,8
V.11	Arbeit Vater (offen!)		
1.	weiß nicht, lebt nicht mit uns	6	23,1
2.	Fahrer	3	11,5
3.	Handwerker	6	23,1
4.	Arbeiter	7	26,9
5.	Verkäufer	3	11,5
6.	Bauer	1	3,8
V.12	Arbeit Mutter (offen!)		
1.	Weiß nicht, lebt nicht mit uns	2	6,4
2.	Hausfrau, Haushilfe	24	77,4
3.	Verkäuferin, Arbeiterin, Schneiderin	5	16,1
V.13	Fester Arbeitsplatz Ehepartner	34	45,3

FRAGENFOLGE

Lfd.Nr. Frageziel

D O R F		L U C E R O	
Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent

VI./VII. VOLKSKULTUR HERKUNFTSORT/LUCERO

A. WOHNEN

VI./VII.1 Geschätzte Einwohnerz. Dorf/Lucero

VI./VII.2 Baustoff Haus

1.	Blech/Bretter	10	6,6	27	17,8
2.	Bahereque (gestampfter Lehm)	89	58,6	2	1,3
3.	Massives Holz	19	12,5	2	1,3
4.	Stein	33	21,7	117	77,0

VI./VII.3 Anzahl Zimmer

1.	Wohnzimmer	43	28,3	54	35,5
2.	Esszimmer	21	13,8	48	31,6
3.	Schlafzimmer Eltern/Kinder	131	86,2	135	88,8
4.	Schlafzimmer Kinder	82	53,9	80	52,6
5.	Dusche/Bad	39	25,7	109	71,7
6.	Klo/WC	29	19,1	60	39,5
7.	Waschstein	51	33,6	132	86,8
8.	Küche	137	90,1	131	86,2
9.	andere Zimmer	25	16,4	17	11,2

VI./VII.4 Baustoff Boden

1.	Gestampfte Erde	111	73,0	39	25,7
2.	Holzbretter	24	15,8	16	10,5
3.	Steinplatten/Zement	17	11,2	97	63,8

VI./VII.5 Möbel

1.	Wohnzimmer Stühle	19	12,8	50	32,9
2.	Wz. Schaukelstuhl	4	2,7	1	0,7
3.	Wz. Hocker	42	28,2	21	13,8
4.	Wz. Tisch	43	28,9	54	35,5
5.	Wz. Schränke	13	8,7	28	18,4
6.	Wz. Regale	4	2,7	15	9,9
1.	Esszimmer Stühle	34	22,8	55	36,2
2.	Ez. Tisch	31	20,8	56	36,8
1.	Elternschlafzimmer Betten	140	94,0	139	91,4
2.	Ez. Hängematten	11	7,4	3	2,0
1.	Kinderschlafzimmer Betten	85	57,0	88	57,9
2.	Kz. Hängematten	18	12,1	1	0,7
1.	Innenhof Sitzbänke	47	31,5	14	9,2
2.	Ih. Waschstelle	46	30,9	115	75,7
1.	Küche Herd	142	93,4	144	94,7
2.	Kü. Tisch	86	57,7	131	86,2
3.	Kü. Stühle	93	62,4	90	59,2
4.	Kü. Töpfe	147	96,7	147	96,7
5.	Kü. Epbesteck	141	94,6	145	95,4

VI./VII.6 Sitzordnung

VI./VII.7 Sitzordnung der Fam.-mitglieder

FRAGENFOLGE

Lfd.Nr. Frageziel

D O R F		L U C E R O	
Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent

VI./VII.8 Wandschmuck

1.	Heiligenbilder	131	88,5	125	83,3
2.	Kunsthanderkl.Gegenstände	20	13,5	29	19,3
3.	Bilder	73	49,3	113	75,3
4.	Ketten	2	1,4	3	2,0
5.	Kranzgebinde	3	2,0	1	0,7
6.	Kreuz/Rosenkranz	90	60,8	68	45,3
7.	Fotos	41	27,7	81	54,0
8.	anderer Schmuck	18	12,2	18	12,2

B. ESSEN

VI./VII.9 Tägliche Mahlzeiten

1.	Frühstück	151	99,3	151	99,3
2.	Mittagessen	151	99,3	149	98,0
3.	Abendessen	152	100,0	150	98,7
4.	weitere Mahlzeiten				
4.1	keine	83	54,6	102	67,1
4.2	medias nuevas	8	5,3	21	13,8
4.3	onces	13	8,6	10	6,6
4.4	beide	48	31,6	19	12,5
VI./VII.10	Lieblingsspeise	82	53,9	59	38,8

VI./VII.11 Grundstoff Lieblingsspeise

1.	Fleisch	34	40,0	39	60,0
2.	Mehl	21	24,7	17	26,2
3.	Reis	21	24,7	26	40,0
4.	Kartoffel	33	21,7	32	21,1
5.	Mais	53	62,4	12	18,5
6.	Yucca	18	21,2	8	12,3
7.	Gemüse	24	28,2	27	41,5
8.	Kochbanane	20	13,2	16	10,5
9.	Eier	18	11,8	15	9,9
10.	andere Grundstoffe	24	15,8	17	11,2

VI./VII.12 Hauptnahrungsmittel/Hauptgetränk

1.	Reis	46	30,3	136	90,1
2.	Mais	121	79,6	30	19,9
3.	Yucca	68	44,7	22	14,6
4.	Kartoffel	117	77,0	134	88,7
5.	Kochbanane	64	42,1	44	29,1
6.	Gemüse	83	54,6	86	57,0
7.	Nudeln	18	11,8	74	49,0
8.	Fleisch	58	38,2	53	35,1
9.	Käse	49	32,2	16	10,6
10.	Brot	43	28,3	99	65,6
11.	anderes	52	34,2	25	16,6
1.	Wasser (Leitung)	14	9,2	30	19,9
2.	Wasser (Fluß, See)	24	15,8	1	0,7
3.	Mineralwasser	1	0,7	2	1,3
4.	Getränk mit Fruchtgeschmack	10	6,6	51	33,8

FRAGENFOLGE

Lfd.Nr. Frageziel

D O R F
Anzahl Prozent

L U C E R O
Anzahl Prozent

5.	Fruchtsaft	10	6,6	55	36,4
6.	Bier	3	2,0	8	5,3
7.	Chicha/guarapo	110	72,4	2	1,3
8.	Wein	2	1,3	3	2,0
9.	Weinbrand	9	5,9	6	4,0
10.	Kaffee/Kakao	90	59,2	108	71,5
11.	Zuckerwasser	94	61,8	117	77,5
12.	anderes	12	7,9	3	2,0
VI./VII.13	Festtagsspeise	76	51,0	52	34,7
VI./VII.14	Festtagsessen (offen!)				
VI./VII.15	Essensgeschirr Material				
1.	Ton	78	51,3	0	0,0
2.	Porzellan/Glas	42	27,6	138	91,4
3.	Metall (Alu.)	52	34,2	3	2,0
4.	Kunststoff	8	5,3	33	21,9
5.	Karton	1	0,7	0	00,0
6.	Holz	6	3,9	0	00,0
7.	Kalebasse	23	15,1	1	0,7
VI./VII.16	Besteck	140	92,1	145	95,4
VI./VII.17	benütztes Teil Besteck				
1.	Löffel	136	90,7	94	63,1
2.	alle Teile	9	6,0	38	25,5
VI./VII.18	Material Besteck				
1.	Kalebasseschale	5	3,3	1	0,7
2.	Holz	92	60,5	5	3,3
3.	Kunststoff	1	0,7	1	0,7
4.	Metall	54	35,5	142	93,4

C. KLEIDUNG

VI./VII.19 Teile Alltagskleidung

1.	Hose/Rock	138	91,4	148	97,4
2.	Hemd/Bluse	131	86,8	145	95,4
3.	Jacke (Sakko)	6	4,0	55	36,2
4.	Strickweste	34	22,5	133	87,5
5.	Ruana	92	60,9	30	19,7
6.	Hanfschuhe	122	80,8	4	2,6
7.	Halbschuhe	36	23,8	147	96,7
8.	Lederstiefel	2	1,3	14	9,2
9.	Gummistiefel	19	12,6	5	3,3
10.	Sandalen	27	17,9	71	46,7
11.	Wollsocken	30	19,9	121	79,6
12.	Unterwäsche	135	89,4	145	95,4
13.	Hut	124	82,1	28	18,4
14.	andere	42	27,8	26	17,1
VI./VII.20	Arbeitskleidung	47	30,9	21	13,8
VI./VII.21	Teile Arbeitskleidung (offen!)				
VI./VII.22	Festtagskleidung	105	69,1	27	17,8
VI./VII.23	Stücke Festtagskleidung (offen!)				

FRAGENFOLGE

Lfd.Nr. Frageziel

D O R F

Anzahl Prozent

L U C E R O

Anzahl Prozent

VI./VII.24	Tracht	52	34,4	3	2,0
VII.25	Lucero Tracht			1	0,7
VI. 26	Persönliches Tragen d.Tracht	23	20,7		
VII.27	Pers.Tragen d. Lucero-Tracht im Dorf			1	0,8
VII.28	Tragen Fam.-mitglieder L.-Tracht			1	0,8
VII.29	Begründung Zustimmung (offen!)				
VII.30	Begründung Verneinung (offen!)				
VII.31	AbleSEN Uhrzeit (Bildungstest)			96	66,7

D. TAGESABLAUF

VI./VII.32 Uhrzeit Mahlzeiten

1.	5 - 8 Uhr	139	92,1	76	57,1
2.	8 -11 Uhr	65	43,0	70	53,0
3.	11-13 Uhr	134	88,7	91	68,9
4.	13-15 Uhr	23	15,2	41	31,1
5.	15-17 Uhr	63	41,7	39	29,5
6.	17-19 Uhr	117	77,5	38	28,8
7.	19--> Uhr	28	18,5	96	72,7

VI./VII.33 Uhrzeit Aufstehen

1.	vor 5 Uhr	43	28,5	7	4,7
2.	5 - 8 Uhr	104	68,9	137	91,9

VI./VII.34 Uhrzeit zu Bett gehen

1.	vor 19 Uhr	5	3,4	8	5,4
2.	19-22 Uhr	131	87,9	101	67,8
3.	nach 22 Uhr	11	7,4	36	24,2

VI./VII.35 Uhr tragen

15	9,9	54	33,6
----	-----	----	------

VI./VII.36 Uhrzeit Leben

11	7,2	34	22,5
----	-----	----	------

VI./VII.37 Aktivitäten Uhrzeit (offen!)

E. FESTE

VI./VII.38 Religiöse/Weltliche Feiertage

1.	Heilige Drei Könige	128	84,2	120	78,9
2.	Aschermittwoch	142	93,4	139	91,4
3.	Josefstag	105	69,1	73	48,0
4.	Palmsonntag	146	96,1	140	92,1
5.	Osterwoche	150	98,7	148	97,4
6.	Ostersonntag	140	92,1	129	84,9
7.	Christi Himmelfahrt	115	75,7	84	55,3
8.	Pfingstsonntag	108	71,1	80	52,6
9.	Dreifaltigkeitssonntag	103	67,8	73	48,0
10.	Fronleichnam	121	79,6	84	55,3
11.	Peter und Paul	128	84,2	99	65,1
12.	Jungfrau von Carmen	132	86,8	105	96,1
13.	Aufnahme Mariä in den Himmel	103	67,8	77	50,7
14.	Christus der König	97	63,8	68	44,7
15.	Allerheiligen	114	75,0	85	55,9
16.	Unbefleckte Empfängnis	119	78,3	87	57,2
17.	Fest der Geburt des Herrn	146	96,1	144	94,7

FRAGENFOLGE

Lfd.Nr. Frageziel

D O R F L U C E R O
Anzahl Prozent Anzahl Prozent

18.	andere	28	18,4	12	7,9
1.	Tag der Arbeit	98	64,5	128	84,2
2.	Herz Jesu	111	73,0	103	67,8
3.	Unabhängigkeitstag	108	71,1	130	85,5
4.	Schlacht von Boyacá	98	64,5	124	81,6
5.	Tag des Volkes	81	53,3	115	75,7
6.	Unabhängigkeitstag Cartagena	66	43,4	100	65,8
7.	andere	19	12,5	3	2,0

VI./VII.39 Persönliche Festtage

1.	Geburtstag	28	20,4	64	47,1
2.	Namenstag	10	8,3	6	5,7
3.	Erste Kommunion	78	57,8	56	44,8
4.	Taufe	58	45,3	59	46,1
5.	Hochzeitstag	62	63,3	49	47,1
6.	trifft nicht zu	8	14,3	16	35,6

VI./VII.40 Aktivitäten Kirchliche Feiertage

1.	beten	111	73,0	106	70,2
2.	Gottesdienst besuchen	142	93,4	137	90,7
3.	religiöse Lieder singen	67	44,1	41	27,2
4.	essen	73	48,0	47	31,1
5.	trinken	41	27,0	28	18,5
6.	tanzen	12	7,9	9	6,0
7.	ausruhen	50	32,9	64	42,4
8.	spielen	13	8,6	6	4,0
9.	Karten spielen	1	0,7	0	00,0
10.	verreisen	6	3,9	3	2,0
11.	gar nichts	0	00,0	2	1,3
12.	anderes	18	11,8	6	4,0

VI./VII.41 Aktivitäten Weltliche Feiertage

1.	Militärparaden anschauen	31	20,9	31	20,9
2.	verreisen	2	1,4	14	9,2
3.	spielen	11	7,4	6	3,9
4.	tanzen	8	5,4	8	5,4
5.	trinken	30	20,3	16	10,5
6.	essen	42	28,4	30	19,7
7.	ausruhen	56	37,8	87	57,2
8.	gar nichts	30	20,3	14	9,2
9.	anderes (z.B. Fahnen hissen)	78	51,7	107	70,4

VI./VII.42 Aktivitäten Persönliche Festtage

1.	spazieren gehen	18	12,0	17	11,3
2.	verreisen	4	2,7	5	3,3
3.	spielen	10	6,7	3	2,0
4.	tanzen	46	30,7	36	24,0
5.	trinken	60	40,0	62	41,3
6.	essen	76	50,7	70	46,7
7.	ausruhen	25	16,7	28	18,7
8.	gar nichts	55	36,4	60	40,0
9.	anderes	4	2,6	9	6,0

FRAGENFOLGE

Lfd.Nr. Frageziel

D O R F		L U C E R O	
Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent

F. BRAUCHTUM

VI./VII.43 Bräuche

1.	Wallfahrt	80	53,0	107	71,8
2.	Bittprozession	77	51,0	29	19,5
3.	Stierkampf	84	55,6	0	00,0
4.	Hahnenkampf	54	35,8	2	1,3
5.	Tejo-Spiel	74	49,0	76	51,0
6.	Markt mit Volksfest	92	60,9	2	1,3
7.	Kletterstange	77	51,0	8	5,4
8.	Erntefest	25	16,6	0	00,0
9.	Erntedankfest	66	43,7	3	2,0
10.	Buß- und Betttag	49	32,5	19	12,8
11.	Totensonntag	89	58,9	57	38,3
12.	Weihnachtsnovena (Feiern v.16.-25.12.)	121	80,1	135	90,6
13.	Aginaldos (Weihnachtsgeschenke)	90	59,6	58	38,9
14.	Tag der unschuldigen Kinder (Streiche)	82	54,3	58	38,9
15.	Silvester/Neujahrstag	102	67,5	125	83,9
16.	Karneval	17	11,3	3	2,0
17.	Sonstige Bräuche	8	5,3	1	0,7

VI./VII.44 Magische Kräuter³⁹

1.	el catape	2	1,3	1	0,7
2.	la pepa de culebra	0		0	
3.	el tachulo	2	1,3	0	
4.	el pacurú	0		0	
5.	el guarquerón	7	4,7	1	0,7
6.	la leche de higuerón	34	22,8	2	1,4
7.	el escobo	31	20,8	1	0,7
8.	el paico	62	41,6	30	21,1
9.	la esponjilla	22	14,8	4	2,8
10.	los chochos	31	20,8	4	2,8
11.	la mantilla	9	6,0	1	0,7
12.	andere	11	7,4	5	3,5
13.	Mag.Kräuter sind mir unbekannt	79	53,0	107	75,4

³⁹ Einige Kräuternamen der Fragen 44-46, einlge Bestattungsbräuche (Frage 58) und Spiele (Frage 59) sind aus dem Spanischen bzw. den Regionaldialekten, nicht übersetzbar. Bei den Kräutern handelt es sich um solche, die nur in engbegrenzter geographischer Lage, von Bodenart und Klima abhängig, vorkommen. Ihre in der Region gebräuchlichen Namen fanden im Fragebogen beim Erhebungsinterview Anwendung. Das Auffinden der lateinischen botanischen Bezeichnung war nicht möglich. Wo eine deutsche Übersetzung gefunden werden konnte, ist sie angegeben.

FRAGENFOLGE

Lfd.Nr. Frageziel

D O R F L U C E R O
Anzahl Prozent Anzahl Prozent

VI./VII.45 Rauschmittel(Drogen)

1.	tabaco (Tabak)	39	26,7	1	0,7
2.	yopo	3	2,1	0	
3.	la hoja de coca (Kokablatt)	4	2,7	0	
4.	borrachero	27	18,5	0	
5.	yagé	1	0,7	0	
6.	marihuana (Marihuana)	2	1,4	4	2,9
7.	andere	1	0,7	1	0,7
8	keine Verwendung	93	63,7	134	95,7

VI./VII.46 Heilkräuter

sarpoleta	4	2,7	1	0,7
yerbabuena (Minze)	146	97,3	146	97,3
amapola (Feldmohn)	56	37,3	26	17,3
árnica (Arnika)	63	42,0	35	23,3
moradita	53	35,3	11	7,3
ruibarbo (Rhabarber)	20	13,3	4	2,7
salvias (Salbei)	93	62,0	37	24,7
santamaria	12	8,0	7	4,7
yarumo	15	10,0	3	2,0
doradilla	10	6,7	3	2,0
ajenjo (Wermut)	109	72,7	78	52,0
altamisa (Beifuß)	125	83,3	83	55,3
manzanilla (Kamille)	144	96,0	131	87,3
canela (Zimt)	129	86,0	134	89,3
romero (Rosmarin)	124	82,7	89	59,3
eneldo (Dill)	60	40,0	25	16,7
cedro (Zeder)	62	41,3	17	11,3
guayabo (Gujava)	55	36,7	10	6,7
brevo	82	54,7	46	30,7
ruda (Raute)	123	82,0	107	71,3
sábila (Aloe)	121	80,7	105	70,0
mango (Mangobaum)	36	24,0	17	11,3
toronjil (Melisse)	129	86,0	119	79,3
tabaco (Tabak)	51	34,0	11	7,3
borrachero	47	31,3	7	4,7
yerba de arco	9	6,0	2	1,3
mastranto (Wilde Minze)	40	26,7	6	4,0
matarratón	24	16,0	5	3,3
albahaca (Basilie)	98	65,3	60	40,0
papayo (Papayabaum)	93	62,0	39	26,0
poleo	118	78,7	69	46,0
limonaria (Zitronengewächs)	101	67,3	58	38,7
granizo	27	18,0	5	3,3
borraja (Borretsch)	83	55,3	26	17,3
serraja	43	28,7	9	6,0
tilo (Linde)	36	24,0	17	11,3
cidrón (Zitronat)	101	67,3	76	50,7
saúco (Holunder)	121	80,7	105	70,0

FRAGENFOLGE

Lfd.Nr. Frageziel

D O R F L U C E R O
Anzahl Prozent Anzahl Prozent

eucalipto (Eukalyptus)	127	84,7	119	79,3
calaguala (Farnkraut)	5	3,3	2	1,3
romaza (Agrestampfer)	42	28,0	8	5,3
mejorana (Majoran)	90	60,0	41	27,3
llantén (Wegerich)	116	77,3	74	49,3
malvisco	58	38,3	21	14,0
malva (Malve)	106	70,7	76	50,7
naranjo agrio	71	47,3	13	8,7
lirio blanco (Lilie)	22	14,7	5	3,3
quina (Fieberbaum)	18	12,0	3	2,0
violeta (Veilchen)	53	35,3	13	8,7
tamarindo (Tamarinde)	24	16,0	7	4,7
mora (Brombeere)	84	56,0	41	27,3
mandarina (Mandarine)	39	26,0	18	12,0
geranio (Storchschnabel)	42	28,0	16	10,7
caracucho	24	16,0	4	2,7
pomarroso	43	28,7	7	4,7
tomillo (Thymian)	96	64,0	67	44,7
limón (Zitronenmelisse)	115	76,7	114	76,0
sen (Sennesstrauch)	13	8,7	3	2,0
higuerilla (Feige)	56	37,3	8	5,3
paico	117	78,0	71	47,3
linaza (Leinsamen)	90	60,0	40	26,7
chisacá (Pfefferkraut)	32	21,3	7	4,7
arrayán (Myrte)	70	46,7	9	6,0
clavo (Gewürznelke)	62	41,3	44	29,3
verdolaga (Portulak)	61	40,7	8	5,3
berro (Brunnenkresse)	63	42,0	15	10,0
guaco (Liane)	32	21,3	7	4,7
cadillo	24	16,0	5	3,3
badeo	9	6,0	5	3,3
chipaca	42	28,0	6	4,0
alcaparro (Kapernstaude)	49	32,7	8	5,3
orejepalo	11	7,3	3	2,0
rosa	60	40,0	23	15,3
jazmín (Jasmin)	38	25,3	12	8,0
ahuyama	66	44,0	19	12,7
cerozo	15	10,0	4	2,7
jagua	5	3,3	2	1,3
coco (Kokos)	22	14,7	8	5,3
guaba	47	31,3	7	4,7
bejuco negro (Lianenart)	15	10,0	2	1,3
achicoria	12	8,0	2	1,3
uchuva	62	41,3	29	19,3
piña (Ananas)	59	39,3	26	17,3
granado (Granatapfel)	42	28,0	9	6,0
hinojo (Fenchel)	95	63,3	42	28,0
tote	73	48,7	21	14,0

FRAGENFOLGE

Lfd.Nr. Frageziel

D O R F		L U C E R O	
Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent

valeriana (Baldrian)	46	30,7	12	8,0
arquitectura	4	2,7	0	
casamarucha	3	2,0	0	
yerba de venado	4	2,7	0	
chichira	2	1,3	0	
yerba de gallinazo	5	3,3	1	0,7
yoco	6	4,0	0	

VI./VII.47 Volksweisen

1. Bambuco	91	60,3	33	21,9
2. Torbellino	99	65,6	29	19,2
3. Guabina	94	62,3	17	11,3
4. Rajalena	21	13,9	4	2,6
5. Sanjuanero	61	40,4	24	15,9
6. Pasillo	72	47,7	22	14,6
7. Danza	34	22,5	8	5,3
8. Ich weiß nicht	21	13,9	46	30,5
9. andere Volksweisen	65	36,8	83	55,0

VI./VII.48 Instrumente (offen!)

	23	15,9	6	4,1
--	----	------	---	-----

VI./VII.49 Tänze Andenregion

1. Bambuco	55	36,2	8	5,3
2. Torbellino	55	36,2	9	6,0
3. Guabina	46	30,3	8	5,3
4. keinen	45	29,6	110	73,3
5. Ich weiß nicht	20	13,2	20	13,2
6. andere Tänze	12	7,9	7	4,7

VI./VII.50 Geschichten erzählen/vorlesen

	93	61,2	41	27,2
--	----	------	----	------

VI./VII.51 Erzähler bis zu 3 Pers. (offen!)	104	70,7	36	25,9
---	-----	------	----	------

VI./VII.52 Vorleser eine Pers. (offen!)	5	4,7	7	5,1
---	---	-----	---	-----

VI./VII.53 Geschichten erz./lesen Sonntg.	43	41,3	18	40,0
---	----	------	----	------

VI./VII.54 Geschichten erz./lesen abends	63	60,6	21	51,2
--	----	------	----	------

VI./VII.55 Anzahl Zuhörer drei	64	62,1	20	46,5
--------------------------------	----	------	----	------

VI./VII.56 Sprache

1. Spanisch	152	100	148	99,3
2. Chibcha	0		1	0,7

VI.57 Mundart/Dialekt	94	72,9	--	
-----------------------	----	------	----	--

VI./VII.58 Bestattungsbräuche

1. el bunde (Himmelfahrt)	1	0,7	4	2,7
2. angelito bailado (Tanzend. Engel)	49	32,2		
3. cenar con el muerto (Essen m.d. Toten)	25	16,4		
4. hacer el novenario (9 Tage Andacht)	134	88,2	128	85,3
5. andere	7	4,6	4	2,7
6. nur beerdigen	23	15,1	25	16,7

VI./VII.59 Spiele

1. vara de premio (Kletterstange)	61	40,7	14	9,4
2. tejo (Tejo)	106	70,7	102	68,5
3. pancraccio (Ringern, Raufen)	0		2	1,3
4. pelota indigena (Indianerball)	6	4,0	1	0,7

FRAGENFOLGE

Lfd.Nr. Frageziel

D O R F L U C E R O
Anzahl Prozent Anzahl Prozent

5.	naipes (Kartenspiel)	59	39,3	30	20,1
6.	andere	12	8,0	9	6,0
7.	keine Spiele	25	16,7	37	24,8

G. VEREHRUNG

VI./VII.60 Schutz-Gottheiten (siehe Kapitel 4.1/4.2, Die Glaubenswelt)

1.	El Patas	44	29,3	8	5,4
2.	La Madremonte	26	17,3	1	0,7
3.	El Hojarasquín	4	2,7	0	
4.	El Bracamonte	7	4,7	0	
5.	El Mohán	46	30,7	1	0,7
6.	andere SG	7	4,7	0	
7.	keine SG	85	56,7	135	91,8

VI./VII.61 Dämonen (zusammenfassende Charakteristik, Kap.4.1)

1.	Patasolas	43	28,5	3	2,0
2.	Patetarro	6	4,0	0	
3.	Llorona	62	41,1	1	0,7
4.	Poirá	7	4,6	0	
5.	Candileja	30	19,9	1	0,7
6.	Mancarita	16	10,6	0	
7.	Barbacoa	4	2,6	0	
8.	Cabellona	2	1,3	1	0,7
9.	Rodillona	2	1,3	1	0,7
10.	Sombrerón	28	18,5	1	0,7
11.	Colmillona	2	1,3	0	
12.	Tarasca	0		0	
13.	Gritón	2	1,3	0	
14.	Mula coscoja	11	7,3	0	
15.	Mandingas	6	4,0	1	0,7
16.	Curucú	45	29,8	2	1,4
17.	Cura sin cabeza	8	5,3	1	0,7
18.	Perro negro	32	21,2	5	3,4
19.	Dama verde	2	1,3	2	1,3
20.	Jinete negro	9	6,0	1	0,7
21.	Mano peluda	28	18,5	3	2,0
22.	Chucho	6	4,0	0	
23.	Vieja Inés	9	6,0	0	
24.	Pollo del Aire	14	9,3	2	1,4
25.	andere	4	2,6	2	1,4
26.	keine	41	27,2	128	87,1

FRAGENFOLGE

Lfd.Nr. Frageziel

D O R F		L U C E R O	
Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent

H. VOLKSKUNST

VI./VII.62 Kunstgewerbe Heimatdorf/Heimatregion

1.	Töpferei	34	22,4	41	27,7
2.	Weberei	105	69,1	65	43,9
3.	Korbflechtere	84	55,3	42	28,4
4.	Hutflechtere	56	36,8	28	18,9
5.	Steinpußschnitzerei (Tagua-Arbeiten)	7	4,6	3	2,0
6.	Lianenflechtere	43	28,3	15	10,1
7.	Holz-Arbeiten	31	20,4	29	19,6
8.	Roßhaar-Arbeiten	7	4,6	2	1,4
9.	andere	12	7,9	8	5,4
10.	keine	17	11,2	39	26,4

VI./VII.63 Arbeit Kunstgewerbe

1.	Töpferei	3	2,0	2	1,4
2.	Weberei	35	23,2	30	20,7
3.	Korbflechtere	6	4,0	1	0,7
4.	Hutflechtere	8	5,3	0	
5.	Tagua-Arbeiten	0		0	
6.	Lianenflechtere	6	4,0	0	
7.	Holz-Arbeiten	1	0,7	1	0,7
8.	Roßhaar-Arbeiten	0		0	
9.	in anderem	3	2,0	1	0,7
10.	in keinem	89	58,9	110	75,9

VI./VII.64 Täg'l.Lebenshgskost.Fam., kol.P.

1.	1 - 1000 Pesos	84	87,5	48	39,3
2.	1001 - 1800 Pesos	9	9,4	39	32,0
3.	1801 - 6000 Pesos	3	3,1	35	28,7

VI./VII.65 Arbeitsstelle

22	14,6	38	25,0
----	------	----	------

VI./VII.66 Freizeitgestg.abends z.H.

1.	Kinder beaufsichtigen	2	1,4	11	7,4
2.	Geschwister beaufsichtigen	10	6,8	0	
3.	Lesen	7	4,8	7	4,8
4.	Radio hören	17	11,6	27	18,2
5.	Fernsehen	5	3,4	61	41,2
6.	Basteln	15	10,2	8	5,4
7.	Handarbeit	10	6,8	14	9,5
8.	Spiele veranstalten	17	11,6	4	2,7
9.	Tanzen	2	1,4	0	
10.	Singen	8	5,4	2	1,4
11.	Musizieren	0		0	
12.	Ausruhen	57	38,8	71	48,0
13.	Schlafen	57	38,8	34	23,0
14.	andere	34	23,1	22	14,9
15.	nichts tun	4	2,7	0	
16.	trifft nicht zu	1	0,7	4	2,7

4 Einzelerkenntnisse aus der empirischen Studie

4.1 Volksleben in den Auswanderungsprovinzen

CUNDINAMARCA und BOYACA

Die ländliche Bevölkerung der Departemente Cundinamarca und Boyacá stellt den größten Anteil der Menschen, die nach Bogotá kommen.⁴⁰ Die geographische Nähe der Großstadt zu den beiden Departementen begünstigt und bedingt die ständig zunehmende Migrationsbewegung junger Menschen vom Land weg hin zur Millionenstadt.

Bildungssituation

Für die Gesamtbevölkerung Kolumbiens wird, wie bereits erwähnt, für das Jahr 1988 eine Analphabetismusquote von 19% angegeben. Für die bäuerliche Bevölkerung der Provinzen Cundinamarca und Boyacá ist ein wesentlich höherer Prozentsatz anzunehmen. Er wird im Volkszählungsbericht, dem Censo von 1964, mit 45% angegeben.⁴¹ Dies ist zum einen Teil auf die nahezu 50%ige Schulflucht während der ersten drei Schuljahre zurückzuführen, zum andern auf die mangelnden bzw. lückenhaften Bildungsangebote speziell auf dem Primarschulsektor in der ländlichen Region. Die Probleme der Primarschulernerziehung vornehmlich im Landschulbereich sind:

- fehlende Lehr- und Lernmittel,
- Landlehrer, die von ihrer Herkunft, Ausbildung und Einstellung her keine "Landlehrer" sind und daher auch nicht genügend die speziellen didaktischen Möglichkeiten der ländlichen Umwelt kennen.
Dadurch wird eine spezifische Landschuldidaktik nicht verwirklicht.
- Es fehlt die Verbindung zwischen der Geistesarbeit in der Schule und der manuellen Arbeit außerhalb der Schule.
- Die armen Familien haben nicht das Geld, um ihren Kindern die für den Unterricht nötigen Materialien, wie Hefte, Bleistifte und Bücher kaufen zu können.

Infolgedessen verläßt nahezu die Hälfte der Kinder in den ersten drei Jahren

⁴⁰ vgl. UNIVERSIDAD NACIONAL DE COLOMBIA 1983, 41

Diese Studie über den Arbeitsschutz weiblichen Dienstpersonals in kolumbianischen Haushalten gibt für den Barrio Meissen eine Zuwanderung von 26% der weiblichen arbeitssuchenden Haushaltskräfte aus Boyacá und 13% aus Cundinamarca an.

⁴¹ vgl. DANE, 1968, 25

die Schule, um sich geldbringender Arbeit zu widmen. Nur 7,3% der Befragten unserer Studie schlossen ihre Schul- bzw. Universitätsausbildung in der Heimatregion erfolgreich ab und das bei einem Anteil der über 40-jährigen von 59,2% unter den Befragten.⁴²

Die durchschnittliche Schulverweildauer betrug von 1978 bis 1983 in Kolumbien 3,8 Jahre in der Stadt und 1,7 Jahre auf dem Land.⁴³

Alles was die Schüler in diesen wenigen Jahren ihres Schulbesuches, meist auf dem Wege des mechanischen Auswendiglernens gelernt haben, wird dann schnell wieder vergessen und führt zum bekannten Rückfall in den Sekundäranalphabetismus weiter Schichten der Landbevölkerung.

Arbeitswelt

Die Arbeitswelt der Menschen beider Provinzen ist überwiegend von der Landwirtschaft bestimmt, sei es als Bauer auf dem eigenen Stück Land oder als landwirtschaftliche Hilfskraft. Sämtliche handwerklichen Arbeiten, die auf einer Finca, dem kolumbianischen, bäuerlichen Betrieb anfallen, werden ebenfalls vom Bauern selbst erledigt und umfassen Bereiche wie Hausbau, Möbelfertigung, Reparaturen an Maschinen und Fahrzeugen, etc. Lange tägliche Arbeitszeiten und dabei geringer Verdienst, oft nur in Naturalien, mit starker körperlicher Beanspruchung kennzeichnen die Arbeitswelt des Bauern dieser Region.

⁴² siehe TABELLARISCHE AUSWERTUNG, I.3 und II.12

⁴³ vgl. MINISTERIO DE EDUCACION NACIONAL, 1986, 31.

Gesundheitszustand und ärztliche Versorgung

Als Menschen, die in der Höhe von mehr als 2500 m in den Anden leben, verfügen sie durch einen vergrößerten Brustraum über ein erhöhtes Atmungsvolumen. Bei jedem Atemzug bringen sie auf diese Weise mehr Luft in die Lungen und gleichen so den geringeren Sauerstoffgehalt der Luft in dieser Höhe aus. Die Menschen haben deshalb einen breiten Brustkorb und wirken untersetzt. Sie sind körperlich sehr widerstandsfähig, wenn nicht Unterernährung und fehlende Hygiene den Gesundheitszustand zu stark in Mitleidenschaft gezogen haben.

Die normal verlaufenden Geburten werden erfolgreich von Hebammen begleitet. Stellen sich Probleme ein, ist die Gebärende ohne ärztliche Hilfe, was meist den Tod für Mutter und Kind bedeutet.

Die Hauptkrankheiten der erwachsenen Bevölkerung waren 1950 im Ort Chocontá, der etwa auf der Grenze zwischen beiden Provinzen liegt, Typhus, Typhusfieber, Hautkrankheiten, Tuberkulose und Syphilis, die der Kinder Lungenentzündung, Bronchitis, Keuchhusten und Masern.⁴⁴ Der Censo von 1965-67 gibt für die Bevölkerung des gesamten Landes als Hauptkrankheiten der Reihenfolge nach Magen- und Darmentzündung, Lungenentzündung, Bronchitis und Herzkranzgefäßerkrankungen an.⁴⁵ Die Kinder leiden stark unter Würmern und Parasiten, was ihre körperliche Entwicklung sehr beeinträchtigt. Trotz aller Aufklärungsbemühungen ist die Anwendung ausgewogener Ernährung und Hygiene zur Vermeidung von Krankheiten noch sehr gering. Auch der Besuch des Arztes ist wegen der geographischen Abgeschiedenheit von den städtischen Zentren mit ärztlicher Versorgung für die Menschen sehr beschwerlich. Ebenso erweist es sich oft als finanziell unmöglich, verschriebene Medizin zu kaufen. Man verwendet deshalb zum großen Teil wirksame Hausmittel und Kräuter, die oft von Medizinmännern und Hebammen "verordnet" werden. Manches Wissen um Heilkräfte ist äußerst erfolgreich und entspricht den Forschungsergebnissen der Schulmedizin, anderes wiederum basiert nur auf Aberglauben.

⁴⁴ vgl. ORLANDO FALS BORDA, 1978, 71

⁴⁵ vgl. DANE 1968, 16

Unsere Studie brachte das Ergebnis, daß am häufigsten mit 41,6% el Paico, der Frauenmantel aus der Familie der Gänsefußgewächse, als magisches Kraut Verwendung fand.⁴⁶

Heilkräuter werden meist in Wasser gekocht und aufgelegt oder ihr Sud verwendet. Die tabellarische Auswertung der Fragebogen zeigt auf, daß es im Dorfbereich eine beeindruckende Fülle an Kenntnissen über Heilkräuter gab. Die häufigst verwendeten Heilkräuter waren:⁴⁷

Minze	hierbabuena	zu 97,3 %
Kamille	manzanilla	zu 96,0 %
Zimt	canela	zu 86,0 %
Melisse	toronjil	zu 86,0 %
Eukalyptus	eucalipto	zu 84,7 %
Beifuß	altamisa	zu 83,3 %
Rosmarin	romero	zu 82,7 %
Raute	ruda	zu 82,0 %
Holunder	saúco	zu 80,7 %
Aloe	sábila	zu 80,0 %

Großen Heileffekt sollen die Heilverfahren der Chibcha-Indianer gehabt haben. Beide Bereiche werden mehr und mehr durch das Vordringen der klassischen Medizin abgelöst. Nach dem Gesetz zur Ausbildung von Medizinern in Kolumbien muß jeder angehende Arzt ein Jahr im ländlichen Bereich arbeiten, um danach erst die Approbation zu erhalten.

⁴⁶ siehe TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.45

⁴⁷ siehe TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.46

Hausbau

Typisch für die Andenregion ist die Bauweise der Häuser. Sie haben gewöhnlich drei bis vier Zimmer.

In Cundinamarca sind 66% und in Boyacá 73% der Wohnmöglichkeiten in eigenem Besitz und im Durchschnitt für beide Departements nur 19% gemietet.⁴⁸

Die Mehrzahl der Häuser ist aus Erde und Stroh geformten, luftgetrockneten Steinen, den adobes, erbaut. Man verwendet zur Errichtung der Mauern auch die Bauweise mit gestampftem Lehm, die *tapia pisada*, wobei zwischen Holzbrettern Erdbrei eingegossen wird. So entstehen Wände von 45 cm Dicke.

Die aufwendigere Art, widerstandsfähigere Mauern und Wände zu errichten, ist ein überputzter Fachwerkbau aus Säulen und Riegeln des meist in der Region vorherrschenden Eukalyptusbaumes. Die Gefachfüllung ist ein Bambus- und Lianenflechtwerk, das mit einem Gemisch aus Erdbrei, Stroh und Rinderkot beworfen wird. Diese Art der Wandherstellung nennt man *bahareque*⁴⁹ und sie traf nach unserer Studie für 58,6 % der Befragten zu.⁵⁰ Sie befindet sich sehr im Rückgang und wird heute im Durchschnitt für etwa nur mehr 10 % der Hausbauten in Cundinamarca und Boyacá angewendet.⁵¹

Zum Teil werden die Häuser mit Zimmerdecken versehen, die aus einer mit Erdbrei beworfenen und abschließend mit Kalk bestrichenen Flechtwand aus Zweigen und Lianen hergestellt werden. Dort wo keine Zimmerdecken eingebaut werden, ist das Dachgebälk aus armdicken, geschälten Eukalyptushölzern sichtbar.

⁴⁸ vgl. DANE 1987, Bd.2, 433

⁴⁹ vgl. ALEC 1983, Bd.IV, 82, 83

Der "Atlas lingüístico-etnográfico de Colombia (ALEC)" bietet eine reiche Sammlung und Dokumentation der spanischen Umgangssprache und ethnographischen Materials der verschiedenen Provinzen Kolumbiens. Er wurde 1958-1962 durch Feldforschung vorbereitet, in den folgenden Jahren ausgewertet und 1981-1983 publiziert. Über das gesamte Land Kolumbien verteilt, wurden 262 Befragungsorte festgelegt. In Cundinamarca und Boyacá waren es 41 Befragungsorte, die zwischen 6.000 und 67.000 Einwohner haben.

⁵⁰ siehe TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.2

⁵¹ vgl. DANE 1987, Bd.2, 434

Das Dach der Häuser ist mit Tonziegeln, Zinkblech, Stroh oder gepreßten Platten aus Asbestzement gedeckt.⁵² Letzterer ist ein Baustoff, der in den fünfziger Jahren in Kolumbien Einzug hielt und dessen Gesundheitsschädlichkeit durch verwitterungsbedingtes Freisetzen und Verblasen der Asbestteilchen erst in den achtziger Jahren bekannt und erforscht wurde.

Die überwiegende Dachform ist das Satteldach, el techo de dos aguas. Wesentlich seltener sind Walm- und Schrägdach.⁵³

Die Mehrzahl der Bauernhäuser hat keine Fenster. Dort wo Fenster, meist 60x 60 cm groß, anzutreffen sind, scheinen sie keine Fensterfunktion zu haben, da sie stets mit Holzläden verschlossen bleiben und in Überreichhöhe angebracht sind. Ihnen kommt wohl eher eine Ventilationsfunktion zu, da sie auch nicht verglast sind.

Der Boden der Häuser ist im Durchschnitt zu fast einem Drittel der Fälle Naturboden.⁵⁴ Zu Zeiten als unsere Befragten am Dorf lebten, waren es noch 73 %.⁵⁵ Seltener trifft man auf den Adobe-, Holz- oder Steinplattenboden.⁵⁶

Zu 90,1 % verfügten die Migranten unserer Studie über eine Küche auf dem Dorf.⁵⁷ Sie ist meist eine sehr einfache Kochstelle und befindet sich entweder in einem der Räume des Hauses oder außerhalb des Hauses unter einem Vordach. Die Feuerstelle besteht aus einem Adobeaufbau mit drei Steinen als Basis für den Topf.⁵⁸ Kaminaufbauten fehlen, weshalb die Dachbalken vom frei aufsteigenden Rauch verrußt sind. Im Durchschnitt wird in beiden Departements zu 46 % Holz zum Kochen verbrannt, für den Rest Holzkohle, Propangas und Kochbenzin zu gleichen Teilen.⁵⁹

⁵² vgl. ALEC 1983, Bd.IV, 88

⁵³ vgl. ALEC 1983, Bd.IV, 87

⁵⁴ vgl. DANE 1987, Bd.2, 434

⁵⁵ siehe TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.4

⁵⁶ vgl. ALEC 1983, Bd.IV, 84, 85

⁵⁷ siehe TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.3

⁵⁸ vgl. ALEC 1983, Bd.IV, 149, 167

⁵⁹ vgl. DANE 1987, Bd.2, 434

Die Räume des Hauses werden auch zur Aufbewahrung der Ernte und des Werkzeugs verwendet. Das Vieh bleibt das ganze Jahr auf der Weide unter freiem Himmel. Nur das Geflügel hat einen überdachten Stall in der Nähe des Hauses. Elektrizität ist bei nur 7 % der Häuser und Wohnungen vorhanden.⁶⁰

Trinkwasser wurde zu 15,8 % vom nahen oder fernen Bach geholt, wo man auch manchmal heute noch die Kleidung wäscht und sich die Jugend badet. Zu 33,6% wurde die Wäsche nach unseren Untersuchungsergebnissen an einem "lavadero" gewaschen,⁶¹ der im Prinzip eine ebene Steinfläche ist, die als Waschfläche dient und ein Wasserbehälter, der das nötige Wasser bereithält. Diese Waschfläche kann ein großer, auf ein Gestell aus Knüppelholz aufgelegter Stein sein, daneben befindet sich ein großes Faß aus Metall oder Kunststoff als Wasservorratsbehälter.

Waschfläche und Waschbecken können auch aus Ziegelsteinen und Zement gemauert sein.⁶²

In diesem Zusammenhang ist auch ein Blick auf die sanitäre Ausrüstung der Häuser interessant. Nur etwa 53 % der Häuser haben Anschluß an fließendes Wasser, nur 51 % Anschluß an die Kanalisation. Die restliche Versorgung mit Wasser erfolgt über Zisternen, in denen das Regenwasser gesammelt wird.

Nahezu ein Drittel aller Wohnungen in Cundinamarca und Boyacá entbehren jeglicher Strom- und Wasserversorgung und das natürlich besonders im ländlichen Bereich.⁶³

⁶⁰ vgl. DANE 1987, Bd.2, 434

⁶¹ siehe TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.3

⁶² ALEC 1983, Bd.IV, 61, 63

⁶³ vgl. DANE 1987, Bd.2, 433, 434

Möbel, Hausgeräte und Gebrauchsgegenstände

Bei der bäuerlichen Bevölkerung Cundinamarcas und Boyacás ist es üblich, daß die Häuser mit Möbeln nur sehr dürftig ausgestattet sind.

Als Sitzgelegenheit überwiegt der Hocker ohne Rückenlehne und ohne Armstützen. Weniger oft trifft man auf den Stuhl mit Rückenlehne. Auch die Truhe wird als Sitzgelegenheit verwendet und dient damit nicht nur als Möbel zur Aufbewahrung von Gegenständen und Kleidern.

Ein Tisch ist im Wohnzimmer selten vorhanden. Schränke, Kommoden, Kleider- und Wäschekästen sind meist nicht in Gebrauch. Die Landbevölkerung ist offensichtlich so arm und bis jetzt so anspruchslos geblieben, daß sie weder die Gegenstände noch ihre Verwahr Möbel hat. Nach wie vor sind Möbel in der Wohnung der ländlichen Bevölkerung Luxusgegenstände.

Die Ausstattung der Kochstelle ist, wie bereits erwähnt, ähnlich einfach und enthält außer der Feuerstelle und einem eventuellen Arbeitstisch keine weiteren Möbel. Die größeren Löffel zum Schöpfen der Speisen sind aus Holz, die Krüge und Tassen aus Ton, das Besteck und die Kochtöpfe aus Aluminium.⁶⁴

In nahezu jedem Haus ist in der Nähe der Kochstelle ein Waschtrog zum Waschen des Geschirrs und Bestecks aufgestellt.

Nützliche Gegenstände im Bauernhaus, dem rancho, sind die Spinnsteine zum Spinnen der Schafwollfäden mit der Hand, die Schere und das Bügeleisen, das mit glühender Holzkohle gefüllt und damit erhitzt wird. Eine mechanisch angetriebene Nähmaschine ist Zeichen größten Reichtums. Die Beleuchtung erfolgt durch Kerzen oder Petroleumlampen.

Die Mehrzahl der Bewohner hat ein Bett mit Woll- oder Strohmatten als Unterlage. Allgemein ist eine Woldecke als Zudecke im Gebrauch üblich.

In diesem gebirgigen und regenreichen Abschnitt Kolumbiens benützt man weder Regenschirme noch Mäntel. Die Ruana, bei uns als wollener Poncho bekannt, und der meist schwarze Hut schützen vor Regen und Kälte.⁶⁵

Auch die Uhr als Zeitanzeige ist nicht üblich. Nur 9,9% der Befragten trugen am Dorf eine Uhr.⁶⁶ Man stellt die Uhrzeit am Sonnenstand und an der Länge des Schattens fest.

⁶⁴ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.5

⁶⁵ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.19

⁶⁶ siehe TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.35

Musikinstrumente, Tänze und Lieder

Das Panorama der vom Andenbauern in Cundinamarca und Boyacá gepflegten und erlebten Musik ist durch sein indianisches Erbe und den spanischen Einfluß geprägt.

Die in dieser Region vorherrschenden volkstümlichen Instrumente sind

- das Tiple,
- das Requinto,
- die Capador-Flöte,
- der Chucho oder die Maraca und
- die Carraca oder Guacharaca.

Das Tiple ist eine Art Gitarre, deren 12 Metallseiten in vier Gruppen von je drei Saiten zusammengefaßt angeordnet sind. Das Tiple ist ein Begleitinstrument und wird wie die Gitarre geschlagen.

Das Requinto, kleiner als die Gitarre, wird ebenfalls wie eine Gitarre, jedoch als Melodieinstrument gespielt. Beide Instrumente sind spanisches Erbe.

Die Capador-Flöte ist die Pan- oder Hirtenflöte, die in direkter Linie von der indianischen Quena-Flöte stammt und das bevorzugte Instrument der Andenbevölkerung ist.

Kleine Steinchen oder Körner im entleerten Körper einer Kalabasse (Flaschenkürbis) lassen beim rhythmischen Schütteln den trockenen Klang des Chucho oder der Maraca, bei uns als Rumba-Rassel bekannt, entstehen.

Die Carraca, in anderen Provinzen Guacharaca genannt, hat ihren Namen von dem Vogel, der den gleichen schnarrenden Ton von sich gibt. Sie dient als Rhythmusinstrument und besteht aus einem Stück Bambus mit mehreren kleinen Kerben, über die ein Holz- oder Knochensplitter gerieben wird.

15,9 % der Befragten spielten eines dieser Instrumente.⁶⁷

Die bekanntesten Stücke, die in den kolumbianischen Andenhochebenen beider Departemente vorzugsweise gespielt werden, sind:⁶⁸

- der Bambuco,
- der Torbellino und
- die Guabina.

⁶⁷ siehe TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.48

⁶⁸ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.47

Festtagstracht und Arbeitskleidung

Die Kleidung der bäuerlichen Bevölkerung der Hochebenen Cundinamarcas und Boyacás ist der ländlichen Lebens- und Arbeitswelt sowie dem Klima in dieser Höhenlage der Anden angepaßt.

Sie besteht beim Mann aus einer dunklen Hose aus festem Leinen, einem Baumwollhemd, einer Wollruana, einem Strohhut und Stoffschuhen mit Hanfsohle, die alpargatas.⁶⁹ Sie können fersenfrem sein und sind in der Sommerschuhmode der Bundesrepublik unter dem Namen "espadrilles" (franz.) als Billigprodukt aus Ländern der Dritten Welt bekannt. Während der Arbeit trugen die Bauern diese leichten Schuhe nicht. Sie arbeiteten meist barfuß. Heute haben sie mehr und mehr den Gummistiefel in Gebrauch.⁷⁰ Der Stoffschuh wird fast ausschließlich an Sonn- und Feiertagen und bei besonderen Anlässen getragen. Er bildet somit einen Teil der Festtagstracht, die nur mehr zu geringem Teil die weibliche Landbevölkerung trägt.

Die Festtagstracht und die Alltagstracht der weiblichen Landbevölkerung waren von den Teilen und vom Stil her gleich. Ihr Unterschied bestand lediglich in der Qualität der Stoffe und in der schmückenden Ausstattung der Kleidungsstücke. Bei der ärmeren Landbevölkerung existiert nur mehr die Alltagstracht einfachster und widerstandsfähigster Art, geeignet, um auch gegen die Kühle der hohen Andenebenen zu schützen. Sie trugen noch 20,7 % der Befragten.⁷¹ Die Festtagstracht der wohlhabenderen weiblichen Landbevölkerung⁷² besteht aus einer Bluse mit langem Arm aus rosa Atlas- oder weißem Baumwollstoff. Sie hat ein Stehkrägelchen und ist mit Bordüren aus aufgenähten Flimmerblättchen oder mit einem spitzenbesetzten Brust- und Schulterbesatz geschmückt. Sie steckt in einem schwarzen, fast knöchellangen Wollrock, der mit Bordüren aus winzigen Glasperlen, aufgenähten Flimmerplättchen und Seidenbändern verziert ist. Darunter trägt sie mehrere hinten aufgeschürzte Flanellröcke. Über den Kopf legt sie ein schwarzes Flanelltuch, das über den Nacken, die Schultern und den Rücken, bis zur Hüfte fällt. Darüber pflegt sie den typischen weißen Panamahut zu tragen, der aus feinen elastischen Palmblattfasern geflochten wird. Den Fuß schützt, wie beim Mann, der weiße, versenfreie Stoffschuh mit Hanfsohle und schwarzem Halteband, über dem Knöchel gebunden.

⁶⁹ vgl. JOAQUIN PINEROS CORPAS, 1972, 56.

⁷⁰ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.19

⁷¹ siehe TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.26

⁷² vgl. JOAQUIN PINEROS CORPAS, 1972, 62.

Ernährung

Die Nahrungsmittel, welche die bäuerliche Bevölkerung am häufigsten zu sich nimmt, entstammen immer noch der indianischen Tradition, da das Land die dafür notwendigen Grundbestandteile reichlich liefert. Es wachsen Früchte, Gemüse, Mais, Kartoffeln, Yucca, Kochbananen und Reis.⁷³

Teigwaren, Brot, Eier und Milch sind auf dem Dorf nicht zur allgemein üblichen Kost geworden.

Das Frühstück besteht üblicherweise aus zwei Speisen,

- der Changua-Suppe, so etwas wie eine klare Brühe, und
- Kakao mit Schokoladeklößchen.⁷⁴

Kaffee wurde zu 59% von den Befragten getrunken.⁷⁵

Die Hauptmahlzeit des Tages, die man in der Regel zwischen elf und dreizehn Uhr einnimmt⁷⁶, beginnt gewöhnlich mit einer der beiden Suppen, dem Cuchuco und dem Ajlaco. Der Cuchuco ist eine dicke Suppe aus Mais-, Gerste- und Weizenschrot, der Ajlaco eine Kartoffelsuppe mit Erbsen, Yuccawurzeln, großen Bohnen und Petersilie. Beiden Suppen werden intensive Kräuter der Region beigegeben.⁷⁷ Danach folgt der Hauptgang, ein Eintopf aus Kartoffeln, ergänzt durch Mais, große weiße und braune Bohnen und Erbsen. Fleisch wird "nur von einigen Leuten", die es sich leisten können oder nur "manchmal" oder "selten" gegessen.⁷⁸ Aus unserer Studie geht hervor, daß nur 38,2 % der Befragten Fleisch unter den Hauptnahrungsmitteln im Dorf zur Verfügung hatten.⁷⁹ Als Nachspeise folgt ein Honiggetränk, der Guarapo, oder ein Stück Rohzucker, die Panela.

Festtagsspeisen enthalten Rind-, Hammel- oder Hühnerfleisch. Aus Maismehl werden Teigtaschen geformt, die Tamales, die neben Fleisch mit all den oben erwähnten Bestandteilen des cuchuco und ajlaco gefüllt werden.

⁷³ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.12

⁷⁴ vgl. TERESITA R. DE ZUREK, AMPARO R. DE VELEZ, OLGA ROMAN VELEZ, 1968, 349 und 246.

⁷⁵ siehe TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.12

⁷⁶ siehe TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.32

⁷⁷ vgl. TERESITA R. DE ZUREK, AMPARO R. DE VELEZ, OLGA ROMAN VELEZ, 1968, 104 und 347.

⁷⁸ vgl. ALEC 1983, Bd.V, 256

⁷⁹ siehe TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.12

Der Fisch als Nahrungsmittel spielt in der Andenregion Cundinamarca und Boyacás keine nennenswerte Rolle, da die Wasserläufe keinen natürlichen Fischbestand haben und Fisch aus der Fischzucht unerschwinglich ist.

Bei aller Fülle der Nahrungsbestandteile ist nicht zu übersehen, daß die Kost wenig ausgewogen ist. Die Nahrung enthält überwiegend Stärke und Zucker, also Kohlehydrate, es fehlt an Proteinen und Fetten. Früchte, Milch und Gemüse sind im Speiseplan der bäuerlichen Bevölkerung so gut wie nicht vorhanden. Dies bewirkt, daß sich die Menschen zwar genug Energie per Nahrung zum Existieren zuführen, nicht jedoch genug, um Reserven für besondere Belastungen aufzubauen.

Die Tienda, der gesellschaftliche Treffpunkt

Die tiendas, wie die Kramläden auf spanisch heißen, sind die meist kleinen, im Familienbetrieb geführten Verkaufsstellen im Dorf für Getränke, Tabakwaren und Nahrungsmittel. Sie sind mit im Wohnhaus des Kramladenbetreibers integriert. Neben dem Verkauf von Brot, Rohzucker, Süßigkeiten und Zigaretten wird über den Verkaufstisch als Bartresen hinweg auch ein kleiner Schankbetrieb unterhalten; dazu werden einige Tische und Stühle aufgestellt. Wochentags hat der Schankbetrieb meist von 4 bis 6 Uhr am Abend geöffnet, samstags und sonntags bereits ab 2 Uhr. Hier wird Konversation über Arbeitsprobleme, meist landwirtschaftlicher Art, über persönliche Schwierigkeiten und die anderer gepflegt.

Hier wird auch das beliebte Tejo-Spiel durchgeführt, für das der Wirt die Wurfanlage in Ordnung zu halten und das Bierangebot zu garantieren hat. Tejo ist ein Wurfspiel indianischen Ursprungs, bei dem eine handflächengroße, 4 cm dicke Metallscheibe auf in ca. 15 m Entfernung gelegte Zündhütchen geworfen wird. Kommt das Zündhütchen durch Treffen mit der Tejoscheibe zur Detonation, so ist ein Punkt gewonnen. Das Spiel läuft nach strengen Regeln und unter dem Genuß beträchtlicher Mengen Bieres ab. Das Trinken alkoholischer Getränke wird nicht als Laster betrachtet, sondern ist ein unabdingbares Requisit, um Geselligkeit zu pflegen. Dabei wird nicht selten die Grenze der Selbstkontrolle überschritten, was zu denen auch in europäischen Breiten bekannten Exzessen führen kann.

Neben dem Tejospiel mit 70 % der Befragten praktizierte die Bevölkerung zu fast 40 % Kartenspiele.⁸⁸

Der Markt, eine Kommunikations- und Einkaufsmöglichkeit

Meist auf der Plaza der Gemeinden finden sonntags die wöchentlichen Märkte statt. Sie laufen nach althergebrachten Regeln ab und haben auch etwas Volksfestcharakter.

Die Preise ergeben sich aus der Menge des Angebotes und der Uhrzeit. Morgens vor Sonnenaufgang bringt der Bauer seine landwirtschaftlichen Produkte wie Kartoffeln, Getreide, Geflügel, Ziegen, Esel, Vieh, Obst und Gemüse an. Auch Dinge der kunstgewerblichen Produktion, meist für den eigenen Gebrauch hergestellt, werden angeboten. Die Preise neigen dazu, gegen Mittag etwas nachzugeben, wenn die Bauern ihre mühsam, in unwegsamen Gegenden oft noch auf dem Rücken herbeigetragenen Waren, zu jedem Preis loswerden wollen, nur um sie nicht wieder nach Hause tragen zu müssen.

Nach der Auflösung des Marktes begleitet man den Kauf mit den "tronches", den gegenseitigen Einladungen zum Trinken auf den erfolgreichen Abschluß des Geschäftes.

Aus den Städten bieten Händler städtische Waren, wie Modeschmuck, fabrikmäßig hergestellte Ruanas, Kleidung, Leder- und Stoffschuhe, Gummistiefel, Aluminiumbesteck und billige Porzellanteller und -tassen an.

Solche Märkte werden von den Befragten in einer Häufigkeit von 60.9 % im Herkunftsbereich angegeben.⁸¹

Spanisch, Chibcha und andere Indianersprachformen

Die jetzige Bevölkerung der Departemente Cundinamarca und Boyacá spricht Spanisch und bewahrte sich nicht einmal mehr Reste der Sprache ihrer Vorfahren, dem Chibcha.⁸²

Die Sprache Chibcha galt bereits als erloschen, als ein Erlaß der spanischen Krone aus dem Jahre 1783 den Gebrauch und Unterricht aller indianischen Idlome untersagte. Die heute noch gesprochenen Wörter beziehen sich hauptsächlich auf Orts- und Flußnamen aus der Chibcha-Sprache: Bogotá, Chocontá, Suba, Turmequé, Zipaquirá, um nur einige wenige zu nennen.

⁸¹ siehe TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.43

⁸² vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.56

Noch vollständig erhaltene andere indianische Sprachen oder Dialekte kommen in beiden Departementen kaum mehr vor. Nach dem Zensus von 1985 gibt es in Cundinamarca keinen Indio mehr, für Boyacá ist die Zahl der Tenebo-Indianer mit 5 angegeben⁸³, die Gesamtzahl der Indios dieses Departements mit 1538.⁸⁴ Diese kleinen Sprechergemeinschaften, noch dazu verschiedener Sprachformen, werden durch den zunehmenden Kontakt mit dem Spanischen ihre Sprache mehr und mehr über die Stufe der unvollständigen Zweisprachigkeit letztlich verlieren und nurmehr Spanisch sprechen.

Diesen Prozeß der soziokulturellen Überlagerung des Indios verursacht die Wirtschaft durch ihr Vordringen in gewinnbringende Regionen des Landes.

Der "Atlas lingüístico-etnográfico de Colombia (ALEC)" bietet eine reiche Sammlung und Dokumentation der spanischen Umgangssprache und ethnographischen Materials der verschiedenen Provinzen Kolumbiens. Er wurde 1958-1962 durch Feldforschung vorbereitet, in den folgenden Jahren ausgewertet und 1981-1983 publiziert. Über das gesamte Land Kolumbien verteilt, wurden 262 Befragungsorte festgelegt, davon in Cundinamarca und Boyacá 41.

Glaubenswelt

Die Glaubenswelt der Bevölkerung der Provinzen Cundinamarca und Boyacá ist von der indianischen Mythologie und vom spanischen Katholizismus her bestimmt.

Der Katholizismus Kolumbiens bezieht seine Leitlinien aus der jeweils letzten Enzyklika des Vatikans und sieht sich augenblicklich in Opposition zu den Vertretern der Befreiungstheologie. Aus dieser Region des Landes stammt Camillo Torres (1929-66), ein Kirchenmann, der ein noch stärkeres Zeichen setzte und sich der Guerilla anschloß und im Dschungelkampf gegen das kolumbianische Heer fiel. Sein Weg führte von der christlichen Soziallehre über die Soziologie zur politischen Aktion. Er steht für viele Priester, die angesichts institutionalisierter Machtverhältnisse den Ausweg in bewaffneter Gegenwehr sehen.⁸⁵

Das indianische Erbe hat seine Grundlagen in der Mythologie, dem Schöp-

⁸³ vgl. DANE 1987, Bd.1, 63

⁸⁴ vgl. DANE 1987, Bd.2, 511

⁸⁵ vgl. STEHLE 1975

fungsglauben, dem Glauben an Gottheiten und an die Natur, der die Indios ihren Lebensraum verdankten. Mit der Conquista erlebten die Indios einen zweifachen Tod. Einmal den physischen durch ihre Dezimierung, zum andern den psychischen durch den Bekehrungsfeldzug der Missionierung, die mit der Eroberung einherging. Waren doch im Spanien jener Zeit Krone und katholische Kirche aufs engste miteinander verbunden. Mit dem Auslöschen ihrer Götter und Riten, ihrer Religion und Mythologie wurde den Indios ihre Weltanschauung, ihre Kultur, schlichtweg ihre Identität geraubt.

Übrig blieben Reste eines einst vollständigen Mythologiegebäudes der Chibchas oder Muiscas, vermischt mit christlichen Glaubenselementen und sehr profanen Einflüssen moderner Weltanschauung unseres Jahrhunderts.

Neben den Gottheiten Sonne und Mond hatten die Chibchas noch andere recht zahlreiche Götter, deren Abbildungen in Form von Idolen aus Baumwolle, Holz, Ton, Wachs, Kupfer und Gold angebetet wurden.

Daneben gab es heilige Lagunen, Flüsse und heilige Steine. Auch wurden die Schatten von Bäumen, der eigene Schatten als eine Art Schutzgeist, verehrt.⁸⁶ Die Herrschaft von Geistern dient nach wie vor als ethische Kontrollinstanz für die jetzige bäuerliche Bevölkerung. Der leibhaftige Teufel und der Geist namens "La Candileja" können vom rechten christlichen Weg Abgekommene durch Strafen wieder zurückführen. So gaben 29,8% der Befragten an, den Dämon Currucú und 28,5% den Dämon Patasolas zu fürchten.⁸⁷

Mit diesen Geistern kann man auch faustische Verträge abschließen, die allerdings stets bitter bezahlt werden müssen.

Die Geister sind in der Lage, Geräusche zu erzeugen, Wind, Wolken und Regen aufkommen zu lassen, damit sich kein menschliches Wesen ihren Aufenthaltsorten, meist hohe Gebirgsregionen, zu sehr nähert. In der Tat weigert sich jeder Bewohner dieser Andenregion, hohe Berggipfel zu besteigen. Manch eine Expedition sah sich ab einer bestimmten Höhe ohne Träger.

Der Glaube, daß indianische Gottheiten die Natur beherrschen, hat sich mit dem christlichen Glauben vermischt. Dies wird deutlich, wenn zur Besänftigung von Stürmen Teile des geweihten Osterpalmzweiges verbrannt oder Schutzgottheiten angerufen werden (siehe TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.60).

Medizinmänner heilen mit Hilfe von Kräutern Krankheiten, die in der Mehrzahl durch Verhexen verursacht wurden, und sie finden auch gleichzeitig den bösen Zauberer heraus. Diese Heiler sind sehr angesehen und werden um Hilfe gebeten, wenn man mit einer Krankheit nicht mehr fertig wird. Dann wird kein

⁸⁶ vgl. NACHTIGALL, Horst, 1961,70

⁸⁷ siehe TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.61

Arzt aufgesucht, sondern vom Heller die Krankheit spirituell und nach aufgeklärtem Empfinden mit viel Brimborium angegangen und gegen den bösen Zauber ein stärkerer Zauber heilender Wirkung gesetzt. Die Menschen glauben fest an diese Zauberkräfte.

Eine ähnliche Glaubensstärke bringen sie auch den Elementen der christlichen Religion entgegen. Ihre religiöse Haltung ist Ergebnis einer Religionsausübung, die in gewohnten Riten abläuft. Die kirchlichen Feiertage werden strikt eingehalten⁸⁸ und an diesen Tagen wird außer Haus keine Arbeit verrichtet. Ihre gläubige Verehrung drücken die Campesinos in ihren Prozessionen aus, bei denen sie die Heiligenfiguren auf großen tragbaren Podesten, mal lautlos und nur ins Gebet vertieft, mal kirchliche Lieder singend durch die Straßen tragen.⁸⁹ Diese Prozessionen sind beredter Ausdruck der im Volk überaus lebendigen Marienverehrung. Die häufigen Erscheinungen Marias führten zu regional ausgeprägten Marlenfesten und Bittprozessionen an festgelegten Tagen im Jahr, dem Höhepunkt des kirchlichen Jahres eines jeden Dorfes.

Bis vor wenigen Jahren wurde das Fest Herz Jesu in kolumbianischen Kalendern als weltliches Fest geführt. Es geht auf die Einführung durch die Jesuiten zurück, zu einer Zeit, als städtische Zentren wie Santa Fé de Bogotá, Tunja, Popayán und Cartagena kulturelle Mittelpunkte mit Klöstern, Schulen und Universitäten gewesen sind. In ihnen wurden die Kleriker und die Beamten ausgebildet, die dem Staat den bis heute noch spürbaren religiösen Charakter in Kultur und Gewohnheiten gegeben haben.

Volkskunst und Kunstgewerbe

Die Menschen von Boyacá und Cundinamarca verfügen über eine reiche kunstgewerbliche Produktion, die sie meist neben ihrer schweren Landarbeit erstellen. Die Aktivität des Kunstgewerbes besteht vor allem in der Herstellung von Gegenständen für den eigenen Gebrauch. Man verwendet vor allem traditionelles Material wie Wolle, Korbweide, Pflanzenfasern, Tonerde und Holz.⁹⁰

Alles an Webwaren, Korb- und Hutflechtarbeiten, Töpferei- und Holzprodukten ist anzutreffen.

Die Produkte werden überwiegend für die eigene Verwendung hergestellt, aber

⁸⁸ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.38

⁸⁹ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.40 und 43

⁹⁰ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.62

auch auf Märkten und Volksfesten angeboten. Besonders die Feste des Jahres sind Gelegenheiten, an denen man sich neben dem Feiern auch mit neuen Waren versorgt.

Feste in Cundinamarca und Boyacá

In den Städten und Dörfern Kolumbiens und natürlich auch in der Andenregion feiert man das ganze Jahr über eine Reihe nationaler, regionaler und religiöser Feste.⁹¹

Aus den Festen, die in den Provinzen Cundinamarca und Boyacá gefeiert werden, seien hier nur einige wenige kurz beschreiben. Sie zeigen die Hingabe und Freude, die die Menschen empfinden, wenn sie feiern. Sie illustrieren aber auch den geistigen Hintergrund, aus dem heraus sie entstanden sind und erhalten wurden.

La Fiesta del Corpus Cristi

Es ist ein religiöses Fest, in dem sich Fronleichnam und Erntedank verbinden und das Anfang Juni zum Dank für gute Ernte eine reiche Ausstellung der vielfältigen Früchte der Felder und Obstgärten zeigt. Dazu werden bis zu 5 m hohe Gestelle errichtet, die aus Früchten gefertigte Bilder biblischer Szenen, die sogenannten "arcos de frutas", tragen. Die Prozessionen, welche anlässlich dieses Festes stattfinden, führen an diesen Bogen, die Altäre schmücken, vorbei.

La Fiesta de Nuestra Señora del Carmen

Mitte Juli begeht man das Fest Nuestra Señora del Carmen. Aus der näheren und weiteren Umgebung unternimmt man eine Pilgerfahrt zum Ort dieses Festes, um ein Gelöbnis einzulösen oder Hilfe zu erbitten.

In der Prozession trägt man die Figur der Maria durch die blumengeschmückten Straßen.

Es ist auch das Fest, das für die Paten und die Patenkinder große Bedeutung hat. Beim vom Geistlichen gesprochenen Segen heben die Paten ihre Patenkinder hoch, wodurch eine öffentliche Übernahme von Verantwortung und Zusammgehörigkeit bekundet wird.

Das mit diesem religiösen Anlaß verbundene Volksfest bietet alle Möglich-

keiten, sich mit der verstreuten Verwandtschaft zu treffen, Festlichkeiten wie Hochzeit, Taufe, Erste Kommunion etc. zu begehen, Bekanntschaften zu machen und Geschäfte abzuschließen. Dieses Volksfest wird durch Sparen gut vorbereitet und so üppig wie möglich begangen.

La Semana Santa

La Semana Santa, wie die Osterwoche auf Spanisch heißt, ist ein ernstes, einwöchiges Fest in den Monaten März bzw. April und stellt einen Höhepunkt im kirchlichen Jahr dar. Während einer Prozession, in der Heiligenfiguren getragen werden, wird das Leiden und Sterben Christi nachempfunden.

Die Osterwoche beginnt mit dem Palmsonntag und endet mit dem Osterfest selbst. Am Palmsonntag werden vor den Kirchen oder am Markt Zweige von Fächerpalmen, die kunstvoll geflochten sind, verkauft. Sie sind geweiht und werden das ganze Jahr über aufbewahrt, um vor Unwetter zu schützen. Dazu wird ein solcher Zweig bei besonders starkem Gewitter verbrannt.

Am Gründonnerstag werden in Boyacá die typischen Gerichte der jeweiligen Region zubereitet und mit guten Getränken verzehrt, wobei das Huhn, wie in der gesamten Osterwoche, den Hauptbestandteil der Osterspeisen darstellt.

Am Karfreitag wird nach folgendem Spruch kein Essen gegeben: "Quien muele el viernes santo muele a Cristo", wer am Freitag kaut, zermalmt Christus. Wenn dieser Spruch nicht vom Essen abhalten kann, bekommt man an diesem Tag Speisen, die nur mit Fisch oder Ei zubereitet sind.⁹²

An Ostern herrschen mancherlei Bräuche, mit denen man die Zukunft günstig beeinflussen kann:

In Cundinamarca und Boyacá verletzt man am Karfreitag die Obstbäume mit der Machete, damit sie gute Früchte tragen.

Am Gründonnerstag und Karfreitag wird der Körper nicht gewaschen, herrscht sexuelle Enthaltsamkeit und den Beschäftigungen wird nur in großer Ruhe nachgegangen.⁹³

⁹² vgl. ALEC 1983, Bd.V, 263

⁹³ vgl. ALEC 1982, Bd.III, 222, 223

La Navidad

Das Weihnachtsfest ist in Kolumbien ein freudiges Fest, bei dem die Geburt Christi mit Tanz und fröhlichen Liedern, den villancicos de Navidad, gefeiert wird.

Aus dieser Freude heraus entwickelten sich auch die Agnaldos Boyacenses, ein Weihnachtsumzug, den die Stadt Tunja alljährlich veranstaltet und in dem geschmückte Wagen mitgeführt werden. Daneben führt man auch Tänze ganzer Gruppen vor und singt Weihnachts-Coplas, Stegreiflieder ohne Kehrreim.

Beim Weihnachtsfest in Cundinamarca und Boyacá ist natürlich auch all das anzutreffen, was in aller Welt Requisit der christlichen Weihnacht ist: Man stellt Weihnachtsbäume auf, stellt Weihnachtskrippen zusammen; man macht sich gegenseitig Geschenke und singt gemeinsam Weihnachtslieder. All das findet mit lauter Freude und Ausgelassenheit statt.

4.2 Volkskulturelles Geschehen im Barrio Lucero

Die Reichhaltigkeit des volkskulturellen Lebens der Menschen aus den Departementen Cundinamarca und Boyacá nimmt mit der Abwanderung aus ihrer Heimatregion dramatisch ab und läßt in der Stadtrandsiedlung ein völlig verändertes Panorama entstehen. Dies zeigt bereits die Gegenüberstellung in der TABELLARISCHEN AUSWERTUNG der Fragebogen (vgl. Kapitel 3.4.2), was an einigen Beispielen noch verdeutlicht werden soll.

Bildungssituation

Die Bildungssituation im Barrio Lucero ist ähnlich unzureichend wie die der ländlichen Herkunftsregion. Ein hoher Analphabetenanteil in der Bevölkerung, ungenügendes Schul- und Ausbildungsangebot, Material- und Studienkosten, die wegen der Armut nicht aufgebracht werden können, Schulflucht und Kinderarbeit kennzeichnen die Bildungssituation des Viertels.

In Lucero gibt es eine staatliche Primarschule, zehn Privatschulen und zwei Erwachsenenschulzentren. Der Barrio Lucero zählte 1988 ungefähr 4.400 Schüler und 185 Lehrer.⁹⁴

Von den Befragten der Studie besuchten 1988 noch 15,2% eine Schule. 7,5% der Probanden gingen in eine Primarschule, 15% in eine Sekundarschule und nur 2,5% auf eine Universität. Der Anteil sich schulisch Bildender entspricht ungefähr der an der Befragung beteiligten Altersgruppe der 16-20 Jährigen.⁹⁵ 34% streben mit ihrem Schulbesuch eine bessere Grundlage für das Berufsleben an, 27% den Sekundarschulabschluß und 6,9% den Studienabschluß an der Universität. In der Berufsausbildung, die in Kolumbien, wenn man von der einen staatlichen Ausbildungsstätte SENA absieht, nichtformal und innerbetrieblich abläuft, stehen 55,6% der befragten 16-20jährigen.⁹⁶

Obige Daten belegen einen hohen Ausbildungswillen bei der jüngeren Generation dieses Armenviertels, nur kann er von der öffentlichen Hand durch ein entsprechendes Bildungsangebot nicht befriedigt werden.

⁹⁴ Die Daten stammen aus einer Antwort auf die Anfrage des Studienleiters an die Schulinspektionsabteilung des Erziehungsministeriums in Bogotá vom Februar 1989.

⁹⁵ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, II.1 und I.3

⁹⁶ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, III.2

Arbeitswelt

Mehr als 47% der Kinder im schulpflichtigen Alter verläßt die Schule während der ersten drei Schuljahre, um Möglichkeiten des Zuverdienens für den Familienunterhalt wahrzunehmen. Wem dies gelingt, darf sich glücklich preisen, auch wenn die kindliche Gesundheit nach wenigen Jahren aufgebraucht ist.

Die Angaben zur Frage, ob man einen Arbeitsplatz besitzt (VI.65/VII.65), wird für Lucero von 25% der Befragten fast doppelt so oft bejaht wie die für das Herkunftsdorf.

54% der Befragten räumten dem Leben in Lucero bessere Chancen ein als ihrem vorherigen auf dem Dorf (V.8). Nur 22% sind entgegengesetzter Meinung. 50% der Befragten bejahen ihr Leben in Lucero und begründen dies mit den Argumenten erhöhter Sicherheit, angenehmen Ambientes, gefundener Ruhe und guter sozialer Kontakte zu den Mitmenschen (V.6).

62% der Befragten haben noch 1-3 Familienangehörige im Dorf (I.12). Kehren obige Grunderfahrungen einer verbessert empfundenen Lebensqualität in Lucero zu den im Dorf verbliebenen Familienangehörigen zurück, so rufen sie eine Propagandawirkung hervor, die das Abwandern weiterer Familien verursacht.

Von den jugendlichen und erwachsenen Befragten Luceros hatten 29,6%⁹⁷ einen festen Arbeitsplatz inne und 71,6% gaben ihre häusliche Arbeit und irgendeine sich bietende Gelegenheitsarbeit als Möglichkeit der Beschäftigung und des Geldverdienens an.⁹⁸

Die am meisten vertretenen Arbeitsmöglichkeiten für Männer boten sich in Betätigungen in den Sandgruben, Steinbrüchen und Ziegelsteinfabriken (26,9%), im Handwerk (23,1%), in der Beschäftigung als Kraftfahrer oder Verkäufern (je 11,5%) und Bauer (3,8%).

Bei den Frauen war die haushalterische Arbeit (77,4%) die Hauptbeschäftigung, dann folgte die Beschäftigung als Verkäuferin (9,7%), Arbeiterin und Schneiderin (je 3,2%).

Gesundheitszustand und ärztliche Versorgung

Es wurde absichtlich darauf verzichtet, Auskünfte über die gesundheitliche Situation der Bevölkerung und die ärztliche Versorgung in Lucero durch die

⁹⁷ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, III.12

⁹⁸ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, III.13

Befragung einzuholen. Diese Bereiche liegen fachlich zu weit vom Hauptanliegen der Studie entfernt. Es wird deshalb auf die Studie der medizinischen Fakultät der Universidad Nacional de Colombia aus dem Jahre 1977 verwiesen. Demnach verfügt der Barrio Lucero über eine Gesundheitsstelle, die 1974 von Dominikanerschwestern errichtet wurde. Ein Arzt, eine Krankenschwester und fünf Pflegerinnen versorgten 1977 ungefähr 60 000 Menschen in den Bereichen Erste Hilfe, Geburtshilfe, Impfungen, Ernährung. Eine für das Jahr 1976 zusammengestellte Ursachenliste der Todesfälle gibt

- 442 Fälle von Darmerkrankungen,
- 25 Fälle von Syphilis,
- 20 Fälle von Masern,
- 20 Fälle von Keuchhusten,
- 10 Fälle von Hepatitis an.⁹⁹

Deutlich ist ein Zusammenhang zwischen mangelhaften hygienischen Gegebenheiten und den durch Unter- bzw. Mangelernährung geschwächten Menschen an der hohen Zahl an tödlich verlaufenen Darmerkrankungen erkennbar.

Jedoch die Gesundheit betreffend ist das Ergebnis der Studie in bezug auf die Heilkräuter in Lucero. Es ist unübersehbar, daß die Fülle der Kenntnisse über Heilkräuter auf dem Dorf mit der Migration nach Lucero deutlich nachläßt. Dies dürfte im wesentlichen auf den Verlust der Sammelmöglichkeiten im Stadtrandgebiet und den Ersatz von Hausmitteln zum Heilen von Erkrankungen durch Medikamente aus der Apotheke zurückzuführen sein. Nach wie vor haben folgende Heilkräuter, weil sie nahezu auf jedem Stückchen Boden angepflanzt werden können oder noch in der Natur zu finden sind, in Lucero hohen Bekanntheitsgrad:

Minze	hierbabuena	zu 97,3 %
Zimt	canela	zu 89,3 %
Kamille	manzanilla	zu 87,3 %
Melisse	toronjil	zu 79,3 %
Eukalyptus	eucalipto	zu 79,3 %
Zitronenmelisse	limón	zu 76,0 %
Raute	ruda	zu 71,3 %
Holunder	saúco	zu 70,0 %
Aloe	sábila	zu 70,0 %
Rosmarin	romero	zu 59,3 %
Beifuß	altamisa	zu 55,3 %

Ernährung

In bezug auf die Zusammensetzung der Speisen ergab unsere Studie, daß die Vielfalt der für die Ernährung verwendeten Grundnahrungsmittel hoch ist.¹⁰⁰ Sehr häufig werden Reis, Kartoffeln, Gemüse, Brot und Teigwaren gegessen und Agua de panela, das ist in Wasser aufgelöster Rohrzucker, Kakao und Kaffee, Fruchtsäfte und Milch getrunken.

Durch die Migration hat sich der Konsum von Reis nahezu verdoppelt. In Stadtnähe ist das Grundnahrungsmittel Reis offensichtlich leichter und preiswerter zu bekommen, als in der Herkunftsregion. Gegenläufig entwickelte sich die Gewohnheit chicha, ein alkoholhaltiges Getränk zu trinken. Es verschwand fast völlig und wird durch die kommerziell angebotenen Getränke mit Fruchtgeschmack ersetzt.¹⁰¹

Fleisch, Kochbanane, Mais und Yucca, eine stärkehaltige Wurzel, gehören auch zu den Bestandteilen der Nahrung und erwecken den Eindruck von Ausgewogenheit.

Eine Studie der Nationaluniversität aus dem Jahre 1977¹⁰² fand jedoch heraus, daß die Bewohner dieser Stadtrandzone keine Möglichkeit haben, Nahrungsmittel guter Qualität zu vernünftigen Preisen zu bekommen. Sie sind den Preis- und Qualitätsangeboten von kleinsten Einzelhandelsverkäufern ausgeliefert. Die großen Distanzen und die schwierige Verkehrssituation machen den Einkauf an Nahrungsmitteln zu günstigeren Bedingungen wie etwa auf dem Großmarkt oder dem täglichen Markt mit breitem Angebot für die Mehrzahl der Menschen in Lucero unmöglich. Bezüglich des Nährwertes der Speisen wurde in besagter Studie ein ausreichender Anteil an Kohlehydraten und Vitamin C festgestellt, gleichzeitig jedoch ein Mangel an Kalorien, Proteinen, Fett, Calcium, Eisen und Vitamin A.¹⁰³

Der Barrio Lucero verfügt über eine Reihe dieser Tiendas, die als kleine Einzelhandelsgeschäfte funktionieren, und einen täglich geöffneten Markt, auf dem Salate, Gemüse und Früchte angeboten werden. Beide Einkaufsmöglichkeiten sind unzureichend sortiert und nicht preisgünstig.

¹⁰⁰ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.12

¹⁰¹ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI./VII.12

¹⁰² vgl. UNIVERSIDAD NACIONAL DE COLOMBIA, 1977

¹⁰³ vgl. UNIVERSIDAD NACIONAL DE COLOMBIA, 1977, 312

Hausbau

Der Hausbau im Barrio Lucero zeigt evident die Ergebnisse bereits seit Jahren stattfindender Konsolidierung des Viertels. 77% der Befragten bewohnen ein aus Ziegelsteinen erbautes Haus.¹⁰⁴ Der allgemeine Eindruck des Viertels Lucero wird durch den ockerfarbenen Ton der unverputzten und unbemalten Ziegelsteinmauern bestimmt. Der gesamte Stadtteil sieht dadurch farblos aus und der Eindruck des Armenviertels verstärkt sich durch das Fehlen von Farben erheblich.

In den ärmsten Bereichen des Barrios bestehen die Behausungen zu 17,8% aus Blechteilen, Holzbrettern, Kartons und Plastikresten.¹⁰⁵ Sie haben keine Versorgung mit Elektrizität und Wasser und bestehen nur aus 1 bis 2 Zimmern, in denen man kocht, schläft und mit den Tieren, wie Hunden, Katzen und Hühnern teilt. Bei 25,7% der Befragten stellt den Boden dieser Hütte die gestampfte Erde dar.¹⁰⁶

In den bereits konsolidierteren, also älteren Bereichen des Barrios verfügen die Häuser über eine höhere Zimmeranzahl als die Häuser der Herkunftsregion. 17,1% der Befragten verfügen in Lucero über 1 bis 3 Zimmer, 74,3% über 4 bis 7 Zimmer, wobei ein Schlafzimmer, die Waschstelle und die Küche am häufigsten vertreten sind.¹⁰⁷

Möbel, Wandschmuck, Musikinstrumente, Tänze und Lieder

Wesentlich reichhaltiger als im Dorf sind die Wohnungen in Lucero mit Möbeln ausgestattet. Am häufigsten sind die Betten und der Herd bzw. die Feuerstelle, sowie der Tisch in der Küche, die Stühle¹⁰⁸ und die Betten der Kinder vorhanden.¹⁰⁹ Die zuweilen unbeschreibliche Not, daß 8 - 10 Mitglieder einer Familie ein Bett teilen müssen, läßt sich durch unsere Ergebnisse zwar nicht

¹⁰⁴ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.2

¹⁰⁵ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.2

¹⁰⁶ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.4

¹⁰⁷ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.3

¹⁰⁸ Eine Sitzordnung bei Tisch scheint es nur bei 6% der Befragten zu geben. (siehe TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.6)

¹⁰⁹ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.5

belegen, ist aber aus den ärmsten Blechhüttenbereichen des Barrios bekannt. Der Wandschmuck¹¹⁰ des Helmes in Lucero besteht überwiegend aus Abbildungen von Heiligen, Bildern, Postern, Fotos, Kreuzen, Rosenkränzen und kunsthandwerklichen Gegenständen, wie Hüte, Wandbehänge, Wandteppiche. Zuweilen hängt auch eines der typischen Instrumente, wie Flöte, Tiple oder Gitarre an der Wand.

Die Anzahl der gespielten Instrumente hat sich durch den Wechsel vom Land in die Stadtrandzone von 15,9% auf 4,1% reduziert.¹¹¹ Das Armenviertelambiente, Radio und Fernsehen, sowie der veränderte Lebensrhythmus scheinen das Spielen von Instrumenten nicht zu fördern.

Dramatisch verringert sich auch das Hören typischer Andenmelodien. Statt dessen nimmt die Zahl regionalfremder gehörter Musikstücke, z.B. einer Liedgattung der Nordküste Kolumbiens, dem Vallenato, stark zu. Dies dürfte auf den Einfluß des Massenmediums Rundfunk zurückzuführen sein.¹¹²

Ähnlich reduziert sich das Tanzen nach Melodien der Andenregion.¹¹³ Dieses Ergebnis könnte auf das durchschnittliche Lebensalter der Befragten von 49 Jahren und der fast 60%-ige Anteil der 41-90jährigen¹¹⁴, ein Altersbereich, in dem die Tanzfreude nachläßt, zurückzuführen sein.

Barriosprache, Erzählgewohnheiten

Im Barrio Lucero wird ausschließlich Spanisch gesprochen, andere, indianische Sprachen, spielen keine Rolle mehr.¹¹⁵

72% der Befragten gaben an, sie würden den Dialekt ihrer Heimatregion sprechen¹¹⁶ und damit auch in Lucero problemlos verstanden werden.

Die Gewohnheit, sich Geschichten zu erzählen, ist bei 27% der Befragten in Lucero noch üblich. Hauptsächlich an Sonntagen (40%) und Feiertagen (33%)

¹¹⁰ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.8

¹¹¹ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.48

¹¹² vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.47

¹¹³ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.49

¹¹⁴ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, I.3

¹¹⁵ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.56

¹¹⁶ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI.57

und zwar nachmittags und abends erzählt man sich Geschichten,¹¹⁷ wobei die Anzahl der Zuhörer, die bei 46,5 % der Befragten mit mehr als fünf angegeben wird, hoch ist. Geschichten hören scheint in Lucero immer noch sehr beliebt. Das Vorlesen von Geschichten ist nur zu 1,3% vertreten.

Tracht und Alltagskleidung

Die Existenz einer Lucero-Tracht ist durch unsere Untersuchung nicht bestätigt worden.¹¹⁸

17,8% der Befragten tragen in Lucero zu gegebenen Anlässen eine Festtagskleidung, die der Alltagskleidung in den Stücken entspricht, im Material jedoch etwas feiner zu sein scheint. Eine Unterscheidung von Alltags- und besonderer Arbeitskleidung treffen nur 13,8%¹¹⁹, für alle übrigen Befragten ist die Alltagskleidung zugleich auch die Kleidung, die bei der Verrichtung von Arbeiten getragen wird.

Die Alltagskleidung umfaßt Hose oder Rock, Hemd oder Bluse, Strickweste oder Wollpullover, Strümpfe, Halbschuhe oder Sandalen und Unterwäsche. Die typischen Stücke der Kleidung, die auf dem Dorf getragen wird, wie Hanfschuhe (espandrilles) (2,6%), Ruana (19,7%) und der Hut (18,4%) werden in Lucero wesentlich weniger getragen.¹²⁰

Die Kleidung hat sich mit dem Wechsel nach Lucero auf das Praktische und Wesentliche reduziert. Der Schmuckwert der Kleidung wird nurmehr an den Vorstellungen der gerade gängigen Mode orientiert.

Glaubenswelt, religiöses Verhalten

Die religiöse Grundeinstellung der Befragten hat sich in Lucero nicht wesentlich verändert.

Die Aktivitäten an kirchlichen Festtagen geben dem Ausruhen der Menschen etwas mehr Raum (42,4%), das Singen religiöser Lieder (27,2%), Essen (31,1%) und Trinken (18,5%) sind eingeschränkt.¹²¹ Es ist anzunehmen, daß die

¹¹⁷ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.50, 53, 54

¹¹⁸ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.25

¹¹⁹ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.20

¹²⁰ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.19

¹²¹ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.40

erschweren Lebensbedingungen im Armenviertel das Begehen kirchlicher Festtage¹²² und auch den Aktivitätenkanon anlässlich kirchlicher Festtage dämpfend beeinflussen.

Ein Blick auf die Gepflogenheit, Wallfahrten durchzuführen¹²³ zeigt eine fast 20%-ige Steigerung in Lucero an, was auf die Möglichkeit der in der Stadt Bogotá durchführbaren Wallfahrt hinauf zur Bergkirche Monserrate zurückgeführt werden kann.

Der Einfluß der indianischen Mythologie hat im Luceroleben stark abgenommen, was sich in der Angabe widerspiegelt, daß 91,8% der Befragten keine Schutzgottheiten und 87,1% keine Dämonen mehr anrufen bzw. fürchten.¹²⁴

Volkskunst (Kunstgewerbe)

Der auf Eigenversorgung gerichtete handwerkliche Bereich zur Herstellung von Gegenständen nimmt in Lucero nur bei Töpferarbeiten etwas zu. Alle übrigen Volkskunstbereiche, wie Weben, Korb- und Hutflechten und Holzverarbeitung gehen in Lucero dem Dorf gegenüber zurück.¹²⁵

Verständlicherweise ist auch in Lucero der Anteil der Menschen, die im Kunstgewerbe, einer geschäftsmäßigen Ausweitung der Volkskunst, arbeiten, gering. Nur in Firmen für Webarbeiten arbeiten 20,7% der Befragten.¹²⁶

Feiern von Festen im Barrio

Das Feiern von Festen auf dem Dorf ist mit kirchlichen Umzügen eng verknüpft (51%). In Lucero geht dieses Brauchtum auf 19,5% zurück¹²⁷, obwohl das Feiern religiöser Festtage nur wenig nachläßt.

¹²² vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.38

¹²³ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.43

¹²⁴ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.60 und 61

¹²⁵ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.62

¹²⁶ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.63

¹²⁷ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.43

Das feierliche Begehen weltlicher Festtage nimmt in Lucero etwas zu¹²⁸, was auf die Tendenz des Stadtlebens, alle nur möglichen Feste zu feiern, zurückgeführt werden kann. Die Liste der offiziellen Feiertage ist jedoch für das Dorf und für Lucero identisch. In ihr befinden sich der Unabhängigkeitstag (20. Juli), der Gedenktag an die Schlacht von Boyacá (7. August), der Tag des Volkes (12. Oktober) und der Unabhängigkeitstag der Stadt Cartagena (11. November).

Am 20. Juli jedes Jahres begeht Kolumbien seine nationale Unabhängigkeit mit allen offiziellen, oft militärisch aufgezogenen Feierlichkeiten. An diesem Tag beginnt der Kongreß der kolumbianischen Republik seine Sitzungsperiode. Mit der Schlacht von Boyacá endete Spaniens militärische Überlegenheit in Kolumbien. An diesem Gedenktag übernimmt der alle vier Jahre neu gewählte Präsident des Landes sein Amt. Am 11. November wird der Unabhängigkeit Cartagenas gedacht, eine Stadt, die zuerst die Befreiung von Spaniens Machtansprüchen erlangte. Zum Andenken an die Entdeckung Amerikas feiert man am 12. Oktober die geistig-seelische Nähe aller Nationen, die zum spanischen Weltreich gehörten, was sich allein schon in der gemeinsamen sprachlichen Grundlage ausdrückt.

Gegenläufig ist die Anzahl von Aktivitäten an Festtagen. Sie liegt in Lucero durchweg niedriger, was sich besonders in den steigenden Angaben für das Ausruhen an kirchlichen und weltlichen Feiertagen ausdrückt.¹²⁹

Zusammenfassend kann man für Lucero sagen, daß wie in der Herkunftsregion alle Festtage wahrgenommen werden, jedoch ihre inhaltliche Gestaltung abgenommen hat.

¹²⁸ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.38

¹²⁹ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VII.40 und 41

Bräuche

Das Schwinden der Bräuche ist ein unübersehbares Indiz für die volkskulturelle Verarmung des Lebens der Bevölkerung nach der Migration in das Armenviertel Lucero.¹³⁰ Insgesamt nehmen alle Bräuche in ihrer Pflege in Lucero ab, außer den Wallfahrten (hinauf zur Wallfahrtskapelle Monserrate oberhalb der Stadt Bogotá), dem Tejo-Spiel und dem Feiern von Weihnachten und Neujahr, was sicher auf das verbesserte Angebot der Stadt zurückzuführen ist. Alle übrigen Bräuche, wie Bittprozessionen, Stier- und Hahnenkampf, Markt mit Volksfest, Erntefest, Buß- und Betttag, Totensonntag, der Austausch von Weihnachtsgeschenken und das närrische Treiben in der Karnevalszeit erleben einen drastischen Rückgang, in manchen Fällen sogar ein völliges Verschwinden. Die stark veränderte Lebenssituation in Lucero, begleitet vom Wegfall der sozialen Vorschrift, zu bestimmten Zeiten im Jahr festgelegte Bräuche zu pflegen, führt zu dieser im Brauchbereich verarmten Situation.

Auch bei den Bestattungsbräuchen ist dies zu beobachten.¹³¹ Das symbolische Darstellen des Eintritts des Verstorbenen ins Jenseits, wie es bei dem Brauch *angelito bailado* durch Schaukeln des Sarges eines Kindes geschieht, und das Essen mit dem Toten (*cenar con el muerto*) ist nach unseren Untersuchungsergebnissen mit der Migration verschwunden. Der Brauch *el bunde*, der unter dem Absingen bestimmter Liedformen ebenfalls die Himmelfahrt der Seele darstellt, hat unbedeutend zugenommen, wird aber insgesamt kaum mehr gepflogen. Die neuntägige Andacht war in der Herkunftsregion und ist auch noch in Lucero der hauptsächlich vollzogene Bestattungsbrauch.

¹³⁰ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI./VII.43

¹³¹ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI./VII.58

5 Haupterkenntnisse und Konsequenzen

5.1 Analyse der Studie

Der im Studienprotokoll LUCERO¹³² festgelegte Zeit- und Realisierungsplan konnte eingehalten werden, so daß keine größeren Verzögerungen oder organisatorische Schwierigkeiten auftraten. Das bedeutet, daß eine Studienplanung, die sowohl im wissenschaftlichen wie auch im organisatorischen Bereich gute Vorbereitung erfährt, für den Ablauf der Studie von entscheidender Bedeutung ist.

In der Vorbereitung und Durchführung erhielt die Studie von kolumbianischer Seite und von den Professoren des Volkskundelehrstuhls und Mitarbeitern des Rechenzentrums der Otto-Friedrich-Universität Bamberg jede erbetene Unterstützung.

Um den Vergleich zwischen Historie- und aktuellen Daten durchführen zu können, war es unumgänglich, in einer Vorstudie einen Vergleichsmaßstab für die Größen Lebensqualität und Volkskultur zu schaffen.

Die Einzelziele des Fragebogens messen Faktoren der Lebensqualität und Volkskultur, die in sich nicht vergleichbar sind. Da für diese Größen kein allgemeingültiger Maßstab existiert, der es erlauben würde, den Anteil der Einzelfaktoren an den Größen zu messen, bedarf es der Einführung eines subjektiven Maßstabes. Um diesen subjektiven Einfluß weitgehend zu mindern bzw. auszugleichen, wurde die Beurteilung auf eine breite Grundlage von Expertenaussagen gestellt und in einer Vorphase ermittelt.

Daher geht die Bewertung durch Faktoren auf eine weitgehend objektivierte Basis zurück, die quasi als metrische Skala betrachtet werden kann. Damit ist ein solides Fundament für diese Untersuchung geschaffen.

Das zahlenmäßige Erfassen dieser Größen war außerdem von entscheidender Bedeutung, um den Umfang der Studie und ihre Durchführbarkeit beurteilen zu können.

¹³² Zum 01.02.88 wurde ein Studienprotokoll LUCERO als Zeit- und Organisationsplan erstellt

Die durch die Studie gewonnenen Ergebnisse basieren auf Daten, die korrekt nach den Vorgaben der Studienplanung erfaßt, in den Fragebogen dokumentiert und durch das Statistikprogrammpaket SPSS/PC+ V2.0 ausgewertet wurden. Daraus sind klare Ergebnisse in bezug auf die Haupt- und Nebenzielfragestellungen auf der Basis des Vorliegens von Normalverteilungen zustande gekommen. Ihnen liegen hohe Anforderungen an Genauigkeit sowohl in der Erfassung wie auch in der Auswertung zugrunde.

5.2 Diskussion der Ergebnisse in bezug auf die Hauptzielfragestellungen

Die Hauptzielfragestellungen dieser Studie befassen sich damit, ob durch die Migration von Bevölkerungsteilen der Departemente Cundinamarca und Boyacá nach dem Armenviertel Lucero die Volkskultur und die Lebensqualität der wandernden Menschen Veränderungen erfahren.

In der folgenden Analyse werden die möglichen Konstellationen und Korrelationen betrachtet und eventuell Modelle aufgezeigt, Problemfelder kolumbianischer Wirklichkeit einer Lösung nahezubringen.

Die politische Realität Kolumbiens setzt sich aus einer Vielfalt von Faktoren zusammen, die im Kern der Befriedigung des Machtstrebens der politischen Oligarchie dienen. Gleichzeitig sieht die wirtschaftliche Oberschicht nur ihre eigenen Wirtschaftsinteressen, ohne das soziale Umfeld des Landes zur Kenntnis zu nehmen oder gar bessern zu wollen. Auf der anderen Seite steht das verarmte, unausgebildete, analphabetenreiche Volk einfachster Menschen, die dahinvegetieren und ihr Leben auf der Suche nach etwas mehr Lebensqualität verbringen.

1. Frage: Die Veränderung der Volkskultur

Für die erste Hauptzielfragestellung der Studie, ob sich der volksculturelle Bereich durch die Migration verändert hat, wurde die Erkenntnis gewonnen, daß sich die Volkskultur signifikant verringert hat. (Siehe Kapitel 3.3.3)

Im einzelnen läßt sich dieses Ergebnis auf die Reduktion bzw. den Verlust volkscultureller geistiger Güter und Sachgüter zurückführen. Wegen der Bedeutung dieser Erkenntnis werden nachfolgend jene die Volkskultur betreffenden Bereiche des Migrantenlebens auf besagten Verlust hin noch einmal zusammenfassend betrachtet:

So ergab die Frage nach dem Material, aus dem das Essensgeschirr im Herkunftsdorf bestand und in Lucero besteht, (VI.15/VII.15) eine Veränderung zu Ungunsten des Barrio Lucero, wo man die Materialvielfalt der Teller und Tassen aus Ton, Porzellan, Aluminium und Kalebasse während des Lebens im ländlichen Bereich durch das Eßgeschirr aus überall angebotenen Billigporzellan bzw. Kunststoff ersetzt.

Ebenso zeigt die Frage nach dem Material des Bestecks (VI.18/VII.18) eine deutliche Abwendung von den Holz- und Kalebassebestecken während der Zeit des Lebens im Dorf hin zum Metallbesteck im Lucero-Haushalt.

Im Falle des Geschirrs und des Bestecks muß angenommen werden, daß die Veränderung nicht nur auf in Lucero nunmehr fehlende Rohmaterialien pflanzlicher Natur zurückgeführt werden kann, sondern auf eine Fortführung und Verstärkung des bereits im Dorf einsetzenden Wandels hin zum Porzellangeschirr und Metallbesteck.

Die Untersuchung einer Veränderung im Bereich der Kleidung (VI.19/VII.19) ergab eine leichte Zunahme der Anzahl der verfügbaren Kleidungsstücke im Barrioleben, wobei die Verwendung einer besonders für die Arbeit bestimmten Kleidung (VI.20/VII.20), sowie das Tragen einer Festtagskleidung (VI.22/VII.22) stark zurückgingen, das Tragen einer Tracht (VI.24/VII.24) nahezu völlig aufhörte.

Die Frage nach der Ausrichtung des Lebens nach dem Rhythmus der Uhrzeit (VI.36/VII.36) erbrachte einen bedeutenden Zuwachs in der Lucero-Zeit.¹³³ Dies ist nicht nur auf die Zunahme der Menschen von 9,9 auf 33,6%¹³⁴, die nach der Migration eine Uhr tragen, zurückzuführen, sondern bringt die

¹³³ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI./VII.36

¹³⁴ vgl. TABELLARISCHE AUSWERTUNG, VI./VII.36

tatsächliche Veränderung des Lebensrhythmus beim Wechsel vom Land in die Stadtnähe zum Ausdruck.

Religiöse und weltliche Feste feiert man im Dorf noch etwas häufiger und intensiver (VI.40/VII.40) als in Lucero nach der Migration.

Ein leichter Zuwachs an Aktivitäten in Lucero bei weltlichen Feiertagen (VI.41/VII.41) könnte auf das größere Angebot in der Stadt zurückzuführen sein.

Die Pflege von besonderen Bräuchen (VI.43/VII.43) nimmt nach der Migration stark ab, genauso wie die Verwendung magischer Kräuter (VI.44/VII.44) und das Hören typischer Volkswesen und das aktive Tanzen nach Melodien dieser kolumbianischen Andenregion (VI.49/VII.49).

Ebenso hat sich die Pflege des Brauches, sich in der Familie Märchen und Geschichten zu erzählen (VI.50/VII.50), sehr stark verringert. Spanisch war die in beiden Untersuchungsregionen ausschließlich gesprochene Sprache (VI.56/VII.56).

Besondere Bräuche bei der Bestattung von Verstorbenen zu pflegen (VI.58/VII.58), hat, wie schon im Kapitel 4.2 erwähnt, deutlich abgenommen, noch entschiedener jedoch der Glaube an Schutzgottheiten (VI.60/VII.60) und die Furcht vor Dämonen (VI.61/VII.61).

Die Anzahl der kunstgewerblichen Arbeitsbereiche (VI.62/VII.62) reduzierte sich nach der Migration in den Barrio Lucero sehr, nur die der Töpferei-Arbeiten hatte aufgrund der tonigen Erden im Süden Bogotas etwas zugelegt.

Das sich auf die Volkskultur beziehende Ergebnis dieser Studie gibt Einsicht in die veränderte Lebensbedingung der Migrationsbevölkerung und zeigt auf, daß volkskulturelle Bestandteile aus den Lebensbereichen Essen, Kleidung, Feste, Brauchtum, religiöses Leben und Volkskunst in der Generation der Migration bereits stark reduziert wurden. Dieser Prozeß wird sich in der folgenden Generation fortsetzen und, wenn keine Neubesinnung einsetzt, zum nahezu vollständigen Verschwinden volkskultureller Güter aus dem Leben der Stadt-Randbevölkerung führen.

Die Volkskultur beinhaltet eine Vielzahl von Orientierungshilfen für das alltägliche Leben. Wenn diese durch die Volkskultur gebotene Hilfe zu schwinden beginnt – und das ist erwiesenermaßen der Fall bei der Migration aus dem ländlichen Bereich in die Randzonen der Großstädte –, dann führt dies zum bekannten Kulturschock, einer geistigen Orientierungslosigkeit der Migranten und zur Entwurzelung und Bindungslosigkeit der nachfolgenden Generation in wesentlichen Bereichen des alltäglichen Lebens.

Das Wissen um diese Situation beinhaltet noch keine Entscheidungshilfe für Menschen, die Zuflucht in den Stadtrandzonen suchen müssen. Für die politischen und organisatorischen Planungsstäbe jedoch, die das Problem der Landflucht zu lösen versuchen, kann obige Erkenntnis, gekoppelt mit den weiteren Ergebnissen dieser Studie, Konsequenzen in der Verfolgung veränderter Ziele und wirksamerer Wege herbeiführen.

Dabei ist die Pflege der ländlichen Volkskultur im Dorf und die Stärkung der Volkskultur im Stadtrandgebiet auf der Basis korrekter Information durch die Forschungsergebnisse der Volkskunde ein Weg, bei der Linderung sozialer Probleme mitzuhelfen. Volkskulturelle Arbeit im Dorf zur Stärkung des Gruppenbewußtseins der Dorfbewohner führt letztlich zur Eindämmung der Landflucht.

Damit wird die Volkskunde in ihrer Stellung als Wissenschaft der genauen Objektbeschreibung und Reflexion, der Erforschung zeitbedingter Anschauungen und Lebensformen bestätigt. Es wird ihr dadurch, bei aller Abgrenzung von der Soziologie, zur Aufgabe, Forschungsergebnisse der das Leben bestimmenden Öffentlichkeit zugänglich zu machen und so die Hilfsmittel an die Hand zu geben, die nach dem derzeitigen Forschungsstand volkskundlich unverfälscht sind und dazu beitragen, die Konsequenzen kultureller Heimatlosigkeit wie steigende Kriminalität und politische Instabilität zurückzudrängen.

2. Frage: Die Veränderung der Lebensqualität

In bezug auf die zweite Hauptzielfragestellung dieser Studie, ob sich die Lebensqualität der Bevölkerung durch die Migration verändert hat, ist eine eindeutige Zunahme der Lebensqualität in Lucero nachweisbar.

Dieses Ergebnis bewirken die Veränderungen in den lebensqualitätsbezogenen Bereichen der Migranten. Nachfolgend seien einige dieser Bereiche betrachtet:

Die Frage nach den Materialien, die zum Bau des im Dorf bzw. in Lucero bewohnten Hauses verwendet wurden (VI.2/VII.2), informiert über einen deutlichen Anstieg der aus Stein errichteten Häuser im Barrio Lucero gegenüber der Anzahl der Häuser aus Stein im Herkunftsdorf. Dieses Ergebnis überrascht und ist darauf zurückzuführen, daß in der frühen Konsolidierungsphase des Barrio als erstes die Elendshütten mit Steinmauern versehen wurden.

Die Wandherstellung aus gestampftem Lehm oder im überputzten Fachwerkbau,

bahereque genannt, findet im Barrio Lucero wegen ihrer Aufwendigkeit nahezu keine Anwendung mehr und wurden durch das Errichten von Mauern mit Ziegeln abgelöst.

Die Anzahl der ärmsten Hütten aus Brettern und Blechteilen hat sich gegenüber der Herkunftsregion verdreifacht und charakterisiert für den Einzelfall die verschärft menschenunwürdigen Wohnverhältnisse, denen sich Migranten zunächst aussetzen, wenn sie die Heimatregion in Richtung Großstadtrandzone verlassen.

Die Fragen nach der Anzahl der Zimmer (VI.3/VII.3), nach der Anzahl der benützten Möbel (VI.5/VII.5) und dem Wandschmuck (VI.8/VII.8) verzeichnen einen bemerkenswerten Anstieg in Lucero, die nach der Art des Fußbodens (VI.4/VII.4) einen fünffachen zugunsten von Steinplatten gegenüber der Situation im Herkunftsort. Der Wandschmuck in den Wohnungen verändert sich durch die Wanderung. Religiöse Motive darstellende Bilder, Kreuze und Rosenkränze nehmen nur geringfügig ab und bilden weiterhin den höchst vertretenen Bestandteil an Wandschmuck und sind damit Ausdruck, über die Migration hinweg, bewahrten religiösen Empfindens.

Zu diesem religiös orientierten Wandschmuck kommen in Lucero die leicht und relativ preiswert zu erhaltenden Bilder, Poster und Fotos. Sie sind oft Abfall in unserer Zeit der Rotationsdruckmaschinen. Ihr Anteil am Wandschmuck verdoppelte sich nahezu nach der Migration.

Die im Durchschnitt festgestellte Verbesserung der Wohnverhältnisse in Lucero im Vergleich zur Herkunftsregion erzeugt, trotz der schlechten Aussicht auf das erste Wohnen in einer Bretter- und Blechhütte, beim Migranten das Quantum Hoffnung auf bessere Lebensqualität, das ihn zum Verlassen der Heimatregion ermuntert. Außerdem geben die damit erwiesenermaßen als schlechter empfundenen Wohnverhältnisse im Dorf Aufschluß über die geringe Lebensqualität in der Herkunftsregion.

Der Bereich des Essens ist besonders aussagekräftig im Hinblick auf die Frage der Lebensqualität. Die Untersuchung der Anzahl der täglich eingenommenen Mahlzeiten (VI.9/ VII.9) ergibt eine deutliche Abnahme der Zahl dieser in Lucero, wobei die Vielfalt der Bestandteile der Mahlzeiten (VI.12/VII.12) gleich blieb. Das heißt, es wird in Lucero weniger oft gegessen, insgesamt jedoch ebenso abwechslungsreich wie im Dorf.

Im Vergleich zur Herkunftsregion sind in Lucero die Aktivitäten der Probanden an persönlichen Festtagen etwas weniger zahlreich (VI.42/VII.42). Das ist überraschend, da man annehmen kann, daß die Stadt mehr Möglichkeiten der Festgestaltung bietet. Dennoch werden sie nicht häufiger wahrgenommen, was auf ein für die Migranten nicht erschwingliches Angebot der Stadt zurückgeführt werden kann.

Das Verwenden von Rauschmitteln (VI.45/VII.45) reduziert sich sehr im neuen Lebensbereich Lucero. Dieses Ergebnis erscheint in einem Herkunftsland der Drogen Marihuana und Cocain unglaublich. Die Aussage zu dieser Frage könnte unter dem Eindruck der überall gegenwärtigen Drogenbekämpfung stehen und den wirklichen Sachverhalt verschleiern.

Die Verwendung von Heilkräutern (VI.46/VII.46) nimmt bei den Migranten im Luceroleben insgesamt circa um die Hälfte ab. Dies zeigt auf, daß die im Dorf verwendeten Heilkräuter auch in Lucero immer noch häufig, wenn auch zahlenmäßig der veränderten Florasituation des Stadtrandgebietes angepaßt, angewendet werden. Das kann als ein verstärktes Bemühen um den Erhalt von Lebensqualität in Lucero gewertet werden.

Im Bereich der Spiele, die man als Erwachsener zur Freizeitgestaltung auf dem Dorf spielt (VI.59/VII.59), ist ein deutlicher Rückgang zu beobachten. Nur das auch in der Stadtrandzone realisierbare Biergartenspiel Tejo wird fast genauso häufig nach der Migration in Lucero durchgeführt.

Die finanzielle Lage (VI.64/VII.64) der Lucerobewohner scheint sich im Vergleich zur Dorfsituation verbessert zu haben. Das Geld, das die Familie täglich für das Leben zur Verfügung hat, ist viermal so viel.

Die Frage nach der häuslichen Freizeitbeschäftigung am Abend (VI.66/VII.66) wird für Lucero mit etwas mehr Aktivitäten beantwortet als für das Leben auf dem Land. Dabei spielt der erhöhte Konsum des Angebots der Massenmedien wie Radio und Fernsehen eine große Rolle.

Die Mehrzahl der stark lebensqualitätsrelevanten volkskulturellen Güter bringt dem Migranten mit dem Wechsel in die Stadtrandzone einen spürbaren Anstieg an Lebensqualität. Dies dürfte ein weiterer Beweggrund für die vom Dorf abwandernden Menschen sein, ihre nicht mehr die elementaren Bedürfnisse befriedigende Heimatregion zu verlassen.

Haben wir im vorhergehenden Kapitel erfahren, daß es die Volkskultur zu fördern gilt, will man das Land geistig und kulturell sanieren und die Landflucht eindämmen, so zeigt uns die Frage nach der Lebensqualität, daß die Volkskultur auch in der Migrationszone der Großstadt Lebensqualität schafft und im neuen Ambiente sogar eine Steigerung möglich ist. So jedenfalls empfinden es die Betroffenen selbst.

Der Mensch in Lucero sieht sich im Vergleich zum Dorf bereits auf der Sonnenseite des Lebens, was aus den Antworten über die Situationseinschätzung des eigenen Lebens in Lucero deutlich hervorgeht (V.7). Circa 89% der Befragten schätzen ihr Leben in Lucero sehr gut, gut oder mittelmäßig ein, als Resultat subjektiv empfundener Lebensqualität am Rande des Existenzminimums und objektiv unzumutbarer Lebensbedingungen. Hier dient die

Volkskultur als Stütze und Hilfe, schwierigste Lebensbedingungen zu ertragen, ja diese sogar positiv erscheinen zu lassen.

In der Realität erfolgt eine Verlagerung der Elendssituation vom Dorf in die Randgebiete der Großstädte. Das ist keine gutzuheiße politische Lösung. Eine solche sollte bereits im Dorf zur wirksameren Verbesserung volkscultureller Inhalte und damit auch der Lebensqualität ansetzen. Soziale Probleme im Zusammenhang mit der Landflucht könnten so vermieden werden, ehe sie überhaupt entstehen.

Das Fach der Volkskunde kann durch die zeitbedingte Erforschung lebensqualitätsbezogener Sachgüter und Verhaltensweisen beitragen, den Wandel von Lebensformen verstehen zu lernen. Dadurch ist zu erwarten, daß die Volkskunde als "Fach mit dem großen Objektbereich"¹³⁵ gegenwärtige Akkulturationsprozesse, wie die der sich immer mehr verstädternden Gesellschaften dieser Erde neue und wirksame Gesichtspunkte zur Lösung sozialer Probleme beisteuert.

Für die Volkskunde ergibt sich daraus die Notwendigkeit der anwendungsorientierten Forschung. War das Fach bisher mehr vom humanistischen Gedankengut der Beschreibung des Historischen geprägt, so heißt seine erweiterte Arbeitsaufgabe nun: Wie kann die Volkskunde mit ihrer Arbeitsweise und mit ihrem Wissen zum gesellschaftlichen Wohl beitragen?

Die historische Komponente der Volkskunde müssen gegenwartsnahe Forschung und zukunftsorientierte Anwendung ergänzen. Will sich die Volkskunde im wissenschaftlichen Umfeld behaupten, sollte sie auch zur Lösung der drängenden sozialen und politischen Probleme unseres Jahrhunderts beitragen.

3. Frage: Die Zusammenhänge zwischen der Veränderung der Volkskultur und der Veränderung der Lebensqualität

In bezug auf die dritte Hauptzielfragestellung dieser Studie, inwieweit Zusammenhänge zwischen der Volkskultur im Dorf bzw. in Lucero und der Lebensqualität auf dem Dorf bzw. in Lucero bestehen, wurden die nachfolgenden vier Teillaspekte geprüft:

1. Teillaspekt:

Einfluß der Lebensqualität im Dorf auf die Lebensqualität in Lucero

Zwischen der Lebensqualität im Dorf und der Lebensqualität in Lucero besteht ein Zusammenhang, der so weit geht, daß es möglich ist, für einen Dorfbewohner aufgrund seiner dortigen Lebensqualität die zukünftige im Falle einer Migration vorherzusagen. Diese Voraussage besitzt, in der Sprache des Statistikers ausgedrückt, eine relativ hohe Unzuverlässigkeit für den einzelnen, für eine größere Gruppe trifft sie allerdings mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit zu.

Dieses Ergebnis beruht darauf, daß die Sachgüter, die die Lebensqualität bestimmen, durch die Migration zwar eine zum Teil drastische Veränderung erfahren. In ihrer nachprägenden Wirkung auf den Migranten, aber auch in der neuen Umgebung Einfluß ausüben. Es besteht also ein starkes Beharrungsvermögen bei den Menschen im Bereich der Qualität ihrer Lebensführung auch nach dem Verlassen ihrer angestammten Heimat.

Bezogen auf die Migration ergibt sich die Erkenntnis, daß es in jeder Hinsicht erstrebenswert ist, lebensqualitätssteigernde Umstände auf dem Dorf zu fördern und in kulturpolitischen Informationen die Dorfbevölkerung darüber aufzuklären. Denn eine Steigerung der Lebensqualität im Dorf beinhaltet größere Chancen für den Einzelnen als die Alternative der Abwanderung, da das Individuum im verbesserten, ihm vertrauten Lebensbereich verbleibt und die Wahrscheinlichkeit der Lebensbewältigung ungleich größer ist als unter dem Konkurrenzdruck eines überfüllten Armenviertels im Stadtrandgebiet.

Sollte trotz allem der Weg der Abwanderung gewählt werden, so erweist sich die am Ort geleistete Investition zur besseren Lebensqualität als äußerst wirksam auch im Elendsviertel der Großstadt und läßt im Dorf gemachte positive Erfahrungen zu angestrebten Zielen im neuen Lebensbereich am Rande der Großstadt werden.

2. Teilaspekt:

Einfluß der Volkskultur in Lucero auf die Lebensqualität in Lucero

Zwischen der Volkskultur und der Lebensqualität in Lucero besteht ein nicht zu übersehender Zusammenhang. Je mehr das volkskulturelle Bewußtsein entwickelt ist, desto höher ist in der Regel der Lebensstandard. Dieser Zusammenhang gilt mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit.

Das Ergebnis ist eng verbunden mit dem Resultat des nachfolgenden dritten Teilaspekts, der diese Relation im Dorf betrachtet. Die Pflege volkskultureller Güter kann demnach ein subjektives Gefühl von hoher Lebensqualität vermitteln, die objektiv nicht vorhanden zu sein braucht, was auch im Kapitel über die Veränderung der Lebensqualität anklingt.

Auch im Armenviertel selbst zeigt sich die gruppenidentitätsfördernde Wirkung volkskultureller Güter. Ihre Pflege sollte alle Förderung erfahren, damit es auf diesem Wege gelingt, die Identität sozialer Randgruppen, wie sie die Migrationsbevölkerung verkörpert, zu stärken und so einen chancenreichen Weg zu beschreiten, der sie als Mitglieder in die Gesellschaft integriert und ihr als akzeptiertes Element zuführt.

Hier ist die Volkskunde als Wissenschaft aufgerufen, diesbezügliche Forschungsergebnisse empirischer Mikroanalysen bekanntzumachen und damit die Diskussion mit den politischen Nachbarwissenschaften zu bereichern.

3. Teilaspekt:

Einfluß der Volkskultur im Dorf auf die Lebensqualität im Dorf

Ähnlich wie im vorhergehenden zweiten Teilaspekt, der die Situation in Lucero betrachtete, besteht zwischen der Volkskultur im Dorf und der Lebensqualität im Dorf ein nachweisbarer Zusammenhang. Auch hier ist feststellbar, daß Volkskultur und Lebensqualität parallel laufen. Der Grad der im Dorf entwickelten Volkskultur entspricht dem Grad der dort vorhandenen Lebensqualität. Wer den Dorfbewohnern Möglichkeiten zur Entwicklung von Volkskultur bietet, gibt ihnen gleichzeitig Möglichkeiten zu höherer Lebensqualität. Wenn bisher eine Steigerung der Lebensqualität durch Abwanderung angestrebt wurde, so kann auf diesem Wege eine Steigerung der Lebensqualität durch Verbleiben erreicht werden und den Prozeß der Landflucht eindämmen. Diese Erkenntnis fordert von den zur politischen Planung ermächtigten Volksvertretern alles zu tun, um regionale Volkskultur zu fördern und damit

die Lebensqualität der auf dem Land lebenden Menschen anzuheben. Das derzeitige Programm der Dorferneuerung in Bayern, wie es Holger Magel in seinem gleichlautenden Aufsatz bei einer "Aktivierung und Beteiligung der Dorfbewohner" darstellt, beinhaltet für die deutsche Heimatpflege eine ähnliche "Chance und Verpflichtung".¹³⁶ Hier manifestiert sich einer der erfolgversprechenden Ansatzpunkte für eine Politik zur Lösung des Landfluchtproblems. Volkskulturelle Inhalte, praktisch gelebt, schaffen ein Gruppen- und Identitätsbewußtsein, daß der Wunsch, diesen größeren Verband, zu dem man sich gehörig fühlt, zu verlassen, sehr gering bleibt und nur durch einen überstarken Beweggrund, wie z.B. der Lebensbedrohung geweckt wird. Hier findet die Wissenschaft der Volkskunde das Untersuchungsfeld und den Bereich direkter Anwendung ihrer Forschungsergebnisse, die zur Lösung des brisanten Problems der Landflucht wesentlich beitragen können.

4. Tellaspekt:

Einfluß der Volkskultur im Dorf auf die Lebensqualität in Lucero

In diesem Untersuchungsbereich wurde festgestellt, daß zwischen der Volkskultur im Dorf und der Lebensqualität in Lucero sogar ein stärkerer Zusammenhang besteht, als zwischen Lebensqualität im Dorf und in Lucero. Das heißt, das volkskulturelle Bewußtsein im Dorf ist ein bestimmender Faktor für die Qualität des zukünftigen Lebens im Falle einer Migration. Volkskulturelle Bestandteile des Dorflebens aus den Bereichen Wohnen, Essen, Kleidung, Feste und Brauchtum wirken sich nicht nur, wie im vorhergehenden Kapitel beschrieben, positiv auf die Lebensqualität im Dorf aus, sondern haben auch mit großer Langzeitwirkung positiven Einfluß auf das Streben nach Lebensqualität im Migrationsgebiet.

Das Ergebnis bedeutet, daß die Wissenschaft der Volkskunde wertvolle Mittel an der Hand hat, das Leben der Menschen positiv zu beeinflussen und dies nicht nur für die Situation des aktuellen Lebensbereiches, sondern auch für zukünftige Wechselfälle frei- oder unfreiwilliger Entwurzelung wie Migration und Vertreibung. Wenn die Heimat als angestammter geographischer Raum und als soziale Zugehörigkeit zur heimatlichen Gemeinschaft verlassen werden muß, so wirkt das vorher durch die geistige und kulturelle Zugehörigkeit erworbene Heimatbewußtsein nach und bietet die Chance neuer Beheimatung in der Fremde. Dies trifft für jeden Migranten zu und wird von Elisabeth Roth im Aufsatz "Heimat - Aussagen deutscher Gegenwartsdichtung" für einige Persön-

¹³⁶ vgl. MAGEL, H. (1986). Dorferneuerung in Bayern - Chance und Verpflichtung für die Heimatpflege. In: SCHÖNERE HEIMAT, 3, 1986, 415-420

lichkeiten detailliert nachgewiesen:

Carl Zuckmayer - "Heimat in der Emigration", Siegfried Lenz - "Heimat als Erinnerung" und Uwe Johnson - "Heimat als Zuflucht".¹³⁷

Die eingangs dieses Kapitels erwähnte Suche der Menschen nach mehr Lebensqualität fand bis heute als Antwort nur die bitteren Erfahrungen brutalen lateinamerikanischen Alltags. Bisher gab es nur gewaltsame Lösungen. In dieser Studie wird ein gewaltfreier Lösungsweg angeboten: Die Pflege der Volkskultur bedeutet friedvolles Schaffen für erhöhte Lebensqualität im Dorf und in der Stadt! Auf diesem Weg wird Dorf und Stadt wieder zur Heimat, ein Ansatz, den Elisabeth Roth in ihrem Aufsatz, "Die Stadt als Heimat", "als ideologiefreie 'Anstiftung zum Frieden'" anbietet.¹³⁸ Dieses treffende Lösungsmodell ist zunächst für deutsche Verhältnisse gedacht, trifft aber auch für die lateinamerikanische Situation voll zu.

Dieser bildungspolitische Ansatz zur Lösung sozialer Probleme aus der eigenen Substanz des Volkes heraus, ermöglicht gewissermaßen Armutsbekämpfung durch Selbsthilfe. Entscheidend für den Erfolg ist, daß man ein realistisches Bild hat, was die betreffenden Menschen, um die es geht, wirklich wollen, wofür sie bereit sind zu arbeiten und welche Entwicklung sie zu leisten imstande sind. Mit ihrer Volkskultur können sie sich identifizieren und für sie wollen sie sich engagieren.

Daraus leitet sich die Forderung nach verstärktem Einsatz von Volkskundlern in Entwicklungshilfeprogrammen zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen in Ländern der Dritten Welt unter besonderer Berücksichtigung umweltschonender, meist althergebrachter, aber vernachlässigter Techniken, ab, die der Wiedereinführung bedürfen. In diesem Zusammenhang sei hier nur an die Lehmhäuser, den Göpel und wälderschonende, weil energiesparende Lehmherde erinnert. Sie stehen stellvertretend für viele aus dem volkskulturellen Bereich der Menschen stammenden Techniken der Lebensbewältigung auf der ganzen Welt. Sie sind Beispiele mit dem Ansatz zum Selbstbau und können darüber hinaus das Bewußtsein für ökologische Zusammenhänge in der Zielregion erweitern. Die jüngste Publikation über die Konzeption in der Entwicklungshilfe der Bundesrepublik Deutschland enthalten Beiträge mit folgenden Themen:¹³⁹

¹³⁷ vgl. ROTH, E. (1982), 155-173

¹³⁸ vgl. ROTH, E. (1986), 427

¹³⁹ DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR TECHNISCHE ZUSAMMENARBEIT (GTZ), (1988), 24, 34, 37

- "Die Berücksichtigung der "sozio-kulturellen Dimension" in der Technischen Zusammenarbeit";
- "Umweltverträglichkeitsprüfung: ein wichtiger Schritt für den Umweltschutz, auch bei der Projektarbeit der GTZ";
- "Armutsbekämpfung durch Selbsthilfe".

Ist es der Bundesregierung ernst mit obigem Konzept der technischen Zusammenarbeit für Länder der Dritten Welt, so erhielt sie durch Volkskundler die entscheidende Orientierung.

Zu Beginn der Studie wurde die stets latent vorhandene Frage aufgegriffen, warum das Fehlen elementarer Notwendigkeiten für eine bessere Daseinsvorsorge von den Betroffenen selbst nicht geändert wird, wenn schon die Volksvertretung dazu nicht in der Lage ist. (Siehe Kapitel 1.2, Der Barrio Lucero, S.25). Teilantworten liefert die sozioökonomische Situation der betroffenen Menschen. Eine wirklich gültige Antwort gibt jedoch eher der sozio-kulturelle Prozeß, wie er in den meisten Gesellschaften der Dritten Welt abläuft. Um ihn zu verstehen, ist es unumgänglich, den geistesgeschichtlichen Wandel im Abendland seit der Renaissance zu betrachten. Er brachte vor rund 500 Jahren den Umbruch, der das naturwissenschaftliche Denken eingeleitet hat und Grundlage jeglicher Technologie ist. An diesem Denkwandel haben die Entwicklungsländer aus eigenem Ansatz nicht teilgenommen. Ihnen wird seit der Zeit der Kolonisation dieser Wandlungsprozeß aufgezwungen und versetzt sie in den Zustand der inneren Orientierungslosigkeit, bringt sie so in eine lähmende Identitätskrise. Sie sind die Ursachen für die weitverbreitete Ratlosigkeit und Lethargie in den Ländern der Dritten Welt und die eigentliche Antwort auf die eingangs gestellte Frage nach dem mangelnden Selbsthilfewillen. Erst der Ausgleich in diesem Kulturkonflikt, das erfolgreiche Ringen um eine neue Identität zwischen den unausweichlichen modernen Erfordernissen und dem traditionellen Kulturgut, schaffen die Grundlage für den Selbsthilfe-prozeß, nicht nur in den Entwicklungsländern von heute, sondern auch, wie Elisabeth Roth in ihrer "Studie zu Rudolf Virchow als Volkskundler", durch dessen Bericht über "Die Noth im Sessart" dies für das 19. Jahrhundert nachweist.¹⁴⁰

Solche Aufgaben lösen zu helfen, ist eine anwendungsorientierte Wissenschaft wie die Volkskunde in besonderer Weise aufgerufen. Ihr soziokultureller Denkansatz ergänzt die historische Betrachtung mit konsequentem Handeln für die Gegenwart – immer im Bezug auf den Menschen.

¹⁴⁰ vgl. ROTH, E. (1986/1), 62–124

6 Zusammenfassung

Die Sogwirkung der Riesenstadt Bogotá wird für die Landbevölkerung immer größer. Die Folge ist die Flucht der ruralen Bevölkerung in das vermeintlich bessere Leben der Stadt. Am Ende stehen meist Slums, Arbeitslosigkeit, kulturelle Entwurzelung und Identitätskrise der Migranten.

Die Studie versucht den Zusammenhang von Volkskultur und Lebensqualität im Leben der nach LUCERO, einem Stadtrandgebiet Bogotás, gewanderten Bevölkerung Cundinamarcas und Boyacás herauszufinden.

Es handelt sich um eine empirische Analyse in Form einer Fallkontrollstudie auf der Basis von Fragebogen mit 750 Einzelaspekten.

Ziel des wissenschaftlichen Beobachtens dieser Studie ist es, zu Ergebnissen zu kommen, anhand derer Hypothesen zu folgenden Kernfragen überprüft werden konnten:

- Hat sich der volksculturelle Bereich durch die Migration verändert?
- Hat sich die Lebensqualität durch die Migration verändert?
- Steht die Veränderung der Lebensqualität in einem positiven Verhältnis zur Veränderung der Volkskultur?

Dabei wurden folgende Ergebnisse gewonnen:

- Die Volkskultur hat sich durch die Migration signifikant verringert.
- Eine Zunahme an Lebensqualität durch die Migration ist deutlich nachweisbar.
- Zwischen der Veränderung der Lebensqualität und der Veränderung der Volkskultur bestehen nachweisbare Zusammenhänge.

Weiterhin lassen sich als Teilergebnisse aus den Fragebogen viele volksculturell interessante Details finden, die Aussagen über das volksculturelle Geschehen in den Provinzen Cundinamarca und Boyacá sowie im Barrio LUCERO ermöglichen.

In der Analyse werden zwingende Erkenntnisse diskutiert und ihre Auswirkungen dargestellt:

für die Menschen auf dem Lande und im Stadtrandviertel LUCERO, für die politische Führung des Landes und die Volkskunde als Wissenschaft.

Volkskulturelle Sachgüter vermitteln den mit ihnen verbundenen Menschen Orientierungshilfen in der Bewältigung des täglichen Lebens. Mit ihrem Verschwinden erleidet der Migrant Entwurzelung, Bindungs- und Orientierungslosigkeit. Die Identitätskrise ist für die am Rande des Existenzminimums lebenden Menschen vorprogrammiert.

Für die politische Führung, die die Landflucht der Bevölkerung bremsen muß, ergibt sich die zwingende Konsequenz, die Lösung bereits in der Verbesserung der Lebensqualität der ländlichen Gebiete zu suchen.

Jetzt ist es an der Zeit, Fachleute aus dem Bereich der Volkskunde auf diesem Gebiet einzusetzen, denn volkskulturelle Inhalte schaffen das Empfinden der Zugehörigkeit, ermöglichen Bindung an die angestammte Heimat und erlauben Neubeheimatung im Auswanderungsgebiet.

Die Pflege der ländlichen Volkskultur auf dem Dorf und die Stärkung der Volkskultur im Stadtrandgebiet auf der Basis korrekter Information durch die Forschungsergebnisse der Volkskunde könnten, neben den herkömmlichen, jedoch bisher nicht sehr wirksamen Strukturverbesserungsmaßnahmen, ein Weg sein, den Akkulturationsprozeß in der sich immer mehr verstädternden Gesellschaft Lateinamerikas im Ansatz zu bremsen bzw. in seiner existenten Form mit friedlichen und umweltverträglichen Mitteln problemlösend zu begleiten.

7 V e r z e i c h n i s s e

7.1 Literatur

ABADIA M., Guillermo (1970), "Compendio general de Folklore Colombiano", Bogotá 1970

ABADIA MORALES, Guillermo (1983), "Compendio General de Folklore Colombiano", Bogotá 1983

ALEC (1981-1983) - ATLAS LINGÜÍSTICO-ETNOGRÁFICO DE COLOMBIA, Bände I-VI, Bogotá 1981-1983

ARANGO BUENO, Teresa (1963), "Precolombia", Bogotá 1963

ATTESLANDER, Peter (1984), "Methoden der empirischen Sozialforschung", Berlin 1984

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALFORSCHUNG (1980), "Ausländische Jugendliche in bayerischen Grosstädten" (Augsburg, Nürnberg, München), München 1980

BRAUN, Gerald (1987), "Nord-Süd-Konflikt und Dritte Welt", Paderborn 1987

CARDONA GUTIERREZ, Ramiro (1969), "Las invasiones de terrenos urbanos", Bogotá 1969

DANE (1938) - DEPARTAMENTO ADMINISTRATIVO NACIONAL DE ESTADÍSTICA, "Censo de Colombia, 1938", Bd. XVI, Bogotá

DANE (1968) - DEPARTAMENTO ADMINISTRATIVO NACIONAL DE ESTADÍSTICA, "El país en cifras, 1965-1967", Bogotá 1968

DANE (1987) - DEPARTAMENTO ADMINISTRATIVO NACIONAL DE ESTADÍSTICA, "Colombia estadística", Bd.1, Bd.2, Bogotá 1987

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR TECHNISCHE ZUSAMMENARBEIT (GTZ) (1988), "Einblick in die konzeptionelle Arbeit der GTZ", Eschborn 1988

DOUGLAS, Cobb (1986), "Arbeiten mit Symphony", Düsseldorf 1986

EICHSTÄTTER BEITRÄGE (1986), Schriftenreihe der Katholischen Universität Eichstätt. Abteilung Lateinamerika. Benecke, Kohut, Mertins, Schneider, Schrader (Hrsg.), "Bevölkerungsentwicklung, Bevölkerungswanderung und Urbanisierung in Lateinamerika", Bd.17, Regensburg 1986

EICHSTÄTTER BEITRÄGE (1986), Schriftenreihe der Katholischen Universität Eichstätt. Abteilung Lateinamerika. Karl Kohut (Hrsg.), "Die Metropolen in Lateinamerika – Hoffnung und Bedrohung für den Menschen", Bd.18, Regensburg 1986

FALS BORDA, Orlando (1978), "Campesinos de los Andes", Bogotá 1978

FIERRO M. (1973), "Algunos problemas relacionados con la migración en Colombia", Bogotá 1973

GUTH, Klaus (1985), "Volk – Versuch einer Begriffs- und Funktionsbestimmung in gegenwärtiger Volksforschung", in: Lebendige Volkskultur, Festgabe für Elisabeth Roth, Hrsg. Klaus Guth, Bamberg 1985, 87–98

GUTH, Klaus (1987), "Migration in und aus Franken im 19. Jahrhundert", in: Kulturkontakt und Kulturkonflikt. Zur Erfahrung des Fremden. Kongreßband. Hrsg. Ina-Maria Greverus, Frankfurt 1988

HARVOLK, Edgar (Hrsg.) (1987), "Wege der Volkskunde in Bayern", München 1987

HERSKOVITS, Melville J. (1976), "El hombre y sus obras", Bogotá 1976

INTER NATIONES (1969), "Alejandro de Humboldt, 1769/1969", Bad Godesberg 1969

KREMER/SPRANGER (1980), "Assimilation ausländischer Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland", Königstein/Ts. 1980

KUBARTH, Hugo (1987), "Das lateinamerikanische Spanisch", München 1987

LATEINAMERIKA STUDIEN (1980), Universität Erlangen-Nürnberg, Zentral-Institut 06: Sektion Lateinamerika, Bd. 7, Steger, Schneider (Hrsg.), "Venezuela - Kolumbien - Ekuador, Wirtschaft, Gesellschaft und Geschichte", München 1980

MAGEL, Holger (1986), "Dorferneuerung in Bayern", in: *Schönere Heimat* 3, 1986, 415-420

MEN (1986) - MINISTERIO DE EDUCACION NACIONAL, "Estadística de la Educación 1982-1986", Bogotá 1986

MEN (1987) - MINISTERIO DE EDUCACION NACIONAL, "Problemática de Educación en Colombia", Bogotá 1987

MOLINA, Umberto (1976), "El problema de la vivienda en Colombia", Bogotá 1976

NACHTIGALL, Horst (1961), "Altkolumbien - Vorgeschichtliche Indianerkulturen", Berlin 1977

OCAMPO LOPEZ, Javier (1984), "Las fiestas y el folclor de Colombia", Bogotá 1984

PALACIO VELEZ, Oscar (1974), "La vivienda popular en Colombia", Bogotá 1974

PIÑEROS CORPAS, Joaquín (1972), "Trajes regionales de Colombia", Bogotá 1972

ROMAN DE ZUREK, Teresita, ROMAN DE VELEZ, Amparo, ROMAN VELEZ, Olga, (1968), "Cartagena de Indias en la olla", Medellín 1968

ROTH, Elisabeth (1970), "Der Freistaat zwischen Rhön und Alpen - Kunst und Volkskultur", Bd. 2, München 1970

ROTH, Elisabeth (1980), "Volkskultur in der Region - Gewinn und Gefahr in der Gegenwart", in: *Fränkische Schweiz* 4, Ebermannstadt/Forchheim 1980, 186-192

ROTH, Elisabeth (1982), "Heimat - Aussagen in deutscher Gedichtung", in: *Archiv für Geschichte von Oberfranken* 62, 1982, 155-173

- ROTH, Elisabeth (1986), "Die Stadt als Heimat", in: *Schönere Heimat* 3, 1986, 421-428
- ROTH, Elisabeth (1986/1), "Studie zu Rudolf Virchow als Volkskundler", in: *Volkskultur und Heimat. Festgabe für Josef Dünninger zum 80. Geburtstag.* 1986, 92-124
- SILVA CELIS, Lilia Montaña de (1970), "Mitos, leyendas, tradiciones y folclor del Lago de Tota", Tunja 1970
- STEHLE, Emil (1975), "Der Weg der Gewalt - Camilo Torres", Aschaffenburg 1975
- UNIVERSIDAD NACIONAL DE COLOMBIA (1977), Medizinische Fakultät, "Estudio descriptivo de Bogotá y las areas de influencia correspondientes a las zonas de Tunjuelito, Meissen, El Carmen y Lorencita Villegas", Bogotá D.E. 1977
- UNIVERSIDAD NACIONAL DE COLOMBIA (1981), Sozialwissenschaftliche Fakultät, "Un informe socio-económico de los sectores: Meissen, México, Alameda, Lucero Bajo, El Bosque y Altos de Jalisco", Bogotá D.E. 1981
- UNIVERSIDAD NACIONAL DE COLOMBIA (1983), Sozialwissenschaftliche Fakultät, "Condiciones laborales y de seguridad social y su incidencia en la vida familiar, social y economica de las empleadas del servicio domestico", Bogotá D.E. 1983
- VOGEL, Friedrich (1986), "Probleme beim Testen parametrischer Hypothesen", Bamberg 1986
- WEBER, Hartwig (1982), "Die Opfer des Kolumbus: 500 Jahre Gewalt und Hoffnung", Reinbek 1982
- WIEGELMANN/ZENDER/HEILFURTH (1977), "VOLKSKUNDE", Berlin 1977
- WOLFF, Jürgen H. (1986), "Bogotá: Metropolenwachstum und Investitionsplanung im Zwiespalt technischer Rationalität und politischer Zwänge", in: *Eichstätter Beiträge, Bd.18, Lateinamerika*, Regensburg 1986, 433-446
- YEPES/ARIAS (1976), "Inmigración a Bogotá 1922-1972", in: *Revista de Planeación y Desarrollo*, 8/1976, Nr.2

7.2 Karten

Seite

Karte 1	Die Lage Kolumbiens in Südamerika	13
Karte 2	Die Departemente Kolumbiens	14
Karte 3	Die Lage des Barrio Lucero im Stadtplan von Bogotá	15
Karte 4	Geographische Lage beider Departemente	65
Karte 5	Herkunftsverteilung in Cundinamarca	66
Karte 6	Herkunftsverteilung in Boyacá	67
Karte 7	Adressenverteilung in Lucero	68

7.3 Graphiken

Graphik 1	Normalverteilung	41
Graphik 2	Gewichtung der einzelnen Fragestellungen zur Volkskultur	49
Graphik 3	Gewichtung der einzelnen Fragestellungen zur Lebensqualität	50
Graphik 4	Altersverteilung der befragten Volkskundler	50
Graphik 5	Altersverteilung der Gewichtungen	51
Graphik 6	Häufigkeitsverteilung der Lebensqualität im Dorf	61
Graphik 7	Häufigkeitsverteilung der Lebensqualität in Lucero	62
Graphik 8	Häufigkeitsverteilung der Volkskultur im Dorf	63
Graphik 9	Häufigkeitsverteilung der Volkskultur in Lucero	64
Graphik 10	Häufigkeitsvergleich der Volkskultur im Dorf und in Lucero	69
Graphik 11	Häufigkeitsvergleich der Lebensqualität im Dorf und in Lucero	70
Graphik 12	Regressionsgerade für den Zusammenhang der Lebensqualität im Dorf und in Lucero	71
Graphik 13	Regressionsgerade für den Zusammenhang der Volkskultur und Lebensqualität in Lucero	72
Graphik 14	Regressionsgerade für den Zusammenhang der Volkskultur und der Lebensqualität im Dorf	73
Graphik 15	Regressionsgerade für den Zusammenhang der Volkskultur im Dorf und der Lebensqualität in Lucero	74

7.4 Tabellen

Seite

Tabelle 1	Fallzahlschätzung Volkskultur	56
Tabelle 2	Fallzahlschätzung Lebensqualität	57
Tabelle 3	r-Werte der Korrelationsanalyse	58
Tabelle 4	Signifikanzbereich	59
Tabelle 5	Signifikanztest über den Wandel der Volkskultur	69
Tabelle 6	Signifikanztest über den Wandel der Lebensqualität	70
Tabelle 7	Regressionsanalyse für den Zusammenhang der Lebensqualität im Dorf und in Lucero	71
Tabelle 8	Regressionsanalyse für den Zusammenhang der Volkskultur und Lebensqualität in Lucero	72
Tabelle 9	Regressionsanalyse für den Zusammenhang der Volkskultur und Lebensqualität im Dorf	73
Tabelle 10	Regressionsanalyse für den Zusammenhang der Volkskultur im Dorf und der Lebensqualität in Lucero	74
Tabelle 11	Tabellarische Auswertung der Fragebogen	75

8

A N H A N G

Republik Kolumbien

Nationales Erziehungsministerium

Bogotá

Die unterzeichnende Nationalinspektorin des Erziehungsministeriums bescheinigt, daß der von Herrn Heino Ulmer zur wissenschaftlichen Untersuchung der Migration der Landbevölkerung aus dem Departament Cundinamarca in das Armenviertel Lucero der Stadt Bogotá erstellte Fragebogen, in bezug auf Inhalt und verwendete Sprache, den sozio-kulturellen und volkskundlichen Gegebenheiten Kolumbiens und Cundinamarcas im speziellen entspricht.

Bogotá, D.E. 15. Dezember 1987

Irma Mendoza de Paez

Nationalinspektorin
des Erziehungsministeriums

República de Colombia



Ministerio de Educación Nacional

Bogotá, D. E.

CONSTANCIA

La suscrita Inspectora Nacional de Educación hace constar que el cuestionario elaborado por el Señor HEINO ULMER, para la investigación científica de la migración de la población rural del Departamento de Cundinamarca al barrio Lucero de Bogotá, corresponde en cuanto a su contenido y la lengua aplicada a las características socio-culturales y folclórico-científicas de Colombia y, en especial, a las del Departamento de Cundinamarca.

Dada en Bogotá, D. E., a los quince (15) días del mes de Diciembre de mil novecientos ochenta y siete (1987).

Irma Mendoza de Paéz
IRMA MENDOZA DE PAEZ
Inspectora Nacional de Educación



F R A G E B E D I E G E N

Folgende Themen sind Gegenstand der BEFRAGUNG:

DATEN ZUR PERSON (Identifikation u. Stratifikation)

- I. Aufenthalt im Elendsviertel
- II. Schulbesuch/Schulabschluß
- III. Berufliche Situation (Ausbildung, Berufstätigkeit, Arbeitslosigkeit)
- IV. Freizeitverhalten und Freizeitwünsche
- V. Allgemeine Situationseinschätzung und Aufenthaltsabsichten

VOLKSKUNDLICHE DATEN (Historiedaten u. Aktuelle Daten)

VI. Gelebte Volkskultur im Herkunftsdorf/Herkunftsregion

- A. Wohnen
- B. Essen
- C. Kleidung
- D. Tagesablauf
- E. Festlicher Kalender
- F. Bräuche/Brauchtum
- G. Verehrung
- H. Volkskunst

VII. Lebendige Volkskultur im Elendsviertel

- A. Wohnen
 - B. Essen
 - C. Kleidung
 - D. Tagesablauf
 - E. Festlicher Kalender
 - F. Bräuche/Brauchtum
 - G. Verehrung
 - H. Volkskunst
-

Lfd.Nr. ...

I. Aufenthalt im Barrio Lucero

I.1. Adresse der befragten Person:
 (Straße / Haus-Nr.)

I.2. Aus welchem Land, Departament, Dorf kommen Sie?

KOLUMBIEN

CUNDINAMARCA/BOYACA

.....
 (Land) (Departament) (Dorf)

I.3. Wie alt sind Sie?Jh.

I.4. Geschlecht? männlich
 weiblich

I.5. Seit wann sind Sie hier im Barrio Lucero? ..M ..Jh

I.6. Waren Sie vorher schon in einem anderen Elendsviertel? ja
 nein

I.7. Wie lange sind Sie dann schon insgesamt aus Ihrem Heimatdorf
 weg? seit ..M/19..

I.8. Waren Sie ohne Unterbrechung im Barrio Lucero? ja
 nein

I.9. In welcher Zeit waren Sie dann anderswo? von ..M/19..
 bis ..M/19..

I.10. Warum sind Sie anderswo gewesen?

.....

I.11. Wieviele Personen Ihrer Familie sind hier in Lucero?

I.12. Wieviele Personen sind noch in Ihrem Heimatdorf geblieben?..

 II. Schulbesuch / Schulabschluß

II.1. Gehen Sie noch zur Schule? ja
nein

II.2. In welche Schule gehen Sie jetzt? keine
Primaria
Secundaria
Universidad

II.3. In welcher Klasse sind Sie im Moment? Klasse ...

II.4. In welchem Semester studieren Sie im Moment ... Sem.

II.5. Welches ist Ihr Ausbildungsziel/Studienziel?
keines
Lehre
Abitur
Hochschulabschluß

II.6. Sind Sie auch in Ihrem Heimatort zur Schule gegangen? ja
nein

II.7. Wenn ja: Was für eine Schule war das? Primaria
Secundaria
Universidad

II.8. In welcher Klasse waren Sie, als Sie Ihren Heimatort ver-
ließen?

II.9. In welchem Semester studierten Sie, als Sie Ihren Heimatort
verließen?

II.10. Worin bestehen Ihre größten Schwierigkeiten in der Schule
bzw. beim Studium?

Ich habe keine Probleme
Der Stoff ist zu schwierig
Meine Mitschüler/Kommilitonen machen mir Schwierigkeiten
Ich fühle mich fremd

II.11. In welcher Klasse (Semester) waren Sie, als Sie die Schule (Universität) verlassen haben?

II.12. Haben Sie die Schule/Universität mit einem Abschluß verlassen?

III. Berufliche Situation

Frage 1-6 nur für Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren!

III.1. Was haben Sie alles unternommen, um eine Lehrstelle/Ausbildungsplatz zu bekommen?

Ich war beim Amt für Arbeitsvermittlung

Ich habe Freunde und Bekannte gefragt

Ich habe die Lehrer gefragt

Ich bin zu Betrieben gegangen

Ich habe Bewerbungsbriefe geschrieben

Ich habe nichts getan

Ich wollte keinen Ausbildungsplatz

III.2. Sind Sie derzeit in der Berufsausbildung?

ja

nein

III.3. Welchen Beruf erlernen Sie gerade?

Handwerk

Verwaltung

Handel

III.4. Seit wann?

19..

III.5. Ist es der Beruf, den Sie von Anfang an erlernen wollten?

ja

nein

Falls III.5. mit nein beantwortet:

III.6. Was hätten Sie beruflich lieber gemacht?

Handwerk

Verwaltung

Handel

III.7. Haben Sie im Moment eine Arbeit?

ja

nein

III.8. Seit wann sind Sie arbeitslos?

seit ..M 19..

 III.9. Sind Sie seit Sie die Schule verlassen haben arbeitslos? ja
 nein

 Falls III.9. ja:

III.10. Was haben Sie in der Zwischenzeit gemacht?

Ich war in der Berufsausbildung
 Ich habe so rumgejobbt, gelegentlich gearbeitet
 Ich habe den Haushalt geführt

Sonstiges:

III.11. Warum machen Sie dies nicht mehr?

Es gefiel mir nicht mehr
 Ich bin selbst weggegangen
 Ich wurde entlassen

Sonstiges:

Falls III.9. nein:

III.12. Haben Sie zur Zeit einen Arbeitsplatz, wo sie jeden
 Tag hingehen?

ja
 nein

 Falls III.12. nein:

III.13. Was machen Sie dann?

Ich jobbe so rum, arbeite gelegentlich
 Ich arbeite im Haushalt
 Ich mache freiwillig Kurse

Sonstiges:

Falls III.12. ja:

III.14. Welches Problem haben Sie da?

Ich verdiene sehr wenig
 Ich habe eine unregelmäßige Arbeitszeit
 Ich muß Arbeiten machen, die die anderen nicht machen mögen
 Ich muß länger als die anderen arbeiten

Sonstiges:

IV. Freizeitverhalten und Freizeitwünsche

IV.1. Wo verbringen Sie vorwiegend Ihre Freizeit?

In Ihrer Wohnung ...
 Im Barrio ...
 Außerhalb des Barrios ...
 In den Straßen Bogotás ...

Wo sonst?

IV.2. Was machen Sie vormittags (bis 12.00 Uhr) am häufigsten, wenn Sie zu Hause sind?

Auf meine Kinder aufpassen ...
 Auf meine Geschwister aufpassen ...
 Lesen ...
 Radio hören, Fernsehen ...
 Basteln, Handarbeiten ...
 Spiele veranstalten, Tanzen, Singen, Musizieren ...
 Nichts, Ausruhen ...

Was sonst?

 Trifft nicht zu, da ich zu dieser Zeit arbeite ...

IV.3. Was machen Sie nachmittags (12-18 Uhr) am häufigsten, wenn Sie zu Hause sind?

Auf meine Kinder aufpassen ...
 Auf meine Geschwister aufpassen ...
 Lesen ...
 Radio hören, Fernsehen ...
 Basteln, Handarbeiten ...
 Spiele veranstalten, Tanzen, Singen, Musizieren ...
 Nichts, Ausruhen ...

Was sonst?

 Trifft nicht zu, da ich zu dieser Zeit arbeite ...

IV.4. Was machen Sie abends (nach 18.00 Uhr) am häufigsten, wenn Sie zu Hause sind?

Auf meine Geschwister aufpassen ...
 Lesen ...
 Radio hören, Fernsehen ...
 Basteln, Handarbeiten ...
 Spiele veranstalten, Tanzen, Singen, Musizieren ...
 Nichts, Ausruhen ...
 Was sonst?
 Trifft nicht zu, da ich zu dieser Zeit arbeite ...

IV.5. Wo verbringen Sie vormittags (bis 12.00 Uhr) in der Regel Ihre Freizeit, wenn Sie nicht zu Hause sind?

Auf der Straße ...
 Auf dem Fußballplatz, im Schwimmbad ...
 In der Wirtschaft/Gaststätte ...
 Im Kino, Spielsalon ...
 Wo sonst?
 Trifft nicht zu, da ich zu dieser Zeit arbeite ...

IV.6. Wo verbringen Sie nachmittags (12-18 Uhr) in der Regel Ihre Freizeit, wenn Sie nicht zu Hause sind?

Auf der Straße ...
 Auf dem Fußballplatz, im Schwimmbad ...
 In der Wirtschaft/Gaststätte ...
 Im Kino, Spielsalon ...
 Wo sonst?
 Trifft nicht zu, da ich zu dieser Zeit arbeite ...

IV.7. Wo verbringen Sie abends (ab 18.00 Uhr) in der Regel Ihre Freizeit, wenn Sie nicht zu Hause sind?

Auf der Straße ...
 Auf dem Fußballplatz, im Schwimmbad ...
 In der Wirtschaft/Gaststätte ...
 Im Kino, Spielsalon ...
 Wo sonst?
 Trifft nicht zu, da ich zu dieser Zeit arbeite ...

IV.8. Was würden Sie in ihrer Freizeit gerne bzw. öfters tun, wenn Sie die Möglichkeit dazu hätten?

An erster Stelle(= am liebsten):
 An zweiter Stelle:
 An dritter Stelle:

 IV.9. Mit wem verbringen Sie vorwiegend Ihre Freizeit?

Mit meiner Familie ...
 Mit Freunden ...
 allein ...

Mit wem sonst noch?

IV.10. Sind Sie Mitglied in irgendwelchen Organisationen, Vereinen oder Clubs?

ja ...
 nein ...

IV.11. Was für Organisationen, Vereine oder Clubs sind das?

politische ...
 sportliche ...
 kulturelle ...
 gesellschaftliche ...

IV.12. Besuchen Sie in Ihrer Freizeit irgendwelche Veranstaltungen zur Weiterbildung, z.B. Sprachkurse, Abendkurse etc.?

ja ...
 nein ...

IV.13. Welchen Kurs besuchen Sie?

Sprachkurs ...
 Tagesvolkschule/Abendvolksschule ...
 Höhere Schule des Tages/des Abends ...
 Schreibmaschine/Steno/EDV ...
 Andere:
 Er ist kostenlos ...
 Er ist gebührenpflichtig ...

IV.14. Wo finden die Kurse statt?

Im Zentrum von Bogotá ...
 Im Barrio Lucero ...
 In einem benachbarten Barrio ...

IV.15. Warum gehen Sie nicht dahin?

Ich kenne keine ...
 Meine Familie ist dagegen ...
 Ich kann sie mir nicht leisten ...
 Das ist sinnlos ...
 Ich habe keine Lust dazu ...
 Ich weiß nicht ...
 Sonstige Gründe?

V. Situationseinschätzung und Aufenthaltsabsichten

V.1. Es gibt in Bogotá Ämter, Behörden, nationale und kirchliche Einrichtungen, zu denen Sie kommen können, wenn Sie Probleme haben. Welche kennen Sie?

Name der Einrichtung	Straße
.....	
.....	
.....	
.....	
.....	

V.2. Wo waren Sie schon?

Name der Einrichtung	Straße
.....	
.....	
.....	
.....	
.....	

V.3. Wie schätzen Sie Ihr Wissen, Ihre Bildung ein?

sehr gut	...
gut	...
mittelmäßig	...
schlecht	...
sehr schlecht	...

V.4. Gefällt es Ihnen hier in Lucero?

ja, sehr	...
ja	...
weiß nicht	...
nein	...
überhaupt nicht	...

V.5. Möchten Sie für immer hier bleiben?

ja sehr gerne	...
ja	...
vielleicht	...
nein	...
auf keinen Fall	...

V.6. Bitte ergänzen Sie folgende Sätze:

Mir gefällt es hier besonders, weil

Ich finde es hier schlecht, weil

V.7. Wie beurteilen Sie Ihre Situation hier im Stadtteil?

sehr gut ...

gut ...

mäßig ...

schlecht ...

sehr schlecht ...

Ich weiß nicht. Ich habe keine Meinung ...

V.8. Glauben Sie daß Ihre Zukunftschancen hier besser sind als in Ihrem Herkunftsort?

ja bestimmt ...

ja ...

sie sind gleich ...

nein ...

sicher nicht ...

Ich weiß nicht ...

V.9. Wieviel Geld gibt Ihre Familie im Durchschnitt am Tag zum Leben aus?

kolumbianische Pesos

Trifft nicht zu. Ich habe keine Familie ...

V.10. Wieviel Geld haben Sie für sich persönlich am Tag zur Verfügung?

kolumbianische Pesos

Ich habe kein Geld ..

Nur für Jugendliche!

V.11. Als was arbeitet Ihr Vater?

Trifft nicht zu. Ich habe keinen Vater ...

Ich weiß nicht, wo er ist ...

Nur für Jugendliche!

V.12. Was arbeitet Ihre Mutter?

Trifft nicht zu. Ich habe keine Mutter ...

Ich weiß nicht, wo sie ist ...

V.13. Hat Ihr Mann/Ihre Frau einen festen Arbeitsplatz?

ja ...

nein ...

VI. Gelebte Volkskultur im Herkunftsbereich

A. W O H N E N

- VI.1. Wieviele Einwohner hatte das Dorf, aus dem Sie kommen?
- Einwohnerzahl
Ich weiß nicht ..
-
- VI.2. In welchem Haus wohnten Sie?
- Steinhaus
Holzhaus
Haus mit Lehmwänden
Hütte aus Holz und Blech
-
- VI.3. Welche Zimmer hatte Ihre Wohnung im Dorf?
- Wohnzimmer
Esszimmer
Elternschlafzimmer
Kinderschlafzimmer
Badezimmer
WC
Waschstelle
Küche
- Welche noch?
.....
-
- VI.4. Welchen Boden hatte Ihre Wohnung im Dorf?
- Holz
Steinplatten
Erde
-
- VI.5. Welche Möbel/Einrichtungsstücke standen in Ihrer Dorf-
wohnung?
- Wohnzimmer: Stühle
Schaukelstühle
Hocker
Tische
Schränk
Regal
- Esszimmer: Stühle
Tisch
- Elternschlafzimmer: Betten
Hängematten
- Kinderschlafzimmer: Betten
Hängematten
- Innenhof: Sitzbänke
Waschstelle

VI.7. Welche Sitzordnung hatten Sie bei Tisch in Ihrer Dorf-
wohnung? Markieren Sie mit folgenden Zeichen:

Großmutter aa

VI.8.	Was hing in Ihrer Herkunftswohnung alles als Schmuck an	
	den Wänden?	
		Heiligenbilder ...
		Kunsthandwerkliche Stücke ...
		Bilder ...
		Ketten ...
		Kranzgebilde ...
		Kreuz/Rosenkränze ...
		Fotos ...
	anderer Schmuck:	.....
		
		

B. E S S E N

VI.9. Welche Mahlzeiten nahmen Sie, als Sie noch in Ihrem Heimatdorf lebten, regelmäßig ein?

Frühstück ...
 Mittagessen ...
 Abendessen ...
 Sonstige:

VI.10. Was war Ihre Lieblingsspeise, als Sie noch in Ihrem Heimatdorf lebten?

.....

 Ich hatte keine Lieblingsspeise ...

VI.11. Woraus wurde Ihre Lieblingsspeise im Heimatdorf hauptsächlich hergestellt?

Fleisch ...
 Mehl ...
 Reis ...
 Kartoffel ...
 Mais ...
 Yucca ...
 Gemüse ...
 Kochbanane ...
 Eier ...
 Sonstiges:

VI.12. Was wurde im Dorf von Ihnen täglich überwiegend gegessen und getrunken?

Reis ...
 Mais ...
 Yucca ...
 Kartoffel ...
 Kochbanane ...
 Gemüse ...
 Nudeln ...
 Fleisch ...
 Fisch ...
 Brot ...
 Sonstiges:
 Wasser (Leitung) ...
 Wasser (Fluß/See) ...
 Mineralwasser ...
 Wasser mit Fruchtgeschmack ...
 Fruchtsäfte ...
 Bier ...
 Guarapo/Chicha ...
 Wein ...
 Weinbrand (Aguardiente/Rum) ...
 Kaffee/Schokolade ...

Zuckerwasser ...
 Sonstiges:

Zuckerwasser ...

Sonstiges:

V1.13. Gab es im Dorf an Festtagen ein besonderes Essen? ja ...
nein ...

VI.14. Was gab es alles im Dorf bei einem Festessen?

Essen:

Trinken:

VI.15. Markieren Sie mit einem Kreuz, welches Geschirr Sie im Dorf beim Essen verwendeten:

Teller/Tassen aus Ton	...
Teller/Tassen aus Porzellan/Glas	...
Teller/Tassen aus Metall(Alu.)	...
Teller/Tassen aus Plastik	...
Teller/Tassen aus Pappe	...
Teller/Tassen aus Holz	...
Teller/Tassen aus Fruchtschalen(Kalebasse)	...

VI.16. Verwandten Sie im Dorf ein Besteck zum Essen? ja ...
nein ...

VI.17. Kreuzen Sie an, was Sie hauptsächlich verwandten:

einen Löffel ...
eine Gabel ...
ein Messer ...

VI.18. War das Besteck im Heimatdorf aus

Holz?	...
Metall?	...
Plastik?	...
Kalebasse?	...

C. K L E I D U N G

VI.19. Kreuzen Sie bitte an, welche Kleidungsstücke Sie überwiegend am Dorf trugen:

Hose/Pant	...
Hemd/Bluse	...
Jacke (Sakko)	...
Jacke (Strickweste)	...
Rock	...
Halbschuhe	...
Leinenschuhe mit Sisalsohle	...
Lederstiefel	...
Gummistiefel	...
Sandalen	...
Wollsocken	...
Unterwäsche	...
Hut	...
Weitere Kleidungsstücke:	...
	...
	...

VI.20. Hatten Sie am Dorf eine besondere Arbeitskleidung? ja ...
nein ...

VI.21. Aus welchen Stücken bestand Ihre Arbeitskleidung am Dorf?
.....
.....
.....

VI.22. Hatten Sie am Dorf eine Sonntags-, bzw. Feiertags- oder Festtagskleidung? ja ...
nein ...

VI.23. Welche Kleidungsstücke gehörten zu Ihrer Festtagskleidung?
.....
.....
.....

VI.24. Trug man in Ihrem Dorf/in Ihrer Heimatregion eine besondere Tracht? ja ...
nein ...

V1.25. Aus welchen Teilen bestand die Tracht in Ihrem Dorf/in
Ihrer Heimatregion?

.....
.....
.....
.....

V1.26. Trugen Sie in Ihrer Heimat persönlich die Tracht? ja ...
nein ...

D. T A G E S A B L A U F

VI.32. Bitte geben Sie an, zu welcher Zeit Sie folgende Mahlzeiten überwiegend zu sich nahmen, als Sie in Ihrem Heimatdorf lebten:

Frühstück	von ...
	bis ...
Mittagessen	von ...
	bis ...
Abendessen	von ...
	bis ...
Weitere Essen:	von ...
	bis ...
.....	von ...
	bis ...
.....	von ...
	bis ...

VI.33. Wann standen Sie in Ihrem Dorf überwiegend auf?

Feste Uhrzeit	....
Zu keiner festen Zeit, aber zwischen 5.00 und 8.00 Uhr	....
Ich weiß nicht	....

VI.34. Wann gingen Sie überwiegend schlafen?

Feste Uhrzeit	....
Zwischen 7.00 und 10.00 Uhr am Abend	...
Nach 10.00 Uhr am Abend	...
Ich weiß nicht	...

VI.35. Hatten Sie im Dorf eine Uhr bei sich?

ja	...
nein	...

VI.36. Richtete sich Ihr Leben im Dorf hauptsächlich nach der Uhrzeit?

ja	...
nein	...

VI.37. Was taten Sie zu einer bestimmten Uhrzeit?

.....	um Uhr	....
.....	um Uhr	....
.....	um Uhr	....
.....	um Uhr	....

E. F E S T L I C H E R K A L E N D E R

VI.38. Welche dieser Feste begingen Sie im Dorf?

Religiöse Feiertage		
Januar	Heilige Drei Könige	...
Februar	Aschermittwoch	...
März	Josefstag	...
März/ April	Palmsonntag	...
März/ April	Osterwoche	...
März/ April	Karfreitag	...
Mai	Christi Himmelfahrt	...
Mai	Pfingstsonntag	...
Mai/ Juni	Dreifaltigkeitssonntag	...
Mai/ Juni	Fronleichnam	...
Juni	Peter und Paul	...
Juli	Jungfrau von Carmen	...
August	Aufnahme Mariä in den Himmel	...
Oktober	Christus der König	...
November	Allerheiligen	...
Dezember	Unbefleckte Empfängnis	...
25. Dezember	Fest der Geburt des Herrn	...
Weitere:	.....	...
		...
		...

Nationale Feiertage		
1. Mai	Tag der Arbeit	...
im Juni	Herz Jesu	...
20. Juli	Unabhängigkeitstag	...
7. August	Schlacht von Boyacá	...
12. Oktober	Tag des Volkes	...
11. November	Unabhängigkeitstag Cartagenas	...
Welche weiteren Feste begingen Sie im Dorf?		
		...
		...

VI.39. Feierten Sie in Ihrem Dorf Ihre persönlichen Festtage?

Geburtstag:	ja	...
	nein	...
Namenstag:	ja	...
	nein	...
Erste Kommunion:	ja	...
	nein	...
Taufe:	ja	...
	nein	...
Hochzeitstag:	ja	...
	nein	...
Traf nicht zu, ich war unverheiratet		

Silberne/Goldene Hochzeit: ja ...
 nein ...
 traf nicht zu ...

VI.40. Was taten Sie überwiegend in Ihrem Heimatdorf an kirchlichen Festtagen?

beten ...
 Gottesdienst besuchen ...
 religiöse Lieder singen ...
 essen ...
 trinken ...
 tanzen ...
 ausruhen ...
 spielen ...
 Karten spielen ...
 verreisen ...
 gar nichts ...
 Sonstiges:

VI.41. Was taten Sie in Ihrem Heimatdorf überwiegend an nationalen Feiertagen?

Militärparaden anschauen ...
 verreisen ...
 spielen ...
 tanzen ...
 trinken ...
 essen ...
 ausruhen ...
 gar nichts ...
 Sonstiges:

Fahnenhissen am Fenster ...

VI.42. Was taten Sie im Dorf an Ihren persönlichen Festtagen überwiegend?

spazieren gehen ...
 verreisen ...
 spielen ...
 tanzen ...
 trinken ...
 essen ...
 ausruhen ...
 gar nichts ...
 Sonstiges:

F. B R A U C H T U M

VI.43. Kreuzen Sie bitte an, welchen Brauch Sie in Ihrem Dorf gepflogen haben:

Wallfahrt	...
Bittprozession	...
Stierkampf	...
Hahnenkampf	...
Tejo-Spiel	...
Markt mit Volksfest	...
Kletterstange	...
Erntefest	...
Erntedankfest	...
Buß- und Betttag	...
Totensonntag	...
Weihnachtsnovena	...
(Weihnachtsgeschenke) Aginaldos	...
Tag der unschuldigen Kinder	...
Silvester/Neujahrstag	...
Karneval	...
Sonstige Bräuche:	.....
	
	
	
	

VI.44. Kreuzen Sie bitte an, welche der folgenden magischen Kräuter Sie im Dorfe verwandten:

el catape	...
la pepa de culebra	...
el tachulo	...
el pacurú	...
el guaragüerón	...
la leche de higuerón	...
el escobo	...
el paico	...
la esponjilla	...
los chochos	...
la mantilla	...
Andere:	.....
	
	
	
Magische Kräuter waren mir nicht bekannt	...

VI.45. Kreuzen Sie bitte an, welches Rauschmittel (Droge) Sie
im Dorf verwandten:

(Kautabak) el tabaco(masticar)	...
el yopo	...
(Kokablatt) la hoja de coca	...
el borrachero	...
el yagé	...
(Marihuana) la marihuana	...
Andere:	...
.....	...
.....	...
.....	...
Rauschmittel benutzte ich nicht	...

VI.46. Kreuzen Sie bitte an, welche der folgenden Heilkräuter
Sie im Dorfe verwandten:

sarpoleta	...
(Minze) yerbabuena	...
(Feldmohn) amapola	...
(Arnika) árnica	...
moradita	...
(Rhabarber) ruibarbo	...
(Salbei) salvias	...
santamaría	...
yarumo	...
doradilla	...
(Wermut) ajenjo	...
altamisa	...
(Kamille) manzanilla	...
(Zimt) canela	...
(Rosmarin) romero	...
(Dill) eneldo	...
(Zeder) cedro	...
(Gujava) guayabo	...
brevo	...
(Raute) ruda	...
(Aloe) sábila	...
(Mangobaum) mango	...
(Melisse) toronjil	...
(Tabak) tabaco	...
borrachero	...
yerba de arco	...
(Wilde Minze) mastranto	...
matarratón	...
(Basilie) albahaca	...
(Papayabaum) papayo	...
poleo	...
(Zitronengewächs) limonaria	...
granizo	...
(Borretsch) borraja	...
serraja	...
(Linde) tilo	...
(Zitronat) cidrón	...

(Holunder)	saúco	...
(Eukalyptus)	eucalipto	...
(Farnkraut)	calaguala	...
(Agrestampfer)	romaza	...
(Majoran)	mejorana	...
(Wegerich)	llantén	...
	malvisco	...
(Malve)	malva	...
	naranja agrio	...
(Lilie)	lirio blanco	...
(Fieberbaum)	quina	...
(Veilchen)	violeta	...
(Tamarinde)	tamarindo	...
(Brombeere)	mora	...
(Mandarine)	mandarina	...
(Storcheschnabel)	geranio	...
	caracucuo	...
	pomarroso	...
(Thymian)	tomillo	...
(Limone)	limón	...
(Sennesstrauch)	sen	...
(Feige)	higuerilla	...
	paico	...
(Leinsamen)	linaza	...
(Pfefferkraut)	chisacá	...
(Myrte)	arrayán	...
(Gewürznelke)	clavo	...
(Portulak)	verdolaga	...
(Brunnenkresse)	berro	...
	(Liane) guaco	...
	cadillo	...
	badeo	...
	chipaca	...
(Kapernstaude)	alcaparro	...
	orejepalo	...
	rosa	...
(Jasmin)	jazmín	...
	ahuyama	...
	cerozo	...
	jagua	...
(Kokos)	coco	...
	guaba	...
(Lianenart)	bejuco negro	...
	achicoria	...
(Kap-Stachelbeere)	uchuva	...
	(Ananas) piña	...
(Granatapfel)	granado	...
(Fenchel)	hinojo	...
	tote	...
(Baldrian)	valeriana	...
	arquitectura	...
	casamarucha	...
	yerba de venado	...
	chichira	...
	yerba de gallinazo	...
	yoco	...

VI.47. Welche der folgenden Volksweisen hörten Sie im Dorf am häufigsten?

Bambuco ...
 Torbellino ...
 Guabina ...
 Rajalena ...
 Sanjuanero ...
 Pasillo ...
 Danza ...
 Ich weiß es nicht ...

Andere Volksweisen:

Cumbia ...
 Vallenato ...
 Porro ...

VI.48. Welches Instrument spielten Sie im Dorf?.....

keines ...

VI.49. Welchen der folgenden Tänze aus der Andenregion tanzten Sie im Dorf vorzugsweise?

Bambuco ...
 Torbellino ...
 Guabina ...
 Keinen ...
 Ich weiß es nicht ...

Andere:

VI.50. Hat man sich im Dorf in Ihrer Familie Geschichten/Märchen

vorwiegend erzählt ja ...
 nein ...

oder vorwiegend vorgelesen ja ...
 nein ...

VI.51. Wer aus Ihrer Familie erzählte im Dorfe Geschichten/Märchen?

.....

 Niemand ...

VI.52. Wer aus Ihrer Familie las im Dorfe Geschichten/Märchen vor?

..... ...

..... ...

..... ...

..... Niemand ...

VI.53. Wann erzählte/las man Geschichten vorwiegend?

wochentags ...

sonntags ...

feiertags ...

VI.54. Zu welcher Tageszeit erzählte/las man Geschichten vorwiegend?

vormittags ...

mittags ...

abends ...

VI.55. Wieviele Personen (Erwachsene u. Kinder) hörten überwiegend zu?

1 Person ...

2-4 Personen ...

mehr als 5 Personen ...

VI.56. Wie sprachen Sie in Ihrem Heimatdorf überwiegend?

Spanisch ...

Chibcha ...

eine andere indianische Sprache ...

VI.57. Sprechen Sie die Mundart/Dialekt Ihres Heimatdorfes/Ihrer Heimatregion?

ja ...

nein ...

VI.58. Welchen der folgenden Bräuche pflegten Sie im Dorf bei der Bestattung von Erwachsenen oder Kindern?

El Bunde ..

(Tanzender Engel) Angelito bailado ..

(Mit dem Toten essen) Cenar con el muerto ..

Novenario ..

Andere:

Keinen Brauch außer dem des Beerdigens ..

VI.59. Welches der folgenden Spiele wurde im Dorf gespielt?

(Kletterstange) Vara de Premio (Cucaña) ..
 (Tejo) Tejo (Turmequé) ..
 Pancraccio ..
 (Indianerball) Pelota indígena ..
 (Kartenspiel) Naipes ..
 Andere:
 Feine Spiele ..

G. V E R E H R U N G (VOLKSGLAUBE)

VI.60. An welche der folgenden Schutz-Gottheiten glaubte man in
 ihrem Dorf?

El Patas ..
 La Madremonte ..
 El Hojarsquin ..
 El Bracamonte ..
 El Mohán (Moján) ..
 Andere:
 Keine ..

VI.61. Welche der folgenden Gottheiten oder Erscheinungen fürch-
 teten Sie, als Sie noch am Dorf wohnten?

Las Patasolas ..
 El Patetarro ..
 La Llorona ..
 El Poirá/Niño Poirá ..
 La Candileja/La Luz Viajera ..
 La Mancarita ..
 La Barbacoa/Guando ..
 La Cabellona ..
 La Rodillona ..
 El Sombrero ..
 La Colmillona ..
 La Tarasca ..
 El Britón ..
 La Mula coscoja ..
 El Mandingas/Mareco ..
 El Currucú ..
 El Cura sin Cabeza ..
 El Ferro negro ..
 La Dama verde ..
 El Jinete negro ..
 La Mano peluda ..
 El Chucho ..
 La Vieja Inés ..
 El Pollo del Aire ..
 Andere:
 Keine ..

H. V O L K S K U N S T / KUNSTGEWERBE

VI.62. Welche Kunstgewerbe wurden in Ihrer Heimatregion betrieben?

	Töpferei	...
	Weberei	...
	Korbflechtere	...
	Hutflechtere	...
	Tagua-Arbeiten	...
	Lianenflechtere	...
	Holz-Arbeiten	...
	Roßhaar-Arbeiten	...
Andere:	.....	...
		...
		...
	keine	..

VI.63. In welchem der folgenden Kunstgewerbe haben Sie in Ihrem Heimatort gearbeitet? Bitte kreuzen Sie an!

	Töpferei	...
	Weberei	...
	Korbflechtere	...
	Hutflechtere	...
	Tagua-Arbeiten	...
	Lianenflechtere	...
	Holz-Arbeiten	...
	Roßhaar-Arbeiten	...
In einem anderen:	.....	...
		...
		...
Ich habe nicht im Kunstgewerbe gearbeitet		...

VI.64. (V.9.)

Wieviel Geld gab ihre Familie im Durchschnitt am Tag zum Leben aus? (4 Personen)

Kolumbianische Pesos

Trifft nicht zu. Ich hatte keine Familie ..

VI.65. (III.7.)

Hatten Sie im Dorf eine Arbeitsstelle?

ja ..

nein ..

VI.66.(IV.4.)

Was machten Sie in Ihrer Freizeit nach 18 Uhr, wenn Sie
zu Hause waren?

Auf meine Kinder aufpassen	...
Auf meine Geschwister aufpassen	...
Lesen	...
Radio hören	...
Fernsehen	...
Basteln	...
Handarbeiten	...
Spiele veranstalten	...
Tanzen	...
Singen	...
Musizieren	...
Ausruhen	...
Schlafen	...

Was sonst?	...
.....	...
.....	...

Nichts	...
--------	-----

Trifft nicht zu, da ich zu dieser Zeit arbeitete	...
--	-----

=====

[illegible]

[1970](#) [1971](#) [1972](#) [1973](#) [1974](#) [1975](#) [1976](#) [1977](#) [1978](#) [1979](#) [1980](#) [1981](#) [1982](#) [1983](#) [1984](#) [1985](#) [1986](#) [1987](#) [1988](#) [1989](#) [1990](#) [1991](#) [1992](#) [1993](#) [1994](#) [1995](#) [1996](#) [1997](#) [1998](#) [1999](#) [2000](#) [2001](#) [2002](#) [2003](#) [2004](#) [2005](#) [2006](#) [2007](#) [2008](#) [2009](#) [2010](#) [2011](#) [2012](#) [2013](#) [2014](#) [2015](#) [2016](#) [2017](#) [2018](#) [2019](#) [2020](#) [2021](#)

	Einwohnerzahl
	Ich weiß nicht

2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358 2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368 2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378 2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388 2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398 2399 2400 2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407 2408 2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418 2419 2420 2421 2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428 2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435 2436 2437 2438 2439 2440 2441 2442 2443 2444 2445 2446 2447 2448 2449 2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456 2457 2458 2459 2460 2461 2462 2463 2464 2465 2466 2467 2468 2469 2470 2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477 2478 2479 2480 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2488 2489 2490 2491 2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498 2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505 2506 2507 2508 2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518 2519 2520 2521 2522 2523 2524 2525 2526 2527 2528 2529 2530 2531 2532 2533 2534 2535 2536 2537 2538 2539 2540 2541 2542 2543 2544 2545 2546 2547 2548 2549 2550 2551 2552 2553 2554 2555 2556 2557 2558 2559 2560 2561 2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568 2569 2570 2571 2572 2573 2574 2575 2576 2577 2578 2579 2580 2581 2582 2583 2584 2585 2586 2587 2588 2589 2590 2591 2592 2593 2594 2595 2596 2597 2598 2599 2600 2601 2602 2603 2604 2605 2606 2607 2608 2609 2610 2611 2612 2613 2614 2615 2616 2617 2618 2619 2620 2621 2622 2623 2624 2625 2626 2627 2628 2629 2630 2631 2632 2633 2634 2635 2636 2637 2638 2639 2640 2641 2642 2643 2644 2645 2646 2647 2648 2649 2650 2651 2652 2653 2654 2655 2656 2657 2658 2659 2660 2661 2662 2663 2664 2665 2666 2667 2668 2669 2670 2671 2672 2673 2674 2675 2676 2677 2678 2679 2680 2681 2682 2683 2684 2685 2686 2687 2688 2689 2690 2691 2692 2693 2694 2695 2696 2697 2698 2699 2700 2701 2702 2703 2704 2705 2706 2707 2708 2709 2710 2711 2712 2713 2714 2715 2716 2717 2718 2719 2720 2721 2722 2723 2724 2725 2726 2727 2728 2729 2730 2731 2732 2733 2734 2735 2736 2737 2738 2739 2740 2741 2742 2743 2744 2745 2746 2747 2748 2749 2750 2751 2752 2753 2754 2755 2756 2757 2758 2759 2760 2761 2762 2763 2764 2765 2766 2767 2768 2769 2770 2771 2772 2773 2774 2775 2776 2777 2778 2779 2780 2781 2782 2783 2784 2785 2786 2787 2788 2789 2790 2791 2792 2793 2794 2795 2796 2797 2798 2799 2800 2801 2802 2803 2804 2805 2806 2807 2808 2809 2810 2811 2812 2813 2814 2815 2816 2817 2818 2819 2820 2821 2822 2823 2824 2825 2826 2827 2828 2829 2830 2831 2832 2833 2834 2835 2836

Holzhaus
Haus mit Lebewänden

Holzhausen . . .

etnawänden . . .

Hütte aus Holz und Blech ...

Eßzimmer
Elternschlafzimmer

Eßzimmer . . .

lafzimmer . . .

Elternschlafzimmer ...

Kinderschlafzimmer ...

Badezimmer . . .

WC . . .

Waschstelle ...

Küche . . .

Welche noch?

.....

Steinplatten
Erde

Holz . . .

Steinplatten . . .

Erde ...

Wohnzimmer: . Stühle

Stühle

Schaukelstühle

Hocker

Tische

Schränk

Regal

Stühle . . .

Tisch

Betten

Hängematten

Kinderschlafzimmer:	Betten	....
	Hängematten	....
Innenhof:	Sitzbänke	....
	Waschstelle	....
Küche:	Feuerstelle (Herd)	....
	Tisch	....
	Stühle/Hocker	....
	Teller/Töpfe	....
	Eßbesteck	....

VII.6. Gibt es bei Tisch jetzt bei Ihnen eine feste Sitzordnung?
ja ...
nein ...

VII.7. Welche Sitzordnung haben Sie jetzt bei Tisch? Markieren Sie wieder mit folgenden Zeichen:

ich	x	< < < < < <
Frau/Mann	e	-----<
Kinder	n	-----<
Vater	p	< < < < < <
Mutter	m	
Schwiegervater	so	
Schwiegermutter	sa	
Großvater	ao	
Großmutter	aa	

VII.8. Was hängt jetzt alles als Schmuck an Ihren Wänden?

	Heiligenbilder	...
	Kunsthandwerkliche Stücke	...
	Bilder	...
	Ketten	...
	Kranzgebilde	...
	Kreuz/Rosenkränze	...
	Fotos	...
anderer Schmuck:	.....	...
		...
		...

B. E S S E N

VII.9. Welche Mahlzeiten nehmen Sie jetzt regelmäßig ein?

	Frühstück	...
	Mittagessen	...
	Abendessen	...
Sonstige:	.....	...
		...

VII.10. Was ist jetzt Ihre Lieblings Speise?

.....	...
.....	...
Ihr habe keine Lieblings Speise	...

VII.11. Woraus wird Ihre jetzige Lieblings Speise hauptsächlich hergestellt?

	Fleisch	...
	Mehl	...
	Reis	...
	Kartoffel	...
	Mais	...
	Yucca	...
	Gemüse	...
	Kochbanane	...
	Eier	...
Sonstiges:	.....	...

VII.12. Was wird heute von Ihnen täglich überwiegend gegessen und getrunken?

	Reis	...
	Mais	...
	Yucca	...
	Kartoffel	...
	Kochbanane	...
	Gemüse	...
	Nudeln	...
	Fleisch	...
	Käse	...
	Prot	...
Sonstiges:	.....	...
	Wasser (Leitung)	...
	Wasser (Fluß/See)	...
	Mineralwasser	...
	Wasser mit Fruchtgeschmack	...
	Fruchtsäfte	...
	Bier	...
	Guarapo/Chicha	...
	Wein	...
	Weinbrand (Aguadiante/Rum)	...
	Kaffee/Schokolade	...
	Zuckerwasser	...
Sonstiges:	.....	...

VII.13. Gibt es jetzt an Festtagen in Lucero ein besonderes Essen?

ja ...
nein ...

VII.14. Was gibt es jetzt alles bei einem Festessen?

Essen:
.....
.....
.....
.....
.....
Trinken:
.....
.....
.....
.....
.....

VII.15. Markieren Sie mit einem Kreuz, welches Geschirr Sie jetzt zum Essen verwenden:

Teller/Tassen aus Ton ...
Teller/Tassen aus Porzellan/Glas ...
Teller/Tassen aus Metall (Alu.) ...
Teller/Tassen aus Plastik ...
Teller/Tassen aus Pappe ...
Teller/Tassen aus Holz ...
Teller/Tassen aus Fruchtschalen (Kalebasse) ...

VII.16. Verwenden Sie jetzt ein Besteck zum Essen?

ja ...
nein ...

VII.17. Kreuzen Sie an, was Sie jetzt in Lucero hauptsächlich verwenden:

einen Löffel ...
eine Gabel ...
ein Messer ...

VII.18. Ist Ihr Besteck jetzt aus

Holz? ...
Metall? ...
Plastik? ...
Kalebasse? ...

C. K L E I D U N G

VII.19. Kreuzen Sie bitte an, welche Kleidungsstücke Sie jetzt überwiegend tragen:

Hose/Rock	...
Hemd/Bluse	...
Jacke (Sakko)	...
Jacke (Strickweste)	...
Kutna	...
Halbschuhe	...
Leinenschuhe mit Sisalsohle	...
Lederstiefel	...
Stummstiefel	...
Sandalen	...
Wollsocken	...
Unterwäsche	...
Hut	...
Weitere Kleidungsstücke:	.....
	
	

VII.20. Haben Sie jetzt eine besondere Arbeitskleidung? ja ...
nein ...

VII.21. Aus welchen Stücken besteht jetzt Ihre Arbeitskleidung?

.....

.....

.....

.....

VII.22. Haben Sie jetzt eine Sonntags-, bzw. Feiertags- oder Festtagskleidung? ja ...
nein ...

VII.23. Welche Kleidungsstücke gehören jetzt zu Ihrer Festtags-
kleidung?

VII.24. Tragen Sie heute in Lucero diese Tracht noch? ja ...
nein ...

VII.25. Gibt es eine Lucero-Tracht? ja ...
nein ...

VII.26. Aus welchen Teilen besteht die Lucero-Tracht?

.....

VII.27. Tragen Sie sie, wenn Sie gelegentlich in Ihr Dorf kommen?

ja ...
 nein ...

VII.28. Trägt sie eines Ihrer Familienmitglieder?

ja ...
 nein ...

VII.29. Vervollständigen Sie bitte den Satz:

Ich trage sie, weil

VII.30. Vervollständigen Sie bitte den Satz:

Ich trage sie nicht, weil

D. T A G E S A B L A U F

VII.31. Lesen Sie bitte selbständig die Uhrzeit ab und tragen Sie sie ein:

Uhrzeit
Ich kann die Uhrzeit nicht ablesen

VII.32. Wann nehmen Sie jetzt folgende Mahlzeiten Überwiegend zu sich?

Frühstück von ...
bis ...
Mittagessen von ...
bis ...
Abendessen von ...
bis ...
Weitere Essen: von ...
bis ...
..... von ...
bis ...
..... von ...
bis ...

VII.33. Wann stehen Sie jetzt Überwiegend auf?

Feste Uhrzeit
Zu keiner festen Zeit, aber zwischen 5.00 und 8.00 Uhr ...
Ich weiß nicht ...

VII.34. Wann gehen Sie jetzt Überwiegend schlafen?

Feste Uhrzeit
Zwischen 7.00 und 10.00 Uhr am Abend ...
Nach 10.00 Uhr am Abend ...
Ich weiß nicht ...

VII.35. Tragen Sie jetzt eine Uhr bei sich?

ja ...
nein ...

VII.36. Richten Sie Ihr Leben jetzt hauptsächlich nach der Uhrzeit?

ja ...
nein ...

VII.37. Was tun Sie jetzt zu einer bestimmten Uhrzeit in Ihrem Tagesablauf?

..... um Uhr
..... um Uhr
..... um Uhr
..... um Uhr

E. F E S T L I C H E R K A L E N D E R

VII.38. Welche dieser Festtage begehen Sie jetzt?

Religiöse Feiertage

Januar	Heilige Drei Könige	...
Februar	Aschermittwoch	...
März	Josefstag	...
März/April	Palmsonntag	...
März/April	Osterwoche	...
März/April	Ostersonntag	...
Mai	Christi Himmelfahrt	...
Mai	Pfingstsonntag	...
Mai/Juni	Dreifaltigkeitssonntag	...
Mai/Juni	Fronleichnam	...
Juni	Peter und Paul	...
Juli	Jungfrau von Carmen	...
August	Aufnahme Mariä in den Himmel	...
Oktober	Christus der König	...
November	Allerheiligen	...
Dezember	Unbefleckte Empfängnis	...
25. Dezember	Fest der Geburt des Herrn	...
Weitere:	.....	...
		...
		...

Nationale Feiertage

1. Mai	Tag der Arbeit	...
im Juni	Herz Jesu	...
20. Juli	Unabhängigkeitstag	...
7. August	Schlacht von Boyacá	...
12. Oktober	Tag des Volkes	...
11. November	Unabhängigkeitstag Cartagenas	...
Welche weiteren Feste begehen Sie im Dorf?	.....	...
		...
		...

VII.39. Feiern Sie jetzt Ihre persönlichen Festtage?

Geburtstag:	ja	...
	nein	...
Namenstag:	ja	...
	nein	...
Erste Kommunion:	ja	...
	nein	...
Taufe:	ja	...
	nein	...
Hochzeitstag:	ja	...
	nein	...
Trifft nicht zu, bin unverheiratet		...

Silberne/Goldene Hochzeit: ja ...
 nein ...
 trifft nicht zu ...

VII.40. Was tun Sie jetzt überwiegend an kirchlichen Festtagen?

beten ...
 Gottesdienst besuchen ...
 religiöse Lieder singen ...
 essen ...
 trinken ...
 tanzen ...
 ausruhen ...
 spielen ...
 Karten spielen ...
 verreisen ...
 gar nichts ...
 Sonstiges:

VII.41. Was tun Sie jetzt überwiegend an nationalen Feiertagen?

Militärparaden anschauen ...
 verreisen ...
 spielen ...
 tanzen ...
 trinken ...
 essen ...
 ausruhen ...
 gar nichts ...
 Sonstiges:

Fahnenhissen am Fenster ...

VII.42. Was tun Sie jetzt an Ihren persönlichen Festtagen überwiegend?

spazieren gehen ...
 verreisen ...
 spielen ...
 tanzen ...
 trinken ...
 essen ...
 ausruhen ...
 gar nichts ...
 Sonstiges:

F. B R A U C H T U M

VII.43. Kreuzen Sie bitte an, welchen Brauch Sie jetzt in Lucero noch pflegen:

Wallfahrt	...
Bittprozession	...
Stierkampf	...
Hahnenkampf	...
Tajo-Spiel	...
Markt mit Volksfest	...
Kletterstange	...
Erntefest	...
Erntedankfest	...
Buß- und Bettag	...
Totensonntag	...
Weihnachtsnovena	...
(Weihnachtsgeschenke) Aginaldos	...
Tag der unschuldigen Kinder	...
Silvester/Neujahrstag	...
Karneval	...
Sonstige Bräuche:	...
.....	...

VII.44. Kreuzen Sie bitte an, welche der folgenden magischen Kräuter Sie heute noch verwenden?

el catape	...
la pepa de culebra	...
el tachulo	...
el pacurú	...
el guargüerón	...
la leche de higuierón	...
el escobo	...
el paico	...
la esponjilla	...
los chochos	...
la mantilla	...
Andere:	...
.....	...
Magische Kräuter sind mir nicht bekannt	...

VII.45. Kreuzen Sie bitte an, welches Rauschmittel Sie heute noch verwenden:

(Kautabak) el tabaco(masticar)	...
el yopo	...
(Kokablatt) la hoja de coca	...
el borrachero	...
el yagé	...
(Marihuana) la marihuana	...
Andere:	...
.....	...
.....	...
Rauschmittel benütze ich nicht	...

VII.46. Kreuzen Sie bitte an, welche der folgenden Heilkräuter
Sie heute noch in Lucero verwenden:

	sarpoleta	...
	(Minze) verbabuena	...
	(Feldmohn) amapola	...
	(Arnika) árnica	...
	moradita	...
	(Rhabarber) ruibarbo	...
	(Salbei) salvias	...
	santamaría	...
	yarumo	...
	doradilla	...
	(Wermut) ajenojo	...
	altamisa	...
	(Kamille) manzanilla	...
	(Zimt) canel	...
	(Rosmarin) romero	...
	(Dill) eneldo	...
	(Zeder) cedro	...
	(Guajava) guayabo	...
	brevio	...
	(Raute) ruda	...
	(Aloe) sábila	...
	(Mangobaum) mango	...
	(Melisse) toronjil	...
	(Tabak) tabaco	...
	borrachero	...
	yerba de arco	...
	(Wilde Minze) mastranto	...
	matarratón	...
	(Basilie) albahaca	...
	(Papayabaum) papayo	...
	poleo	...
(Zitronengewächs)	limonaria	...
	granizo	...
(Borretsch)	borraja	...
	serraja	...
	(Linde) tilo	...
	(Zitronat) cidrón	...
	(Holunder) saúco	...
(Eukalyptus)	eucalipto	...
(Farnkraut)	calaguala	...
(Agrestampfer)	romaza	...
	(Majoran) mejorana	...
	(Wegerich) llantén	...
	malvisco	...
	(Malve) malva	...
	naranja agrio	...
(Lilie)	lirio blanco	...
	(Fieberbaum) quina	...
	(Veilchen) violeta	...
(Tamarinde)	tamarindo	...
	(Brombeere) mora	...
	(Mandarine) mandarina	...
(Storachschnabel)	geranio	...
	caracucho	...

	pomarroso	...
	(Thymian) tomillo	...
	(Limone) limón	...
	(Sennesstrauch) sen	...
	(Feige) higuera	...
	paico	...
	(Leinsamen) linaza	...
	(Pfefferkraut) chisacá	...
	(Myrte) arrayán	...
	(Gewürznelke) clavo	...
	(Portulak) verdolaga	...
	(Brunnenkresse) berro	...
	(Liane) guaco	...
	cadillo	...
	badeo	...
	chipaca	...
	(Kapernstaude) alcaparro	...
	orejepalo	...
	rosa	...
	(Jasmin) jazmín	...
	ahuyama	...
	cerozo	...
	jagua	...
	(Kokos) coco	...
	guaba	...
	(Lianenart) bejuco negro	...
	achicoria	...
	(Kap-Stachelbeere) uchuva	...
	(Ananas) piña	...
	(Granatapfel) granado	...
	(Fenchel) hinojo	...
	tote	...
	(Baldrian) valeriana	...
	arquitecta	...
	casamarucha	...
	yerba de venado	...
	chichira	...
	yerba de gallinazo	...
	yoco	...

VII.47. Welche der folgenden Volksweisen hören Sie heute am häufigsten?

	el Bambuco	...
	el Torbellino	...
	la Guabina	...
	el Rajalena	...
	el Sanjuanero	...
	el Pasillo	...
	la Danza	...
	Ich weiß es nicht	...
Andere Volksweisen:	la Cumbia	...
	el Vallenato	...
	el Porro	...

VII.48. Welches Instrument spielen Sie jetzt?

.....	...	
.....	...	
.....	Keines	...

VII.49. Welchen der folgenden Tänze aus der Andenregion tanzen
Sie heute in Lucero vorzugsweise?

	el Bambuco	...
	el Torbellino	...
	la Guabina	...
	Keinen	...
	Ich weiß es nicht	...
Andere:	.....	...
		...
		...

VII.50. Werden in Ihrer Familie jetzt Geschichten/Märchen

	vorwiegend erzählt	.....	ja	...
			nein	...
	oder vorwiegend vorgelesen	.....	ja	...
			nein	...

VII.51. Wer aus Ihrer Familie erzählt jetzt Geschichten/Märchen?

.....	...
.....	...
.....	...
Niemand	...

VII.52. Wer aus Ihrer Familie liest jetzt Geschichten/Märchen
vor?

.....	...
.....	...
.....	...
Niemand	...

VII.53. Wann erzählt/liest man jetzt Geschichten vorwiegend?

wochentags	...
sonntags	...
feiertags	...

VII.54. Zu welcher Tageszeit erzählt/liest man jetzt Geschichten
vorwiegend?

vormittags	...
mittags	...
abends	...

VII.55. Wieviele Personen (Erwachsene u. Kinder) hören jetzt
überwiegend zu?

1 Person	...
2-4 Personen	...
mehr als 5 Personen	...

VII.56. Wie sprechen Sie jetzt überwiegend in Lucero?

Spanisch ...
Chibcha ...
eine andere indianische Sprache ...

VII.57. Wie versteht man Sie, wenn Sie in Lucero in Ihrer Mundart/Dialekt sprechen?

gut ...
etwas ...
nicht ...

VII.58. Welche der folgenden Bräuche pflegen Sie bei Bestattung von Erwachsenen oder Kindern in Lucero?

El Bunde ..
(Tanzender Engel) Angelito bailado ..
(Mit dem Toten essen) Cenar con el muerto ..
Novenario ..
einen anderen:
Keinen Brauch außer dem des Beerdigens ..

VII.59. Welches der folgenden Spiele werden im Barrio Lucero gespielt?

(Kletterstange) Vara de Premio (Cucaña) ..
(Tejo) Tejo (Turmequé) ..
Pancracio ..
(Indianerball) Pelota indigena ..
(Kartenspiel) Naipes ..
Andere:
.....
Keine Spiele ..

G. V E R E H R U N G (VOLKSGLAUBE)

VII.60. An welche der folgenden Schutzgottheiten glaubt Ihre Familie im Barrio Lucero?

El Patas ..
La Madremonte ..
El Hojarsquín ..
El Bracamonte ..
El Mohán (Moján) ..
Andere:
.....
Keine ..

H. V O L K S K U N S T / KUNSTGEWERBE

VII.62. Welche Kunstgewerbe werden in Ihrem Barrio in Lucero be-
trieben?

Töpferei	...
Weberei	...
Korbflechterei	...
Hutflechterei	...
Tagua-Arbeiten	...
Lianenflechterei	...
Holz-Arbeiten	...
Roßhaar-Arbeiten	...
Andere:	...
.....	...
.....	...
keine	...

VII.63. Arbeiten Sie jetzt in einem der folgenden Kunstgerwerbe?

Töpferei	...
Weberei	...
Korbflechterei	...
Hutflechterei	...
Tagua-Arbeiten	...
Lianenflechterei	...
Holz-Arbeiten	...
Roßhaar-Arbeiten	...
In einem anderen:	...
.....	...
.....	...
Ich arbeite in keinem Kunstgewerbe	...

VII.64. (V.9.)

Wieviel Geld gibt ihre Familie im Durchschnitt am Tag
zum Leben aus? (4 Personen)

Kolumbianische Pesos	....
Trifft nicht zu. Ich habe keine Familie	..

VII.65. (III.7.)

Haben Sie jetzt eine Arbeitsstelle?

ja	..
nein	..

VII.66.(IV.4.)

Was machen Sie in Ihrer Freizeit nach 18 Uhr, wenn Sie zu Hause sind?

Auf meine Kinder aufpassen	...
Auf meine Geschwister aufpassen	...
Lesen	...
Radio hören	...
Fernsehen	...
Basteln	...
Handarbeiten	...
Spiele veranstalten	...
Tanzen	...
Singen	...
Musizieren	...
Ausruhen	...
Schlafen	...
Was sonst?	.....
	
	
	
	Nichts
Trifft nicht zu, da ich zu dieser Zeit arbeite	...

=====

C U E S T I O N A R I O

DATOS PERSONALES

- I. Residencia en el barrio Lucero
- II. Estudios
- III. Situación del empleo
- IV. El tiempo libre
- V. Autoanálisis y proyecciones

DATOS FOLCLORICOS

- VI. La cultura popular vivida en el pueblo del origen
 - A. La vivienda
 - B. La alimentación
 - C. El vestido
 - D. Las actividades diarias
 - E. Las celebraciones
 - F. Las costumbres
 - G. El culto
 - H. El arte popular
- VII. La cultura popular vivida en el barrio Lucero
 - A. La vivienda
 - B. La alimentación
 - C. El vestido
 - D. Las actividades diarias
 - E. Las celebraciones
 - F. Las costumbres
 - G. El culto
 - H. El arte popular

I. RESIDENCIA EN EL BARRIO LUCERO

I.1 Dirección de la persona entrevistada:
(Carrera o calle / No.de la casa)

I.2 ¿De qué país, departamento, municipio es Usted?

COLOMBIA CUNDINAMARCA/BOYACA
.....
(país) (departamento) (municipio) U U U U

I.3 ¿Cuántos años tiene Usted? años U U

I.4 ¿Sexo? masculino .. 1
feminino .. 2
U

I.5 ¿Desde cuándo vive Ud. aquí en el barrio Lucero?
.....
(mes) (año) U U U U

I.6 ¿Antes vivía Ud. en otro barrio pobre? sí .. 1
no .. 0
U

I.7 ¿Cuándo se vino Ud. de su municipio?
(mes) (año) U U U U

I.8 ¿Vivía Ud. siempre en el barrio Lucero? sí .. 1
no .. 0
U

I.9 ¿Durante qué tiempo estuvo Ud. viviendo fuera del barrio Lucero?
desde U U U U
(mes) (año)
hasta U U U U
(mes) (año)

I.10 ¿Por que estuvo viviendo fuera del barrio Lucero?
..... U U

I.11 ¿Cuántas personas de su familia viven aquí en el barrio L.?
personas:..... U U

I.12 ¿Cuántas personas de su familia se quedaron viviendo en su pueblo o en el campo?
personas U U

II. ESTUDIOS

II.1	¿Esta todavía estudiando?	si ..	1
		no ..	0
II.2	¿A qué establecimiento de enseñanza va actualmente?		
		ninguna ..	0
		Primaria ..	1
		Secundaria ..	2
		Universidad ..	3
II.3	¿En qué curso o grado de primaria o secundaria está Usted actualmente?		
		grado o curso ..	
II.4	¿Qué semestre de Universidad cursa actualmente?		
		semestre ..	
II.5	¿Cuál es la finalidad de su estudio?		
		ninguna ..	0
		Capacitarse para trabajar ..	1
		Terminar el bachillerato ..	2
		Graduarse en la universidad ..	3
II.6	¿Asistia Usted a algún establecimiento de enseñanza en su pueblo o en el campo?		
		si ..	1
		no ..	0
II.7	En caso afirmativo: ¿En qué establecimiento de enseñanza estaba?		
		Primaria ..	1
		Secundaria ..	2
		Universidad ..	3
II.8	¿En qué curso o grado (primaria o secundaria) estaba cuando salió de su pueblo o del campo?		
		curso o grado ..	
II.9	¿En qué semestre de la universidad estaba cuando salió de su pueblo?		
		semestre ..	
II.10	¿Cuales son las mayores dificultades que tiene como estudiante actualmente?		
		No tengo problemas ..	0
		No entiendo lo que enseñan ..	1
		Tengo problemas con los compañeros de clase ..	2
		Me siento extraño ..	3
II.11	¿En qué curso/semestre estaba cuándo abandonó el estudio?		
		curso/semestre ..	
II.12	¿Ha terminado con éxito el bachillerato/la universidad?		
		si ..	1
		no ..	0

III. SITUACION DEL EMPLEO

Las preguntas 1 a 6 solo para los jovenes de 16 a 20 años:

III.1	¿Qué ha hecho para conseguir un puesto para aprender una profesión o un oficio?			
	Pregunté en la oficina de trabajo	..	U	On 1j
	Consulté mis amigos y conocidos	..	U	
	Consulté mis profesores	..	U	
	Pregunté en varias empresas	..	U	
	Hice solicitud de empleo	..	U	
	No hice nada	..	U	
	No quería un puesto para aprender una profesión	..	U	
III.2	¿Está aprendiendo una profesión u oficio en el momento?			
	si	..		1
	no	..		0
III.3	¿Qué profesión u oficio aprende Ud. en el momento?			
	Una/uno de los oficios	..		1
	Una/uno de los servicios publicos	..		2
	Una/uno del comercio	..		3
III.4	¿Desde cuando?	desde	.....	.....
			(mes)	(año)
III.5	¿Es ésta la profesión u oficio que quería aprender desde el principio?			
	si	..		1
	no	..		0
III.6	En caso negativo de la pregunta anterior: ¿Que otra profesión u oficio hubiera preferido?			
	Una/uno de los oficios	..		1
	Una/uno de los servicios publicos	..		2
	Una/uno del comercio	..		3
III.7	¿Trabaja Usted en el momento?			
	si	..		1
	no	..		0
III.8	¿Desde cuando está sin empleo o sin trabajo?			
	desde	.....	.....	.....
			(mes)	(año)
III.9	¿Ha estado sin trabajo después de terminar sus estudios?			
	si	..		1
	no	..		0
III.10	En caso afirmativo de la pregunta anterior: ¿Que hizo mientras tanto?			
	Aprendí una profesión u oficio	..		1
	Hice cualquier trabajo que se presentó	..		2
	Trabajé como ama de casa	..		3
	Otro:		U	
				

III.11	¿Porqué no siguió Ud. con lo que hacía?		
	No me gustó más ..		1
	Me fui ..		2
	Me echaron ..		3
	Otro:	U	

En caso negativo de la pregunta III.9:			
III.12	¿Tiene un puesto fijo de empleo diario?	si ..	1
		no ..	0

En caso negativo de la pregunta anterior:			
III.13	¿Que hace?		
	Hago cualquier trabajo que se presenta ..		1
	Trabajo como ama de casa ..		2
	Asisto a cursos de capacitación y perfeccionamiento ..		3
	Otro:	U	

En caso afirmativo de la pregunta III.12:			
III.14	¿Cual es el mayor problema que se le presenta en su trabajo actual?		
	Gano muy poco ..		1
	Tengo que trabajar jornadas irregulares ..		2
	Debo hacer trabajos que no quieren hacer los otros ..		3
	Otro:	U	

IV. E L T I E M P O L I B R E

IV.1	¿Dónde pasa, en la mayoría de los casos, su tiempo libre?		
	En casa ..		1
	En el barrio ..		2
	Fuera del barrio ..		3
	En las calles de Bogotá ..		4
	En otra parte:	U	

IV.2	¿Qué hace Ud., en la mayoría de los casos, cuando está en casa por la mañana (hasta las doce)?		
	Cuidar a mis niños ..		1
	Cuidar s mis hermanos menores ..		2
	Leer ..		3
	Escuchar la radio, ver televisión ..		4
	Hacer trabajos manuales, labores de punto ..		5
	Hacer juegos, bailar, cantar, tocar instrumentos ..		6
	No hacer nada, descansar ..		7
	Otra cosa que hace:		
	No corresponde porque trabajo a estas horas ..	U	0

IV.3	¿Qué hace Ud. por la tarde (de 12 a 6) en la mayoría de los casos cuando está en casa?		
	Cuidar a mis niños ..	1	
	Cuidar a mis hermanos menores ..	2	
	Leer ..	3	
	Escuchar la radio, ver televisión ..	4	
	Hacer trabajos manuales, labores de punto ..	5	
	Hacer juegos, bailar, cantar, tocar instrumentos ..	6	
	No hacer nada, descansar ..	7	
	Otra cosa que hace:		
	No corresponde porque trabajo a estas horas ..	0	

IV.4	¿Qué hace Ud. por la noche (después de las 6) en la mayoría de los casos cuando está en casa?		
	Cuidar a mis niños ..	1	
	Cuidar a mis hermanos menores ..	2	
	Leer ..	3	
	Escuchar la radio, ver televisión ..	4	
	Hacer trabajos manuales, labores de punto ..	5	
	Hacer juegos, bailar, cantar, tocar instrumentos ..	6	
	No hacer nada, descansar ..	7	
	Otra cosa que hace:		
	No corresponde porque trabajo a estas horas ..	0	

IV.5	¿Dónde pasa Ud. en la mayoría de los casos su tiempo libre por la mañana (hasta las 12) cuando <u>n o</u> esté en casa?		
	En la calle ..	1	
	En el campo de futbol, en la piscina ..	2	
	En el bar, en la tienda ..	3	
	En el cine, en el salón de juegos ..	4	
	En otra parte:		
	No corresponde porque trabajo a estas horas ..	0	

IV.6	¿Dónde pasa Ud. en la mayoría de los casos su tiempo libre por la tarde (de 12 a 6) cuando <u>n o</u> esté en casa?		
	En la calle ..	1	
	En el campo de futbol, en la piscina ..	2	
	En el bar, en la tienda ..	3	
	En el cine, en el salón de juegos ..	4	
	En otra parte:		
	No corresponde porque trabajo a estas horas ..	0	

IV.7	¿Dónde pasa Ud. en la mayoría de los casos su tiempo libre por la noche (después de las 6) cuando <u>n o</u> esté en casa?		
	En la calle ..	1	
	En el campo de futbol, en la piscina ..	2	
	En el bar, en la tienda ..	3	
	En el cine, en el salón de juegos ..	4	
	En otra parte:		
	No corresponde porque trabajo a estas horas ..	0	

IV.8	¿Qué le gustaría hacer con gusto y muy a menudo si tuviera la posibilidad?		
	Primero (= con más ganas):		
	Segundo:		
	Tercero:		

IV.9	¿Con quién pasa su tiempo libre en la mayoría de los casos?		
	Con mi familia ..		1
	Con amigos ..		2
	solo ..		3
	Con otra persona:	U	

IV.10	¿Es Ud. miembro de una organización, asociación ó de un club?		
	sí ..		1
	no ..		0

IV.11	¿Qué organización, asociación ó club es?		
	de la política ..	U	On 1j
	de deporte ..	U	
	de cultura ..	U	
	de la vida social ..	U	

IV.12	¿Participa Ud. en su tiempo libre en cursos de capacitación, por ejemplo cursos de idiomas, colegios nocturnos, etc.?		
	sí ..		1
	no ..		0

IV.13	¿Que curso de capacitación toma?		
	Idiomas ..	U	On 1j
	Primaria diurna/nocturna ..	U	
	Secundaria diurna/nocturna ..	U	
	Comercio ..	U	
	Otros:		
	Es gratuito ..		0
	Paga matrícula ..		1

IV.14	¿Dónde toma los cursos de capacitación?		
	En el centro de Bogotá ..		1
	En el barrio Lucero ..		2
	En un barrio vecino ..		3

IV.15	¿Por qué no toma cursos de capacitación?		
	No sé nada de eso ..		1
	Mi familia está en contra ..		2
	No tengo dinero para pagarlo ..		3
	No tiene razón ..		4
	No tengo ganas ..		5
	No lo sé ..		0
	Otras razones:	U	

V. AUTOANÁLISIS Y PROYECCIONES

V.1 Si tiene problemas de diferente índole puede dirigirse a varias entidades que ofrecen ayuda. ¿Cuales conoce?

Nombre de la entidad	Dirección
.....	
.....	
.....	
.....	

V.2 ¿A cuál ya ha solicitado ayuda?

Nombre de la entidad	Dirección
.....	
.....	
.....	
.....	

V.3 ¿En su concepto, qué tan amplia y profunda es su preparación intelectual?

muy bien ..	1
bien ..	2
regular ..	3
mal ..	4
muy mal ..	5

V.4 ¿Le gusta vivir aquí en el barrio Lucero?

sí, mucho ..	1
sí ..	2
no sé ..	3
no ..	4
de ningún modo ..	5

V.5 ¿Quiere quedarse aquí para siempre?

sí, con mucho gusto ..	1
sí ..	2
talvez ..	3
no ..	4
no, de ningún modo ..	5

V.6 Por favor complete las siguientes frases iniciadas:

A mi me gusta mucho vivir aquí porque

.....

.....

A mi no me gusta vivir aquí porque

.....

.....

V.7	¿Qué piensa sobre su situación aquí en el barrio?			
	está muy bien ..			1
	bien ..			2
	regular ..			3
	mal ..			4
	muy mal ..			5
	no sé, no tengo idea ..			6

V.8	¿Cree Usted que su porvenir sea mejor aquí que donde vivía antes de venir al barrio?			
	sí, seguro ..			1
	si ..			2
	me da lo mismo ..			3
	no ..			4
	seguro que no ..			5
	no sé ..			6

V.9	¿Cuánto dinero en promedio gasta su familia diariamente para vivir?			
	Pesos colombianos		U U U U U	
	No corresponde, no tengo familia ..	U		0

V.10	¿De cuánto dinero dispone Ud. diariamente para Ud. mismo/-a?			
	Pesos colombianos		U U U U U	
	No tengo dinero ..	U		0

V.11	¡Solo para los jóvenes!			
	¿En qué trabaja su papá?			
	No sé ..			1
	No sé. No vive con nosotros ..			2

V.12	¡Solo para los jóvenes!			
	¿En qué trabaja su mamá?			
	No sé ..			1
	No sé. No vive con nosotros ..			2

V.13	¿Tiene trabajo su esposo/su esposa?			
	si ..			1
	no ..			0

VI. LA CULTURA POPULAR VIVIDA EN EL PUEBLO O VEREDA DE ORIGEN

A. LA VIVIENDA

VI.1. ¿Estime cuántos habitantes tenía el pueblo o la vereda de donde Usted viene?

Número de habitantes: U U U U U U U
No sé .. U 0

VI.2. ¿En qué clase de casa vivía Usted?

casa de material (ladrillo) .. U 4
casa de madera .. U 3
casa de bahareque .. U 2
casa de tablas de madera y láminas de latas .. U 1

U x 560 =
U U U U U U U

VI.3. ¿Qué cuartos tenía su vivienda?

sala .. U On 1j 1
comedor .. U 1
dormitorio (padres) .. U 1
dormitorio (niños) .. U 1
chorrera/ducha/baño .. U 1
letrina/retrere/inodoro .. U 1
lavadero .. U 1
cocina .. U 1
Otros: U 1
..... U 1

U U x 224 =
U U U U U U U

VI.4. ¿Qué piso tenía su vivienda?

tablas de madera .. U 1
baldosa .. U 2
tierra pisada .. U 0

U x 965 =
U U U U U U U

VI.5. ¿Qué muebles o instalaciones de tipo mobiliario tenía en su vivienda?

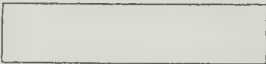
sala:	sillas	.. U	On 1j	1
	sillas mecedoras	.. U		1
	butacas	.. U		1
	mesas	.. U		1
	armarios	.. U		1
	estantes	.. U		1
comedor:	sillas/butacas	.. U		1
	mesa	.. U		1
dormitorio (padres):	colchones/esteras/camas	.. U	On 2j	2
	hamacas	.. U		1
dormitorio (niños):	colchones/esteras/camas	.. U	On 2j	2
	hamacas	.. U		1
patio:	bancas, butacas	.. U		1
	lavadero	.. U		1
cocina:	fogón/estufa	.. U		1
	mesa	.. U		1
	sillas/butacas	.. U		1
	ollas/platos	.. U		1
	cubiertos	.. U		1
		U U x103=		
		U U U U U U		

VI.6. ¿Cuándo se sentaban a la mesa para comer, existían puestos fijos para cada miembro de la familia?

sí	.. U	1
no	.. U	0
	U x2185=	
	U U U U U U	

VI.7. ¿Qué puesto fijo tenían los miembros de su familia cuando estaban sentados a la mesa? Ubíquelos en la gráfica utilizando los signos siguientes:

yo	x	U U U U U U
esposa/esposo	e	
niños	n	
padre	p	
madre	m	
suegro	so	
suegra	sa	
abuelo	ao	
abuela	aa	

U  U

U U U U U U

VI.8. ¿Qué adornos colgaban de las paredes de su vivienda?

estampas religiosas	.. U	On 1j	1
artesanías	.. U		1
cuadros	.. U		1
cadena	.. U		1
coronas	.. U		1
crucifijo/rosarios	.. U		1
fotos	.. U		1
	U x194=		
	U U U U U U		
Otros adornos:	.. U		
	.. U		

VI.9. ¿Qué comidas acostumbraba tomar Usted cuando vivía

en el pueblo o en la vereda?

desayuno	..U	On 1j	1
almuerzo	..U		1
cena o comida	..U		1
otros:	..U		1
	..U		1

Ux376=

U U U U U U

VI.10. ¿Cuál era su alimento preferido cuando vivía todavía en su pueblo o vereda?

No tenía un alimento preferido .. 0

VI.11. ¿De qué acostumbraban preparar su alimento preferido?

carne	..	1
harina	..	2
arroz	..	3
papa	..	4
maíz	..	5
yuca	..	6
legumbres	..	7
plátanos	..	8
huevos	..	9
Otros:	..	10

..... .. 11

U U

VI.12. ¿Qué comía y tomaba Usted cada día en su mayoría?

arroz	..U	On 1j	1
maíz	..U		1
yuca	..U		1
papa	..U		1
plátano	..U		1
legumbres	..U		1
pasta	..U	On 2j	2
carne	..U	On 5j	5
queso	..U	On 2j	2
pan	..U	On 2j	2
Otro:	..U		1

agua de acueducto	..U	On 1j	1
agua del río/lago	..U	0 1 !	0
agua mineral	..U	On 2j	2
gaseosas	..U	On 3j	3
jugos	..U	On 3j	3
cerveza	..U	On 3j	3
guarapo/chicha	..U	On 4j	4
vino	..U	On 4j	4
aguardiente/ron	..U	On 4j	4
café/chocolate	..U		1
agua de panela	..U		1
Otro:	..U		1

U Ux42=

U U U U U U

VI.13. ¿Acostumbraban en su casa hacer una comida especial en días feriados?

sí	..	1
no	..	0

U

 VI.14. ¿Qué preparaban para una comida especial en su casa?

Para comer:

Para beber:

 VI.15. Marque con una cruz qué loza utilizaba para comer en su casa del pueblo o de la vereda:

platos/vasos/pocillos de barro	..U	On 1j	1
platos/vasos/pocillos de porcelana o de vidrio o de loza	..U		1
platos/vasos/pocillos de metal	..U		1
platos/vasos/pocillos de plástico	..U		1
platos/vasos/pocillos de cartón	..U		1
platos/vasos/pocillos de madera	..U		1
platos/vasos/pocillos de totumo	..U		1
	Ux290=		
	U U U U U U		

 VI.16. ¿En su casa utilizaba cubiertos para comer?

si	..U	1
no	..U	0
	Ux1800=	
	U U U U U U	

 VI.17. Marque con una cruz qué pieza de los cubiertos utilizaba principalmente:

la cuchara	..	1
el tenedor	..	2
el cuchillo	..	3
	U	

 VI.18. ¿Sus cubiertos eran de

palo/madera?	..U	On 1j	1
metal?	..U		1
plástico?	..U		1
totumo?	..U		1
	Ux481=		
	U U U U U U		

C. E L . V E S T I D O

VI.19. Marque con una cruz qué prendas de vestir usaba Usted generalmente en el pueblo o en la vereda donde vivía:

pantalón/falda	.. U	On 1j	1
camisa/blusa	.. U		1
chaqueta	.. U		1
sweter	.. U		1
ruana	.. U		1
alpargates	.. U		1
zapatos	.. U		1
botas de cuero	.. U		1
botas de caucho	.. U		1
chancletas	.. U		1
medias de lana	.. U		1
ropa interior	.. U		1
sombrero	.. U		1
	U U x170=		
	U U U U U U		

otras prendas:

VI.20. ¿Usaba Usted un vestido especial de trabajo?

sí	.. U	1
no	.. U	0
	U x2145=	
	U U U U U U	

VI.21. ¿En qué consistía su vestido de trabajo?

.....

VI.22. ¿Usaba Ud. un traje/vestido dominguero o de fiesta?

sí	.. U	1
no	.. U	0
	U x2255=	
	U U U U U U	

VI.23. ¿Qué prendas formaban parte de su traje/vestido dominguero o de fiesta?

.....

VI.24. ¿Usaban en su pueblo/región un traje típico?

sí	.. U	1
no	.. U	0
	U x2225=	
	U U U U U U	

VI.25. ¿Que prendas formaban parte del traje típico de su pueblo o región de origen?

.....
.....
.....

VI.26. ¿Usaba Ud. personalmente el traje típico de su pueblo/región?

sí ..
no ..

U

D. LAS ACTIVIDADES DIARIAS

VI.32. Indique la hora en que acostumbraba tomar las comidas en el pueblo o vereda donde vivía:

el desayuno de ..UU
a ..UU

el almuerzo de ..UU
a ..UU

la comida de ..UU
a ..UU

otras comidas: de ..UU
a ..UU

..... de ..UU
a ..UU

VI.33. ¿A qué hora acostumbraba levantarse en la mayoría de los casos?

hora fija: UU

a hora no fija, pero entre las 5 y 8 de la mañana ..

no sé ..

U

VI.34. ¿A qué hora se acostaba en la mayoría de los casos?

hora fija: UU

a hora no fija, pero entre las 7 y 10 de la noche ..

después de las 10 de la noche ..

no sé ..

U

VI.35. ¿Llevaba Ud. consigo un reloj?

sí ..
no ..

U

VI.36. ¿Sus actividades diarias en el pueblo o vereda estaban determinadas por el reloj?

si ..U 1
no ..U 0
Ux1585=
UUUUUU

VI.37. ¿Que hacía a hora fija en el pueblo o en la vereda?

A las a.m./p.m. -
a las a.m./p.m. -
a las a.m./p.m. -
a las a.m./p.m. -

E. LAS CELEBRACIONES

VI.38. ¿Cuáles de las fiestas siguientes celebraba en su pueblo o vereda?

FIESTAS RELIGIOSAS

Enero	Santos Reyes Magos	..U	On 1j	1
Febrero	Miércoles de Ceniza	..U		1
Marzo	San José	..U		1
Marzo/Abril	Domingo de Ramos	..U		1
Marzo/Abril	Semana Santa	..U		1
Marzo/Abril	Domingo de Pascua	..U		1
Mayo	La Ascensión del Señor	..U		1
Mayo	Domingo de Pentecostés	..U		1
Mayo/Junio	La Santísima Trinidad	..U		1
Mayo/Junio	Corpus Cristi	..U		1
Junio	San Pedro y San Pablo	..U		1
Julio	La Virgen del Carmen	..U		1
Agosto	La Asunción de Ntra.Sra.	..U		1
Octubre	Cristo Rey	..U		1
Noviembre	Todos los Santos	..U		1
Diciembre	La Inmaculada Concepción	..U		1
25 de Diciembre	Nacimiento de N.S.J.C.	..U		1
Otras:	.....	.....		
				
				

FIESTAS NACIONALES (PATRIAS O CIVICAS)

1 de Mayo	Día del Trabajo	..U	1
Ultimo viernes de Junio	Sagrado Corazón de Jesús	..U	1
20 de Julio	Independencia Nacional	..U	1
7 de Agosto	Batalla de Boyacá	..U	1
12 de Octubre	Fiesta de la Raza	..U	1
11 de Noviembre	Independencia de Cartagena	..U	1
		Ux101=	
		UUUUUU	

- 16 -
¿Qué otra fiesta especial celebraban en su pueblo o vereda?

.....
.....
.....

VI.39. ¿Acostumbraba a celebrar sus fiestas personales?

Día de sus cumpleaños:	si	..U	1
	no	..U	0
Día de su Santo:	si	..U	1
	no	..U	0
Día de la primera comunión:	si	..U	1
	no	..U	0
Día del bautizo:	si	..U	1
	no	..U	0
Día del matrimonio:	si	..U	1
	no	..U	0
no corresponde, no estoy casado		..U	2
Boda de plata/oro de matrimonio:	si	..U	1
	no	..U	0
no corresponde		..U	2

VI.40. ¿Qué hacía Ud. principalmente en la celebración de las fiestas religiosas?

rezar	..U	On 1j	1
ir a misa	..U		1
cantar canciones religiosas	..U		1
comer	..U		1
beber	..U		1
bailar	..U		1
descansar	..U		1
jugar	..U		1
jugar naipes	..U		1
viajar	..U		1
nada	..U	0 1 ! 0	
		Ux220=	
		U U U U U U	
otras cosas:	.....	..U	
	.....	..U	
	.....	..U	

VI.41. ¿Qué hacía en el pueblo o vereda primordialmente en las fiestas nacionales?

mirar los desfiles militares	..U	On 1j	1
viajar	..U		1
jugar	..U		1
bailar	..U		1
beber	..U		1
comer	..U		1
descansar	..U		1
nada	..U	0 1 ! 0	
		Ux256=	
		U U U U U U	
otras cosas:	.....	..U	
	.....	..U	
.....izar la bandera en la casa.....	..U		

VI.42. ¿Qué hacía Ud. en el pueblo principalmente en sus fiestas personales?

pasear	..U	on 1j	1
viajar	..U		1
jugar	..U		1
bailar	..U		1
beber	..U		1
comer	..U		1
descansar	..U		1
nada	..U	0 1 ! 0	
		U x251=	
		U U U U U	
otras cosas:	..U		
	..U		
	..U		

F. LAS COSTUMBRES

VI.43. Marque con una cruz cuales costumbres tenía donde vivía:

ir en peregrinación	..U	On 1j	1
ir en romería	..U		1
corrida de toros	..U		1
galleras	..U		1
tejo	..U		1
ferias	..U		1
varas de premio	..U		1
fiesta del trigo	..U		1
acción de gracias por la cosecha	..U		1
día de oración y penitencia	..U		1
día de difuntos	..U		1
celebrar la novena navideña	..U		1
apostar a los aguinaldos	..U		1
día de los inocentes	..U		1
31 de Diciembre/día de San Silvestre	..U		1
carnaval	..U		1
		U U :144=	
		U U U U U	
otras costumbre:	..U		
	..U		

VI.44. Marque con una cruz cuales de las siguientes

yerbas mágicas utilizaba Ud. en el pueblo o vereda:

el catape	..U	On 1j	1
la pepa de culebra	..U		1
el tachulo	..U		1
el pacurú	..U		1
el guaragüerón	..U		1
la leche de higuierón	..U		1
el escobo	..U		1
el paico	..U		1
la esponjilla	..U		1
los chochos	..U		1
la mantilla	..U		1
		U x 198 =	
		U U U U U U	
otras yerbas:	..U		
.....	..U		
.....	..U		
No conocía ninguna yerba mágica	..U		

VI.45. Marque con una cruz cuáles de los alusinógenos (droga)

siguientes utilizaba:

el tabaco (para masticar)	..U	On 1j	1
el yopo	..U		1
la hoja de coca	..U		1
el borrachero	..U		1
el yagé	..U		1
la marihuana	..U		1
otros:	..U		1
.....	..U		1
No utilizaba estas cosas	..U		0
		U x 88 =	
		U U U U U U	

VI.46. Marque con una cruz cuáles de las plantas siguientes

utilizaba con fines terapéuticos o medicinales:

sarpoleta	..U	On 1j	1
yerbabuena	..U		1
amapola	..U		1
árnica	..U		1
moradita	..U		1
ruibarbo	..U		1
salvias	..U		1
santamaría	..U		1
yarumo	..U		1
doradilla	..U		1
ajenjo	..U		1
altamisa	..U		1
manzanilla	..U		1
canela	..U		1
romero	..U		1
eneldo	..U		1
cedro	..U		1

guayabo	.. U	1
bravo	.. U	.
ruda	.. U	.
sábila	.. U	.
mango	.. U	.
toronjil	.. U	
tabaco	.. U	
borrachero	.. U	
yerba de arco	.. U	
mastranto	.. U	
matarratón	.. U	
albahaca	.. U	
papayo	.. U	
poleo	.. U	
limonaria	.. U	
granizo	.. U	
borraja	.. U	
serraja	.. U	
tilo	.. U	
cidrón	.. U	
saúco	.. U	
eucalipto	.. U	
calaguala	.. U	
romaza	.. U	
mejorana	.. U	
llantén	.. U	
malvisco	.. U	
malva	.. U	
naranja agrio	.. U	
lirio blanco	.. U	
quina	.. U	
violeta	.. U	
tamarindo	.. U	
mora	.. U	
mandarina	.. U	
geranio	.. U	
caracucho	.. U	
pomarroso	.. U	
tomillo	.. U	
limón	.. U	
sen	.. U	
higuerilla	.. U	
paico	.. U	
linaza	.. U	
chisacá	.. U	
arrayán	.. U	
clavo	.. U	
verdolaga	.. U	
berro	.. U	
quaco	.. U	
cadillo	.. U	
badeo	.. U	
chipaca	.. U	
alcaparro	.. U	
orejepalo	.. U	
rosa	.. U	
jazmin	.. U	
ahuyama	.. U	
cerozo	.. U	
jaqua	.. U	

coco	..U	1
guaba	..U	.
babuco negro	..U	.
achicoria	..U	
uchuva	..U	
piña	..U	
granado	..U	
hinojo	..U	
tote	..U	
valeriana	..U	
arquitecta	..U	
casamarucha	..U	
yerba de venado	..U	
chichira	..U	
yerba de gallinazo	..U	
yoco	..U	
	U x 15 =	
	U U U U U	

VI.47. ¿Cuáles de los aires musicales oía en el pueblo o vereda muy a menudo?

el Bambuco	..U	On 1j	1
el Torbellino	..U		1
la Guabina	..U		1
el Rajaleña	..U		1
el Sanjuanero	..U		1
el Pasillo	..U		1
la Danza	..U		1
No lo sé	..U	0 1 ! 0	
		U x 313 =	
		U U U U U	
otros aires:			
la Cumbia	..U		
el Vallenato	..U		
el Porro	..U		

VI.48. ¿Qué instrumento tocaba Usted en el pueblo o vereda?

.....	..U	1
.....	..U	1
.....	..U	1
Ninguno	..U	0

VI.49. ¿Cuáles de las siguientes danzas o bailes de la zona andina bailaba con mayor preferencia?

el Bambuco	..U	On 1j	1
el Torbellino	..U		1
la Guabina	..U		1
ninguna	..U	0 1 ! 0	
No lo sé	..U	0 1 ! 0	
		U x 730 =	
		U U U U U	
otros:	..U		
.....	..U		
.....	..U		

VI.50. ¿Los cuentos, leyendas y mitos transmitían en la familia principalmente:

contando en voz alta	si ..	2
	no ..	0
o leyendo en voz alta?	si ..	1
	no ..	0

Ux757=
UUUUUUU

VI.51. ¿Quién de su familia contaba cuentos, leyendas y mitos a los demás miembros de su familia cuando vivían en el pueblo o vereda?

.....	..	1
.....	..	1
.....	..	1
nadie	..	0

VI.52. ¿Quién de su familia leía cuentos, leyendas y mitos a los demás miembros de su familia cuando vivían en el pueblo o vereda?

.....	..	1
.....	..	1
.....	..	1
nadie	..	0

VI.53. ¿Qué días eran los preferidos para contar/leer cuentos, leyendas y mitos?

los días laborales	..	1
los domingos	..	2
los días festivos	..	3

VI.54. ¿En qué parte del día preferían contar/leer cuentos, leyendas y mitos?

por la mañana	..	1
por la tarde	..	2
por la noche	..	3

VI.55. ¿Cuántas personas (adultos y niños) escuchaban los cuentos, leyendas y mitos en la mayoría de los casos?

1 persona	..	1
2 a 4 personas	..	2
más de 5 personas	..	3

VI.56. ¿Qué lengua hablaba Ud. preferidamente en su pueblo o vereda?

Español/Castellano	..	On 1j	1
Chibcha	..	On 2j	2
otra lengua indígena	..	On 2j	2

Ux595=
UUUUUUU

VI.57. ¿Habla Ud. el dialecto de su región?

si ..	1
no ..	0

VI.58. ¿Cuáles de los siguientes cultos mortuorios/ceremonias fúnebres (para adultos y niños) tenía en el pueblo o vereda?

el Bunde	..U	On 1j	1
Angelito bailado	..U		1
Cenar con el muerto	..U		1
Hacer el novenario	..U		1
Otro:	..U		1
Fuera de enterrar no teníamos otra costumbre	..U	0 1 !	0

Ux438=
UUUUUU

VI.59. ¿Cuáles de los siguientes juegos/deportes típicos practicaban en el pueblo o vereda?

Vara de Premio (Cucaña)	..U	On 1j	1
Tejo (Turmequé)	..U		1
Pancracio	..U		1
Pelota indígena	..U		1
Naipes	..U		1
Otros:	..U		1
.....	..U		1
No había juegos	..U	(0 1 !)	0

Ux215=
UUUUUU

G. EL CULTO

VI.60. ¿En cuáles de las siguientes deidades tutelares (qué protegen al hombre) creía su familia en el pueblo o vereda donde vivía?

El Patas	..U	On 1j	1
La Madremonte	..U		1
El Hojarsquín	..U		1
El Bracamonte	..U		1
El Mohán (Moján)	..U		1
En otras:	..U		1
.....	..U		1
En ninguna	..U	(0 1 !)	0

Ux294=
UUUUUU

VI.61. ¿A cuáles de los siguientes genios maléficos o traviesos
(qué pueden causar daños) tenían en el pueblo o vereda?

Las Patasolas	..U	On 1j	1
El Patetarro	..U		.
La Llorona	..U		.
El Poiray/Niño Poirá	..U		
La Candileja/La Luz Viajera	..U		
La Mancarita	..U		
La Sarbacoa/Guando	..U		
La Cabellona	..U		
La Rodillona	..U		
El Sombrerón	..U		
La Colmillona	..U		
La Tarasca	..U		
El Gritón	..U		
La Mula coscoja	..U		
El Mandingas/Mareco	..U		
El Currucú	..U		
El Cura sin Cabeza	..U		
El Perro negro	..U		
La Dama verde	..U		
El Jinete negro	..U		
La Mano peluda	..U		
El Chucho	..U		.
La Vieja Inés	..U		.
El Pollo del Aire	..U		1
Otro:	..U		1
Ninguno	..U	(0 1 !)	0
		U U x81=	
		U U U U U U	

H. EL ARTE POPULAR

VI.62. ¿Qué clase de artesanía hacían en su pueblo o vereda?

cerámica	..U	On 1j	1
hilados y tejidos	..U		1
cestería	..U		1
sombrería	..U		1
trabajos de tagua	..U		1
trabajos de bejuco	..U		1
trabajos de madera	..U		1
trabajos de crin	..U		1
Otros:	..U		1
.....	..U		1
ninguna	..U		0
		U U x220=	
		U U U U U U	

VI.63. ¿Trabajaba Ud. en unas de las siguientes artesanías?

cerámica	..	1
hilados y tejidos	..	2
cestería	..	3
sombrería	..	4
trabajos de tagua	..	5
trabajos de bejucos	..	6
trabajos de madera	..	7
trabajos de crin	..	8
En otras:	..	9
.....	..	10
No trabajaba en ninguna	..	0

U U

VI.64. ¿Cuanto dinero en promedio gastaba su familia diariamente (V.9.) para vivir en el pueblo o vereda?

Pesos colombianos U U U U U

No corresponde. No tenía familia .. U 0

U U U U U

0,17=

U U U U U

VI.65. ¿Tenía Ud. puesto de trabajo en el pueblo o vereda?

(III.7.)

si	.. U	1
no	.. U	0

U x 2210 =

U U U U U U

VI.66. ¿Qué hacía Ud. por la noche (después de las 6) en la (IV.4.) mayoría de los casos, cuando estaba en casa?

Cuidar a mis niños	.. U	On 1j	1
Cuidar a mis hermanos/as menores	.. U		1
Leer	.. U		1
Escuchar la radio	.. U		1
Ver televisión	.. U		1
Hacer trabajos manuales	.. U		1
Tejer	.. U		1
Jugar	.. U		1
Bailar	.. U		1
Cantar	.. U		1
Tocar instrumentos	.. U		1
Descansar	.. U		1
Dormir	.. U		1
Otra cosa qué hacía:	.. U		1
.....	.. U		1
.....	.. U		1
No hacía nada	.. U	0 1 !	0
No corresponde porque trabajaba a estas horas	.. U	0 1 !	0

U U x 102 =

U U U U U U

VII. LA CULTURA POPULAR VIVIDA EN EL BARRIO LUCERO

A. LA VIVIENDA

VII.1. ¿Estime cuántos habitantes tiene su barrio Lucero?
 Número de habitantes: U U U U U U U
 No sé .. U 0

VII.2. ¿En qué clase de casa vive Usted actualmente?
 casa de material (ladrillo) .. U 4
 casa de madera .. U 3
 casa de bahareque .. U 2
 casa de tablas de madera y láminas de latas .. U 1
 U x 560 =
 U U U U U U

VII.3. ¿Qué cuartos tiene su vivienda actual?
 sala .. U On 1j 1
 comedor .. U 1
 dormitorio (padres) .. U 1
 dormitorio (niños) .. U 1
 chorrera/ducha/baño .. U 1
 letrina/retrrete/inodoro .. U 1
 lavadero .. U 1
 cocina .. U 1
 Otros: U 1
 U 1
 U U x 224 =
 U U U U U U

VII.4. ¿Qué piso tiene su vivienda actual?
 tablas de madera .. U 1
 baldosa .. U 2
 tierra pisada .. U 0
 U x 965 =
 U U U U U U

VII.5. ¿Qué muebles o instalaciones de tipo mobiliario tiene en su vivienda actual?

sala:	sillas	..	U	On 1j	1
	sillas mecedoras	..	U		1
	butacas	..	U		1
	mesas	..	U		1
	armarios	..	U		1
	estantes	..	U		1
comedor:	sillas/butacas	..	U		1
	mesa	..	U		1
dormitorio (padres):	colchones/esteras/camas	..	U	On 2j	2
	hamacas	..	U		1
dormitorio (niños):	colchones/esteras/camas	..	U	On 2j	2
	hamacas	..	U		1
patio:	banacas, butacas	..	U		1
	lavadero	..	U		1
cocina:	fogón/estufa	..	U		1
	mesa	..	U		1
	sillas/butacas	..	U		1
	ollas/platos	..	U		1
	cubiertos	..	U		1
				Ux103=	
				U U U U U U	

VII.6. ¿Cuando se sientan a la mesa para comer, hay puestos fijos para cada miembro de la familia?

sí .. U 1
no .. U 0
Ux2185=
U U U U U U

VII.7. ¿Qué puesto fijo tenían los miembros de su familia cuando estaban sentados a la mesa? Ubíquelos en la gráfica, utilizando los signos siguientes:

yo x U U U U U U

esposa/esposo e

niños n

padre p

madre m U  U

suegro so

suegra sa

abuelo ao U U U U U U

abuela aa

VII.8. ¿Qué adornos cuelgan actualmente de las paredes de su vivienda?

estampas religiosas	..U	On 1j	1
artesanías	..U		1
cuadros	..U		1
cadenas	..U		1
coronas	..U		1
crucifijo/rosarios	..U		1
fotos	..U		1
		Ux194=	
		U U U U U U	

Otros adornos:U
U

B. LA ALIMENTACION

VII.9. ¿Qué comidas acostumbra tomar Usted actualmente?

desayuno	..U	On 1j	1
almuerzo	..U		1
cena o comida	..U		1
otros:	..U		1
.....	..U		1
		Ux376=	
		U U U U U U	

VII.10. ¿Cuál es actualmente su alimento preferido?

.....	..		
.....	..		
No tengo un alimento preferido	..		0
		U	

VII.11. ¿De qué acostumbran preparar su alimento preferido?

carne	..	1
harina	..	2
arroz	..	3
papa	..	4
maíz	..	5
yuca	..	6
legumbres	..	7
plátanos	..	8
huevos	..	9
Otros:	..	10
.....	..	11
		U U

VII.12. ¿Qué come y toma Usted casi todos los días?

arroz	.. U	On 1j	1
maíz	.. U		1
yuca	.. U		1
papa	.. U		1
plátano	.. U		1
legumbres	.. U		1
pasta	.. U	On 2j	2
carne	.. U	On 5j	5
queso	.. U	On 2j	2
pan	.. U	On 2j	2
Otro:	.. U		1
agua de acueducto	.. U	On 1j	1
agua del río/lago	.. U	0 1 !	0
agua mineral	.. U	On 2j	2
gaseosas	.. U	On 3j	3
jugos	.. U	On 3j	3
cerveza	.. U	On 3j	3
guarapo/chicha	.. U	On 4j	4
vino	.. U	On 4j	4
aguardiente/ron	.. U	On 4j	4
café/chocolate	.. U		1
agua de panela	.. U		1
Otro:	.. U		1

U U x48=

U U U U U U

VII.13. ¿Acostumbran en su casa, actualmente, hacer una comida especial en días feriados?

sí	..	1
no	..	0

U

VII.14. ¿Qué preparan para una comida especial en su casa, actualmente?

Para comer:

.....

.....

.....

Para beber:

.....

.....

VII.15. Marque con una cruz qué loza utiliza actualmente para comer en su casa:

platos/vasos/pocillos de barro	.. U	On 1j	1
platos/vasos/pocillos de porcelana o de vidrio o de loza	.. U		1
platos/vasos/pocillos de metal	.. U		1
platos/vasos/pocillos de plástico	.. U		1
platos/vasos/pocillos de cartón	.. U		1
platos/vasos/pocillos de madera	.. U		1
platos/vasos/pocillos de totumo	.. U		1

U x290=

U U U U U U

VII.16. ¿Actualmente utiliza cubiertos para comer?

si ..U 1
no ..U 0
Ux1800= 0
U U U U U U

VII.17. Marque con una cruz qué pieza de los cubiertos utiliza Usted principalmente:

la cuchara .. 1
el tenedor .. 2
el cuchillo .. 3
U

VII.18. ¿Sus cubiertos en la actualidad son de

palo/madera? ..U On 1j 1
metal? ..U 1
plastico? ..U 1
totumo? ..U 1
Ux481= 0
U U U U U U

C. EL VESTIDO

VII.19. Marque con una cruz qué prendas de vestir usa Usted actualmente:

pantalón/falda ..U On 1j 1
camisa/blusa ..U 1
chaqueta ..U 1
sweter ..U 1
ruana ..U 1
alpargates ..U 1
zapatos ..U 1
botas de cuero ..U 1
botas de caucho ..U 1
chancletas ..U 1
medias de lana ..U 1
ropa interior ..U 1
sombrero ..U 1
U Ux170= 0
U U U U U U

otras prendas:
.....
.....

VII.20. ¿Usa Usted actualmente un vestido especial de trabajo?

si ..U 1
no ..U 0
Ux2145= 0
U U U U U U

VII.21. ¿En qué consiste su vestido de trabajo?

.....
.....
.....

VII.22. ¿Usa Ud. actualmente un traje/vestido dominguero
o de fiesta?

sí .. U 1
no .. U 0
U:2255=
U U U U U U

VII.23. ¿Qué prendas forman actualmente parte de su traje/vestido
dominguero o de fiesta?

.....
.....
.....

VII.24. ¿Usa todavía hoy, en el barrio Lucero, el traje típico
de la región de donde Usted viene?

sí .. U 1
no .. U 0
U:2225=
U U U U U U

VII.25. ¿Hay un traje típico del barrio Lucero?

sí .. 1
no .. 0

VII.26. ¿Qué prendas forman parte del traje típico
del barrio Lucero?

.....
.....
.....
.....

VII.27. ¿Lleva Ud. personalmente el traje típico del barrio
Lucero cuando va a su pueblo o a su vereda?

sí .. 1
no .. 0

VII.28. ¿Alguien de su familia usa el traje típico
del barrio Lucero?

sí .. 1
no .. 0

VII.29. Complete la frase siguiente:

LLEVO EL TRAJE TIPICO DEL BARRIO LUCERO PORQUE

VII.30. Complete la frase siguiente:

NO LLEVO EL TRAJE TIPICO DEL BARRIO LUCERO PORQUE

D. LAS ACTIVIDADES DIARIAS

VII.31. ¡Lea la hora en un reloj y escribala aquí o dígala!

horaa.m/p.m. ..U in 2j
 No la sé leer ..U 0

VII.32. Indique la hora en que acostumbra tomar las comidas en el barrio Lucero:

el desayuno de ..UU
 a ..UU

el almuerzo de ..UU
 a ..UU

la comida de ..UU
 a ..UU

otras comidas: de ..UU
 a ..UU

..... de ..UU
 a ..UU

VII.33. ¿A qué hora acostumbra levantarse en la mayoría de los casos?

hora fija: UU

a hora no fija, pero entre las 5 y 8 de la mañana ..
 no sé ..

1
 0

VII.34. ¿A qué hora se acuesta Ud. en la mayoría de los casos?			
hora fija:	U	U	
a hora no fija, pero entre las 7 y 10 de la noche ..			1
después de las 10 de la noche ..			2
no sé ..			0
VII.35. ¿Lleva Ud. consigo actualmente un reloj?			
sí ..			1
no ..			0
VII.36. ¿Sus actividades diarias en el barrio Lucero están determinadas por el reloj?			
sí ..	U		1
no ..	U		0
	Ux1585=		
	U U U U U U U		
VII.37. ¿Qué hace a hora fija en el transcurso del día?			
A las a.m./p.m. -			
a las a.m./p.m. -			
a las a.m./p.m. -			
a las a.m./p.m. -			

E. LAS CELEBRACIONES

VII.38. ¿Cuáles de las fiestas siguientes celebra actualmente en el barrio Lucero?

FIESTAS RELIGIOSAS

Enero	Santos Reyes Magos	..U	On 1j	1
Febrero	Miércoles de Ceniza	..U		1
Marzo	San José	..U		1
Marzo/Abril	Domingo de Ramos	..U		1
Marzo/Abril	Semana Santa	..U		1
Marzo/Abril	Domingo de Pascua	..U		1
Mayo	La Ascensión del Señor	..U		1
Mayo	Domingo de Pentecostés	..U		1
Mayo/Junio	La Santísima Trinidad	..U		1
Mayo/Junio	Corpus Cristi	..U		1
Junio	San Pedro y San Pablo	..U		1
Julio	La Virgen del Carmen	..U		1
Agosto	La Asunción de Ntra.Sra.	..U		1
Octubre	Cristo Rey	..U		1
Noviembre	Todos los Santos	..U		1
Diciembre	La Inmaculada Concepción	..U		1
25 de Diciembre	Nacimiento de N.S.J.C.	..U		1
Otras:	.....	.....		
				
				

FIESTAS NACIONALES (PATRIAS O CIVICAS)

1 de Mayo	Día del Trabajo	..U	1
Ultimo viernes de Junio	Sagrado Corazon de Jesús	..U	1
20 de Julio	Independencia Nacional	..U	1
7 de Agosto	Batalla de Boyaca	..U	1
12 de Octubre	Fiesta de la Raza	..U	1
11 de Noviembre	Independencia de Cartagena	..U	1
			UUx101=
			UUUUUU

¿Qué otra fiesta especial celebran actualmente en el barrio Lucero?

.....

VII.39. ¿Acostumbra a celebrar Usted actualmente sus fiestas personales?

Día de sus cumpleaños:	si	..U	1
	no	..U	0
Día de su Santo:	si	..U	1
	no	..U	0
Día de la primera comunión:	si	..U	1
	no	..U	0
Día del bautizo:	si	..U	1
	no	..U	0
Día del matrimonio:	si	..U	1
	no	..U	0
no corresponde, no estoy casado		..U	2
Boda de plata/oro de matrimonio:	si	..U	1
	no	..U	0
no corresponde		..U	2

VII.40. ¿Qué hace Ud. principalmente en la celebración de las fiestas religiosas?

rezar	..U	On 1j	1
ir a misa	..U		1
cantar canciones religiosas	..U		1
comer	..U		1
beber	..U		1
bailar	..U		1
descansar	..U		1
jugar	..U		1
jugar naipes	..U		1
viajar	..U		1
nada	..U	0 1 ! 0	
			UUx220=
			UUUUUU
otras cosas:	.....	..U	
	.....	..U	
	.....	..U	

VII.41. ¿Que hace Usted primordialmente en las fiestas nacionales?

mirar los desfiles militares	..U	On 1j	1
viajar	..U		1
jugar	..U		1
bailar	..U		1
beber	..U		1
comer	..U		1
descansar	..U		1
nada	..U	0 1 ! 0	
		Ux256=	
		U U U U U	
otras cosas:	..U		
.....izar la bandera en la casa....	..U		

VII.42. ¿Qué hace Ud. principalmente en sus fiestas personales?

pasear	..U	on 1j	1
viajar	..U		1
jugar	..U		1
bailar	..U		1
beber	..U		1
comer	..U		1
descansar	..U		1
nada	..U	0 1 ! 0	
		Ux251=	
		U U U U U	
otras cosas:	..U		
.....	..U		
.....	..U		

F. LAS COSTUMBRES

VII.43. Marque con una cruz cuáles costumbres tiene todavía en el barrio Lucero:

ir en peregrinación	..U	On 1j	1
ir en romería	..U		1
corrida de toros	..U		1
galleras	..U		1
tejo	..U		1
ferias	..U		1
varas de premio	..U		1
fiesta del trigo	..U		1
acción de gracias por la cosecha	..U		1
día de oración y penitencia	..U		1
día de difuntos	..U		1
celebrar la novena navideña	..U		1
apostar a los aguinaldos	..U		1
día de los inocentes	..U		1
31 de Diciembre/día de San Silvestre	..U		1
carnaval	..U		1
		Ux144=	
		U U U U U	
otras costumbre:	..U		
.....	..U		

VII.44. Marque con una cruz cuáles de las siguientes
yerbas mágicas utiliza Ud. ahora en el barrio Lucero:

el catape	..U	On 1j	1
la pepa de culebra	..U		1
el tachulo	..U		1
el pacurú	..U		1
el guaragüerón	..U		1
la leche de higuerón	..U		1
el escobo	..U		1
el paico	..U		1
la esponjilla	..U		1
los chochos	..U		1
la mantilla	..U		1
		Ux198=	
		UUUUUU	
otras yerbas:	..U		
	..U		
	..U		
No conozco ninguna yerba mágica	..U		

VII.45. Marque con una cruz cuáles de los alusinógenos (droga)

siguientes utiliza ahora:

el tabaco(para masticar)	..U	On 1j	1
el yopo	..U		1
la hoja de coca	..U		1
el borrachero	..U		1
el yagé	..U		1
la marihuana	..U		1
otros:	..U		1
	..U		1
No utilizo estas cosas	..U		0
		Ux98=	
		UUUUUU	

VII.46. Marque con una cruz cuáles de las plantas siguientes
utiliza ahora con fines terapéuticos o medicinales:

sarpoleta	..U	On 1j	1
yerbabuena	..U		1
amapola	..U		1
árnica	..U		1
moradita	..U		1
ruibarbo	..U		1
salvias	..U		1
santamaria	..U		1
yarumo	..U		1
doradilla	..U		1
ajenjo	..U		1
altamisa	..U		1
manzanilla	..U		1
canela	..U		1
romero	..U		1
eneldo	..U		1
cedro	..U		1
guayabo	..U		1

brevo	..U
ruda	..U
sábila	..U
mango	..U
toronjil	..U
tabaco	..U
borrachero	..U
yerba de arco	..U
mastranto	..U
matarratón	..U
albahaca	..U
papayo	..U
poleo	..U
limonaria	..U
granizo	..U
borraja	..U
serraja	..U
tilo	..U
cidrón	..U
saúco	..U
eucalipto	..U
calaguala	..U
romaza	..U
mejorana	..U
llantén	..U
malvisco	..U
malva	..U
naranja agrio	..U
lirio blanco	..U
quina	..U
violeta	..U
tamarindo	..U
mora	..U
mandarina	..U
geranio	..U
caracucho	..U
pomarroso	..U
tomillo	..U
limón	..U
sen	..U
higuerilla	..U
paico	..U
linaza	..U
chisacá	..U
arrayán	..U
clavo	..U
verdolaga	..U
berro	..U
guaco	..U
cadillo	..U
badeo	..U
chipaca	..U
alcaparro	..U
orejepalo	..U
rosa	..U
jazmin	..U
ahuyama	..U
cerozo	..U
jagua	..U
coco	..U

guaba	..U	1
bejuco negro	..U	1
achicoria	..U	.
uchuva	..U	.
piña	..U	.
granado	..U	.
hinojo	..U	.
tote	..U	.
valeriana	..U	.
arquitecta	..U	.
casamarucha	..U	.
yerba de venado	..U	.
chichira	..U	.
yerba de gallinazo	..U	.
yoco	..U	.

U U x15=

U U U U U U U

VII.47. ¿Cuáles de los aires musicales oye Usted muy a menudo?

el Bambuco	..U	On 1j	1
el Torbellino	..U		1
la Guabina	..U		1
el Rajaleña	..U		1
el Sanjuanero	..U		1
el Pasillo	..U		1
la Danza	..U		1
No lo sé	..U	0 1 ! 0	

U x313=

U U U U U U U

otros aires:

la Cumbia	..U
el Vallenato	..U
el Porro	..U

VII.48. ¿Qué instrumento toca Usted actualmente?

.....	..U	1
.....	..U	1
.....	..U	1
Ninguno	..U	0

U

VII.49. ¿Cuáles de las siguientes danzas o bailes de la zona andina baila Usted actualmente con mayor preferencia en Lucero?

el Bambuco	..U	On 1j	1
el Torbellino	..U		1
la Guabina	..U		1
ninguna	..U	0 1 ! 0	
No lo sé	..U	0 1 ! 0	

U x733=

U U U U U U U

otros: ..U

..... ..U

..... ..U

VII.50. ¿Los cuentos, leyendas y mitos transmiten en la familia principalmente:

contando en voz alta	sí	..U	2
	no	..U	0
o leyendo en voz alta?	sí	..U	1
	no	..U	0

U:757=

UUUUUU

VII.51. ¿Quién de su familia cuenta actualmente cuentos, leyendas y mitos a los demás miembros de su familia?

.....	..U	1
.....	..U	1
.....	..U	1
nadie	..U	0

U

VII.52. ¿Quién de su familia lee actualmente cuentos, leyendas y mitos a los demás miembros de su familia?

.....	..U	1
.....	..U	1
.....	..U	1
nadie	..U	0

U

VII.53. ¿Qué días son los preferidos para contar/leer cuentos, leyendas y mitos en el barrio Lucero?

los días laborales	..	1
los domingos	..	2
los días festivos	..	3

U

VII.54. ¿En qué parte del día prefieren contar/leer cuentos, leyendas y mitos?

por la mañana	..	1
por la tarde	..	3
por la noche	..	3

U

VII.55. ¿Cuántas personas (adultos y niños) escuchan los cuentos, leyendas y mitos en la mayoría de los casos?

1 persona	..	1
2 a 4 personas	..	2
más de 5 personas	..	3

U

VII.56. ¿Qué lengua habla Ud. preferidamente en el barrio Lucero?

Español/Castellano	..U	On 1j	1
Chibcha	..U	On 2j	2
otra lengua indígena	..U	On 2j	2

U:395=

UUUUUU

VII.57. ¿Le entienden a Ud. en el barrio Lucero cuando habla el dialecto de su región?

bien	..U	1
un poco	..U	2
no	..U	0

VII.58. ¿Cuáles de los siguientes cultos mortuorios/ceremonias fúnebres (para adultos y niños) tienen en el barrio Lucero actualmente?

el Bunde	..U	On 1j	1
Angelito bailado	..U		1
Cenar con el muerto	..U		1
Hacer el novenario	..U		1
Otro:	..U		1
Fuera de enterrar no tenemos otra costumbre	..U	0 1 ! 0	

Ux436=
U U U U U U

VII.59. ¿Cuáles de los siguientes juegos/deportes típicos practican actualmente en el barrio Lucero?

Vara de Premio (Cucaña)	..U	On 1j	1
Tejo (Turmequé)	..U		1
Pancracio	..U		1
Pelota indígena	..U		1
Naipes	..U		1
Otros:	..U		1
.....	..U		1
No hay juegos típicos	..U	(0 1 !)	0

Ux215=
U U U U U U

G. EL CULTO

VII.60. ¿En cuáles de las siguientes deidades tutelares (qué protegen al hombre) cree su familia ahora en el barrio Lucero?

El Patas	..U	On 1j	1
La Madremonte	..U		1
El Hojarsquín	..U		1
El Bracamonte	..U		1
El Mohán (Moján)	..U		1
En otras:	..U		1
.....	..U		1
En ninguna	..U	(0 1 !)	0

Ux294=
U U U U U U

VII.61. ¿A cuales de los siguientes genios maléficos o traviesos (que pueden causar daños) temen hoy todavía en el barrio Lucero?

Las Patasolas	..U	On 1j	1
El Patatarro	..U		.
La Llorona	..U		.
El Poirá/Niño Poirá	..U		
La Candileja/La Luz Viajera	..U		
La Mancarita	..U		
La Barbacoa/Guando	..U		
La Cabellona	..U		
La Rodillona	..U		
El Sombrerón	..U		1
La Colmillona	..U		
La Tarasca	..U		
El Gritón	..U		
La Mula coscoja	..U		
El Mandingas/Mareco	..U		
El Currucú	..U		
El Cura sin Cabeza	..U		
El Perro negro	..U		
La Dama verde	..U		
El Jinete negro	..U		
La Mano peluda	..U		
El Chucho	..U		.
La Vieja Inés	..U		
El Pollo del Aire	..U		1
Otro:	..U		1
Ninguno	..U	(0 1 !)	0
		Ux81=	
		UUUUUU	

H. EL ARTE POPULAR

VII.62. ¿Qué clase de artesanía hacen en su pueblo o vereda?

cerámica	..U	On 1j	1
hilados y tejidos	..U		1
cestería	..U		1
sombrería	..U		1
trabajos de tagua	..U		1
trabajos de bejuco	..U		1
trabajos de madera	..U		1
trabajos de crin	..U		1
Otros:	..U		1
.....	..U		1
ninguna	..U		0
		UUx220=	
		UUUUUU	

VII.63. ¿Trabaja Ud. en unas de las siguientes artesanías?

cerámica ..	1
hilados y tejidos ..	2
cestería ..	3
sombrería ..	4
trabajos de tagua ..	5
trabajos de bejuco ..	6
trabajos de madera ..	7
trabajos de crin ..	8
En otras: ..	9
.....	10
No trabajo en ninguna ..	0

U U

VII.64. ¿Cuanto dinero en promedio gasta su familia diariamente
(V.9.) para vivir?

Pesos colombianos	U U U U U	0
No corresponde. No tengo familia ..	U	0
	U U U U U x	0,17=
	U U U U U	

VII.65. ¿Tiene Ud. puesto de trabajo por el momento?
(III.7.)

sí ..	U	1
no ..	U	0
	U x 2210=	
	U U U U U	

VII.66. ¿Qué hace Ud. por la noche (después de las 6), en la
(IV.4.) mayoría de los casos, cuando está en casa?

Cuidar a mis niños ..	U	On 1j	1
Cuidar a mis hermanos/as menores ..	U		1
Leer ..	U		1
Escuchar la radio ..	U		1
Ver televisión ..	U		1
Hacer trabajos manuales ..	U		1
Tejer ..	U		1
Jugar ..	U		1
Bailar ..	U		1
Cantar ..	U		1
Tocar instrumentos ..	U		1
Descansar ..	U		1
Dormir ..	U		1
Otra cosa qué hago: ..	U		1
.....	U		1
.....	U		1
.....	U		1
No hago nada ..	U	0 1 !	0
No corresponde porque trabajo a estas horas ..	U	0 1 !	0
	U U x 102=		
	U U U U U		

STICHWORTVERZEICHNIS

- Adressenverteilung
 in Lucero 68
Alltagskleidung 116
Altersverteilung 51
Analphabeten 33
Analyse
 der Ergebnisse 120
Anden 12
Arbeitskleidung 100
Arbeitsmarkt 23
Arbeitswelt 92, 111
Armenviertel 23
Armutsbekämpfung 131
Ärztliche Versorgung 111
Ausschlußkriterien 31
Auswertung 60
 der Daten 47
Barrio
 de invasión 21
 pirata 21
Barrio Lucero 22
 Arbeitswelt 111
 Barriosprache, Erzählgewohnheiten 115
 Bevölkerung 24
 Bildungssituation 110
 Brauchtum 119
 Dominikanerinnen 24, 27
 Einwohnerzahl 30
 Ernährung 26, 113
 Feste 117
 Fläche 24
 Gesundheitszustand, ärztliche Ver-
 sorgung 111
 Glaubenswelt, religiöses Verhalten 116
 Hausbau 114
 Inbesitznahme 22
 Konsolidierungsprozeß 22
 Möbel, Wandschmuck 114
 Musikinstrumente, Tänze, Lieder 114
 Schulen 26
 sozioökonomische Situation 25
 Tracht, Alltagskleidung 116
 Versorgungslage 24
 Volkskunst, Kunstgewerbe 117
Barriosprache 115
Bauernhaus 96
Befragung 33
Befreiungstheologie 104
Bevölkerung 19
Bevölkerungswachstum 22
Bevölkerungszuwachs 21
Bewußtsein 129
Bildungspolitik 131
Bildungssituation 91, 110
Bogotá 12, 20
 Geschichte 20
 Hüttenviertel 21
 Stadtplan 15
Boyacá 12, 17
Chibcha-Sprache 103
Codierung 34
Cundinamarca 12, 17
Daten
 volkskundliche 33
 zur Person 33
Datenanalyse 46
Datenerhebung 32
Diskussion
 der Ergebnisse 121
Distrito Especial 17
Dorferneuerung 130
Durchführung 33, 38
 der Studie 48
Einschlußkriterien 30
Endauswertung 43, 60
Entwicklung 129
Entwicklungshilfeprogramme 131
Ergebnisse 48
 Hauptziele 69
 Nebenziele 75, 91
Erkenntnisse 121
Ernährung 101, 113
Erzählgewohnheiten 115
Fallzahl 57
Fallzahlschätzung 38, 55
Feste 107, 117
Festtagstracht 100
Finanzielle Lage 126
Forschungsstand 8
Fragebogen 33
Freizeit 126
Geschichte 20
Gesellschaft
 Integration in die 129
Gesundheit 93
Gesundheitszustand 93
Gesundheitszustand 111
Glaubenswelt 104, 116
Gottheiten 105
Grundnahrungsmittel 113
Gruppenbewußtseins 124
Gruppenidentität 130
Hauptstudie 38, 54
Hauptzielfragestellungen 121

- Hausbau 95, 114
- Hausgeräte 98
- Weilkräuter 94, 112, 126
- Heimat
 - Aussagen deutscher Gegenwarts-
dichtung 131
 - im angestammten Raum 130
 - in der Fremde 130
- Heimatlosigkeit 124
- Herkunftsdepartemente
 - Geographische Lage der- 65
- Herkunftsprovinzen
 - Arbeitswelt 92
 - Bildungssituation 91
 - Ernährung 101
 - Feste 107
 - Festtagstracht, Arbeitskleidung 100
 - Gesundheitszustand 93
 - Glaubenswelt 104
 - Hausbau 95
 - Möbel, Hausgeräte, Gebrauchsgegen-
stände 98
 - Musikinstrumente, Tänze, Lieder 99
 - Spanisch, Chibcha 103
 - Tienda 102
 - Volkskunst, Kunstgewerbe 106
- Herkunftsregion 12
 - Bevölkerung 18
 - Geschichte 18
- Herkunftsverteilung 42, 65-67
- Hüttenviertel 21
- Hypothesen 35
- Indeznuteilung
 - durch die Vorstudie 52, 53
- Inhaltsverzeichnis 3
- Interview 34
 - Adressenverteilung in Lucero 68
- Invasionsbarrio 22
- Katholizismus 104
- Kernfragen
 - der Studie 34
- Kleinbauern 23
- Klima 16
- Klimazonen
 - nach Höhenlage 16
- Kochstelle 96
- Kolumbien 20
 - Geschichte 20
- Korrelation
 - der Daten 47
- Krankheiten 93
- Kräuter 105
- Küche 96
- Kulturschock 123
- Kunstgewerbe 106
- Landflucht 126, 129
 - Abwanderungsgründe 23
- Landfluchtproblem 130
- Lebensbedingungen
 - Verbesserung der- 131
- Lebensbewältigung 128
- Lebensqualität 7, 8, 45
- Bedürfnisse 10
 - in Lucero 71
 - soziokulturell 10
 - Stadtplanung 10
 - Veränderung 124
- Lebensqualitätsindex 37, 53
- Lieder 99, 114
- Lucero
 - Lage in Bogotá 15
- Nachtstreben 121
- Mahlzeiten 125
- Marienverehrung 106
- Markt 103
- Massenabwanderung
 - Gründe 23
- Medizin 93
- Medizinämner 105
- Meissen 22, 23
- Migration 8
 - Änderung der Lebensqualität 124
 - Änderung der Volkskultur 122
 - Gründe 23
- Migrationsziel 20
- Mitarbeiter
 - Information der- 42, 55
- Möbel 98, 114
- Musikinstrumente 99, 114
- Mythologie 104
- Nahrungsmittel 102
- Normalverteilung 41
- Ökologische Zusammenhänge
 - Bewußtsein für- 131
- Ostern 108
- Páramo 16
- Planung
 - der Studie 28
 - politische 130
- Politik 121
- Probandenauswahl 32
- Qualitätskontrolle 38, 40, 44, 54, 55, 60
- Rauschmittel 126
- Rechenprogramme 47
- Referenzgruppe 37
- Schulbesuch 110
- Schulflucht 91
- Selbsthilfe 131
- Signifikanztest 44, 69
- Simón Bolívar 20
- Soziale Probleme
 - Lösung 131
- Spanisch 103
- Speisen 113
- Spiele 126
- Stadtplan
 - von Bogotá 15
- Stichprobenumfang 40
- Stratifikation
 - Bevölkerung Herkunftsregion 19
 - Bevölkerung Lucero 25
- Studienplanung 20, 54
- Studienprotokoll 120
- Summenbildung 47

Tabellarische Auswertung	Weihnachtsfest	109
-der Fragebogen	Zauber	106
BRAUCHTUM	Zielkriterien	34
Daten zur Person	Haupt-	34
ESSEN	Neben-	35
FESTE	Zufallszahlen	32
KLEIDUNG	Zusammenarbeit	48
TAGESABLAUF	Zusammenfassung	133
VOLKSGLAUBE	Zwischenauswertung	38, 54
VOLKSKUNST		
WOHNEN		
Tänze		
Tejo-Spiel		
Tienda		
Tierra caliente		
Tierra fria		
Tierra templada		
Tracht		
Umwelt		
Schonung der-		
Umweltverträglichkeit		
Untersuchungsgebiet		
Untersuchungsmethode		
der Studie		
v. Humboldt		
Vegetation		
Verstädterung		
Versuchsplan		
Verteilung		
Adressen		
Lebensqualität im Dorf		
Lebensqualität Lucero		
Volkskultur im Dorf		
Volkskultur Lucero		
Verteilungen		
Prüfung der-		
Violencia		
Volkskultur		
Bewußtsein		
Definition		
in der Herkunftsregion		
Pflege		
und Frieden		
und Landflucht		
und Lebensqualität		
und Ökologie		
Veränderung		
Volkskulturindex		
Volkskunde		
als Wissenschaft		
historische Komponente		
Umweltverträglichkeit		
und Soziologie		
Volkskundekongreß		
Deutscher-		
Volkskunst		
Vorbereitung		
Vorstudie		
Bedeutung		
Ergebnisse		
Meßkala zur Merkmalisierung		
Wandschmuck		

Lebenslauf

Geburtstag und -ort: 20. Juli 1937, München

Familienstand: verheiratet, zwei Kinder

Wohnort: Bad Windsheim

Schulbesuch: Volksschule Windsheim 1944-1947
Gymnasium mit Oberrealschule in
Windsheim 1947-1957

Studien:

- Universität Erlangen-Nürnberg
1957-1959
Studienziel: Lehramt an Volksschulen
1. Prüfung für das Lehramt an
Volksschulen.
- Universität Erlangen-Nürnberg
1984-1985
Studienziel: Didaktik des
Deutschen als Zweitsprache
Ergänzungsprüfung DaZ/Spanisch
- Universität Bamberg 1985-1989
Studienziel: Promotion
Hauptfach: Volkskunde
Nebenfächer: Romanistik,
Allgemeine Pädagogik.

Berufliche Tätigkeit:

1959-1965 Lehrer an verschiedenen Volksschulen im Regierungsbezirk Mittelfranken.

1965-1978 Lehrer im Auslandsschuldienst, Mitarbeiter für ein Bildungshilfeprojekt und Berater des nationalen Erziehungsministeriums in Kolumbien.

1979-1989 Lehrer an der Hauptschule Bad Windsheim.



Laubanger 15 · 8600 Bamberg
Tel. 09 51/6 43 21